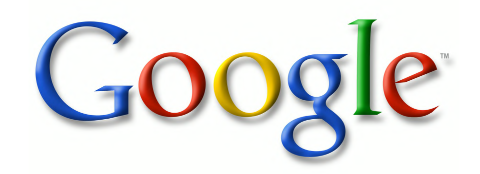
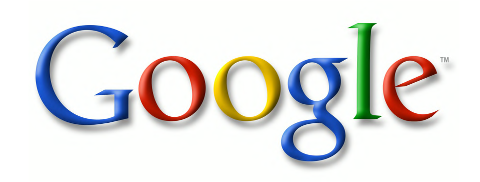




Leben und wunderthaten des heiligen Martin

Péan Gatineau



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCX.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1896.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. Baechtold, professor an der universität Zürich.

Geheimer regierungsrath Dr. Barack, oberbibliothekar in Straßburg.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Director Dr. Heyd, oberbibliothekar in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.

Dr. Strauch, professor an der universität Halle.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

LEBEN UND WUNDERTHATEN

DES HEILIGEN MARTIN.

ALTFRANZÖSISCHES GEDICHT AUS DEM ANFANG
DES XIII JAHRHUNDERTS

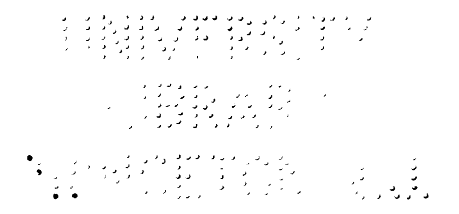
VON

PÉAN GATINEAU
AUS TOURS.

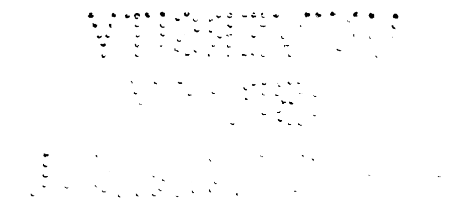
ZUM ERSTEN MALE VOLLSTÄNDIG HERAUSGEGEBEN
MIT EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND GLOSSAR

VON

Jarl **WERNER SÖDERHJELM**
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT HELSINGFORS.

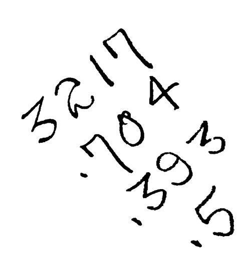


GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1896.



DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

INHALTS-VERZEICHNIS.



VORWORT.

Die vorliegende ausgabe eines interessanten altfranzösischen gedichts hätte wohl mit grösserer umsicht hergestellt, die korrektur mit genauerer sorgfalt gelesen werden können. Mehrere ungünstige umstände, vor allem der weite abstand von dem druckorte und die eile, mit welcher in folge dessen die korrekturen haben abgefertigt werden müssen, mögen vielleicht zur erklärung einiger mängel, wenn auch nicht zur entschuldigung dienen. Wenn der leser gütigst die berichtigungen vor der lektüre des textes in augenschein nehmen und auch das nicht übersehen will, was in den anmerkungen zur verbesserung des textes vorgebracht ist, so wird sein auge wenigstens nicht an so vielen stellen anstoss nehmen, wie sonst. In den beilagen habe ich das wichtigste hervorzuheben versucht, wozu das gedicht anlass giebt; nach den regeln des vereins, in dessen veröffentlichungen mein text die ehre zu erscheinen hat, war ich dabei um möglichst grosse knappheit bemüht, aber ich verhehle mir nicht, dass manches, besonders syntaktisches, weggeblieben ist, was platz hätte finden können und sollen. — Dass die zusammenschmelzung der namen- und wortregister nicht meinem willen gemäss geschehen ist, glaube ich bemerken zu müssen.

Meinen verehrten lehrern, Gaston Paris und Adolf Tobler, sage ich hier meinen besonderen dank; dem ersten, weil er mich vor jahren auf den text aufmerksam machte, dem zweiten, weil er die ausgabe bei dem litterarischen verein empfohlen hat.

Helsingfors, neujahrsabend 1896.

W. S.

BERICHTIGUNGEN.

S. 1 z. 5 l. 10295. — Zum text: v. 64 l. desraain 291 l. s'i 369 l. out 611 l. s'en 843 l. s'i 860 l. qu'i 918 l. sel 1044 l. de pose 1138 l. out 1290 l. quar 1367 l. Com 1376 l. Martin 1649 l. Licontes 1706 l. desdeinst 1853 l. l'afondrer 2051 l. qu'i 2431 l. preier 2594 l. s'esjoït 2598 l. lui 2696 l. rert 2785 l. enjusqu'a 2899 l. meïst 2937 l. s'esbahirent 3301 l. sa complie 3417 l. dons 3419 l. Saint 3625 l. qu'i 3794 l. n'i 4407 l. que le 4442 l. l'eve 4490 l. l'otria 4823 l. si ble 4859 l. j'oi 5063 l. covrout 5890 l. leues 5898 l. l'i 6654 l. A Mont Loe 8393 l. L'empereres 8750 l. poucin 9593 l. d'els.

EINLEITUNG.

I. Die handschrift. Der verfasser.

Eine einzige handschrift, die der Pariser Nationalbibliotek Ms. f. fr. 1043 (anc. 733) hat uns das grosse, nicht weniger als 10316 achtsilbige verse umfassende reimwerk des Péan Gatineau über das leben und die wunderthaten des heiligen Martin von Tours aufbewahrt. Es ist ein schöner band von 259 blättern in grossem Oktav, aus den büchersammlungen Karls V und Karls VI stammend (Delisle, Cabinet des Manuscrits, III, 158). Die schrift, durchgängig von einer hand herrührend, deutet, wie auch die sprache des schreibers (s. u.), auf das ende oder wenigstens die zweite hälfte des XIII jahrhunderts als abfassungszeit der handschrift hin. Auf dem verso des zweiten leeren blattes im anfang steht: Bloys des histoires et liures en francoys pul$^{to.}$ 2° A la cheminee, und etwas weiter unten: La Vie S:t Martin en rithme. Auf der letzten seite des textes, f° 259 r°, hat eine spätere hand (aus dem XV jhdt.) die vorhergegangene aufzählung von des heiligen Martins wundertaten durch folgenden zusatz bereichern wollen: an lan de grace mil & CCC & VII vint Johen Sirec de chauvens a Mon seignor seint martin de tors & dit quil voa on buef qui li atoit demore de X a dieu & monseignor saint martin & li prit une chandele de son louc & landemein i se prit a menger & gari & i voa III auttres bouex qui garirent ausi & temoigna que de X beues an tot sans ne demora que ces IIII.

Die schrift ist gross und ziemlich deutlich. An einigen stellen hat jedoch der schreiber mit allzu merklicher eile gearbeitet und die deutung seiner mehr oder weniger entstellten zeilen dem scharfsinne des künftigen editors überlassen.

Das erste drittel des gedichts, 3712 verse umfassend, ist i. j. 1860 durch den abbé Bourassé veröffentlicht worden [1]), und diese ausgabe ist bisher die einzige quelle gewesen, nach der man das Martinsleben gekannt, citirt und beurteilt hat. Ich habe schon früher, in einer zur 250jährigen jubelfeier unserer universität (1891) veröffentlichten und in den bei dieser gelegenheit erschienenen Commentationes variae etc. gedruckten kleinen abhandlung [2]) verschiedene von den fehlern aufgezählt, welche der ausgabe Bourassé's anhaften; sie können, wie ein vergleich mit den folgenden blättern zeigen wird, fast bis ins unendliche vermehrt werden, denn der herausgeber war offenbar des altfranzösischen wenig kundig. — In der genannten schrift habe ich auch einen teil der reise des Postumianus, 330 verse (v. 3992—4321 des originals) abgedruckt.

Der verfasser des gedichts giebt sich in dem letzten abschnitte zu erkennen:

Conte vos a molt longuement
Son conte Peains Gatineaus.

Dieser Peain oder Péan Gatineau (Paganus Gastinelli) war ein hervorragender kanonikus der kirche des heiligen Martin in Tours. Salmon, der beste kenner der geschichte der Touraine, berichtet über ihn (Recueil des Grandes Chroniques de Touraine, 1854, XVI ff.) dass er einer adeligen familie aus dieser provinz entstammte, dass er um 1227 gestorben sei und dass er in den ersten jahren des XIII jahrhunderts für seine kirche ein ritual schrieb, Consuetudines ecclesiae Beati Martini Turonensis genannt, aber in der dankbaren erinnerung seiner mitbürger nur den namen le Péan Gatineau tragend. Auch vermutet Salmon, dass die grosse chronik von Tours, die offenbar von einem kanonikus der Martinskirche verfasst ist, ihren ursprung diesem selben Paganus Gastinelli verdanke.

Was die letzte vermutung betrifft, für die Salmon sich auf den umstand beruft, dass Péan Gatineau der einzige als schriftsteller bekannte kanonikus der Martinskirche zu dieser zeit gewesen sei, und dass die chronik mit eben dem jahre, 1227, schliesst, in das die letzte nachricht, die man von Gatineau hat, fällt, so erhält sie sehr grosse wahrscheinlichkeit, wenn man mit der genannten chronik

*

1) Vie de Monseigneur saint Martin de Tours par Péan Gatineau poète du XIII siècle. Publiée d'après un manuscrit de la Bibliothèque Impériale par M. l'Abbé J. J. Bourassé, Chanoine de l'Eglise Métropolitaine de Tours. Tours 1860.

2) Das Martinleben des Péan Gatineau. Bemerkungen über Quellen und Sprache.

unser gedicht vergleicht. Die quellen, die der verfasser der ersteren benutzt hat, entweder selbst oder durch die vermittlung der chronik von Auxerre von Robert Aboland, die er teilweise abgeschrieben, sind zum grossen teil dieselben, welche Péan Gatineau als grundlagen seines gedichts dienten — vor allen Sulpicius Severus und Gregorius von Tours — und die geschichten und wundertaten, die in beiden werken von dem heiligen Martin erzählt werden, stimmen folglich sehr oft auffallend mit einander. Für die feststellung der identität würde dies natürlich nicht genügen, aber es giebt wenigstens eine stelle, die von speziellerer beweiskraft ist. Péan Gatineau erzählt in seinem Gedicht, v. 7550—7599 von einem wunder, das in der kirche zu Tours mit einem von könig Chlodwig an die kirche geschenkten pferde sich zugetragen habe; diese erzählung ist fast wörtlich mit der darstellung desselben gegenstandes in der grossen chronik von Tours übereinstimmend, und das wunder selbst — wodurch Martin den könig veranlasst eine summe seiner kirche zu zahlen — findet sich nicht in Gregorius' fränkischer geschichte, obgleich der rahmen davon stammt (Hist. Franc. II, 37, 38). Der äusserung Chlodwigs, womit der dichter schliesst — dass der heilige „sus toz autres sainz ajue, mes trop vendoit chiere s'ajue" — entspricht in der kronik: „vere Beatus Martinus bonus est in auxilio, sed carus in negotio" (Salmon, Recueil, s. 78). — Gleich wie der dichter, erzählt der verfasser der chronik am schlusse seines werkes verschiedene authentische wunder, die sich in der kirche Martins zugetragen hätten; nur ist es zu bemerken, dass diese wunder nicht in beiden werken dieselben sind. Dies kann vielleicht darauf beruhen, dass die chronik später vollendet wurde als das gedicht.

Sonstige, an ort und stelle betriebene, nachforschungen über den dichter haben mir nicht zu einer genaueren kenntnis seiner biographie helfen können. Alles was ich noch von ihm zu sagen weiss ist dass er, laut einer urkunde, die sich in dem archiv des departement Indre-et-Loire in Tours befindet, i. j. 1218 zum schiedsrichter in einem streit wegen einer wiese, die dem chapitre de S. Martin zufiel, erwählt wurde und dass sein andenken noch i. j. 1497 gefeiert wurde, was natürlich ein grosses ansehen beweist[1]).

*

1) Vgl. die aufzeichnungen in der hds. B. N. Baluze Arm. III, S. 2 n° 3 f° 432, auch Baluze, Arm. incert. S. 9 n° 2 tome II f° 58: »1497 III Kalendas Januarii Anniversarium Pagani Gastinelli debet fieri de centum solidis, quos capitulum solvit. Et debent accendi ex oleo operis ecclesiae duae coronae argenteae, quas idem Paganus dedit Beato Martino, quamdiu vigilia et missa ejusdem anniversarii decantabuntur«.

Nach einer bemerkung von M. Vincent in seiner fortsetzung zu Raoul Mousnyers Histoire de l'église de S. Martin de Tours (i. j. 1873 durch den P. Nobilleau veröffentlicht) ist das Rituale, welches er „Liber consuetudinum seu Rituale ecclesiae beatissimi Martini Turonensis, scriptus a Pagano Gastinelli ejusdem ecclesiae canonico“ nennt, um 1206 vollendet worden. — Salmon (s. XVIII) nennt, ausser Péan, zwei mitglieder der familie die mit ihm gleichzeitig waren; er scheint nicht eine urkunde von c. 1185 gekannt zu haben, in der ein bürger mit demselben namen wie unser dichter erwähnt wird. Das ist die „Epistola Willelmi Remensis archiepiscopi et cardinalis ac Hervei abbatis Majoris monasterii ad Lucium Papam qua nuntiant se quaessavisse (l. quassavisse?) communiam a burgensibus Castri Novi erectam, juxta litteras papae et regis Francorum insertas..“ Die bürger schwören, sich fernerhin ruhig zu verhalten: „His itaque completis, supervenerunt potentiores burgenses authores et fautores conjurationis seu communis sacramenti, scilicet Thomas de Ambasia, Philippus Annerii, Nicolaus Engelardi, *Paganus Gastinelli* et alii multi, qui amoniti a nobis juraverunt..“ [1]). Dieser Paganus Gastinelli mag vielleicht der vater unseres Dichters gewesen sein. — Ausserdem wird in der Histoire de la ville de Tours von Giraudet (II, 375) ein späteres mitglied derselben familie, Jehan Gastineau, genannt, der 1374—1375 zu den ältesten der stadt gehörte.

II. Quellen.

Unser Gedicht kann als eine grosse reimkompilation von beinahe allem dem wichtigsten betrachtet werden, was die lateinische litteratur des mittelalters über den heiligen Martin, über sein leben und seine wunderthaten zu berichten hat. Aber nicht nur diejenigen verfasser, die so zu sagen als spezialisten auf diesem gebiete gelten, hat Péan Gatineau gekannt und ausgenützt: überall, wo eine thatsache oder eine legende aus der geschichte des heiligen zu finden war, hat er sie ausgegraben und in gereimte achtsilbner umgesetzt. Dabei ist er offenbar aber nicht nur der schriftlichen überlieferung gefolgt, sondern auch der mündlichen; das letztere beweisen die wunder, von denen er ausdrücklich sagt, dass er sie hat erzählen hören, und für die keine litterarische quelle zu existieren scheint, wenigstens nicht hat erschlossen werden können. Es scheint auch

*

1) Vgl. hierüber die hds. notizen des N. Frummaud zu den Origines de la Commune en Tours (Bibl. municip. zu Tours, Biographie Tourangelle I).

als ob der verfasser nicht selten die geschichten, die er gehört hat, entweder zusammengeworfen oder in einer anderen form wiederholt oder gar mit zusätzen aus seiner eigenen fantasie ausstoffiert hätte. Von den am schlusse des gedichts erzählten wundern in der Martinskirche zu Tours haben sich, nach der angabe Gatineaus, einige zu seinen lebzeiten und unter seinen augen zugetragen. Wie dem auch sein mag, sicher ist es, dass eine ganze menge von den mirakeln in keiner anderen geschichte des heiligen oder seiner kirche (nicht einmal in der Histoire populaire de saint Martin von Cruchet und Juteau, Tours 1892, die jedoch anspruch macht auch aus der mündlichen überlieferung zu schöpfen) erwähnt ist, dass Péan Gatineaus gedicht also auch etliches neue für die legendengeschichte Martins bieten kann.

Die hauptquellen unseres dichters sind die darstellungen des Gregorius von Tours, des Sulpicius Severus, das buch, das angeblich von Herbernus verfasst ist und der anonyme (Odo zugeschriebene) bericht von der überführung der leiche Martins gewesen. Zuweilen folgt er getreu der erzählung dieser quellen, ab und zu sogar ganz wörtlich, zuweilen aber — und meistenteils — verkürzt er stark und fügt auch einiges von sich selbst hinzu. In der zusammenstellung und ordnung seines materials ist der dichter wohl einigermassen bemüht gewesen die chronologie zu wahren, jedoch sind, da es sich überhaupt bei ihm durchaus nicht um geschichtliche treue handelt, sehr oft die erzählungen der verschiedenen verfasser um einander geworfen und mitten drin kommen legenden, die der mündlichen tradition entstammen und in keinem zusammenhange mit den voraufgehenden oder den folgenden stehen.

Ich gebe hier in möglichst knapper form eine übersicht über den inhalt des gedichts, und weise jedesmal auf die von Gatineau benutzten quellen hin, insofern sie mir bekannt sind.

v. 1—36 (Bourassé, s. 1—2). „Prologus". Einleitung.

v. 37—280 (B. s. 3—14). Geburt und jugend Martins, nach (Gregorius von Tours) Historia septem dormientium.

v. 281—991 (B. s. 14—46). Leben und wunderthaten des heiligen, nach Sulpicius Severus, De vita s. Martini liber unus, mit einigen zusätzen (v. 372—407) dem leben des h. Hilarius entnommen.

v. 992—1017 (B. s. 46—47). Wunder, nach Sulpicius Severus, Epistola I.

v. 1018—1375 (B. s. 47—63). Wunder, nach Sulpicius Severus, Dialogus II, ausser der kleinen geschichte 1074—1084, die der tradition entstammt.

v. 1376—1683 (B. s. 65—79). „Incipit tercius liber sancti Sulpicii. Wunder, nach Sulpicius Severus, Dialogus III.

v. 1684—1771 (B. s. 79—83). Ein wunder in der stadt Grabatot (Gabatton) welche nachher Levros (Levroux) genannt wurde, wahrscheinlich nach dem später verloren gegangenen leben des h. Silvanus, vgl. Acta SS. Sept. VI, 404, Lecoy de la Marche, Saint Martin, 1881, s. 295 f.

v. 1772—1789 (B. s. 85—86). „In vita sancti Florencii“. Eine legende aus dem leben des h. Florentius, der Martin bittet, eine gefährliche schlange zu vertreiben. Diese legende findet sich jedoch nicht meines wissens in den gewöhnlichen Florentiusleben, wohl aber ist sie in Fortunat's lateinischem Poem vom h. Martin zu finden.

v. 1790—1827 (B. s. 86—87) Die legende von der gründung der Martinskirche zu Chablais. Die erzählung von diesem wunder findet sich in einem briefe, den die kanoniker der Martinskirche zu Tours an den erzbischof von Köln richteten (i. j. 1168) und von welchem brief eine kopie in der handschrift 1281 f° 15 der Bibliothèque municipale in Tours sich findet (vgl. AA. SS. Sept. VI, 384—6).

v. 1828—1879 (B. s. 89—91) „In vita sancti Maximi.“ Der h. Maximus, (der schüler Martins), baut die kirche in Chinon. Martin bittet ihn mit ihm nach Rom zu kommen, er weigert sich aber und ertrinkt in folge dessen gleich darauf, als er in seinem kahn einen grossen stein transportieren will. Martin bringt ihn aber wieder zum leben, als er zu kommen verspricht. — Offenbar lokale legende. In Gregorius' Gloria confessorum, Cap. XXII wird wohl auch von Maximus erzählt, dass er in gefahr des ertrinkens geraten war, aber unter andern umständen. Die reise nach Rom scheint dem leben des h. Maximinus, des erzbischofs von Trier, zu entstammen, von dessen grosser wallfahrt mit dem h. Martin nach Rom sein geschichtsschreiber aus dem VIII jahrhundert weitläufig erzählt.

v. 1880—2161 (B. s. 91—103) Eine eigentümliche geschichte aus der kindheit Martins. Der dichter versichert gleich dass er sie nie geschrieben gesehen habe, und in der that kennt sie keiner von den geschichtsschreibern des heiligen. Martin wird als kind von der frau, Persois, eines ritters Menart, der bei Pavia wohnt, aufgenommen, giebt aber den armen so viel von ihrem eigentume, dass der ritter sich ärgert und Martin die flucht ergreift. Persois folgt ihm nach, aber er lässt ein grosses feuer ausbrechen damit sie ihn nicht erreichen könne; dieses land wird „Terre arse“ genannt, und Martin baut da eine kirche, die von den kanonikern in Tours bedient wird. Später kehrt Martin aber zurück um Menart

vom verdachte des mordes zu retten. Auf derselben reise bewirkt er, dass dem grossen mangel an wein, der zufälligerweise in der Lombardei herrscht, durch ein wunder abgeholfen wird.

Der erste teil dieser legende berührt sich mit den lokalen traditionen aus der gegend von Pavia, laut welchen Martin in der nähe von Terra arsa, einer zwei kilometer von der stadt liegenden örtlichkeit, wo sich eine ihm geweihte kirche befindet, erzogen worden wäre, der name stamme von einem feuer, das zwischen Martin und seiner amme sich erhoben hätte. Vgl. hierüber Lecoy de la Marche, l. c. s. 74. — Die quelle zu der version Gatineau's ist natürlich auch von derselben art; seine erzählung verbindet aber die verschiedenen elemente — die wohlthaten Martins, die erklärung des geographischen namens u. s. w. — geschickter, obgleich in mehr romantischer weise, als die anderen.

v. 2162—2215 (B. s. 103—106). Martins esel wird, während der heilige sich einem kurzen schlafe übergiebt, von einem wolfe aufgefressen. Martin verwünscht die wiese, in deren nähe dieses geschah und wo arme leute ohne eigenen vorteil das gras für den *könig* abmähen müssen. — Der erste teil dieser legende findet sich in verschiedenen heiligenleben (vgl. Lecoy, l. c. 127 ff.) und besonders in demjenigen des h. Maximinus (AA. SS. Maii VII, 21), nur dass dort (wie auch oft sonst) statt des wolfes von einem bären die rede ist, welcher den esel Maximins während seines schlummers erschlägt und nachher von Martin gezwungen wird, den dienst des esels zu verrichten.

v. 2216—2363 (B. s. 106—112). Drei legenden — von den fontänen, den blühenden stöcken und der fuss-spur im steine — welche, ohne sich noch bei den lateinischen biographen zu finden, später in verschiedenen formen sehr verbreitet waren und noch sind. Vgl. Lecoy, l. c. passim und 633 f., Bulliot et Thiollier, La mission et le culte de saint Martin d'après les légendes et les monuments populaires dans les pays Éduen, 1892, s. 42, 53, 104, 114 etc.

v. 2364—2465 (B. s. 112—117). Wunder, nach Gregorius von Tours, Liber de gloria confessorum, cap. IV, V und VII.

v. 2466—2489 (B. s. 117—118). In der h. Lorenzkirche, neben Orléans, wo die heiligen Euverte und Aignan begraben sind, spricht Martin sie an und erhält „von ihren seelen" antwort.

v. 2490—2644 (B. s. 119—126). „In vita sancti Romani". Die hülfe Gottes wird von dem h. Romanus verlangt, um das volk in der gegend von Bordeaux zum christentum zu bekehren. Gott sendet seinen engel zum h. Martin, dieser macht sich auf den weg und

vollzieht was ihm befohlen wurde. — Nach Tillemont, Hist. eccles. X, 354 ist das leben des h. Romanus verloren gegangen; anderswo habe ich diese geschichte nicht gefunden. Bekannt ist es aber, dass Romanus presbyter in Bordeaux war und dass ihn Martin in der nähe von Blaye begrub (Gregorius, Gloria confess. XLVI, vgl. Lecoy de la Marche, l. c. s. 324).

v. 2645—2945 (B. s. 126—139). In einer weitläufigen erzählung wird geschildert, wie Martin, der sich mit seinem schüler Briccius auf einem besuche bei seinem alten lehrer Hilarius befindet, den teufel hinaustreibt, der die gestalt eines kochs angenommen hat, und die von ihm gebotenen gerichte in schlangen und krebse verwandelt. — Die geschichtschreiber Martins wissen ebensowenig von einem dritten besuch bei dem erzbischof von Poitiers wie diejenigen des h. Hilarius. Die legende ist offenbar eine von den vielen, die sich um die beiden männer zur zeit ihres zusammenseins bildeten und von denen unser dichter schon früher (v. 372—407) zwei wiedergegeben hat.

v. 2946—3265 (B. s. 139—153). Die fortsetzung der reise mit Briccius und die darunter geschehenen wunder. Die grundelemente — z. b. die ungeneigtheit des Briccius etwas den armen zu geben, seine zänkerei mit Martin u. s. w. — sind dem leben dieses heiligen entnommen (vgl. auch Gregorius, Historia Francorum II, 1), die erzählung aber von dem dichter, oder vielleicht schon von der mündlichen tradition, sehr ausgeschmückt worden.

v. 3266—3421 (B. s. 153—160). Kaiser Maximus hält ein konzilium in Rheims, wohin unter andern auch Martin sich begiebt. In dieser stadt liegt eine kapelle, die sehr arm ist, der aber durch Martins vermittlung ein reicher mann sein vermögen hinterlässt. Nach dem tode des mannes bemächtigen sich aber seine nächsten verwandten seines nachlasses, bis Martin zur hülfe gerufen wird und den todten selbst sagen lässt, dass sein vermögen der kapelle gehört; diese trägt nachher den namen Martins. — Alles in dieser erzählung deutet auf freie konzeption entweder des dichters oder seiner gewährsmänner hin. Eine unter diesen umständen unternommene reise nach Rheims ist den geschichtschreibern unbekannt, das wunder findet sich nicht bei Gregorius, der von andern in dieser stadt geschehenen wundern berichtet, und die tradition von der kirche in Rheims weiss davon nichts.

v. 3422—3713 (B. s. 161—174). „Incipit liber sancti Gregorii Turonensis de transitu beati Martini.“ Getreue wiedergabe der

in diesem werke gegebenen darstellung von Martins letzten lebenstagen und seinem tode.

v. 3714—4677. Die reise des Postumianus, nach Sulpicius Severus, Dialogus I.

v. 4678—5351. Wunder, nach Gregorius, De Miraculis beati Martini liber I.

v. 5352—6085. Wunder, nach Gregorius, De Miraculis b. M. lib. II. — Der titel „Secundus liber Gregorii Turonensis", der eigentlich hierher gehört, steht irrtümlicher weise schon v. 5253.

v. 6086—6735. Wunder, nach Gregorius, De Miraculis b. M. lib. III.

v. 6736—7221. „Sancti Gregorii liber quartus." Wunder, nach Gregorius, De Miraculis b. M. lib. IV.

v. 7222—7245. Heilung eines blinden mannes, nach Gregorius, Vitae patrum, cap. XIX.

v. 7246—7539. Wunder, nach verschiedenen kapiteln des Gregorius Gloria confessorum.

v. 7540—7589. König Chlodwig lässt sich, bevor er gegen Alarich auszieht, in der kirche zu Tours krönen und schenkt ihr ein pferd, das er nach seinem siege zurückkaufen will. Er zahlt „cent solz", aber das pferd steht wie festgenagelt auf der stelle und bewegt sich nicht ehe der könig eine ebenso grosse summe hinzugefügt hat. — Nach der grossen chronik von Tours, vgl. oben s. 3.

v. 7590—8257. Die normannen belagern Tours; durch vorzeigen von Martins körper werden die einwohner ermutigt und schlagen sie zurück. Der körper wird nachher nach Auxerre übergeführt, um mit demjenigen des h. Germanus in wunderthaten zu wetteifern, und dann wieder nach Tours zurückgebracht. — Die erzählung steht in dem S:t Odon fälschlich zugeschriebenen „Tractatus de translatione (oder reversione) beati Martini a Burgundia (Migne, Patrol. lat. 138, 819, vgl. Salmon, Supplément aux chroniques de Touraine, 14 ff., Dom Ceillier, Histoire générale des auteurs sacrés et eccl*é*siastiques XII, 807).

v. 8258—9361. „Liber Heberti abbatis majoris monasterii et postea archiepiscopi Turonensis." Wunder, welche in dem unter Herbertus' (oder vielmehr Herbernus') namen bekannten buche von Martins wunderthaten nach der rückkehr seines körpers erzählt werden (Migne, l. c. 129, 1035, Baluze, Miscellanea, Paris 1715, II, 301, VII, 169). — Nur die weitläufige legende, die v. 8392—8665 steht und worin von der gründung der Martinskirche in Mainz in lebhafter weise erzählt wird, findet sich nicht in Herbernus' buche; sie stammt offenbar aus der mündlichen tradition.

Mit der folgenden geschichte beginnt die reihe der wunder, für die der verfasser keine schriftlichen quellen benützt hat.

v. 9362—9391. Einem kürschner in Blois, der sonntags, am tage des h. Briccius, näht, bleiben nadel und zwirn im munde stecken; er wird nach Tours gebracht, und sobald er an die kirchenthür herantritt, fällt die nadel von selbst ab.

v. 9392—9463. Verschiedene wunder, die in der Martinskirche in Tours zur zeit seines festes geschehen.

v. 9464—9491. Ein kind, ein vetter des verfassers, ist bei einem grossen gedränge in der Martinskirche vom fensterbrett auf den boden gestürzt, ohne verletzt zu werden. Bei derselben gelegenheit ist auch ein stein auf die singenden mönche gefallen, ohne ihnen zu schaden. Dieses wunder hat er selbst mit dreitausend anderen gesehen.

v. 9492—9631. Die kanoniker der Martinskirche in Utrecht hätten neulich an ihre brüder in Tours geschrieben und ihnen erzählt, dass zwei räuber ein goldenes kreuz aus der kirche gestohlen hätten. Der heilige hörte die klagen seiner getreuen und machte das kreuz so schwer, dass die räuber es auf dem boden liegen lassen mussten. Sie wurden ergriffen und auf demselben boden entsprang eine quelle, die nach den armen des kreuzes in vier richtungen floss.

v. 9632—9645. Der dichter citiert einen brief vom h. Hieronymus, wo Martin mit Hilarius gleichgestellt wird an klugheit und güte. Ich habe diesen brief nicht auffinden können.

v. 9646—9673. Bei einem neubau in der kirche zu Tours geschahen zwei wunder: ein maurer namens Mathe Vidau wurde von einem balken getroffen ohne verletzt zu werden und ein anderer arbeiter brach das bein, das jedoch gleich geheilt wurde.

v. 9674—9829. Ein baron aus Rheims findet bei seiner rückkehr vom kriege, dass seine frau allgemein in verdacht der untreue steht. Sie soll sich durch einen eid entlasten, den sie in der oben erwähnten Martinskapelle neben der stadt leistet; sie schwört aber falsch und stirbt. Der baron beschenkt reichlich die kapelle, so dass sie zu einer vornehmen kirche heranwächst, und widmet sich selbst dem geistlichen stande. Vgl. die oben v. 3266 citierte legende, und auch Marlot, Metrop. Rem. hist. I, 32, D. Bouquet VI, 543.

v. 9830—9917. Jenseit der berge von Suse haben sturm und frost die ernte zerstört. Vergebens sucht man hülfe in der Lombardei, in Toscana und anderwärts. Schliesslich begibt man sich nach Tours mit briefen an die kanoniker und verspricht, auf ihr verlangen, jedes jahr einen weissen, mit mehl beladenen esel nach

Tours zu bringen. Hierdurch wird ihnen einstweilen geholfen, da sie aber später ihr gelübde brechen, werden sie aufs neue vom unglück heimgesucht bis sie sich wieder bessern. Seitdem trifft der esel regelmässig jedes jahr in Tours ein. Je vis l'asne a Tours venir, sagt der verfasser: der mann, der ihn brachte, war ein Lombarde, namens Renaut de Meneys. — Ein kloster in Susa, in Piemont, war Martin geweiht. Vgl. Lecoy de la Marche, l. c. s. 150.

v. 9918—9955. Die Kanoniker von Tours sandten einen kleriker nach der Lombardei, um steuer einzutreiben; er wurde von einem bösen gastwirte bestohlen, verwünschte aber ihn und sein haus so, dass das unglück für immer auf ihnen lastete. — Der verfasser sagt, dass er dieses habe erzählen hören, den namen des boten aber habe man dabei nicht genannt, weshalb er ihn auch nicht dem leser zu sagen wisse.

v. 9956—9985. Ein einsiedler erzählt, dass er neulich gesehen habe, wie die heiligen Denis, Morice und Martin die seele könig Dagoberts aus des teufels händen retteten. — Der verfasser beruft sich auf S:t Oien als quelle. Die geschichte ist in den Gesta Dagoberti überliefert als von einem eremiten Johannes dem erzbischof Ansoaldus erzählt (D. Bouquet, II, 593, G. Paris, Histoire poétique de Charlemagne, s. 445).

v. 9986—10031. Ein weib hat sich mit einer nadel in die hand gestochen und wird erst geheilt, nachdem sie in Tours hülfe gesucht hat.

v. 10032—10133. Pilger von Auvergne begeben sich nach Tours. Unterwegs ertrinkt einer von ihnen, wird aber von Martin ins leben zurückgerufen. Die pilger erzählen in Tours das wunder dem versammelten volke.

v. 10134—10247. Am abend vor dem tage des h. Briccius zwingt ein ritter in S:t Aignen seine leute zu arbeiten, nachdem es schon zur vesper geläutet hat. Ihm erlahmt deswegen die zunge, so dass er nicht sprechen kann. In der Martinskirche sucht und findet er heilung, wonach er jedes jahr die zeit vom tage Martins bis zum tage Brice's in Tours verbringt. Der ritter hiess Mathe und die geschichte passierte ganz neulich, sagt der dichter.

v. 10248—10267. Ein weib in Tours verrichtet ihre wäsche am tage Martins. Der waschstock bleibt an ihrer hand haften bis sie in der kirche die hülfe des heiligen angerufen hat.

v. 10268—10277. Manche, die vom feu saint Lovain angegriffen sind, werden in der kirche zu Tours geheilt.

v. 10278—10288. Ein kleines kind in Tours, namens Thibaut Viau, ist an händen und füssen lahm. Seine eltern tragen es zum

körper des heiligen und es wird gesund. Dieses wunder ist allgemein bekannt: in ganz Tours giebt es keinen menschen, der es nicht kennte.

v. 10288—10295. Schlussworte. Der dichter bittet um entschuldigung für seine weitläufigkeit, an der das weitschweifige material schuld sei. Er bleibt jetzt stehen, denn er weiss nichts mehr zu sagen.

III. Stil und sprache.

Ich habe schon oben darauf hingewiesen, in welcher weise Péan Gatineau seine quellen behandelt hat. Seine hierbei angewandte methode bedingt eine gewisse doppelheit in seinem stile. Die verhältnismässig getreu wiedergegebenen erzählungen der lateinischen geschichtsschreiber lassen fast keinen raum übrig für die entfaltung einer individuellen schreibart; nur die kleinen zusätze hie und da verraten den umdichtenden, späteren autor. Sie sind gewöhnlich von keiner bedeutung und zeigen allzu deutlich, dass sie ihre entstehung einem reimbedürfnis, einem gewissen drang entweder zur abrundung oder zur verkürzung und ähnlichem verdanken. Über solche stellen ist der dichter meistenteils mit ins auge fallender leichtigkeit hinweggegangen: seine zusätze sind schablonenmässig, naiv, nicht selten ganz banal, und scheinen zuweilen hinzugefügt worden zu sein mehr um ein paar zeilen mit vorgeschriebener silbenzahl zu formen als um irgend einen gedanken des verfassers auszudrücken — mehr als einmal begegnen auch der deutung vom standpunkte der logik gewisse schwierigkeiten. Anders wieder verhält es sich mit einigen stellen — z. b. die reise des Postumianus — wo Gatineau es recht gut verstanden hat, den lebhaften ton seines originals beizubehalten, und besonders mit denjenigen, wo der poet sozusagen frei geschaffen hat. Sein stil ist hier ein ganz anderer: er versucht seine darstellung so fesselnd und unterhaltend wie möglich zu machen, spinnt zu diesem zwecke die episoden sehr stark aus, erzählt von allen möglichen kleinigkeiten, wiederholt schon gesagtes ab und zu, und streut klügelnde bemerkungen und reflexionen hinein. In dieser hinsicht mögen besonders die schilderungen von Martins reisen im ersten teile des gedichts als beispiel dienen. Irgend einen künstlerischen wert erreicht die darstellung wohl nie, sie ist aber an diesen stellen anmutig, lebendig und natürlich (vgl. z. b. die kleine geschichte von dem hasen v. 250 ff.) genug, und verrät jedenfalls eine persönlichkeit und ein nicht unbedeutendes erzählertalent. Eine besondere eigentümlichkeit muss noch dazu

hervorgehoben werden. Dem dichter haben bei der konzeption seines werkes offenbar erinnerungen an die alten ritterepen vorgeschwebt: sein prolog fängt mit dem gewöhnlichen anrufe an: oez trestuit un novau conte! und aus dem stilistischen apparat der chansons de geste hat er manches direkt herübergenommen, wenn er z. b. ausdrücke wie iriez au cuer, dedenz le ventre, au cuer dou ventre ot grant joie, la douce France, u. a. gebraucht, wenn er von den gent d'Espaigne und den Sarracins spricht, gegen die kaiser Maximus eine expedition vorbereitet, u. s. w. Alles dies trägt bei, um den eigentümlichen, bunten eindruck hervorzubringen, den das gedicht beim lesen macht. Ich will keineswegs behaupten, dass das Martinsleben bei einem vergleich zwischen verschiedenen altfranzösischen gedichten derselben art die in stilistischer hinsicht hervorragendste stelle einnehmen würde; es wird aber jedenfalls einen platz für sich behaupten können und in vielen hinsichten als ein höchst eigenthümliches product dieser gattung gelten.

Die sprache des dichters erschliesst sich uns nur in seinen reimen und zum teil in seinem versbau. Sie hat, wie die sprache der nordwestlichen dialekte überhaupt, wenige besonders ausgeprägte mundartliche züge; in dieser hinsicht bietet sie, soviel man beurteilen kann, offenbar weniger als die sprache des schreibers und der urkunden aus der mitte oder dem ende des XIII jahrhunderts, obgleich auch diese wieder keine einheitliche färbung hat, sondern vielmehr ein sehr buntes bild von verschiedenartigen formen aufweist. Indem ich hier jetzt in aller kürze die wichtigsten thatsachen hervorzuheben versuche, die in unserem gedicht zu konstatieren sind, vermeide ich jeden hinweis auf solches, was als allgemeiner französischer sprachgebrauch zu dieser zeit bekannt ist, ebenso wie ich es nicht für nötig ansehe, die seiten mit citaten und vergleichen zu füllen. Ich hoffe, dass das unten angeführte wenigstens eine idee davon geben kann, wie sich in einigen wesentlichen punkten die mundart von Tours im anfange des XIIIten jahrhunderts gestaltet hatte, und auch von den verschiedenheiten, die zwischen dieser zeit und der späteren — mitte und ende des jahrhunderts, die man besser kennt — bestehen. Ich verweise übrigens nur auf die wichtigsten arbeiten, die sich mit dem dialekt von Touraine und benachbarten gegenden beschäftigen und durch deren herbeiziehung es jedem, der sich dafür interessiert, ein leichtes sein wird, die stellung unseres gedichts zu anderen überlieferungen aus derselben zeit zu prüfen. Es sind dies vor allem Görlich, Die nord-

westlichen dialekte, vgl. auch desselben verfassers Die südwestlichen dialekte; dann Auler, Der dialect der provinzen Orléanais und Perche im 13 jahrhundert; ferner die untersuchungen über Benoit de S:te More's sprache, von Settegast (Benoit 1876) und Stock (Rom. Stud. III, 443), Robert von Blois Beaudois und Floris und Liriope hg. v. Ulrich (vgl. Mussafia, Litteraturblatt 1890, 24—28, Tobler, Deutsche Litteraturzeitung 1890, 45, Mann, Zf. f. f. P. XII, 234, Förster, Archiv f. n. sprachen, LXXXVII, 233; die dissertation von Mary N. Colvin, Zürich 1888); Koschwitz, Commentar s. 201 (Stephansepistel); auch die reimverzeichnisse und grammatikalischen auseinandersetzungen bei Constans, Le roman de Thèbes. Die weitere einschlägige litteratur ist bei diesen verfassern angeführt.

Ich gehe jetzt zum versbau und zur sprache des dichters über.

Reim.

Die männlichen reime sind durchgängig reich, die meisten noch dazu leoninisch, und oft kommt es vor, dass sich der genaue gleichklang oder wenigstens der vokalische, über drei bis vier silben erstreckt. Wo nicht lautliche identität der der reimsilbe voraufgehenden unbetonten silben erzielt worden ist, zeigt sich doch immer ein deutliches streben, dem gleichlaut so nahe als möglich zu kommen: so l'eust tue: est rue, ne peust: fere deust, contremont: tot le mont, promet: entremet, redreça: le bleça, a rendu: atendu, qui l'ocist: i ot cist, convint: en vint, conte: ensanglente u. s. w. Dieses streben des dichters lässt uns an einigen stellen sehen, dass der schreiber am ende der verszeile einen fehler begangen hat, und hilft uns die richtige lesart herstellen. Oft wäre man auch versucht, die reichen reime für die feststellung lautlicher thatsachen in derselben weise auszunützen wie die einfachen; da ihnen jedoch lange nicht dieselbe beweiskraft zukommt, thut man wohl am besten, wenn man in dieser hinsicht vorsichtig ist.

Metrum.

Im allgemeinen sind die verse regelrecht gebaut; wo fehler gegen das metrum vorliegen scheinen sie zum grössten teil vom schreiber herzurühren und lassen sich meistens leicht bessern.

Nicht selten macht der dichter vom hiatus gebrauch. Er begegnet öfters nach que, wie quamque | il 834, que | il 848, que | il, que | o 1300, que | o 1604 u. s. w., ferner que | arceau 1513, que | eschapes 6165, que | envoier 8464; vor andern einsilbigen wörtern nur nach ne, wie ne | or ne | argent 3850, ne | a 3851 und ce, wie

ce | est 1357; sonst nach einfacher consonanz, vor et emperiere | et 274, ocire | et 1601, proiee | et 9696, ferner cruce | ainz 1932, rue | encores 3469, soie | ont 4975; nach doppelconsonanz Marseille | en 4574, requerre | au 5484, ville | et 6036, nach muta cum liquida l'autre | einsi 735, estre | et 924, prendre | a 1563, arbre | ala 2171, vivre | aise 2705, Perpetre | esleuz 4680, auch asne | atachast 2277; dagegen elision encontre eus 42, chartre et 96, estre oiz 377, outre estoit 398, estre a 1658, umbre ot 2300, Perpetre aportee 4808, destre et 4833, mordre et 5956. Einige von den hiatusfällen liessen sich jedenfalls sehr leicht beseitigen.

In bezug auf die silbenzählung ist zu bemerken, dass tonloses vorvokalisches e noch fast überall silbebildend ist. Die beispiele sind sehr zahlreich, so e|ue (: tenue) 47, (: rue) 710, ve|ue (: hisdue) 558, je|u, conce|u 135 f., be|u 538, se|ust 545, me|ist, fe|ist 594 f., veste|ure 1022, 1108, pe|u (v. pestre) 1275, fo|illier (*fodiculare) 1280, co|uchier (collocare) 1666, se|au 1817, se|uz, te|uz 2943 f., ne|is 2965, 7130 (neben häufigerem nis), fe|ist, gare|ist 4868 f., ra|ine 4890 u. ö., che|ennes (catenas) 6913, encha|enne 6995. Verschleifung in vesteure (: cure) 930, pasture (: luxure) 1283, çaineure 1996, rorte 6134, foillisseient 2299 u. a. formen desselben verbs. Noch führe ich an, dass chrestien stets dreisilbig auftritt, demoniaque stets fünfsilbig, z. b. 1473, 1628, ausser 1468, (wo jedoch der vers vielleicht li demionaque [le] savoient lauten konnte, mit vom dichter sehr oft gebrauchter auslassung des objekts), dass derraeinement auch fünfsilbig gebraucht ist, z. b. 964, dass, wie sowohl reim als versmass zeigen, zusammengezogene formen von oir zuweilen vorkommen: präs. konj. oye (: joie) 332, 9319, perfekt ç'oi 5496, j'oi 7361.

Lautlehre.

Vokale.

1. Über lat. a ist zuerst zu bemerken, dass dieser laut in freier, hochtoniger stellung in sehr vielen fällen ei statt e ergiebt, und zwar beschränken sich diese fälle nicht auf die von Görlich, Nw. dial. s. 10 beobachteten — vor l r v und im partizip der 1. schwachen conjugation — sondern ei findet sich auch vor t. Als belege für diese erscheinung dienen ausschliesslich die reime, in denen lat ę + i mit e aus a gebunden erscheint: so reimt pree (prĕcat): soudee 246; gelee 1020; demandee 1388; mostree 1721; pree (prata) 5108, ferner demie: passe 1430: coltivee 3767, demie: seme 3624, demee: aportee 4809, peres (*pĕjor): peres (pater) 138, seit (sĕquit): seit (sapit) 1337, 1994; empere, tere (*teria) und lere

(lĕgere, einmal leire geschrieben 496) reimen oft: ere, in welchem worte man sich wohl auch ei denken kann. Da die entwickelung ę + i > ei in unserem gedichte auch anders belegt ist (s. unten), braucht man nicht die thatsächlichkeit dieser vertretung des a zu bezweifeln; ausserdem könnte man sich ja die angeführten bindungen schwerlich anders erklären, mit ausnahme von den reimen mit ere, wo man sich ein ę denken kann, da ere in unserem denkmal oft mit frere, pere etc. reimt. Eigentümlich ist nur der umstand, dass a > ei in der schrift so selten vorkommt; auch die touraine'schen urkunden aus der mitte des XIII jhdts haben für diese entwickelung nur ganz vereinzelte beispiele, wogegen sie die Bretagne besser kennt (Görlich, l. c.); vielleicht stehen hier die dem centrum näheren dialekte unter dem einflusse der sprache dieser gegend; wie Isle-de-France liegt auch Orléanais jenseit der grenze dieser erscheinung, die sich über den norden (Foerster zu Aiol 459), dann über die nordwestlichen dialekte zieht, um noch in den südwestlichen zahlreiche spuren zu zeigen (Görllich, Sw. dial. s. 18 f.). — Was den lautwert dieses ei betrifft, so bin ich auf grund der oben angeführten reime geneigt, Görlichs ansicht in diesem punkte beizustimmen und darin nicht ein ę sondern ein ęi zu sehen (vgl. Meyer-Lübke, Rom. Gr. I, 202).

2. a + n und e + n sind im reime auseinandergehalten. Der schreiber macht keinen unterschied.

3. a + n verbindet sich einmal mit o + n: cante (computat): cincquante. Diese verbindung begegnet oft in der vortonsilbe: canté: santé 4944 u. s. w.

4. Ob a + l für den dichter au oder el gegeben hat, ist aus den reimen nicht zu ermitteln, da die bezüglichen wörter unter sich im reime gebunden sind. Ostel: el (aliud) 1713 beweist auch nichts. Aus dem reime Mathe Vidau: au (aliud) 9652 liesse sich vielleicht schliessen, dass der dichter au gesprochen hätte; dann wären wohl auch Gatineaus: ineaus (germ. snel) 10291 die ihm geläufigen formen.

5. Ebenso ist nicht mit sicherheit zu ersehen, ob -aticum in der sprache des dichters aige oder age gegeben habe; die formen mit age sind in der schreibung zahlreicher. — Auch lässt es sich nicht ganz leicht feststellen, ob sonst a + cons. + i ein ai oder a gegeben hat. Wir haben Blaives (Blavia): saives (sapjus) 2491 und saiges innerhalb des verses, dagegen reimt espaice (spatium): Boniface 9010, welches letztere wohl ebensogut ai gehabt haben kann, aber in dieser form in unserem gedicht nicht vorkommt. Compaignie, compaignon finden sich oft so geschrieben. Der reim Espaigne: sor-

paigne 1562 beweist aber für das erste wort einen offenen e-laut, also ai, nicht a, und ich wäre auch geneigt in allen diesen fällen ai für den dichter anzusetzen.

6. Für ecce hac findet sich zweimal çai: Semblençai (Semblenciacum) 8939 und: Luçai (Luciacum) 9207. — Cesayre: afaire 240 mag auch verzeichnet werden.

7. aqua giebt immer eve, geschrieben so oder esve.

8. Dass ai, sei es aus a vor nasal, a vor mouill. l oder a vor r entstanden, mit ei zusammengefallen ist, beweisen reime wie fein (famen): fein (foenum) 2046, fontaine: veine 2354, Espaigne: sorpaigne 1562, painne (poena): Toroine (Turania) 5162, 5824, 6534, 9918, deliet (dilēctum): liet (lactem) 3086, peille (pallia): pareille 1055, Leire: retreire 7780.

9. e und ie sind im reime nicht streng geschieden, vgl. fondee: essaucee 365, leviee (levata): fichiee 383, parlerent: solacierent 872, querre: serre 1026, : terre 6154 etc., defoliee: priee (prata) 1279, espie: escomenie 2862, entenderent: loerent 8489 u. s. w. — Statt ie aus ĕ ist ei belegt durch den reim revoil (*voljo): voil (vĕclum) = revueil: veil. Vgl. auch dobleire : areire 1050.

10. Beibehalten von ian (= lat. ianu) würde man in Guallicianne: fanne 8380 annehmen können, wenn nicht sonst femina fast immer mit e reimte (: Varenne, : Ravenne etc.); vgl. jedoch famme: Johanne 9170.

11. Über ę + i ist teilweise schon unter 1. gehandelt worden. Zu den dort angeführten beispielen von ę + i > ei füge ich noch hinzu despete (despĕctam): sete (das wohl nichts anderes sein kann als secta, für welches wort in dieser halbpopulären form ich jedoch kein anderes beispiel kenne als das an einer anderen stelle, v. 972, in unserem gedichte vorkommende seitte (: prophete)), und egue (ĕqua): legue (*lĕcua) 8718. — Die gemeinfranzösische entwickelung ę + i > i ist unserem gedichte auch nicht unbekannt. Wir haben reime wie prie: tartarie 775, : vie 1379, tire (*tĕria): ocire 1562, : dire 3778, 5492, 9076, : lire 4744 (was jedoch nichts beweist, da auch lere vorkommt), empire (um auch dieses wort hier zu erwähnen) : ire 1584, : concire 1627, : dire 8394, suivre: livre 411 und yglise, das immer nur mit wörtern auf ise reimt (wie: emprise 1589; der reim diocese: iglise 992 beweist nichts, da auch diocise belegt ist), während die andern, wie wir gesehen haben, auch ei oder e zeigen.

Für ę + i > e kann man aus unserem gedicht kein ganz sicheres beispiel aufweisen. Den reim saint Pere (Petrum): empere (von

empirer) 6864 wage ich nicht bestimmt hierher zu rechnen, denn für ie zeigt die schreibung öfters ei, welcher übergang wohl auch der sprache des dichters nicht ungeläufig war. Man könnte sich also auch peire: empeire denken. S. oben unter 9. Die reime aus ere sind zweideutig, vgl. oben. Ich war früher geneigt, in dem subst. lere, das zweimal vorkommt (v. 3700 si feist lere a son clerc de saint Pou le lere, wo das lat. original qui lectionem beati Pauli proferret hat, und 4133 si com je l'ai trove en lere) auf grund der bedeutung und möglicher analogien eine halbpopuläre bildung aus librum zu sehen (Das Martinleben, s. 21), muss aber diese ansicht aufgeben und das wort einfach als substantivierten infinitiv = lĕgere betrachten, was ich jedoch nur ungerne thue.

12. Für die reduktion iee > ie findet sich ein einziges beispiel: coignie: empoigne 299; das von Görlich angeführte aragie 2183 kann wohl syntaktisch richtig aragiee geheissen haben. — Der schreiber lässt das zweite e, in diesem falle wie sonst, ungemein oft weg.

13. Zusammenfall des ei aus ē, ĭ und des ai aus a ist schon oben unter 8 nachgewiesen worden und damit für beide ein offener e-laut konstatiert.

13. Über o̥ und ọ lehren die reime nicht vieles. Jeder laut reimt nur mit sich selbst, o noch nicht mit au. Eine ausnahme macht nur voide (*vŏcita): coide (cōgitat) 2996, welchen reim Görlich (Nw. dial. s. 50) aus dem übergang o̥i, ọi > oę erklärt; man könnte wohl, obgleich diese erklärung chronologisch berechtigt sein kann, in der erscheinung auch ein zeichen der beginnenden verschmelzung von o̥i und ọi sehen. — Demore reimt: hore 4180, was kaum mehr besonders zu erwähnen ist. — Bona giebt benne (: Ravenne 5043), wohl von boenne reduciert, das sich in diesen dialekten nicht selten findet.

15. Pīlus entwickelt ein o, das mit o aus lat. au reimt, pos: repos 4386.

16. Welche bedeutung das wort coube hat, das v. 984 mit roube (*rauba) reimt, weiss Godefroy, der nach dem worte ein fragezeichen setzt, nicht zu sagen; sein citat, das einzige, das er giebt, ist übrigens nicht richtig, weil Bourassé's falscher änderung entnommen. Die lateinische quelle giebt keinen anhaltspunkt, nichts aber scheint mir dem sinne nach natürlicher, als in dem worte cubum (würfel) zu sehen. Das bild ist sehr ansprechend.

Konsonanten.

17. Verstummung von endkonsonant: salu: valu 2392 etc., von inl. kons.: sepuchre: sucre, desve: eve, pos (pĭlus): repos (vgl. 15), u. s. w.

18. Vermischung von ch und g: treincha: vencha 611, 2314, venche: diemenche 5610, trenchier: veinchier 6800, von ch und s: estacent: facent 1259; der reiche reim sech ot: pechot 8690 mag auch angeführt werden.

19. Bindung von n: ñ ist nicht mit sicherheit nachzuweisen. Der reiche reim senast (signavisset): amenast 5766 ist in dieser hinsicht nicht beweiskräftig genug.

20. In femina ist der inlautende konsonant n, vgl. oben unter 10.

Flexion:

21. Das flexivische s in nom. sing. ist durch das metrum gesichert in emperieres 179, Maximes 1586 (dagegen Maxime gesichert 1556), durch den reim in Vilicaires: afaires (obl. plur.) 5146. Auch arcevesques 468 würde für s zeugen, wenn nicht dieses wort so oft im hiat vorkäme; dies kann aber auf dem schreiber beruhen (wie auch emperiere im hiat 1177), denn das häufige vorhandensein dieses s in der schreibung deutet jedenfalls darauf, dass in der sprache des dichters noch die alte deklinationsregel neben dem allmählich eintretenden neuen gebrauche die oberhand behielt. — Nom. plur. ohne s zeigen frere (: pere obl. sing.) 64, asemble (: en emble) 666, avenu (: out venu) 1083, li prison (: la prison) 1464.

22. In bezug auf das feminine adjectiv der zweiten lat. deklination herrscht vollständiges schwanken. Reim und besonders metrum sichern formen wie quel terre 9, tel soudee 245, tel maladie 474, grant noisse, grant presse 3396, quel hore 3672, itel justice 5072 neben einer menge von formen mit fem. e.

23. Für das pronomen bieten die reime nur folgendes: gie als pron. der 1. person ist durch: congie 254 belegt; li, lui als direktes objekt durch lui: lui (legi) 9680 und durch die reichen reime tue li a: espia 880 und criout: li out 952, vgl. auch lui enfoïr 574, das durch das metrum gesichert ist. — Wie tele und tel wechseln ohne unterschied ele und el, cele und cel.

In der verbalflexion bemerke ich, asser dem was schon oben angeführt worden ist, folgendes:

24. Praes. ind. 1. pl. creum (: Creum 6929); die regelmässige endung ist -on.

25. In bezug auf das imperfectum indic. herrscht in unserem denkmal ein schwanken zwischen älteren und neueren formen der 1. person. Eine menge von reimen sichern das auf lat. -abam zurückgehende out (ot), so quitot: ot 103, delivrout: out 195, amout: out 403, criout: out 952, um nur einige von den zahlreichen beispielen anzuführen. Andererseits haben wir in achatoit: estoit 532, ardoit: gardoit 616 u. s. w. beispiele der zusammenschmelzung mit der 2. konjugation.

26. Imperfekt konj. Die endung der 3. pl. geht fast immer auf betontes -únt, ónt aus. Solche reime giebt es ungefähr 60 mal; ich brauche sie hier nicht zu verzeichnen, bemerke nur, dass sie nicht bloss in der 1. schw. konj. vorkommen (obgleich dort vorwiegend), sondern auch in andern konjugationen z. B. remainsissont: lui sont 109, tirissont: batissont (battre) 1116, creussunt: fussunt 2577, reneissunt: bateeissunt 2608, partissunt: feissunt 3124, feissont: deissont 4036, menessunt: atendissunt 5082, lessesunt: pendissunt 5106, seussunt: fusunt 8174, peussont: venu sont 8136 u. s. w. Ob die sporadisch (v. 2266, 3562, 5037) vorkommenden formen auf -ént vom dichter oder schreiber herrühren, ist schwer zu sagen, da sie unter sich reimen. — In der zeile steht montessont v. 2158.

27. Die schw. verba der 2. kl. bewahren im perfekt ie, bezw. e: vesquie (: arcevesquie) 513, rompie (: pie) 2321, irasquet: naquet 5338, 3. pl. rendirent (: s'esveillerent) 5275, : ploierent 6897, : merveillerent 7965, : tocherent 9618; atendirent: charreerent 5344, desronpirent: preierent 7120, responderent: prierent 7968, entenderent: loerent 8489. — Das u-perf. von ester findet sich 1mal: s'esturent: furent 5019.

28. Praet. partic. vesquie (: arcevesquie) 9675; nascue: mue 5762. — Das part. tordies 8374 stammt von tordir, wie das damit reimende recorbelies von recorbelir (gewöhnlich recorbeler).

Auf grund dieser kriterien ist natürlich nicht die zeit der entstehung unseres gedichts näher bestimmbar. Wenn aber Péan Gatineau 1227 gestorben ist, so haben wir ja in diesem datum einen guten anhaltspunkt, und dürfen wohl auch voraussetzen, dass er sein werk nicht in früher jugendzeit abgeschlossen hat, sondern vielmehr in einer vorgerückteren epoche seines lebens. Seine sprache, worin noch so viele ältere formen neben den allmählich eintretenden neueren vorhanden sind, zeigt auch gegenüber derjenigen, die sich in urkunden aus der späteren hälfte des jahrhunderts uns darstellt, eine

verschiedenheit, die wohl mit einem zeitlichen abstande von fünf bis sechs jahrzehnten gut vereinbar ist.

*

Die sprache des schreibers punkt für punkt zu untersuchen würde mehr raum einnehmen als zu meiner verfügung steht und einen entsprechenden nutzen nicht bringen; denn die mannigfaltigen orthographischen formen der einzigen uns überlieferten handschrift würden wohl das material für die feststellung der lautlichen und flexivischen verhältnisse unseres dialekts in der späteren hälfte des XIII jhdts. nicht unbeträchtlich bereichern, kaum aber etwas neues zu dem hinzubringen, was schon in dieser hinsicht, besonders durch Görlich, bekannt gemacht worden ist. Das einzige wäre, wenn man feststellen wollte, was dem dichter gehört und was dem schreiber. Aber für diesen zweck müsste man ein reicheres material haben als was uns bis jetzt vom anfang des XIII. jhdts. aus der Touraine zugänglich ist; die reime geben, wie aus dem obigen hervorgeht, in vielen punkten nicht genug aufklärung. Ich verzichte daher einstweilen auf jede nähere betrachtung der sprache der handschrift. Verbalformen und anderes, was in dieser hinsicht von interesse sein kann, wird das glossar bringen; syntaktisches wird in den anmerkungen besprochen. Was auf dem einen wie auf dem anderen gebiete übrig bleibt — ich verhehle mir auch nicht, dass noch die reime genauer citiert zu werden verdienen — hoffe ich eines tags selbst oder durch irgend einen jüngeren finnländischen romanisten in anderer form vorlegen zu können.

Ich gehe, wie man sieht, von der voraussetzung aus, dass kein einwand gegen die annahme der Touraine als vaterland des schreibers gemacht werden könne. Von vorneherein sprechen für diese auffassung die umstände, dass in dieser gegend der kultus des heiligen am eifrigsten gepflegt wurde, dass der verfasser des grossen gedichts über sein leben und wirken selbst ein geistlicher seiner eigenen kirche war und dass in folge dessen das original wohl kaum ausserhalb dieses engeren kreises gedrungen ist — auf das letztere deutet auch der mangel an abschriften. Und was die sprache betrifft, so könnte man wohl beim ersten blick geneigt sein dieselbe etwas höher gegen den norden zu lokalisieren als in die Touraine — le, li für den fem.artikel, sen für son, boen, bens etc. ch für c und umgekehrt, verwechslung von s und z u. s. w. (z. b. cergez 5278); wenn man aber die texte genauer studiert, in denen uns die sprache des nordwestens überliefert ist, bemerkt man, dass viele von den früher als etwa typisch pikardisch geltenden karakteristiken sich

über das ganze nordwestliche gebiet erstrecken. Von den oben angeführten erscheinungen ist wohl z für s diejenige, die sich am zähesten im norden gehalten hat; sie kommt übrigens sehr spärlich in unserer handschrift vor, findet sich jedoch im XIII jhdt auch in anderen dialekten als dem nördlichen. Eins und das andere, was man sonst vielleicht an einzelheiten hervorheben könnte, wird nichts gegen die annahme beweisen, die aus den vorgeführten, neben den paläographischen, gründen den kopisten unserer handschrift einen geistlichen sein lässt, der in der zweiten hälfte des XIII jhdts in der Touraine lebte und wahrscheinlich in einer dem heiligen Martin geweihten kirche diesen seinen schutzpatron anbetete und zu seiner ehre die messe sang.

*

Die sprache des schreibers habe ich so weit als möglich unangetastet gelassen. Nur das richtige metrum habe ich herzustellen versucht und wo die reimwörter eine ganz verschiedene, das auge verletzende schreibung aufweisen, habe ich sie gleich gemacht. Die verkürzungen sind aufgelöst; für p schreibe ich gewöhnlich par. Für ml't schreibe ich, vielleicht mit unrecht, molt, weil das sich auch zuweilen ausgeschrieben findet; für vl't volt, aus demselben grunde. Em trenne ich meistenteils von seinem hauptworte.

IV. Der h. Martin in der französischen litteratur des mittelalters.

Die geschichte des heil. Martin war im mittelalter ein beliebter gegenstand der lateinischen litteratur. Es kann aber um so weniger in frage kommen die diesbezüglichen werke und ihre verfasser hier zu besprechen, als sie für uns nur als quellen Péan Gatineau's ein interesse haben können; ausserdem sind sie in mehreren neueren Arbeiten über den heiligen verzeichnet und beurteilt worden, weshalb ich mich begnüge auf diese zu verweisen. Litteraturangaben finden sich besonders bei Lecoy de la Marche, l. c. 611 ff., Miller et Aubenas, Revue de bibliographie analytique, 1845, t. VI, s. 973 bis 977, Reinkens, Martin von Tours, Der wunderthätige Mönch und Bischof, Breslau 1866, und besonders H. Delehaye S. J., Guiberti Gemblacensis epistola de sancto Martino (Anal. Bolland. t. VII, 1888, s. 265—320). In dem ersteren werke sind auch nachrichten über die französische Martin-litteratur enthalten, die jedoch so spärlich und unvollständig sind, dass es ein fehler wäre auf diesen gegenstand, der uns natürlich weit mehr interessieren muss als die lateinische litteratur, hier nicht zurückzukommen.

Die lateinischen geschichten vom h. Martin sind natürlicherweise oft in französische prosa umgesetzt worden. Allein in der Nationalbibliothek in Paris sind zehn handschriften, die prosaleben des heiligen enthalten, anderswo finden sich solche auch. Zum allergrössten teil sind das längere oder kürzere bearbeitungen des Sulpicius Severus, dann und wann noch durch stücke aus anderen verfassern vermehrt, zuweilen auch bloss die trockenen fakta der lebensgeschichte hervorhebend. Soweit ich zu sehen vermag, lassen sich diese handschriften in drei gruppen sondern.

Die erste gruppe umfasst die weitaus grösste zahl, d. h. die hdss. B. N. f. fr. 23112 (XII—XIII jhdt, geschr. 1200) f° 234, 412 (XIII jhdt, geschr. 1285) f° 101, 422 (XIII jhdt) f° 83, 6347 (XIV jhdt?) f° 270, 411 (XIV jhdt) f° 129, 23117 (XIV jhdt) f° 302, 413 (XV jhdt) f° 243, ferner die hds. der bibliothek in Arras 307 (anc. 851, XIII jhdt) f° 139 d (vgl. P. Meyer, Romania XVII, 384), und die hds Cheltenham, Sir Philipps, 3660, f° 182. (vgl. P. Meyer, Notices et Extraits, XXXIV, 193). — Das leben und die wunder, die Martin selbst verrichtete, werden hier ausführlich erzählt; die seitenzahl ist durchschnittlich 13 oder 14. Nur in zwei von diesen hdss. (23117 und 413) findet sich die geschichte von der überführung der leiche und von der reise des Postumianus eingeschaltet.

Die meisten von den handschriften dieser ersten gruppe haben, ausser der redaktion der erzählungen, noch einen punkt gemeinsam, der sie besonders karakterisiert. Ihr text ist nämlich an einigen stellen versifiziert oder zeigt wenigstens deutliche spuren einer vorhergegangenen versification. Das letztere ist der fall in dem moralisierenden prologe, der wenigstens vier deutliche verszeilen hat. Er lautet — mit verschiedenen variationen — so: Chascuns crestiens doit bien oir et entendre le bien volentiers car par le bien et savoir et retenir puet on souvent a bien venir. Ki bien ne set et bien n'entent de bien faire n'a nul talent (var. il n'a nul talent de bien faire); mais del bien naist souvent li biens, del mal li maus, si com dist l'Escripture etc. Vollständige verse, obgleich in den meisten handschriften in fortlaufenden zeilen geschrieben, finden sich dann mitten in der erzählung z. b. 422 f° 87 r°, 412 f° 105 v°, wo nach der darstellung von Martins zusammenleben mit seinen schülern vor der erzbischofswahl der verfasser sich in moralischen betrachtungen ergeht; sie lauten in der version von 412 folgendermassen:

Car chascuns veut trestot avoir
Et chascuns tient a grant savoir

Que la ou doit donner souvent
Doinst a chascun pou ou noient.
Mes je vous di que mal esploite
Qui tout a retenir convoite,
Car morir convient en la fin,
Qui souvendroit de seint Martin
Et qui ses voies ensivroit,
Ja certes avers ne serroit,
Ne n'auroit en lui felonie,
Ne mauvestie ne vilonie.
Si en devroit bien sovenir
A tous ceus qui cuident morir,
Mes autres ne le dient mie
Qui la mort tienent a folie
Ne qui ne cuident ja finir
Ne de cest siecle departir.

Die hdss. 422, 6347, 23112 haben v. 15 mes as autres ne di jou mie und v. 17 Et qui cuident ja morir. —

Ferner stehen noch am schluss dieser handschriften die folgenden verse:

Tant en trueve l'en l'escriture
Qui del trestot nos assegure
Et qui la verite en dist
Tout ausi com Sevrins l'escrist,
Qui sa vie nos a retrete
El latin, qui molt bien l'a fete,
Au tres moing ceus qui l'ont leue
Et tote oie et entendue.

Hier hat die hds. 422 v. 4 tot si com Severus l'escrist und v. 6 de latin en rommans bien faite.

Es ist noch zu bemerken, dass diejenigen zwei handschriften, 413 und 23117, die auch sonst am lockersten mit dieser gruppe zusammenhängen, die zwei zuletzt angeführten gereimten passus übersprungen haben. — Nichts berechtigt übrigens zu der annahme, dass diese poetischen ergüsse ein von anfang bis zu ende gereimten original voraussetzen liessen.

Der dialekt der meisten dieser handschriften deutet auf den norden hin. Ich habe sie nicht genau genug studiert, um sagen zu können, ob vielleicht einige von ihnen deutliche spuren zeigen, in der Touraine oder nach einem von dieser gegend stammenden original abgefasst worden zu sein. Sprachlich wäre dies auch nur

für die hds. 23112, die die jahreszahl 1200 trägt, von grösserem interesse. Ich werde ein anderes mal hierauf zurückkommen.

Die zweite gruppe besteht aus den hdss. B. N. f. fr. 818 (XIII jhdt) f° 286, 988 (XV jhdt) f° 233, wahrscheinlich Bibl. Mazarine Ms 1716 (568) f° 50 und vielleicht auch die hds. in Chartres n° 333, die ich nicht gesehen habe. In diesen handschriften wird nur das leben Martins erzählt, mit ausschluss der wunder; der stil ist naiver und weniger klar; das ganze umfasst nur drei oder vier blätter. Der anfang lautet in 988: Sainz Martins fu nez en .I. chastel qui estoit apelez Sabaires, et fu norriz a Papie (sic), une cite de Lombardie. Et apres il fu chevaliers avec son pere qui estoit chevaliers Constantin et Julien qui lors estoient empereor. Et nequedant ce n'estoit pas par son gref. Car des l'anfance l'avoit si espire li sainz espriz que quant il ot .X. anz il s'anfoui malgre son pere et sa mere a l'eglise et se fist primsaigner, ausi com estoit lors a costume, et des lors eust il habite en hermitaige se ne fust l'anfermetez de son aage, mas quant li empereor orent esgarde que li fil es anciens chevaliers chevauchoient pour lor peres, Sainz Martins, qui ... avoit XV anz, maintint la chevalerie ou leu son pere. Il estoit graciouz a touz, ne n'avoit de compaignie fors c'un sooul serjant, et celui servoit il an toutes choses, ja soit ce qu'il fust sires. Un jour avint ou temps d'iver qu'il passoit parmi la porte d'Angiers etc.

Zum dritten zweige gehört meines wissens nur eine hds., die der B. N. f. fr. 23113, Les fleurs des saints (XV jhdt), wo das Martinsleben f° 433 r° bis f° 438 r° steht. Hier sind das leben und die von Sulpicius erzählten wunder ziemlich vollständig wiedergegeben, aber in möglichst kurzer form. Die hds. ist übrigens die einzige, wo die geschichte von dem blinden und dem hinkenden vorkommt; sie ist natürlich der dem h. Odo zugeschriebenen relation von der überführung entnommen, diese ist aber nur beiläufig erwähnt.

Es erübrigt noch eine version zu erwähnen, die allem anscheine nach ausserhalb dieser gruppen steht. Sie ist in der hds. 869 (früher 1008) in der Bibliothèque municipale zu Tours enthalten. Diese hds. soll in Italien verfertigt sein; die „passion de Saint Martin" beginnt folgendermassen f° 169 v° (ich gebe den sonderbaren anfang genau so wie er in der hds. steht): Martins si ē adire ausi come tenañs bataile cōtre les pechies ou martins ē adire ausi come uns des martirs. Car il fu martirs au mains por volonte et por mortificassions de char ou martins ē enterpetres ausi come escom̄ouans ou seignorissans. Car il esconnut le diable a cruice por

la deserte de sa santete. si prouoca Dieu a misericorde. il fu sire de sa char por astinance continuel. a la quele char la raison ou la pensee doit seignorir. si come dist dyonises en une epistle a demofilum ausi come li sire seignorist a son seriant ou come li pe's au fil ou come li ueliars au iovencel. Joluies severus desciples de S. Martins le q̄l genadius racōte entre les nobles homes escrit il la uie de S. Martin. Darauf folgt das leben, ziemlich verstümmelt und unverständlich.

Ich habe mir noch notiert, dass die beiden hdss. in Tours, B. Munic. 1024 und 1299 ebenfalls prosaversionen der geschichte Martins enthalten. Näheres über sie vermag ich aber nicht zu sagen. — Auf eine untersuchung des verhältnisses zwischen allen den oben angeführten versionen und ihren etwaigen nächsten lateinischen quellen gehe ich nicht ein, da dies eine prüfung der fast unzähligen lateinischen, mehr oder weniger getreuen abschriften und bearbeitungen des Sulpicius voraussetzen würde, die ich nicht vorgenommen habe, und der gegenstand sich uns auch nicht allzusehr aufdrängt.

Zuletzt mag noch die homilie von Maurice de Sully für das fest des heiligen erwähnt werden, die bei Lecoy de la Marche, l. c. s. 693 abgedruckt ist.

In die französische poesie des mittelalters hält Martin durch Péan Gatineau's gedicht seinen einzug. Es bleibt aber auch, soviel man wenigstens weiss, das einzige epische reimwerk, das dem leben dieses heiligen gewidmet ist. Dass das gedicht nicht öfter abgeschrieben und mehr verbreitet wurde als man aus der einzigen erhaltenen hds. zu schliessen berechtigt ist, rührt vielleicht von seinem ungewöhnlichen umfange her.

Es erfuhr aber, ein paar jahrhunderte nach seinem entstehen, dasselbe geschick wie die alten heldenepen, deren inhalt man zu einer zeit, wo sie in ihrer ursprünglichen form unverständlich geworden waren, in moderne prosa umsetzte. Eine solche prosabearbeitung unseres gedichts enthält die hds. 1025 (jetzt 928) in der Bibl. Municipale zu Tours. Sie stammt aus dem anfang des XV jhdts, aus den letzten jahren der regierung Karls VI; ein gebet am schlusse der bearbeitung deutet auf die zeitverhältnisse hin: Que nostre doulx saulveur Jhesucrist doint bonne sante et bonne vie et longue a nostre bon roy Charles et la royne, a Monsr le daulphin, a leur lignee, et a tous ceulx du sang royal aiant bonne voulente, et ceulx qui mauvaise l'ont, Dieu les vueille amender tellement quilz recongnoissent leur droicturier seigneur. Aussi vueille delivrer tous prisonniers du sang real qui sont es mains de

nos ennemis. Aussi que nous puissions avoir bonne paix et union en ce reaulme, a l'onneur et au prouffit du Roy et de la chose publique, a la confusion et desonneur de ces anciens ennemys estranges et prives ... Die hds. bestand ursprünglich aus 128 blättern im kleinen 4° mit 24 zeilen auf jedem blatte, aber die acht ersten blätter sind weggerissen und die erzählung beginnt mit der szene wo der heilige, nachdem er einen heidnischen tempel zerstört hat, sich fertig macht eine daneben stehende tanne niederzuhauen: — l'un escria que s'il se fioit tant en son Dieu qu'il se meist dessoubz le pin et il le feroit cheoir sur luy pour veoir de son Dieu le deffenderoit qu'il ne fust tue — —. Selbst giebt der verfasser an, dass er das leben „übersetzt und von reimen in prosa umgesetzt" hat. Er sagt am schlusse, vor dem gebete: A ce derrain miracle cy se taist Payen Gastineau qui cest livre fist et ceste histoyre mist en rime. Et pour ce qu'il n'en parle plus fault que je me taise moy comme non saychant qui ai translate et mys de ryme en prose ce que Paien Gastineau avoit fait. Si prenez en gre, et s'il y a faulte de langaige ou d'escripture si vueilliez supplier a mon non sens et a ma simplesse, et icelluy corriger le plus gracieusement que pourrez. Es ist eine, zuweilen wörtlich genaue wiedergabe von Péan Gatineaus gedicht; nur an den stellen, wo der poet seine eigenen reflexionen einstreut, hat der prosator, besonders da wo ihr sinn ein bischen dunkel war, sie übersprungen. Man hat angenommen (so Bourassé, Les Enquestes, s. XIV siehe unten, Catalogue de la B. M. à Tours, s. 452), aber ohne zureichenden grund, dass der verfasser ein gewisser François de Villenne oder Villaines war.

Diese prosaversion wurde als das erste in Tours gedruckte buch veröffentlicht unter dem titel La Vie et Miracles de Monseigneur Saint Martin translatee de latin en françois und mit der bemerkung am schlusse: .. a este imprimee a Tours par Matthieu lateron, ceste p̄nte vie auecq̄s les miracles de monseigneur saint Martin arceuesque dudit lieu de tours. En laq̄lle cite repose le corps du glorieux sainct. Le septieme jour de may mil CCCIIIIXX & XVI pour Jehan de Liege Marchand libraire demourant a Tours en la rue de la sellerie a limage de sainct jehan leuangeliste pres des augustins. Von dieser prachtvollen folioausgabe (106 blätter mit zahlreichen holzschnitten) findet sich ein exemplar in der Nationalbibliothek zu Paris, wo es zur schau ausgestellt ist; ein anderes ist in dem katalog des British Museum aufgeführt, konnte aber nicht gefunden werden als ich es dort ansehen wollte. — Man sieht, der herausgeber will diesen

text nicht als ein blosses remaniement des gedichts anerkennen, sondern gibt ihn für eine übersetzung aus dem lateinischen aus; leider steht des verfassers eigene anspruchslose angabe am schlusse, um die versicherung seines verlegers lügen zu strafen.

Kurze zeit nach ihrem erscheinen wurde diese ausgabe in Paris abgedruckt u. d. t.: La vie et miracles de monseigneur sainct Martin de nouvel translatee de latin en françoys. Imprimee a Paris par Michel le noir Libraire iure en luniversite de paris. Demourant en la grant rue saint Jacques a lenseigne de la rose blanche couronnee. Le XXVI iour de septembre Lan mil cinq cens et seize. Dieser abdruck ist bei Brunet, Supplement s. 881, erwähnt; nach ihm giebt der Catalog Lang n⁰ 2308 eine noch frühere ausgabe von Michel Le Noir 1499 an, und soll sich ein neudruck von der wittwe Treperel, Paris in 4⁰ ohne jahreszahl, finden, wobei er auch eine kleine, nur 6 blätter umfassende undatierte quarto-ausgabe von Pierre Sergent erwähnt. Die letzteren habe ich nicht in die hände bekommen können. Alles dies weist jedenfalls darauf hin, dass die prosabearbeitung von Péan Gatineau's gedicht eine beliebte lektüre war. — Zwei moderne herausgeber haben stücke aus dieser prosaversion nach der handschrift, verglichen mit den editionen, veröffentlicht. Zuerst der oben genannte abbé Bourassé, der die episode von der reise des Postumianus 1863 veröffentlichte u. d. t.: Les Enquestes de Posthumien, disciple de sainct Martin, Comment le clerc Posthumien s'en alla enquerre par terre et par mer s'il pourroit trouver au monde, tant qu'il est long, clerc, moyne ou ermite qui de si hault merite fust comme avoit esté sainct Martin, arcevesque de Tours. Publié d'après un manuscrit de la Bibliothèque municipale de Tours par M. l'Abbé J.-J. Bourassé. Tours 1863. XIII + 21 s., in 100 exemplaren gedruckt. — Dann der abbé Chevalier, der den zweiten teil der hds., von der überführung bis zum schluss 1874 herausgab u. d. t.: Les Beaux Miracles de Monseigneur Sainct Martin, Arcevesque de Tours. Publié d'après un manuscrit du XVe siècle de la Bibliothèque municipale de Tours.

Ungefähr zu derselben zeit, wo Péan Gatineau sein Martinsleben zusammenreimte, dichtete ein anonymer poet den grossen versroman von der Belle Hélène de Constantinople und gab darin unserem heiligen einen nicht unbedeutenden platz. Zwar kann nicht behauptet werden, dass der erzbischof von Tours, namens Martin, der in der entwickelung der begebenheiten dieses romans eine so bedeutende rolle spielt, mit unserem heiligen identisch sei, so wie ich es, in anschluss an Suchier (Oeuvres poétiques de Beau-

manoir, I, xxi) früher gethan habe (Saint Martin et le roman de la Belle Hélène de Constantinople in den Mémoires de la Société Néo-philologique à Helsingfors, I, 32 ff., vgl. die kritik von G. Paris, Romania XXII, 566); aber ich kann doch nicht umhin, darauf zu bestehen, dass, wie ich damals sagte, es die erinnerung an den heiligen gewesen ist, der diese wichtige person im roman zu erzbischof von Tours gemacht und ihn mit dem namen Martins benannt hat. Sicher ist jedenfalls, dass die gestalt des jüngeren Martin unter unmittelbarem einflusse der legende vom h. Martin steht, obgleich er im roman als sohn könig Henri's und der schönen Helene und als bruder Brice's auftritt: er vollbringt, trotz seiner jugend, verschiedene wunder — in einigen versionen des romans ist er es, und nicht der ältere Martin, der die abgehauene hand Helenens wieder zusammenfügt —, er ist sehr wohlthätig gegen die armen, er zankt sich mit seinem bruder Brice und wird schliesslich erzbischof von Tours. Das ist aber alles sehr frei konzipiert, und in den einzelheiten erinnert nichts an Péan Gatineau oder an irgend eine andere von den besprochenen redaktionen.

Die nächste form, in der die geschichte Martins uns hernach begegnet, ist die dramatische, und zwar entstanden im XV—XVI jhdt nicht weniger als drei französische mysterien, worin sein leben dramatisiert wurde. Zwei von ihnen sind bei Petit de Julleville. Les Mystères, II, 535 ff. ausführlich besprochen. Das erste und schlechteste — Martin tritt da als sohn des königs von Ungarn auf und es schliesst in burlesker weise — ist vielleicht dasselbe, von dem Geraudet in seiner Histoire de la ville de Tours I, 217 berichtet, dass es am 21 Februar 1441 zu ehren des herzogs Karl von Orléans, als er nach seiner gefangenschaft in England in Tours seinen einzug hielt, aufgeführt wurde. Von dem zweiten, das André de la Vigne zum verfasser hat und 1496 fertig war, leider aber noch unediert ist (10 000 verse, B. N. f. fr. 24 332), findet sich eine weitläufige analyse bei E. Serrigny, La représentation du mystère de Saint Martin à Seurre en 1496 (Mémoires de l'Académie de Dijon, 3e série, t. X, Dijon 1888). Das dritte gehört zwar nicht mehr ganz in das mittelalter, kann jedoch hier des zusammenhangs halber erwähnt werden. Es wurde 1565 in Saint Jean de Maurienne in Savoien aufgeführt und 1882 veröffentlicht unter dem titel Histoyre de la vie du glorieulx Sainct Martin euesque de Tours en Touraine, transcripte et mise en lumière par Florimond Truchet, pharmacien. Sainct Jehan de Maurienne (Travaux de la Société d'histoire et d'archéologie de la Maurienne, tome V). Es ist,

der tradition nach, von einem gewissen Nicolas Martin, stadtmusikanten an dem erwähnten orte, verfasst; die handlung stimmt so ziemlich zu der gewöhnlichen überlieferung, einige szenen und züge sind mit frischem humor und ländlicher originalität geschrieben.

Auch die komische litteratur hat unseren heiligen auszunützen gewusst. Wenn er auch in dem Fableau Les quatre souhaits de saint Martin (Montaiglon et Raynaud, V, 201 ff.) nichts anderes zu thun hat als die eigentümlichen wünsche der beiden personen zu erfüllen, so spielt er, oder vielmehr sein leichnam, in der bekannten farce-ähnlichen moralité L'Aveugle et le Boiteux von dem oben erwähnten André de la Vigne eine grössere rolle, die überdies noch geschichtlich oder wenigstens von den geschichtsschreibern des heiligen überliefert ist.

Hiermit habe ich das wichtigste berührt. Kleine geistliche lieder, wo Martins name angerufen wird, gereimte Inschriften auf gemalten kirchenfenstern u. s. w. darf ich bei seite lassen. Würde die darstellung weiter in die neuere zeit vorrücken, so könnte eine kompilation des XVII jhdts nicht unerwähnt bleiben, die sich in der hds. 93 in der Bibl. Municip. zu Tours unter andern, von dem kanonikus Honoré Desprez erzählten lebensgeschichten der erzbischöfe von Tours findet. Sie ist ganz kurz, stützt sich auf Sulpicius und beginnt mit den reimen:

L'admirable Martin secondant l'un et l'autre
  poussa loing leur dessein:
Et Tours qui le connoist, pour son troisieme Apostre,
Ne receut desormais que son Dieu dans son sein.

*

Die rolle des heiligen Martin in der südromanischen litteratur habe ich mir nicht zu untersuchen vorgenommen. Nur so viel will ich erwähnen, dass ich in der Riccardiana (565, n° 34, Ediz. rare) in Florenz ein mysterium gesehen habe, welches ich weder bei Allacci (Dramaturgia 1755) noch bei Ancona (Origine del teatro italiano I—II, 1891) wiederzufinden im stande bin und das den titel trägt: La deuota Rappresentazione di S. Martino Vescouo e Confessoro Nuouamente stampato Firenze, Casali 1627. Hier wird in einfachster weise Martins leben dargestellt und die wunder erwähnt, die er vor seinem tode verrichtete. — In band 269 derselben sammlung findet sich ein gesang in ottava rime: La deuota Historia di S. Martino, ohne jahreszahl, wahrscheinlich XVI—XVII jhdt. In dreissig stanzen wird hier die lebensgeschichte vorgeführt. — Für die ältere spanische litteratur muss ich mich auch beschränken

auf die erwähnung von Ribadeneyra, Flos sanctorum, Madrid 1624 in f° I, 738, von dem Auto de San Martino des Gil Vincente (Autos Sacramentales, s. 3), das nur 54 verse enthält und nur die geschichte mit dem mantel in Amiens bespricht, und von dem in Lope de Vega's zweiter liste seines El peregrino en su patria erwähnten „S. Martino“, der ganz unbekannt geblieben zu sein scheint, da sich auch La Barrera (Catálogo bibliografico y biografico del Teatro antiguo español 1860. s. 432) fragt: inedita? perdida?

Prologus.

Oez trestuit un novau conte f° 1 r°
Que uns noveaux conterres conte:
Noveax est, c'om mes ne conta;
Mes sachez bien qu'en sen conte a
De saint Martin de Tors la vie,
Si comme le testemonie
Li livres que li saint ont feit,
Qui tout son dit et tout son feit
I escristrent, et de quel terre
Il fut nez, et comment par guerre
Perdit le regne de Hongrie
Sis aios, qui la seignorie
En tenoit touz jorz d'eritage,
D'eir en eir, et de quel aage
Il estoit quant il vint en France,
Et comment Dex par sa creance
Tant de miracles li monstra.
Quar onc malade n'encontra
Que cil ne fust gariz tantos;
Et devant toz dire tant os
Qu'il sol a toz autres passez,
Quar il n'est nuls hom qui lassez
Ne fust d'oir trestouz ses feiz.
Mes trop me seroie mesfeiz,
Ce sachiez, se aucune chose
N'en disoie; se nuls m'enchose,
Je direi que jou fis a force,

*

6 el le 26 mes se nuls

Qar li loiers trop m'en efforce
Que je presche toz jorz de lui.
Por ce dirai ce que je lui
Des miracles qu'avant sa mort
Et emprés fist; mes ce m'amort
Que toz aconter ne les sai.
Des ore a commencier m'essai
De ma matire treire a chief.
Or doinst Dex que je bien l'achief!

Ci commence la vie Monseignor Saint Martin de Tors.

Au tens que Dyocliciens
Et Hercules Maximiens f° 2 r°
Tenoient l'empiere de Romme,
Avint einsi que maint haut homme
De l'empiere se revelerent
Encontre eus qui pas les amerent
Por lor desloial felonnie.
Et por ce li rois de Hongrie
Se vira, qui joennes hom ere;
Floires out non, d'Aumer son pere
Avoit tantost la terre eüe,
Qui morz estoit; et bien tenue
L'avoit toz les jorz de sa vie.
II. freres, en qui molt se fie,
Out li rois, mes puis ne estoient.
As genz qui idoncques vivoient
N'estoient pas lor non cele:
Martins et Aumer apele
Estoient par tote la terre.
Li rois, qui out feit fame querre,

*

29 que je prench toz les jorz   42 res amerent   52 idonc

Out Brichilde par molt grant poigne.
La fille au roi Chuz de Sessoigne. f⁰ 2 v⁰
Cele out iii. filz de son seignor:
Floires fut li nons au greignor,
Qui saint Martin puis engendra,•
Hilgrins a l'autre, et le mendre a
Li rois nomme do non son pere
Aumer; cil dui desrain frere
Ont puis engendre de ii. toses
Les vii. dormanz, qui lor espouses
Estoient lores a lor guise.
Cil vii. dormant en une yglise
Gisent a Mermoustier, sanz faille;
Poi est hom a Tors qui n'i aille,
Quant vet au pardon en Pasquour.
A ma matire m'en acour,
Quar trop y a encor a faire.
Li rois Floires fist son affeire
De son reaume, a sa devise,
Lonctens, tant que par convoitise
L'a Maximiens envaï;
Et tuit si homme l'ont traï,
Qu'en i. soen chastel l'out assis f⁰ 3 r⁰
Li emperieres, qui assis
Estoit au plus beau leu do monde,
Clos et açaint a la roonde
De murs et de fossez plains d'eve.
Li emperieres tot se desve
Que il ne pout le chasteau prendre,
Et jura qu'il les fera pendre,
Se il le chasteau ne li rendent.
Et cil dedenz bien se deffendent
Demi an, tant que par poor
Se rendent a l'empereor,
Sauves lor membres et lor vie.
Li emperieres tantost lie
Le roi et ses freres ensemble
Si les envoie, ce me semble,
A Romme, a Dyoclicien,

*

85 Quil

Qui en chartre et en fort lien
Les commanda maintenant metre.
Des ore me vueil entremetre f° 3 v°
De conter com furent delivre.
Dyocliciens vit que vivre
Ne porroit pas li rois en chartre:
Si li manda que se, par chartre,
Tout le reaume li quitot
De Hongrie, que il quite ot
Avant que il fust em prison,
Et il fust toz jorz mes sis hom,
De la rente tot son aage,
Et li chasteau et li hommage
A l'empiere remainsissont;
Ainsi lui et ceus qu'o lui sont
Toz ensemble deliverroit,
Ne que sis filz rois ne seroit,
Fors que prevoz tant solement;
Einsi fut feit, mes leidement
En morut puis et a grant honte
Maximiens, si com l'en conte.

Floires li rois son filz mena
Au boen Costentin, qui regna f° 4 r°
Apres ceus ii. que vous oez.
Floires li enfens molt loez
Fut de trestous ceus de la cort,
Tant que de sa bonte acort
A l'emperiere la novele,
Si c'une seue niece bele
A tantost a l'enfant donnee;
Chevalier le fist, et l'espee
Li çainst et chauça l'esperon.
Prevost le fist. Plus ne feron
Conte comment il l'atorna.
Floires maintenant s'entorna
A son pere, et sa fame emmeinne.
Li rois Floires grant joie maine
De la dame quant il la voit.
Et sachiez bien qu'ele n'avoit
O son seignor gueres jeü

Quant i. enfant a conceü
Que Floires fist nommer li peres.
Cil enfes ne fu pas li peres
De son païs, ne le plus vis.
Quant x. anz ot, si li fu vis fº 4 vº
Qu'il deüst estre prinseigniez:
Prinseigniez fut et enseigniez
De saint Paule, le preuz, le noble,
L'evesque de Costentinnoble,
Qui Martin lores l'apela.
Li enfes pas ne le cela,
Ainz le dist par tote Panoine,
Dont il fu nez, ou mainte moingne
A encore en une abeije,
Qui molt demainent sainte vie
Illeques ou sont a sejor.
Et sachiez bien que des le jor
Que Dex nasquit jusque fu nez
Icist Martins, qui aünez
Aura les anz, sanz nul abatre,
Iij. c. anz et L xiiij.
I trovera, sanz nule faille.
Li rois Floires a sa finalle
Estoit venuz, dont granz dommages
Vint a ses hoirs; mes sis aages fº 5 rº
Ne le pooit plus endurer.
A Floires, son filz, fist jurer;
Sa terre et ses filz li bailla
Floires ses freres qu'en bailla
Hautement, et bien maria
En son païs, et puis si a
Son filz a Costanz amene,
Qui avoit, ce m'est vis, reigne
Empres Costentin, son bon pere.
Costanz, qui preuz et vaillanz ere,
Reçut l'enfant molt volentiers.
Martins a bien cinc ans entiers
Servi l'emperiere Costanz.
Si eüst il fet tex ij. tanz,

*

174 itex

Mes a chevalier l'adouba:
Armes et cheval et robe a
Martins trestout a sa devise;
Por sa bonte, por son servise
L'a l'emperieres henore.
Martins n'a gueres demore, f° 5 v°
Ainz est retornez en Hongrie.
Ilec mena molt sainte vie,
Tele qu'en i. des hermitages
Se fust donez; mes sis aages
No pooit encore soffrir.
Si alot toz les jors offrir
Au mostier, et oïr la messe.
Si larges estoit que promesse
Ne feïst que il ne rendist.
Qui li baillast, il despendist
Trestout l'avoir othevien,
Mes en oevre de crestien
Le metoit, quar il en vestoit
Les povres, et se nus estoit
En prison, il le delivrout,
Et se il au soir son vivre out,
Onc de l'endemain ne pensa.
Et por feire sa despense a
I. escuier tant solement,
A qui mainte foiz humblement f° 6 r°
Terdit ses sollers et osta;
Et por son escuier tost a
Maint jor le manger apreste.
Xv. anz avoit qant out este
Feit chevaliers novelement;
Puis vint, se li livres ne ment,
En yver, par molt grant gelee,
A Amiens, ou a encontree
Une criature molt nue,
Qui a ceus qui parmi la rue
Passoient, aumosne queroit.
Martins vit bien que il feroit
Grant bien se il li ajuot.

*

183 hermitage 184 aage 185 N pooit

Do manteau qu'au col pendu ot
Li a l'une moitie partie.
Nul ne le voit qui ne s'en rie,
Et a l'uns a l'autre suble
Quant il le virent afuble
Si vilment d'un manteau demi.
Mes maint prodomme en ot gemi, f° 6 v°
Don il ne puent autel feire
Des robes don ont mainte pere.
La nuit apres qu'il out ce feit,
Nostre Sires, qui de ce feit
Ne se fu mie entrobliez,
S'est a lui des cieux escriez:
„Martins m'a einsi revestu!“
Martins de vaillant i. festu
Ne s'en orgueillit ne vanta.
Mes d'ileques erre tant a
Vers le païs ou ondeiez
Avoit este, que baptiziez
Fut de saint Paule le prodomme.
De son aage estoit la somme
Xviij ans; mes de son pere
Molt li pesoit et de sa mere,
Donc il n'estoient baptizie.
En cel tens ont si guerroye
Sarrazins Julian Cesayre
Que de chevaliers out afaire. f° 7 r°
Si lor fist mander par l'empire
Qu'il venissont la ou il eire,
A ses soudees a Garmaise.
La fut Martins a molt male aise,
Qu'il n'out cure de tel soudee.
Devant toz l'empereor pree
Que il le lest aler esbatre,
Car il ne lest pas a combatre
Chevaliers Deu o nule gent;
Si ne seroit ne beau ne gent,
Qu'il le menast por neent feire;
Et mainte foiz a son afeire
Out este, si li doinst congie.
Li emperieres dist: „Quant gie

Ai tot mon affeire apreste
De moi combatre, ç'a este
Dit de mauvese coardise."
Cist repreuches forment atise
Martin: si s'est em piez levez
Et dist: „Sire, se vos devez f° 7 v°
Aler en bataille demain,
Quant j'aurei, de ma destre main,
Enmi mon front la croiz portreite,
Et je auroi m'oroison feite
A Deu, par qui ai tant vescu,
Sanz heaume prendre et sanz escu
Les irai premier envaïr!"
Li emperieres molt d'aïr
Le fist prendre qu'il ne s'en aille,
Qu'il volt qu'i fust en la bataille
Premiers, si comme il le promist,
Mes Dex sans sanc espandre mist
Tel paiz entr'eus qu'il se rendirent
A l'emperiere, et si firent
Do tot sa volente trestote.
N'est mie sage cil qui dote
Que Dex einsi feit ne l'eüst
Por Martin, quar si li pleüst,
Nu le feïst par tot aler,
Ne nuls ne le peüst maler. f° 8 r°

Einsi fu en chevalerie
ij anz, et mena sainte vie.
Puis quant saint Pol l'ot baptize
Des idonc a tot reneie
Le siecle; et vers France s'avoie
Tant qu'a Poitiers vint droite voie,
Au bon evesque saint Hilaire,
Qui por lui enseignier a faire
De charite l'euvre et le fet
L'a tantost essorciste fet.
Martin si fu poi arrestez,
Quant fu en songe ammonestez

*

255 A tot

Qu'alast son pere visiter
Et sa mere, et les forsgeter
De lor fole loi sarrazine.
Congie prent et d'errer ne fine
Tant qu'il est as Alpes venuz.
Ilec est pris et detenuz
De larrons, et d'une coignie
Fust feruz, quant l'a empoignie f° 8 v°
I d'eus, qui le prent et le lie
Et li demande qu'il li die
Se il l'ont point espointe.
Martin li a dit et conte
Que de lor pechie s'esmaya
Non pas de soi; puis essoia
Au larron geter de pechie,
Et l'a tant ilec preechie,
Qu'il le convertit sanz demore.
A passer Melan ne demore,
Si com si chemins li mostra.
I. deable ilec encontra
Qui avoit d'omme la figure,
Et demanda quele aventure
Le menoit, et qu'il aloit querre,
Et le menaça que la guerre
Toz jorz mes do deable aura,
Ja si garder ne se saura.
Martin, qui la parole escoute,
Respont que nul home ne doute, f° 9 r°
Quar Jhesucrist a en s'aije.
Quant li deables out oije
Sa parole, de lui se part.
Et Martins erre cele part
Dun il estoit primes venuz.
Floires, sis peres, qui chenuz
Estoit et vieuz, quant vit venir
Son filz, si ne se pout tenir
Qu'en plorant joye ne li face.
La mere li cort et l'embrace;
Si li font andui si grant joie

*

308 prechie 312 deables

Que je ne cuit que jamais oye
Nule si grant. Puis sarmonna
Sa mere, tant qu'il li donna
Et baptesme et crestiente.
Son pere a mainte foiz tente
Comment convertir le peüst,
Mes por riens il ne li pleüst
A changier sa loi ne sa vie:
Si se remest en sa folie, f° 9 v°
En sa loi, qui molt li agree.
Et Martin preche en la contree
La loi Deu et les Evangiles,
Tant que li provoire des viles
Do païs tuit ensemble vindrent
Et de Martin lor conseil tindrent,
Quar tuit estoient arrien;
Si l'ont pris et mis en lien,
Et puis batu et forsgite
De lor terre et de lor cite.

Lors vint Martins en Lombardie,
Ou il a la novele oije
Que li herite renoie
Orent saint Hylaire envoie
En essil, et estoit troblee
Sainte Eglise, qu'enluminee
Avoit li bons clercs saint Hylaires.
D'ilec jusque Melan n'ot gaires;
Si se porpensa qu'il ireit,
Et a tote la gent diroit
Comment il devoient Deu crerre.
De la loi ne se volt retrerre f° 10 r°
Por rien que l'en doye avenir.
Ilec fist pierre et fus venir,
Si a une yglise fondee
Et la loi Dieu si essaucee
Que molt en fist de crestiens;
Mais Aussences, uns arriens,
Qui l'ont sor son pois escoute

*

351 Lobardie 355 Saint Eglise 362 E la loi

L'a bien batu et forsboute.

Lors vint a l'ile Gaulinaire.
Uns prestres, ce m'est a viaire,
Qui molt estoit de sainte vie,
S'en vint o lui, par compaignie.
En cel ile, qui mil arpenz
Durot, avoit tant de serpenz
Que nombre n'en pout estre oïz.
Li peuples s'en estoit foïz
Por poour d'eus et por friçon;
Mes il, par sa beneïçon,
Les en fist hors trestoz foïr, f° 10 v°
Si com puis ne pout l'en oïr
Que nul venist d'une leviee
Vers la borne qu'il out fichiee.
Ilec menjout sanz plus racines
D'erbes, et por espices fines
La venimose herbe Elebore,
Qui l'omme maintenant acoure
Qu'il en a tant ne quant gouste;
Tant en menja, que trop couste
Li a, quar par poi n'en perit;
Mes nostre Sire li merit
Ce qu'out le mont por lui despit:
Si l'en gari sanz nul respit.

De saint Hylaire oïr ala,
Qui venoit d'essil; si ala
A Romme a lui, mes genz assez
Li distrent qu'outre estoit passez
Par ileques, n'en avoit gaire.
Lors se mist Martins en repaire
Vers Poitou, ou aler devoit. f° 11 r°
Quant l'evesque venir le voit
Grant joie en out, quar molt l'amout.
Encor sa fame et sa fille out
Sainz Hylaires, qu'idonc morirent
Par la priere que il firent.

*

403 grant joie out

Martins, qui le mont despit a,
Ilec a l'iglise fonda
I. mostier don j'oï conter
Que saint Hylaire i dut chanter,
Et Martins, qui le devoit suivre
Devoit porter apres son livre,
Mes a cele foiz l'oublia.
Son livre demande li a
L'evesque, qui se revestoit.
Cil qui obliez s'en estoit
Tantost por le querre s'esleisse.
Mes Dex, qui lasser ne le lesse,
Por ce qu'en lui trop se fia,
Par I. angre envoie li a.
Ileques toz tens sejorna f° 11 v°
Martins, tant qu'a li se torna
Uns hons qui n'iert que ondeiez,
Qui por estre mieuz aveiez
De sa creance, i fut venuz,
Mes d'une fievre fu tenuz
Si fort que morir l'en covint.
Quant Martin de preechier vint,
Molt s'en merveille et molt l'en poise,
La gent qui plore molt s'aquoise
Por lui, mes il a fait tout au,
Qu'il les mist toz fors de l'ostau,
Et sels remest o l'omme mort.
Puis pria Deu tant que de mort
Le gita et li dona vie.
Cil qui ont la novele oije
S'esbahissent et i acorent;
Dieu en loent et puis ennorent
Martin, mes il n'out de ce cure.
Li morz lor conte s'aventure,
Com il fu morz et puis menez f° 12 r°
Devant Dieu, et enchartrenez
Dut estre en chartre molt obscure.
Lors vindrent molt grant aleüre
Dui angre jusque devant De,
Qui li distrent que demande
L'avoit Martins par grant priere;

Si volt Dex que portee arriere
Fust l'ame en cors, et dedenz mise,
Des que Martin l'avoit requise.
La gent qui l'ot molt se merveille.
Et cil maintenant s'apareille
Do saint baptesme recevoir.
Sel baptiza Martin de voir,
Et vesquit puis molt saintement
Toz jorz, jusqu'a son finement.

Chies I. prodome ilec delez,
Qui Lupiens fut apelez
S'iert o I. laz uns homs penduz.
Martins a les criz entenduz.
Bien sevent tuit que secoruz fº 12 vº
Seront, quar n'out point demore.
Lors a Martin I. poi ore
Ilec, et s'oroison dit a,
Et puis le mort resuscita.

En cel tens, ce dit li estoires,
Estoit mort a Tors saint Lidoires,
Qui arcevesques out este.
Mes Dex lor avoit apreste
Martin; si fu lors esleüz
A arcevesque, mes meüz
Ne peüst estre de s'iglise;
Jusque vint a lui par faintise
Uns qui dist que tel maladie
Avoit sa fame que de vie
N'i avoit mes atendement.
Lors vint Martins hastivement
Le chemin que cil li mostra,
Mes gent a cheval encontra,
Qui tot maintenant le sesirent
Et jusqu'a Tors mener l'en firent. fº 13 rº
Quant li pueples fut aünez
Si dist chescun que boen fu nez,
Se il cestui puent avoir

*

466 li estoire

Non changeront por nul avoir.
Li evesque qui i estoient
De lui plus dire ne savoient
Fors que leiz iert et vesteüre
Avoit sale et cheveleüre
Neire et laide et forment meslee;
Par poi qu'il n'orent la meslee
Do poeple qu'i estoit venuz.
Contre lui s'iert toz temps tenuz
Li evesques do Mans qu'i vint,
Defensor out nom; si avint
Que cil qui la leçon dut leire
En l'iglise, ne sai ou s'ere
Alez, de dirre s'i tarda;
I. clers en I. sautier garda,
Si a le premier vers leü
Qui sus Defensor est cheü; f° 13 v°
C'est devers l'exposicion
Que ex ore infancium
Estoit une parole issue,
Par quoi Defensor et s'ajue
Destruit et confundu seront.
Lors s'escrient qu'i le feront
Arcevesque desus son pois.
Cil vit bien que se d'or son pois
Lor donot, qu'il no lesseroient;
Si le volt puis qu'il le voloient.
Einsi out cil l'arcevesquie
Tout em paiz, et puis i vesquie
XXVI. anz molt saintement,
Et s'en avoit roondement
LV. quant esleü
Li orent, si com j'ai leü.
N'onc por ice ne se mua,
Quar cele robe vestue a
Que il avoit devant vestue,
Einsi s'est en lui aparue, f° 14 r°
Come devant, humilitez
Et patience et charitez.

*

494 qui la vint

La gent a qui il molt pleiseit
Lui veer, grant mal li fesoit;
Et por ce fist une chapele
Que l'en or Mermostier apele.
De fust fu feite sa maison.
Si furent en tote seson
IIII. vinz moinnes tout a tere,
Nuls qui eüst propre ni ere,
Nuls n'i vendoit ne achatoit,
Ne menesterex n'i estoit,
Fors escrivain; ne hors aloient
De lor porprise, et tuit menjoient
Ensemble, sanz nule demore;
Encor n'estoit, a icel ore,
Nus d'eus qui eüst vin beü
S'il n'eüst malades geü.
Ileques, pres de la cite,
Out I. temple d'antiquite, f° 14 v°
Ou les genz molt souvent aloient
A oroisons, quar il quidoient
Que aucuns martirs i geüst,
Mes n'i avoit nus qui seüst
La vie de lui ne le non.
L'arcevesque oï le renon
De cele yglise et dou martyr;
Au plus tost qu'il se pout partir
De sa maison est devalez
Et vers cel mostier est alez.
Sus la tombe molt homblement
Pria Dieu que demostrement
Li feïst comment apelez
Estoit cil qui ilec delez
Estoit enterrez despieça.
Quant prie Dieu une pice a
Une ame a ileques veüe,
Qui molt estoit leide et hisdue;
Il la conjure qu'el li die
Et son nom et toute sa vie. f° 15 r°
Lores li dit que il avoit

*

527 Quele or

Este lerres, et si l'avoit
La gent pendu por son meffet,
Que il avoit ilec meffet.
Cil qui i furent, bien oïrent
La voiz, mes l'ame pas ne virent.
D'ilec a l'autel fet oster
L'arcevesques, et acoster
A feit la pierre a une part,
Et maintenant d'ilec se part.

Puis encontra genz qui aloient,
Qui I. sarrazin mort portoient
En I. lit, por lui enfoïr.
L'arcevesques, qui volt oïr
Que il portoient, les seigna.
La gent por lui ne se deigna
Arester, se ele peüst;
Mes n'i a nus qui se meüst
Qu'i li donnast tot l'or do monde;
Environ lui a la roonde fº 15 vº
Tornerent sanz outre passer;
Mes cil, qui ne les vout lasser,
Les a seigniez; si s'en alerent
Et le cors o eus emporterent.

Au chasteau d'Ambaize ravint
Que li arcevesque la vint;
Si a I. lor temple abatu.
Par poi que il ne l'ont batu
Por ce qu'il volt lor pin abatre,
Ou il se soloient esbatre.
I. des paiens li recriout
Que s'en son Dieu tant se fiout
Que il souz le pin se meïst,
Ja ne lerroit qu'il nou feïst
Choer, et qu'il ne le fendist,
Et son Dieu lors le defendist,
S'il peüst, qu'il ne fust tuez.
L'arcevesque vit que huez
Seroit, se il ne s'i metoit.
Com cil qui bien creanz estoit, fº 16 rº

Dist au paien qu'il l'atendra,
Et cil jure qu'il le fendra
Tot maintenant; si l'a fendu,
Et Martins l'a bien atendu.
Mes si tost com il volt choer
Sus lui, et il le pout voer,
De la croiz fist le signe encontre.
Li pins se torne et si encontre
Si fort celui qui le treincha
Que par poi Dex ne sen vencha.
Li Sarrazin tuit s'esbahirent
Du miracle, quant il le virent;
Si ont tuit lor Dieu renoie
Et se sont ilec baptize.

D'un autre temple, qui ardoit,
Li feus, dont point ne se gardoit,
Se prist en la maison de jouste.
Martins, qui cele oevre molt couste
S'en est sus la maison montez.
Lors li fist Dex si grant bontez f° 16 v°
Que quant vers le feu se plessa
Maintenant toz li feus cessa.

A Levrous, si com il soloit,
Un temple destruire voloit,
Mes li paiens ne li soffrirent,
Ainz le batirent et leidirent.
Martins pres d'ilec s'en repeire;
En geune, en cendre et en here
Se tint; et Dame-Dieu proia
Tant que des cieuc li envoia
II. angres, qui arme estoient
Et lances et escuz tenoient,
Qui li distrent qu'alast arriere
Por achever s'uevre premiere,
Quar Dex les avoit envoiez
Por lui garder des renoiez.
Lors i ala, si l'abatit;
Mes nus des paiens no batit,
Quar il sorent bien que ajue
Li estoit de par Dieu venue. f° 17 r°

Si sont a baptesme venu
Tuit ensemble, joene et chenu.

Quant il vers Ostum depeça
Un temple, I. paien se dreça,
Qui a treite l'espee nue;
Martin a la teste tendue;
Por recevoir tantost martire.
Li paiens, qui forment s'aïre,
Hauce le braz por mieuz ferir,
Mes Dex, qui les biens seit merir,
Fist le paien choer a terre
Si fort que do poing li desserre
Et vole a une part l'espee.
Lors li a merci demandee
Li paiens, qui fut esbahiz,
Et sout qu'il out este traïz.

Si com il ymagres brisout,
I. paien, qui molt se prisout,
Trest son couteau por lui ocire.
Onc puis le couteau, ç'oï dire, f° 17 v°
Ne vit, ne ne sout qu'il devint;
Et ce virent gent plus de xx.

A Treves vint, en Alamaigne,
Ou d'evesques out grant compaingne,
Qui la estoient assemble.
La vint devant lui en emble
I. hom, qui chaer se lessa
A ses piez, ne ne se cessa
De feire duel ne de plorer,
Qui li pria, sanz demorer
Que il de lui pitie eüst
Et qu'il alast, si li pleüst,
Une pucele visiter,
Qui sa fille iert, et forsgiter
De l'enfermete qu'ele avoit;
Quar bien certainement savoit
Qu'ele en seroit par lui gitee

Si ert el ja si conreee
Qu'el ne menjast ne ne beüst,
Ne membre lever qu'ele eüst fo 18 ro
Ne peüst en nule maniere.
L'arcevesque se treit arriere
Et li dist que fol l'amena,
Qu'il n'est pas si dignes, ne n'a
Le pooir de tel cure feire.
Li peres, qui ne se pout teire,
De feire son duel ne cessot.
Environ Martin grant presse out
D'evesques, qui l'ont tant prie
Que au prodomme a otrie
Qu'il i iroit; si i ala.
La pucele, qui le mal a,
Se jut ausi com s'el fust morte,
Et li pueples hors de la porte
Fut por le miracle voeir.
Lors s'est Martins lessie choeir
A terre, et devant toz ora:
Mes guere ilec ne demora
Qu'il a la malade esgardee
Et lor a oeile demandee; fo 18 vo
Si l'oint et puis la beneïst.
Lors lor dist que l'en li feïst
I. petitet ovrir la bouche.
Tot maintenant qu'il i atouche
O de l'uile, li fut rendue
La parole qu'ele out perdue.
Apres les membres li bailla,
Et tantost, sanz nule faille, a
La touse tel sante eüe
Qu'el le conduit jusqu'en la rue.

Sathan, qui mainz en a trichiez,
S'estoit en I. homme fichiez,
Qui estoit o Tetradien.
Les genz l'orent mis en lien
Por ce qu'il ne les meheingnast.

*

679 ele conree

Martin prient que il deignast
Aler la por lui ajuer,
Quar nus ne le sout remuer
Por ce que il les voloit mordre,
Et si ne gardoit pas en ordre f° 19 r°
Lequel mordist premierement.
Tetradiens devotement
I fut alez, si l'em pria;
Mes Martins bien li deveia
Qu'il n'ira, quar tote reson
Deffent entrer en la meson
A paien escommenïe.
Li paiens li a afïe
Que si tost com gariz sera
Si tost baptizier se fera.
Lors ne li pout Martin faillir;
Si fist le deable saillir
De l'omme, et empres bapteia
L'autre, einsi com l'otreia.

En cel chasteau, en cel termine,
Fut en une meson perrine
Martins entrez, si a veü
Le deable et bien conneü.
Lors conjura ce qu'il la vit
Qu'il s'en alast; et cil ravit f° 19 v°
I. homme qu'il trova dedenz.
Lors fiert de piez et mort de denz
Toute la gent que ilec treuve.
Martins li cort, ainz qu'il se meuve,
Si li met ses doiz en la gole
Et li dit: „De cez te saoule,
Se tu puez, et si les devore!“
Lors li corut o les denz sore
Por le mordre, se il peüst,
Mes il ne pout; lors si seüst
Par ou foïr, il s'en foïst.
Je ne cuit que mes hom oïst
Deable mener si estroit,
Qu'il le tenoit en tel destroit
Qu'en tel filet com est la soie

Le fist saillir emmi la voie.

Lors fut la gent tote troblee,
Quar l'en lor dist qu'en la contree
Estrange gent venir devoit,
Qui la lor chose emporteroit. f° 20 r°
I. demoniaque a mande
Martins, si li a demande
Se c'ert voir que la gent disoient.
Cil li dist que venu estoient
XVI. deable a menacier
La gent por lui d'ilec chacier,
Si que james n'i sejornast.
Ainçois que la gent s'entornast,
Qui out la traïson oïe,
Fu la vile tote esjoïe.

A Paris, dedevant la porte,
A trove I. meseau, qui porte
En sa main une tartarie,
Qui molt iert deffet, si li prie
Qu'i li ajut por sa mesaise.
Martins le saigne, et puis le baise,
Sanz ce que onc s'en desdeignast;
N'i a nul qui ne s'en seingnast
De ce que tel chose out veüe;
Et li meseaus a receüe f° 20 v°
Sancte por ce qu'il le beisa.
Et feit as genz maint grant bien a
Ce que de sa robe ont trove,
Quar mainte foiz fut esprove
Que quant li malade i touchoient
Que tuit sain tantost s'en aloient.

Sainz hom iert et bons crestiens
I. prevost, qui Arboriens
Fut nommez, et out une touse,
Qui sa fille iert, mes angoissouse
Fut molt de la fievre quartaine.
L'arcevesque cele semaine
Unes leitres li envoia.

Cel soir que la touse broia
La fievre, qui forment l'angoisse,
Li peres, qui out grant angoisse,
Sus son piz mis les leitres a;
Si tost com ele i adesa,
S'en est la fievre departie.
Lors a la touse a sa partie f° 21 r°
Esleüe virginite.
Li peres jusqu'en la cite
Menee a l'arcevesque l'a,
Qui tot maintenant la vela.

Paulins, qui out molt grant dolor,
En l'ueil, si que nule coulor
N'en connoissoit, que une taye out
Au desus, qui tot l'encombrout,
A par Martin sante eüe
Et recouvree sa veüe.

Einsi com Martins devalout
De sa meson, I. degre out
Qui molt iert mal a devaler.
Quant il volt au mostier aler
Si est dou degre jus cheüz;
A grant peine s'en est meüz,
Tant fu bleciez et deplaiez.
Onc por ce ne fut esmaiez,
Ainz se jut et se reposa;
Mes molt petit de repos a f° 21 v°
Malades en sa maladie;
Et Jhesucrist, qui pas n'oublie
Les siens, la nuit li envoia
I. angre, qui li neptea
Ses plaies, et o oignement
Li oinst le cors molt doucement,
Si qu'il li a sante donnee
De ses plaies sanz quartenee.

De Maxime l'empereor
Orent li evesque poor
Mainte foiz, qu'il mal lor feïst,

Si n'i out nul qui n'obeïst
A faire quamque il voloit;
Mes quant a Martin riens toloit
Ou quant il s'iert do sien paiez,
Ja par Martin n'en fust paiez
Se il seüst que tot vendist,
Ainz li mandout que tost rendist,
Ne n'i eüst plus atendu,
Si li estoit tantost rendu. f° 22 r°
I. jor par grant force a mengie
O lui, si furent arrengie
Evodes, sis oncles et freres,
L'empereriz et l'emperieres,
Et l'arcevesque resaisistrent.
Evodes et li autre distrent
Au chapelain que il s'assie;
Si est assis, et la mesnie
Servit de quanqu'il convenoit.
Devant l'empereor tenoit
I. valez, qui pas ne s'acoupe
En sa main vin en une coupe.
La coupe iert d'or bien entailliee;
Li emperieres l'a balliee
A Martin, mes quant beü a
La coupe tantost rendue a
Au chapelain, qui se soeit,
Car nul si haut ne n'i voeit.
Cil qui furent s'en merveillierent,
Mes totes foiz plus l'en prisierent. f° 22 v°

Maximes o chevalerie
Devoit aler en Lombardie
Por Valentinien meffeire.
Martin li dist de cel affeire
Que s'il i vet, premierement
Le veincra, mes desraeinement
Par lui vaincuz et mors sera.
Cil dit que il nou lessera
Que il n'i aut en cel este.

*

844 et li freres 854 entaille 855 baillie

S'avint si com dit out este.

O Martin li angre parlerent
Maintes foiz et le solacierent;
Ne Sathan tant ne s'en seüst
Muer, qu'il ne l'aperceüst
I. jor, ne sai don il venoit,
Mes I. grant cor de buef tenoit
En sa main tot ensanglente.
A Martin a dit et conte
Que I. des siens tue li a.
Martin toz les siens espia f° 23 r°
Por voeir se tuit i estoient.
Lors li distrent que il avoient
Por buche I. charetier loe;
Puis sont sus vers le bois monte,
Si trovent l'omme en I. trespas,
Mes il morut eneslepas.

I. deables le conveia
Maintes foiz, et li entiça
Que toz ses moinnes hors meïst,
Quar nus n'i ert qui ne feïst
Pechie, ou qui feit ne l'eüst
Si grant que il ne li leüst
James avoir confession.
Quar ja n'aura redempcion
Nus hom, tant soit de bonne teiche,
Qui empres le baptesme peiche.
Martins au Sathan respondoit
Qu'il mentoit, quar chescun hom doit
De son pechie estre confes
Et repentant et tout confes f° 23 v°
D'eschargier, et ja puis restez
Ne seroit, tant fust endetez.
Puis au deable prometoit
Que s'il plus ne s'entremetoit
De nuire, et boen repentement
Eüst, que Dex au jugement
Merci de lui avoir porroit
Et o les siens tost le torroit.

De bien feire le sermonnot
Et si sai bien que il onc not
De ce trove auctorite,
Mes volentiers l'eüst gete
De son pechie, se il peüst
Et se a Damledeu pleüst.

Clers refut I. boen joenne prestres,
Si plout molt sa vie et sis estres
A l'arcevesque, s'el retint;
Mes gueres o lui ne se tint,
Einz fist meson en I. vergier
Pres de lui, por soi herbergier, fº 24 rº
Ou maintes moinnes assembla.
I. en i vint qui molt sembla
Umbles estre et pacient:
Anathoiles, mon escient,
A toz apeler se fesoit,
Ne de dire ne se teisoit
Qu'angres a lui parlent sovent.
Et I. jor lor dist en covent
Que Jhesucrist blanche vesteure
Li envoioit; lors sont en cure
Tuit li moinne de prendre garde
Se ce vendroit que molt lor tarde,
Ne n'i a nul qui molt n'ennuit;
Quant il vint vers la mienuit
Tel voiz et tex escroiz oïrent
Que por peu qu'il ne s'enfoïrent.
La celle fort resplendissoit.
Quant il virent qu'il s'en issoit
Si a li uns l'autre apele,
Si virent ilec en ce le fº 24 vº
La robe que cil out vestue,
Mes de quoi ele estoit tissue
Ne sorent, molt i alumerent,
Blanche et mole iert, molt la tasterent,
Endroit et envers l'ont tornee.
L'endemain, en la matinee,
A Martin mener le voloient
Por esprover, quar bien savoient

Que par lui seroit queneüz;
Mes ne poeit estre meüz
A i aler, ainz lor criout
Que devee este li out.
Tantost s'est d'eus esvanoïz,
Si com puis veüz ne oïz
Ne fu; si sont aperceü
Que c'iert deables que veü
Avoient, qui voer n'osa
Martin, qui sour lui poeir a.

En cel tens refut en Espaigne
Uns hom, qui de gent grant compaigne f° 25 r°
Fist creire en soi, por lor folies.
Primes lor dist qu'il iert Helyes,
Et puis dist derraeinement
Que il estoit Dex, qui ne ment.
En Oriant uns hom hantout,
Qui devant la gent se vantout
Que saint Johan iert voirement.
Por ce, li jorz dou jugement
Sera par tens, quant faux prophete
Sont venu preechier lor seitte.

A un matin qu'il ajorna
Deables si beau s'atorna
Que robe a roi et coronne out;
De pierres tote resonnout
La robe que il out vestue.
Molt fut biaus enmi la veüe.
A boen arcevesque se boute,
Puis li dist: „Je suis Dieu, sanz doute,
Qui ne vieng pas povres ne nuz;
Mes a toi sui primes venuz: f° 25 v°
Si m'aore, com tu doiz feire."
Martin lores ne se pout teire
Qu'au deable ne giet son coube.
Si li dist que Dex o tel roube
Ne vit onques; ja nou creira

*

954 cest deus 971 prechier lors

Jusque la croiz aportera
Et la robe que il porta
Quant en la croiz soffert mort a.
Lors s'en fuit cil, et a emplie
La meson de grant pulentie.

Un jor fu en sa diocese
Alez, si vint a une iglise,
Mes nus provoire ne caillot.
Li prestres son lit de paille ot
Fet feire a ses genz richement,
Et li feus refut ensement
Granz par leenz. Sanz maul socheir
S'ala l'arcevesque cocheir.
Mes maintenant que il se coche
A senti molete la coche, fº 26 rº
Qu'il n'avoit pas devant aprise.
O ses mains a la paille prise
Si la gita; puis se coucha.
Le soir esprise la coche a
Fous, que deables i bota.
Martins s'esveille, s'escouta
Que c'estoit, si a sus sailli;
Puis courut a l'uis, mes failli
I a, si fut assez l'uis le,
Mes fers estoit; lors l'a ule
Li feus, qui forment l'asprea.
Martins maintenant depŕea
Et s'est vers le feu abeissiez,
Qui est enelepas ceissiez.
Cil qui enfoïr l'apreot
Se cessa quant il depreout.

Un jor au mostier en alout.
Un povre nu, qui grant mal out
Et dou froit et de la gelee, fº 26 vº
Encontra, qui tantost li pree
Que il li donnast vesteure,
Car trop l'engoissout la freidure.
L'arcediacre en apela,
Qui la li doint; mes pas ne l'a,

Ce dit, mes ja la fera querre.
Martin apres soi son uis serre
De la ou toz jorz soul seet,
Jusque l'ore preste veet
D'aler chanter, ja n'i seïst
En yglise, ne ne feïst
Demore, fors tant com orout.
L'arcediacres demorout
De la robe au povre donner,
Lors n'oïst l'an pas detoner,
Tant cria cil et tant plora.
Quant Martins l'ot, sanz demore a
Oste sa cote toute sole,
Que il out desoz sa cogole,
Car habit de moine out vestu. fº 27 rº
Lors demande au povre: „Ou ies tu?“
Si li baille et dit qu'a la voie
Se mete tost, que nus nou voie.
L'arcediacre a chief depose
Vint la ou Martin se repose,
Si dist que la gent se coitout
D'aler, et cil dist qu'o coitout
Que au povre fust einz rendue
La robe; et cil, qui entendue
N'a pas la parole dobleire,
Dist qu'il s'en ert alez areire.
Et il dit que l'an la li baut.
Lors achata cil d'un ribaut
En une tarverne une peille
V. deniers; onques sa pareille
N'out mes arcevesques vestue.
L'arcediacres la li rue
Toz irez; et Martins la prent,
Quï a vestir tel robe aprent;
Mes mout la cute que ne pere. fº 27 vº
Puis ala la ou la gent ere;
Si revestit isnelement;
Mes quant fut vers le sacrement
Et son autel beneïssoit,

*

1029 prestre

Si virent que resplendissoit
Uns monceaux de feu sus sa teste.
Onc cil qui furent a la feste
Ne virent, fors qu'uns des provoires
Et iii moines o robes noires
Et une virge solement.
Por ce miracle proprement
L'ont la gent de lonc et de le
Per as apostres apele.

Arboires sa main r'a veüe
Quant il chantot, qu'elle ert vestue
De riches pierres: s'en issoit
Tex clarte qui resplendissoit
Comme porpre, et noise menoient
Les pierres, qui s'entrehurtoient.
En la chapele saint Gerveise, fº 28 rº
Ou il chantot plus a son eise,
Car n'i out guere arme venu,
Li sont cil miracle avenu.

Evantes a Martin manda
Que tex est qui sa viande a
Perdue par sa maladie;
Por ce li requiert et li prie
Qu'a lui auge delivrement.
Cil i ala hastivement;
Mes einz qu'il ait la voie alee
Fut a celui sante donnee
Por ce soul qu'il i vost venir.
Evantes, qui de son venir
Fut liez, encontre lui hors a
Ale; mes un serpent mors a
I. qui estoit de sa mesniee.
Lors li a Martins debailliee
La plaie; si doiz resemblout
Triacle, que la s'asemblout
Toz li venins, la ou il touche. fº 28 vº
Riens ne porroit dire de bouche
Le miracle ne bien descrire
Li homs qui soffroit le martire

Dou venim, don iert entouchiez;
S'est le seir trestoz sains couchiez.

Une foiz Martin encontrerent
Charretiers; de lui s'esfreerent
Li cheval por sa vesteüre,
Quar el estoit noire et obscure,
Et si mantiaux li pendeilloit.
I. des charretiers lor billoit
Por eus arriere droit torner.
Quant il virent que sejorner
Lor escovient por sa venue,
Si n'i ont plus resne tenue,
Que vers terre nou tirissont
Et qu'o bastons no batissont.
Mes a nul ne n'a mot sonne;
Puis a l'un l'autre arresonne
Qu'il tochent tost et si s'en aillent. f° 29 r°
O verges lor chevaus assaillent,
Mes onc ne se porent movoir.
Lors virent que, par estovoir,
Merci querre lor covenoit,
C'uns hom, qui par ilec venoit,
Lor dist que Martin ont batu.
Lors corent le chemin batu
Vers Martin trestuit eslessie.
Devant ses piez se sont lessie
Choer, et merci demanderent,
Et le miracle li conterent:
Com li cheval puis ne se porent
Movoir, tant batre ne les sorent.
Quant Martins l'ot, si lor otroie
Ce qu'il quierent, si vont lor voie.

Maint jor a mainz conter soloit
Qu'amgoisseusement se doloit
De l'arcevesquie qu'il ont prise;
Quar Jhesucrist, por son servise,
Ne li fist onc puis tel henor f° 29 v°

*

1135 si volt

Comme fut devant la menor.

Un jor aloit por son afaire
A Chartres, si ne tarda gaire
Qu'il vit Sarrazins qui venoient.
Les genz contre lui se restoient
Asemble, por sa renommee.
Si ont une fame amenee
Qui ploroit et se detortoit,
En ses bras i. sien filz portoit,
Qui mort ere, et plus n'en avoit.
Lòrs dist a Martin qu'il savoit
Que Dex l'amout; si li rendist
Son filz, et plus n'i atendist.
Martins sent qu'ouvrer le quovient,
Quar a convertir li covient
Les genz qui por lui s'asembloient.
Le cors prist, et les genz s'estoient
A une part, et cil ovra.
Mes guere ilec ne demoura
Que li morz fut resuscitez. f° 30 r°
Si s'est vers la mere aquitez.
Et tantost les genz qui la furent
Totes crestiente reçurent.

A Martin ne sei quoi toloit
Valentiniens, si voloit
Requerre qu'i li fust rendu.
Mes l'emperiere out deffendu
Qu'il n'i entrast; et par sa fame
Out ce feit, qui fut arrienne.
Quant il vit qu'il n'i entreroit,
Si se porpensa qu'il seroit
En oroison, en heire, en cendre.
Mes gueres n'i fut, quant descendre
Li fist Dex I. angre des nues,
Qui dist que li seront rendues
Les choses qu'il out devant quises,
Que l'emperiere avoit prises,
Et seront les portes overtes.
Quant il ot qu'il auroit ses pertes,

Que l'en avoit prises de proie, fº 30 vº
Vers la porte vint droite voie.
Mes onc nou tint ne fer ne fust,
Que maintenant dedenz ne fust.
Quant l'emperere l'a veü,
De son siege ne s'est meü,
Quar Martin gueres ne prisa.
Mes feus lors sa chiere esprise a
Au dedesouz, por lui grever,
Si li fist malgre soi lever.
Lors sanz proiere li rendoit
Le sien, et dou soen li tendoit
Riches dons, quar molt le douta.
Mes Martins refuse tout a.
Sis palois estoit apelez
Ce que la beseche a pelez.

Maximes Martin molt amout
Trestoz jorz; mes une fame out,
Qui le rama outre maniere.
Si ont tant meüe priere
Martin que o eus mengeroit, fº 31 rº
Et que l'empereriz feroit
Le servise, en lieu de mesniee.
Lors a la table appareilliee
Et le mengier tout apreste.
Tant com il menga out este
A genoiz, ne ne se movoit.
Et quant vit qu'il les covenoit
La table oster, si l'a ostee.
Onques mes fame ne fut nee
Qui tant ait Martin aprochie:
Mes ne li fut onc reprochie,
Quar por ce li furent donne
Tuit li prison emprisonne.
Le servise a l'empereriz
Li fut puis richement meriz.

A Cloez, de coste Ferraires,

*

1187 lors fehlt

Fut alez por de ses affaires
En Berri, si jut en l'iglise.
La ou il jut, ont paille mise
Les nonnains qui ilec estoient. f° 31 v°
L'endemain la terre besoient
Ou il avoit la nuit geü.
Si n'i a nule qui n'eü
N'ert la soe part de la paille;
Mes por ce que li Sathans saille
D'un homme qu'out pris en son aym,
En aporta une nonnain.
Si en sailli tantost, sanz faille,
Com pendu out au col la paille.

De Treves, ou s'iert sejornez,
S'en fut Martins i. jor tornez,
Si a i. vache encontree,
Qui vers lui vint tote abrivee;
Mes quant el fu bien aprochiee,
De sa main l'a tantost seignee
Et ausi bien par ce l'atache
Com s'el fust liee a l'estache.
Molt out le jor homes maumis,
Car sus le s'estoit en haut mis
Li deables, desus s'eschine, f° 32 r°
Qui de mal feire ne se fine,
Ainçois l'a toz jors tout bracie;
Mes Martins l'a d'ilec chacie.
Lors s'est la vache a genoiz mise,
Si li rent graces dou servise
Qu'il li out fet; puis l'a seigniee
Martins; si s'en est reperiee
La don el vint premierement,
Em paiz et debonneirement.

Un jor alout de la semaine
Par sa dyocese, en Toraine,
Si encontre chiens qui coroient
I. lievre et par poi nou tenoient,
Car las estoit, et pris l'eüssent
Li levrier, se il peüssent,

Mes Martins a pitie eüe
De la petite beste mue:
Si commande as chiens, qui s'estacent,
Qu'au lievre plus ennui ne facent.
Lors s'arestent, et cil eschape, f° 32 v°
Qui par poi n'i lessa sa chape.

Puis a une oeille encontree
A qui la toison fut ostee.
Si dist que bien a acomplie
L'evangile, quar el n'a mie
II. cotes, ainz en a donnee
L'une au povre, por la gelee.
Empres, si com il esgardoit,
Vit I. porchier qui pors gardoit,
Qui out unes piaus affublees.
Si dist, quant les out esgardees,
Que Adans iert en tel viltez,
Quant de paradis fut getez.
En I. pre orent bues peü,
D'autre part orent porch geü,
La tierce part estoit chargiee
D'erbe et de flors, quar demarchiee
N'out pas este ne defoliee.
Si dist Martin que cele priee
Ou li porc orent foïlie f° 33 r°
Sont cil qui se sont tooille
En lorde boe de luxure.
Cele ou li bues pristrent pasture
La ou les flors mie n'estoient,
Senefiout ceus qui vivoient
En mariage, qui emplie
Est d'erbe, mes n'est pas florie.
La tierce, qui la dignite
Avoit des flors, virginite
Senefiout, qnar el sormonte
Trestotes les vertuz, sanz conte.

Un chevaliers out deguerpie
Sa fame, et en une abaïe
Se fut donnez, en la contree,

Et sa fame refut velee.
Puis a fait une meson fere
Por mener vie solitaire,
Tant que deables, qui assaut
Les boens, li donna tel assaut
Que il volt que o lui abit f° 33 v°
Sa fame o trestout son abit.
Si l'a a Martin demandee,
Mes cil li a reson monstree
Por quoi ne la doit pas avoir,
Car li hons ne feit pas savoir
Qui fame maine por combatre:
Feible est, si la puet l'en abatre
De legier, et honniz seroit
Cil qui o soi l'ameneroit.
Prodom par soi seul se combat
Trestoz jorz, et li boens hom bat
Son cors par aspre affliction,
Por mauvaise temptacion.
De l'autre part molt grant essoignes
I est qu'il est devenuz moinnes
Et el nonnain; si ne puet estre
Qu'il sache mes riens de son estre.
Cil s'est tantost aperceüz
Qu'il li dist voir, si s'est teüz;
Et mena puis molt sainte vie, f° 34 r°
Toz seuls, sanz nule compaignie.

En cel tens iert une pucele
En une petitete celle,
Ou sainte vie demenoit;
Mes home voer ne voloit.
I. jor por lui voer torna
Martins, mes ele destorna,
Quar n'out cure d'omme voer.
S'enmast ele plus son voer
Que d'autre, se il peüst estre,
Quar ele out oï de quel estre
Qu'il estoit et de quele vie.
Par une fame puis li prie
Qu'il ne li poist, molt s'escusa;

Et Martin tantost se rusa,
Sanz plus dire, et boen gre l'en seit.
I. messages apres l'enseit.
Qui li aportout i. present.
Quant devant lui fu em present,
De par la virge li presente; fº 34 vº
Et cil qui n'out avoir ne rente,
Ne vout ne prendre ne avoir,
Prist cel qui valoit pou d'avoir;
Mes il le prist por saintuaire,
Quar cele estoit de tel afaire
Que reliques valoit si dons,
Et tieux repeüst estre idons
Quant el se muça qui deïst
Que par mescreance ou feïst.

Un jor Martin eschanguetoient
Si deciple, et si esquoutoient
Genz qui leenz o lui parloient.
Li huis sus lui ferme estoient
La ou iert en son segreier.
Quant il eissi hors por proier,
Li prierent que il lor die
Que ce est, ne que senefie
Des voiz, ne de qui eles sunt.
Lors lor dist qu'il n'en parlissunt
A nul, tant com il fust en vie, fº 35 rº
Quar madame sainte Marie
Et sainte Agnes et sainte Tecle
Le visitoient en cest siecle
Molt sovent, et le soulaçoient.
Saint Pere et saint Pol li contoient
Que nule vie n'est itaux
Com. est la vie esperitaux.

Li evesque a Nimes feit orent
I. concile, mes il n'i porent
Martin mener; plus li pleüst
Que il les noveles seüst

*

1341 qui out

De quanqu'il firent au concire;
Si les li vint uns angres dire
Trestoutes enterignement
Le jor dou premier parlement.

Incipit tercius liber Sancti Sulpicii.

A Martins sa fille amena
Uns hom, et li dit qu'ele n'a
Onques parle jor de sa vie,
Et xii. anz a; por ce li prie f° 35 v°
Que la langue li desliast;
Et il li dist qu'il em priast
Les eveques qu'ilec estoient,
Qui molt mieuz li ajueroient.
L'uns out non Valentiniens
Et li autres Victoriens.
Tant l'en prient tuit qu'escuser
Ne se pout; mes il fist ruser
Le poeple, et oeile a demandee.
Maintenant a la terre pree
A genouz, et puis s'i a mise
De l'uile en la bouche, et a prise
La langue o ses doiz belement.
Puis si li demanda quoment
Son pere a non, et qu'el li die.
Tantost la langue li deslie.
Si nomma sanz arrestement
Le non son pere droitement.
A Chartres avint, si le virent
Plus de M. genz et si l'oïrent. f° 36 r°

La fame Avicien le conte
Li envoia, si com l'en conte,
Une ampole d'uile, mes plaine

*

1372 concile

N'estoit pas, ainz estoit bien saine,
Por ce que il la beneïst;
Mes einçois que gueres deïst,
Quant desus out sa main levee,
S'en est l'uile desus alee,
Tant crut et tant amont poia.
Uns enfes i. jor l'estoia
Et covrit en une fenestre;
Puis a tire o sa main destre
Le drap don el estoit coverte.
Ne l'en membrout; mes de la perte
Fut molt irez quant il l'en membre.
Trestuit li tremblerent li membre
Quant el chaït en pavement,
Quar el estoit tout purement
De verre; mes de la choete
N'out mal, quar el iert benoete. fº 36 vº

Uns chiens i. soen clerc abaiout;
Mes cil gaires ne s'esmaiout,
Ainz commanda qu'il se teüst
De par Martin; lors ne peüst
Abaier qui bien le rorstast
Ou qui sa viande emportast.

Aviciens enchartrena
A Tors prisons qu'il amena;
Mes quant Martins a oï dire
Qu'il les tenoit en tel martyre,
Tantost acorut; mes passee
Estoit ja bien la nuit demiee.
Il a trove la porte close,
Car Aviciens se repose,
Et Martins pou dou repos out.
Mes a ce qu'il se reposout
Dist uns angres: „Cheitif, com oses
Si reposer com tu reposes,
Et li serf Dieu la hors estoit.
Je ne soiz comment li esteit.“ fº 37 rº
Maintenant ses genz esveillia;
Ci dist qu'este au corroil a

Martins, si li aillent ovrir.
Cil li distrent que recovrir
Se puet bien, quar onc corroillie
N'i avoit nus, mes sommeillie
Avoit; si li estoit semblant
Qu'il n'estoient pas dessemblant
Aus autres garçons de porece,
Qu'il sont prophetes de perece.
Li sires s'endormi de chief,
Et li angre li a le chief
Derechief croule, si l'esveille.
Lors s'est levez et s'apareille
D'i aler, quar trop se tardout.
Si trova Martin, qui gardout
La porte, et encor atendoit.
Bien sout se il ne li rendoit
Les prisons, qu'i le comparroit,
Ne ja nus hom ne l'en garroit. f° 37 v°
Si li pria qu'i s'en tornast,
Car ainçois que il ajornast
Les rendroit toz, ne plus n'estace
Ilec, que Dex mal ne li face.
Cil s'entorna, et li prison
Furent mis hors de la prison.

Si tost com hors le pie metoit
De Mermostier, qui loinz estoit,
Li demoniaque le savoient,
Qui en la grant eglise estoient
A Saint Morice en la cite.
Nus hom n'i estoit qui gite
Ne fust hors, quant il i venoit.
Les demoniaques prenoit
Por ce qu'il les vouloit connoistre,
Si lor fesoit tout requenoistre
Lor diz et lor nons et lor feiz,
Don il s'estoient trop forfeiz.
Puis les batoit et les livroit
A martyre, et ceus delivroit. f° 38 r°

Jouste Sens forment se pleignoit

La gent que il n'i remeingnoit
Ble ne vigne, que la tampeste
N'i feïst chascun an sa feste.
Si ont Martin de ce prie
Et li ont Aupice envoie,
Qui premiers sa part en avoit.
Cil li pria qu'il les ajuoit
De ce que plus mal ne lor face.
Lors a Martins en cele place
Tant prie qu'il a la contree
De la tampeste delivree,
C'onc n'i chaït, tant com fu vis,
Mes puis i vint, ce me fut vis.

Un jor refut Aviciens,
Qui estoit mout mal crestiens,
Devant Martin, qui esgardout
C'uns deables, qui le gardout,
Desus s'espaule se seoit.
Et Martins, qui bien le voeit,
Desus l'espaule le souffla;
Et Avicien de ce a
Demande que senefiout.
Et Martins dist que il li out fº 38 vº
Desus lui deable boute.
Puis s'est cil molt toz tens doute
Qui lessa le mauves a faire
Que il fesoit et fesoit faire.

Au chasteau d'Ambaize I. temple out,
Qui chescun jor de genz emplout
Por l'imagre qu'il aoroient.
A moines qui ilec estoient
Et a lor provoire Marceau
Commanda Martin que arceau
N'i remainsist a depecier,
Ne riens nule; mes do blecier
Orent povor, quar trop pesout.
Et Martins, a qui il pesout,

*

1487 auoit 1493 puis fehlt

Pria tant Deu c'une tampeste
Chaït au temple sus la teste, f° 39 r°
Et trestout enterignement
Le fondit jusqu'au fundement.

Sus i. pilier restoit assise
I. ymagre, par tel maistrise
Que hom ne la pooit destruire.
Quant Martins a veü que nuire
Ne li puet, si a Dieu proie,
Tant que des cieus a envoie
Feu qui l'ardit en tele guise
Qu'el fu toute en poudre remise.

Une fame qui menoison
Avoit de sanc, sanz oroison
Garit; por ce tant soulement
Qu'el toucha a son vestement.

Martins se sist sus un rivot;
Si vit qu'uns serpenz arrivout;
Tantost li dist que de la rive
S'en alast tost, et cil arrive
De l'autre part molt vistement
Por faire son commandement. f° 39 v°
Lors dist que les genz no voloient
Oïr, et li sarpenz l'oioient.

Em Pasqour, einçois que mengier
Deüst, demanda s'a mangier
Avoit poisson; et il li distrent
Que celui jor neisun n'en pristrent,
Ne ne porent trover a vendre.
Tantost commande a Chaton prendre
Les roiz, et dist qu'il em prendra,
Et cil dit que il les tendra
Volentiers, si s'est ale tendre;
Mes ne tarda gaires a prendre,
Ainz a pris une grant lampraie.

*

1534 se fehlt

Lors s'en vont molt liez de lor praie
Chatons et cil qui o lui vindrent
Et a grant merveille le tindrent.

Maxime a Treves assembla
Concile, quar il li sembla
Qu'envoier devoit en Espaigne, fº 40 rº
Quar poor out que tout sorpeigne
Le païs la gent arrienne
Et en giet la loi crestienne.
Si les voloit toz feire ocire
Et l'avoir tout prendre a tire.
Quant cist affeires fu contez
A Martin, tantost est montez
Por ce por Leücadien,
Por Nassete, qui Gracien
L'empereor toz jorz maintindrent
Et contre Maxime se tindrent.
Quant li evesque orent oï
Que il venoit, tuit amoï
Sunt por la mort Pricilien,
Qui par l'evesque Itacien
Fu morz, quant il l'ont acuse,
Quar nus d'eus ne s'estoit ruse
Nis I. jor de sa compaignie.
Si sevent molt bien que s'aije
L'evesque cheoniste aura, fº 40 vº
Ja tantost d'eus ce ne saura.
Si orent por ce grant freor.
Lors vont tuit a l'empereor,
Si li prient qu'il deffendist
A Martin qu'il ne descendist
En la cite, s'il a nul ire
Vers les evesques de l'empire.
Maximes a lui envoia,
Et Martins dit que la voie a
O la paiz Jhesuchrist emprise;
Puis vint tout droit a une yglise
Ou este a oroison a.

*

1556 Maximes

As evesques mot ne sonna
Quant il les vit; molt s'en merveillent,
A Maxime vont, si conseillent
Qu'il li die que riens donne
Ne li sera, se pardonne
N'est as evesques ce qu'il firent,
Quar nesune riens n'i meffirent.
A Martin ce que li soeit f° 41 r°
Dist Maximes, et cil voeit
Qu'il voloit tantost genz livrer
A occire, et delivrer
Les povoit toz de cel martire.
De ii. maux volt le mendre eslire.
Si dist que o eus parleroit,
Et savoit bien qu'il se seroit
Trop mesfeit, sanz nesune faille.
Lors commande que l'en pas n'aille
En Espaigne; puis emmenerent
Martin au sacre, ou il sacrerent
I. evesque, qui prodomme ere.
Au matin, o molt leide chiere,
S'en part Martin, et s'en retorne
Molt iriez, mout pensis, molt morne.
S'en veit toute jor dementant
De ce dom estoit repentant,
Et dit qu'il a este venduz.
Lors est uns angres descenduz,
Qui dist: „Martins, molt te dementes, f° 41 v°
Bien est droiz que tu te repentes;
Mes Damedieu le te pardonne."
Martins escoute et mot n'en sonne;
Mes molt grant joie a receüe
De la quitance qu'a eüe;
Mais il fu puis toz jorz plus lenz
De chacier les maufeiz pullenz,
N'onc puis n'ala a nul concire
Ou reaume ne en l'empire.

Un demoniaque amenout
La gent, qui molt se demenout
Quant de Martin point s'apressa;

Mes lessie l'omme en la presse a
Li deables, quar povor out
D'aler la ou Martin alout.

En la mer notoniers najoient,
Qui par tampeste perilloient.
Si cria uns Egypciens,
Qui n'iert pas encor crestiens:
„Li Dex Martin, quar nos delivre!“ f° 42 r°
Si furent maintenant delivre.

Licontes por de sa mesniee,
Qui estoit de mal aquouchiee,
Pria Martin par unes letres.
Cil manda que li entremetres
Estoit gieux; car bien sanz dotance
Sout que Dex en prenoit venjance;
Mes par VII. jorz tant en pria
Que trestoute la mesniee a
Sante por sa priere eüe.
Quant li contes vit que s'ajue
Lor a tant valu, si ala
A Martin, et en sa male a
Bien .c. livres d'argent portees;
Mes Martin nes a refusees
Ne prises; et bien le savoit
Ainz qu'il venist, et les avoit
A prisons reembre otriees.
Li moignes distrent que lessiees
Deüssent estre a lor despense; f° 42 v°
Mes Martins, qui de tot au pense,
Dist qu'en l'iglise doivent estre,
Et il les doit vestir et pestre.

Un moingne a sa cheminee
Out plente de brese trovee
Si s'i chaufout toz nuz, sanz braies.
Lors dist Martin: „Porquoi t'essaies
Nostre meson a couchier?“

*

1637 encore 1659 totau

Cil quida que fet espier
L'eüst ; si s'est d'ilec meü ;
Mes Martin l'out par Deu seü.

Martins vit desus une roche
II. deables en une troche,
Qui saint Briz forment escioient.
Je quit bien qu'il li enseignoient
Que il son parein foleast,
Quar onc por rien qu'il li priast
Ne li leissa folie a dire ;
Mes il li dist que grant martyre
Et grant anui l'en avendroit, fº 43 rº
Quar l'arcevesquie maintendroit
Empres lui, et la peneance
Feroit idonques de s'enfance.
Einsi but puis cil sa folie,
Com Martins dist sa prophecie.

Martins out toz jorz en usage
Qu'il alout em pelerinage
A saint Souain chascune seson.
Li sires iert meseaux ; mes hom
Ne fut oncques plus hennorables
Ne dou sien par tout plus metables.
Quant il vit Martin qui entrout
En l'yglise, au cuer dou ventre out
Mout grant joie ; quar en pense a
Que Déx de lui, par ce, pensa.
Lor chevaux qu'il font demener
Fist cil en sa maison mener,
Et fist le mengier aprester.
Por lui atendre vout ester
Jusque do mostier hors venist. fº 43 vº
Martins tout maintenant s'en ist
De l'iglise, et cil agenoille
Devant lui, et sa face moille
Contreval de piteuses lermes.
Si li dist que bien estoit termes

*

1670 vint

De herbergier; por ce li prie
Que son ostel ne refust mie,
Ne de lui ne se desdinst pas,
Quar il auroit erre maint pas
Ainz qu'il trovast si bel ostel
Com est li siens, mes trestout el.
Li respont que por soi aisier
Le prendra, ce dist, mes baisier
Le vout avant, comme son hoste.
Tout maintenant de ses piez l'oste,
Si le beisa; mes cil out honte.
De l'ostel ne ferai nul conte
Quieux il fut, mes bien l'ostela;
Mes por quoi Dex gari ne l'a
A maintenant, ce ne sai mie. f° 44 r°
Le sires a sa maladie
Puis mengier a Martin mostree;
Molt li requiert et molt li priee
Qu'il li ajut, quar bien savoit
Que nus tel poveir ne n'avoit.
A Martin en est pitie prise
Et por Dieu et por le servise
Qu'il li a fait en sa meson:
Si li a semble que reson
Seroit que Jhesucrist priast
Que il sante li otriast.
Si l'en y a fait la promesse
Et li commanda qu'a la messe
Fust l'endemain quant chanteroit;
Et si tost com se torneroit
Por la pes, de l'uile preïst,
Ainçois que autres s'i meïst,
Que il pas tant n'i emmeroit,
Et puis l'acommenieroit.
L'endemain, quant il out chantees f° 44 v°
Matines, se furent levees
Les genz, quar por lui chascun veille.
Martins lor dist qu'il se merveille
Des iaus qui par ilec volerent,

*

1734 de lui preist

C'onques cele nuit ne chanterent.
Cil dient qu'il oïrent dire
Que saint Ursin out molt grant ire
Vers les genz qui ilec estoient,
Por ce que crerre nou voloient,
Si vout que il garantissont
La malice de quoi il sont.
Lors dist Martins que longuement
Ont souffert, mes amendement
Il metra, si les assoudra;
Ja sainz Ursins nou desvoudra.
Puis a demande de l'anonne;
Si la beneïst et lor donne.
Lors commencent a orguener
Et a tel vie demener
C'onc puis tele ne fut oïe, fº 45 rº
Ne tel chant ne tel melodie
Ne tel deduit com il menerent,
Quar tout le lonc du jor chanterent.
Empres a la messe chantee
Martins, mes ainz qu'il fust finee,
Le meseau acommenia
Et de la paiz donne li a.
Mes ainz qu'il ait la messe oïe,
Fut toz sainz de sa maladie.
Einsi rendit Martin de Tors
Sa deite a i. de ses detors.
La vile en fut Levrous nommee,
Qui Grabatot ert apelee.

In vita Sancti Florencii.

Par le Mur au Prior passout
Saint Floren, mes molt grant masse out
Ilec de genz qui se pleignoient
Que par i. serpent mort estoient;
Si li requeroient s'ajue,
Mes il lor dist qu'en sa venue, fº 45 vº

Se il en a commandement,
Seront delivre vistement.
Vers Tors s'en vet grant aleüre,
Si a conte cele aventure
A Martin, qui encor vivoit;
Et cil li dist qu'il n'i avoit
Fors que de par Deu le chaçast,
Ne ja de loing no menaçast,
Ainz i alast seürement.
Quant cil out le commandement
Au boen Martin, qui lors regnout,
Cel chaça, n'onc poor n'en out.

En pelerinage en ala
A Chablees, et lor a la
De lor reliques demandees,
Mes molt les li ont bien niees
Li chanoine; lors lor pria
Que la ou l'en martiria
Saint Morice, li mostrissont
Et jusque la le menissont. f° 46 r°
Lors l'ont mene, que plus n'i tarde.
Et quant Martins le lieu esgarde
Ou cil furent martirie,
Si a maintenant Dieu prie
Que chose feire li pleüst
Par quoi des reliques eüst.
Lors tret I. petit coutelet
Por emporter I. moncelet
De la terre, por saintuaire.
Puis saillit, ne demora gaire,
Un boillon de sanc contremont,
Qui de sei prendre le semont.
Martins iiii ampoles a prises,
Si y a des reliques mises
Que nostre sires li donna,
N'onc puis li sans ne boillonna.
Grant fut li criz parmi les rues.
Si li ont li clerc ii tolues

*

1793 vees

Des ampoles toutes fermees
Et o son seau seelees.
A Martin en sont ii remises: f° 46 v°
L'une em partit a ii yglises,
A Tors et a Angiers ensemble.
L'autre, qu'i crient que l'en li emble,
A toz jorz a son col portee.
Quant il morut, el fut donnee
A l'iglise ou son cors repose
Sanz en oster nesune chose.
Por ce fut en cele contree
L'iglise de Martin fondee.

In vita Sancti Maximi.

Cil qui cure de sejor n'out
I. jor de Cande s'entornout
Par la riviere de Vienne,
Ou out une yglise ancienne
De madame sainte Marie.
Ilec, emmi la praierie,
Trova saint Mesme, qui ne fine
De metre pierre en sa santine,
Qu'il feseit pres d'ileques treire, f° 47 r°
Por l'iglise de Chinon feire.
Martins a saint Mesme prea
Qu'alast o lui, quar sa voie a
D'aler a Romme apareilliee.
Cil li dist qu'a cele fiee
N'i poveit aler por riens nee,
Jusque s'iglise ait achevee,
Mes apres ira volontiers.
Lors se meit Martins en sentiers,
Iriez au cuer, dedenz le ventre.
Et cil en son chalan s'en entre,
Por sa pierre a Chinon mener.
Tantost commence a demener

*

1818 Martins ... remeses

L'eve le chalan durement,
Et les ondes si reidement
Le hurtent, qu'afoudrer le firent.
Et cil qu'ilec estoient, tirent
A sievre Martin, qui s'en vet,
Por lui tost conter comment vet
A saint Mesme. Quant il l'ataignent, f° 47 v°
Tout li content et mout se pleignent
De ce qu'il einsi ert neie;
Si ont Martin trestuit preie
Qu'alast la. Si i est alez.
Li chalans estoit avalez
Au fonz de l'eve a la gravele.
Martin par son non Mesme apele,
Mes ausi tost com il cria
Souz l'eve respondu li a.
Puis li demanda s'il ireit
A Romme, ou aler desireit.
Et cil respont isnelement
Qu'il fera son commandement.
Quant Martins sout qu'a lui s'ouffrit,
En l'eve plus ne le soufrit;
Ainz li a crie hautement
Qu'o lui auge delivrement.
Lors s'en eissit grant aleüre
Toz sainz, sanz nule moilleüre.
Puis conte as genz son estement, f° 48 r°
Qu'o lui fut jusqu'au vestement
Martin estoit enveroillez,
Por ce ne fut morz ne moilliez.

Un conte rai ici escrit,
Mes onc nou trovai en escrit.
Li contes est tout de s'enfance,
Qu'avant que il venist en France,
Que voeir out molt deserree,
Fut lonctens de joste Pavee
En i. chastel, ilec de coste.
Ilec trova Martins i. hoste



1862 gravale 1880 ci escrit

Qui Meinarz estoit apelez.
Mout fut bien Martins ostelez,
Quar la dame bien l'ostela
Que l'en Persoïs apela.
Molt l'ama et le conjoït,
Quar onc de Martin rien n'oït
Por quoi l'en le deüst blasmer.
Nus nou peüst tant mesamer
Qu'i li respondist vilennie. f° 48 v°
Si ert de si tres sainte vie
Que toz autres en sormonta.
La dame a son seignor conta
Quiex il estoit, et quel servise
En auroit tout a sa devise.
Si le retient en son osteau,
Ne ja ne feroit rebosteau,
Si comme feit l'autre mesniee.
Einsi a la voie leissiee
Martins, qu'avoit devant emprise.
Chascun jor aloit a l'iglise
Et puis a l'ostel retornout.
Martins nul jor ne sejornout
De feire quanqu'il conveneit:
Il alout partot et veneit
Por les affeires au borjois;
Au borjois n'en fu onc sordois,
Quar le sien molt bien li gardoit;
Mes quant aucun povre esgardoit
Qui n'avoit de quoi soi vestir, f° 49 r°
Tantost li donnoit son vestir
Et a l'autre sa chaucemente.
Mes Persoïs n'estoit pas lente
De li donner maintenant quote.
Meinarz li disoit qu'ele iert sote
De lui si tost robe baillier,
S'enpres l'en face autre taillier,
Si l'a raura tantost donnee.
La farine a maint jor gardee
Martins, quant l'en li envoiot;

*

1895 Aus 1926 euoiot

Et se nus povres le preot
Que por l'amor Deu l'en donnast,
Si tost de Deu mot ne sonast,
Com il en avoit sa jointiee;
Ne ja n'en fust apeticiee
La cruce, ainz en iert creüe:
Tant que des voisins de la rue
Ont a dam Menart demande
Savoir s'il l'avoit commande
Que Martins donnast sa farine, f° 49 v°
Quar de donner toz jorz ne fine
A chasqu'un povre qui l'en quiert.
Menart de sa fame l'enquiert
S'ele en set rien, qu'ele li die.
Molt la blasme qu'el no chastie
Qu'il ne soit pas si despensierres.
Persoïs dit que cil est lierres
Qui li a dit tel felonie,
C'onques, par la virge Marie,
Ne vit nul enfant plus leal
N'en totes choses plus feal.
Par souemet s'est aperceüe
Qu'el a plus de sa cruce eüe
Que devant, puis qu'il le garda.
Menart Persoïs esgarda,
Si li a dit que c'est folie
Don tant en i. enfant se fie.
Martins a oï la novelle,
Que ne li fu boenne ne bele.
De plorer pointet ne s'aquoise, f° 50 r°
Si est venuz a la bordoise:
Quant li volt dire sa parole,
Cele, qui de lui estoit fole
Ausi com s'el l'eüst porte,
L'a molt doucement conforte,
Et li demanda qu'il avoit.
Martins li dist que bien savoit
Que si sires l'a molt blasmee
Por lui, et forment mesamee,

*

1944 tele

Et dit que do sien a emble
Assez en farine et em ble,
Mes certes onques rien n'embla.
Ce li poise qu'il s'asembla
A lui, quant si l'a mescreü;
Mes s'il avoit congie eü,
De lui volentiers s'en iroit.
Persoïs dist qu'il le diroit
Por neent, qu'il n'en ira mie,
S'il ne li otroie et afie
Que il par tens a lui vendroit. fº 50 vº
Martins li dist qu'il atendroit
A i venir, quant ce sera
Que li morz au vif parlera.
Persoïs tantost respondit
Por espondre a Martin son dit
Que quant mes dont a lui vendra,
Que li joïces avendra,
Qu'avant nus mor ne parlereit.
Et cil dist qu'i n'i estereit
Por rien; si li donast conge.
Persoïs dist qu'il a songe,
Car sis sires mot n'en sona,
Ne onc lui n'en araisonna.
Martins li dist qu'il s'en ira,
Ne ja plus ne le li dira,
Si maintenant ne li otreie.
Puis s'est Martins mis a la veie
Si que cele pas ne le seit.
Quant el le sot, tantost le seit
Les pans levez a la çaineure. fº 51 rº
Tant erra que par aventure
Bien pres trove le chemin a
Par ou Martins s'achemina.
Quant el le veit, tantost li crie:
„Beaus filz, ne me laissier tu mie!
Beaus filz, ça vien! beau fils, retorne!
Molt me laisses pensive et morne;
Beaus filz, et tu n'as de mei cure;

*

1995 sort

Bien ai perdu la norreture
Que j'ai fait en toi longuement."
Martins a regarde comment
Cele le set, et bret et crie;
Jhesucrist docement en prie
Que li pleüst que s'en tornast,
Que sa voie ne destornast.
Tantost si cum el esgardeit,
Vit que tote la terre ardeit,
Et fut si la flamble creüe
Qu'ele l'a perdu de veüe.
Persoïs fut molt esbaïe
Quant vit que n'i passereit mie f° 51 v°
Por le fou qui l'a destorbee.
Si s'en est d'ilueqnes tornee,
Et dit que james no verra.
Et Martin son chemin erra:
Por ce fut Terre arse apelee;
Et une eglise i ot fondee,
Ou maintes miracles avienent,
Que si chanoine de Tors tenent.
Menarz esteit i. herbergeres;
Davant son huis esteit i. lerres,
Qui viveit de herbergerie.
A Menart porteit grant envie
Por ce qu'il hostes ot sovent.
Une nuit en ot fait convent
O un, si l'a la nuit tue.
Lors sot bien qu'il ot tot sue,
Si la justice le seüst.
Si pensa comment deceüst
Menart, que il no sache mie. f° 52 r°
Au matin en sa marchaucie
Mist le mort, quant el fut overte.
La teste li a beien coverte,
Et tot le cors, que l'om no voie.
Puis se met d'iluec a la voie,
Si est a son hostel torne.
Vers prime, quant fut ajorne,

*

2012 el

Vit Menart, qu'ilec s'ombreia.
Lors veit a lui, si li preia
Que li donast un poi de fein
A son cheval, qui mort de fein,
Por l'erbre qu'i veneit atendre.
Menart li dist qu'il en aut prendre,
Car li rasteas esteit demez
De fein, qui ert her seir remez.
Cil i vient et tantost s'escrie:
„Sainte Marie, aïe, aïe!“
Si a tot le cors descovert.
Li huis esteient tuit overt.
Si sunt trestuit au cri venu, f° 52 v°
Menart ont pris et detenu,
Quant il virent cele merveille.
Menart durement se merveille
Que c'estoit, ne que poeit estre,
Qu'il ne saveit qu'entor son estre
Fust nus hom ne mort ne tuez.
Molt a le jor este huez.
Puis l'ont lie et l'ont mene
A Pavee, et enchartrene.
L'endemain fut menez en cort;
Mes qui ne peche si encort,
Ce solt l'om en reproche dire.
Molt ot dolor et honte et ire,
Quant il distrent qu'il le prendreient.
Si cum il le juger voleient,
Ez vos Martin qui abuta:
Lor jugement lor rebuta
Et dist que pas dreit ne jugeient;
Mes si leaument affieient
Qu'il ni autre n'i prendreit mort, f° 53 r°
Bien saureient qui l'aureit mort.
Lors le li ont cil affie.
Et Martins a De deprie
Que il demonstrat qui l'ocist,
Et si nule cope i ot cist.
Iloec esteit en une biere
Le mort, descoverte la chiere;
Si a davant trestoz nomme

Celui qui l'avoit assomme,
Et dist que Menarz n'aveit cope
De cel meffait dont l'on l'encope.
Eissi fut Maynarz delivrez,
Qui ert a tort a mort livrez.
Quant Persoïs a ce veü,
Si a Martin bien conneü,
Qui dist que il retornereit
Quant li morz au vif parlereit.
Si ne fut onc tel joie faite,
Com ele et sis sires ont faite.
D'ilec a Melan s'entorna, fº 53 vº
Ou un hermitage atorna,
Ou puis sejorna longement.
Sainz Ambroises novelement
Ert evesques de la cite.
D'ilec fut puis Martin gete,
Si cum dedevant vous contai.
Puis que commence cest conte ai,
Jo finerai, quar l'om m'en prie:
Eissi avint qu'en Lombardie
Nule vigne vin ne chargerent.
Totes les genz molt s'esmaierent
Comment cel an passer porreient.
Li proveire mes ne chanteient
Nule messe, quar il n'oserent
Chanter sanz vin, ainz le mostrerent
A lor evesque ensenlepas.
L'evesque ne s'apense pas
De rien qu'il deüst demander;
Ainz a fait a Martin mander
Qu'il li mandast que il fereit, fº 54 rº
Ne saveit cum il chantereit,
Car point de vin n'ot en la terre;
S'en aveit fait par mainz lous querre,
Ne si n'en troveit point a vendre.
Au messager commanda prendre
Martins dous raisins de sa treille.
Son coteau tantost apareille

*

2094 onques

Li messagers, si les copa.
Mes ge cuit bien qu'a un cop a
Trenche les reisins, qu'il esteient
Molt petit, et si pendilleient
A i. sep, devant l'ermitage,
Qui li doneit i. poi d'umbrage.
Martins li dist que il deïst
A l'evesque que il preïst
Un grein de reisin a chanter;
Puis feïst trestoz achanter
Ses toneaus et bien relier,
Si qu'il s'i peüst bien fier,
Et les empleist toz d'eve nete, f° 54 v°
Et en chascun d'os i. grein mete
Des dous grapes qu'il aveit prises:
Si fust de ce faiz li services.
Einssi fut fait, ensi i mistrent
De l'eve et des greins, et puis fistrent
Lo celer fermer vistement.
Lors boilli cele eve ensement,
Cum si ce fust vins blans d'Aucerre,
Ou d'Issodun, ou de Sausserre.
Cil qui au celer sont ale
Tant ne quant n'i sunt avale
Por la force, ainz s'en retornerent
A l'evesque, et si li conterent
Que si toneau si fort boilleient
Qu'au celer entrer ne poeient.
Enssi fu l'eve en vin muee;
S'en a l'evesque en la contree
Done, dun la messe chanterent.
Et clerc et lai molt le loerent,
Ne de boivre onques ne recrurent,
Ainz distrent c'ommes vins ne burent f° 55 r°
Qui si tost montessont en teste;
Por ce beit chascuns a sa feste
De ses vins, et son celer ovre
En remembrance de ceste ovre.

Vers France s'en vint puis ençai,
Si li avint joste Gençai,

Pres de Peiters, que de herberge
N'ot point, ne nus ne li herberge;
S'en ot il genz prie assez.
Las esteit et si rert lassez
Ses asnes, qu'il solt chevaucher,
Car trop esteient chevau cher,
Si ne le voleit pas aprendre.
Desoz i. arbre ala prendre
Son hostel, quant n'en pot aul faire.
Desoz ot ne sai qui fait traire /
Treis perres faites comme creche.
La foille nent esteit pas seche,
Qui bele et vert por umbreier.
Puis est Martins alez seeir f° 55 v°
De l'erbe, et son asne lia.
A De, en qui toz se fia,
Pria que il le li gardast.
Mes ainz que on gaires tardast,
S'en vint o d'erbe une poignie.
Entre tandis ot aragie
L'espaule a l'asne i. lou sauvages,
Et tant li ot mange des nages
Et do ventre qu'i l'ot tue.
Lors a Martins le lou hue,
Qu'autre chose ne l'en pot faire;
Irez vers lo pre s'en repaire,
Dom il aveit l'erbe aportee.
Iloec a povre gent trovee,
Qui l'erbe de cel pre faucheient,
Et li distrent qu'il l'aporteient
A Poitiers chascun an de dete
Au rei; quar l'erbe esteit si nete
Et teus que por nule rien nee
Ne lessast qu'el n'i fust portee. f° 56 r°
Quant Martins oï sanz faille ot
Que la povre gent traveillot,
Sus les prez a sa main levee
Et tel maleïçon donee
C'onques puis beste n'i pot pestre,

*

2197 quil

Ne nule qui onc peüst nestre
Ne mengereit encor de l'erbe.
Et por ceu dist l'om en proverbe
Que en la garde Deu menga
Li lous l'ane, onc ne s'en venga.
Puis vindrent genz qui pas ne crurent
Le miracle, si cum il durent,
Si firent pors et chos planter.
Si vos di que j'oï conter
Que de ce que il i plantissont
Por nule rien ne mengissont.
Prez maleiez est apelez
Qui ja par beste n'ert pelez.

A Rome aleit par Lombardie. fº 56 vº
Si a iqui novele oïe
De saint Moran, qui habitot
En i. tertre, que tot quite ot,
Que nus hom fors lui n'i esta.
Au plus tost qu'il pot s'apresta
Do tertre poier contremont,
Car la bonte molt le semont
Dum cil ert qui a mont esteit,
Et d'aler molt l'amonesteit.
Quant sus le tertre fut poiez,
Do poier fut molt anoiez;
Mes molt grant joie s'entrefirent
Cil qui onc mes ne s'entrevirent:
Premerement s'entrebaiserent
Et puis apres s'entreprierent
Que li uns por l'autre preast
Que Damedex les avoiast
De faire ovre de charite
Et de tenir humilite.
Martins lores enquis li a fº 57 rº
Coment este tant iqui a
Ne·si de rien aveit sofraite.
Cil li dist que loing esteit creite
L'eve qui li est aportee;

*

2204 encore 2209 dist len om

Si ot mainte soif enduree
Ainz que il aveir en peüst,
Ne pres n'aveit riens qu'il beüst.
Lors dist Martins qu'il preereit
Jhesucrist tant qu'il li donreit
Eve a sa vie sostenir.
Seinz Moranz ne se pot tenir
De plorer; puis s'agenoilleirent
Ambedui et a De prierent
Que venir eve ilec feïst;
Mes ainz que nus d'os s'aseïst,
Sordeit ilec une fontaine
D'eve nete, et bien clere, et saine.
Puis i fu une vile faite,
Ou por l'eve s'est la grant trete,
Que Saint Moran tuit apelerent fº 57 vº
Por le saint qu'il i enterrerent.

A Arge, com j'oï conter,
Volt une feiz Martins chanter.
Si oït raines qui chanteient
Et joste l'eglise crieient
En fossez, qui ilec esteient,
Ou si grant noise li faseient
Qu'il ne poeit a riens atendre.
Lors lor manda, sanz plus atendre,
Par saint Briz que se teüssent,
Si qu'ilec chanter peüssent
La messe, qui ert commencee.
Onques puis nesune feee
Les raines nul mot ne sonerent.
Quant ot chante, si s'en tornerent
La voie qu'il orent emprise.
De la sentence qu'il ot mise
Pesa a Martin durement.
Si dist a saint Briz vistement fº 58 rº
Que la sentence relaschast
Et qu'il son asne atachast
Ilec, quar dormir se voleit.
Le bordon que porter soleit
A mis sainz Briz joste sa teste

Le son as piez, puis ne s'areste
Pointet, ainz a sa voie alee,
Quar bien i ot leue et depmee
De la ou ot Martin laisse.
Vers le fosse s'est abaisse,
Si dist: „Raine, Martin te mande
Que tu chantes, et to commande.“
Une, sanz plus, lor en chanta,
N'onc puis, si cum l'om me conta,
N'en chanta plus nule saison.
D'eles plus conte ne faison,
Fors de saint Briz, qui s'en torna,
Mes en nul leu fet nul, torna
Jusque a Martin, qui sanz veiller
Ot puis dormi; a merveller
Se commença quant ot veü f° 58 v°
Que li bordon furent creü
Qui en terre fiche esteient;
Tant creisseient et foillisseient
Que au dessoz itel umbre ot
Qui trestot Martin aumbrot,
Qui davant se moreit de chaut.
De lor bordons gaires ne chaut
A nul d'os; ainceis s'en tornerent
Vers saint Sovein, ou il alerent.
Li païsant d'iluec delez
Les ont puis toz jorz apelez
Les arbres saint Martin le riche.
Mes deables, qui les genz triche,
En fist puis molt mesavenir
A I. que il i fist venir
Por faire busche a son chaufage.
Si en trencha l'un; mes que sage
Ne fust pas, quar bien s'en vencha
Cil a qui son arbre trencha.
Quant a sa maison ot portee f° 59 r°
Le seir la busche qu'ot copee,
Sus une sele s'en monta
Por atteindre pain qu'amont a;

*

2300 tel umbre

Si se torna desoz son pie
Si que tot le col se rompie.
Les genz lores s'espoenterent
N'onc puis adeser n'i oserent.

Une feiz raleit, sanz mensonge,
Vers une vile de Saintonge
Que Naiogialo nommeient.
Cil de la vile eve puiseient
A i. pois, en une valee.
Sis asnes avoit enduree
Grant seif le jor a desmesure.
Si encontra, par aventure,
Un qui ot eve poisee;
Vers lui a sa voie adrecee,
Et li dist que il li preeit
Qu'a l'asne, sus que il seeit,
I. petit de l'eve pretast.
Et cil dit qu'ilec n'arestat, f° 59 v°
Einz alast aval la valee,
Si s'ert la sa beste abevree
A i. poiz que il trovereit,
Car de la soe ne donreit
A lui ni autre, por rien nee.
Puis a une femme encontree
Qui tantost a l'asne en donna,
Cum pointet l'en araisona.
Et puis est a l'autre corue.
Martins l'a puis aconsegue
Et li dist qu'ilec orendreit
Tot le service li rendreit
Qu'ot fait a lui et a sa beste.
Sus l'asne pointet ne s'areste,
Ainz vait a terre et Jhesu priee
Qu'a cele femme seit donee
Esve ilec d'aucune fontaine.
Tantost sailli d'eve une vaine,
Si granz que toz les arrosa.
Martins lores se reposa, f° 60 r°

*

2333 adree

Delez l'asne, sus une perre;
Son pie en mist sus une esquerre
Sis anes, si parut la trace.
Encore est la pierre en la place,
Et la fontaine grant et lee,
Ou ot une vile fondee.

A Tors n'esteit nus crestiens
Quant il i vint sainz Graciens,
Qui la precha premerement
Et i morit molt saintement,
Quant de cest secle trespassa.
Ale devant sa chasse a
I. jor Martins, si li priot;
Mes de tant cum este i ot,
Ne cuit que gaires li deïst
Mes que tant qu'il le beneïst.
Tantost a une voiz oïe,
Qui li redist et qui li prie
Com a serf De qu'o beneïsse.
Ge ne sai que ge vos deïsse, fº 60 vº
Mes les genz molt se merveilloent
Et tuit a une voiz crioent
Que cil en Martin habita
Qui saint Ladre resuscita.

Si comme si chemins li donne,
S'en ala Martins a Artonne,
Qui est joste Clermont assise.
Ilec aveit en une iglise
Une sainte femme enterree,
Qui Vitaline esteit nommee.
Et por le bien que l'om diseit
De la dame qui la giseit,
I ala et la salua.
Et cele tantost rendu a
A lui devant toz son salu,
Et dist qu'i molt li a valu
Sis venirs, et, qu'einz qu'il s'en eisse,
Por amor Deu la beneïsse.
Puis li a Martins demande

Saveir si jusque devant De f° 61 r°
Fut onc, ne s'el l'ot onc veü.
Lors dist que tant li ot veü
Ceu qu'a vendredi se peignot,
Que Dex veeir ne la deignot.
Puis dist Martins que mort esteient
Cil qui les granz pechez faiseient,
Quant por si petit tret tel paine.
Puis vait si cum voie le maine,
Vers Clermont. Quant les genz l'oïrent,
De sa venue s'esjoïrent,
Et a l'encontre tuit alerent,
Nis les femmes si charreterent,
Et cil qui aler n'i pooent
En charrons porter s'i faisoent.
Martins son asne chevauchot,
Dessūs une selle guauche ot,
Qui forment i mesaveneit.
Quant il vit la gent qui veneit,
Cil demanda quel gent c'esteient.
I. de ceus qui o lui veneient f° 61 v°
Si dist que por soul sa venue
Ert la gent contre lui venue.
Lors lor dist que pas n'entrera
En la vile, ne ne fera
Ja de son cors itel vacance.
Tot maintenant, sanz attendance,
Torne de son asne la bride,
Et la gent qui mener l'en cuide
Fut molt do retor esbahie
Et debonairement le prie
Que il lor cite visitast
Et que lor malades gitast
Des maladies qu'il aveient;
Mes tant preeier ne le saveient
Que il riens lor en otreiast.
Toteveis, ainz qu'il s'an east,
Guarit ceus qu'il li amenerent
De toz les maus qu'il aporterent.

*

2410 quil aler ni poent   2431 precher

D'ilec retorna vers Arthonne,
La ou giseit la sainte nonne, fº 62 rº
Et li dist qu'ele fust molt liee
Que au terz jor sereit envee
A De, et pres de lui sereit
Si qu'apartement le verreit.
Apres a sa voie tenue;
Et la Virge s'est aparue
A mainte genz, et lor diseit
Que saint Martin sor toz priseit,
Quar par lui sol aveit eüe
De son Sauveor la veüe.

Vers Norille ot tant vente
Qu'un arbre aveit escravente
Li venz, qui toz le peceia.
I. jor par ilec s'avoia
Martins, qui d'errer ne cesseit.
Quant il vit l'arbre qui plesseit
Si fort qu'i passer ne poeient
Les genz qui par ilec veneient,
Si en a grant pitie eüe,
Ne d'ilec point ne se remue fº 62 vº
Jusque dessus ot la croiz faite;
Et tantost a une retrete
Li arbres par sei se dreça.
La gent l'escorce en depeça,
Car li malade garisseient
Qui de cele escorce beveient,
Et l'arbre gardeit de secher
Li sainz, qui onc ne volt pecher.

Par Orliens I. jor s'en veneit,
Si cum sis chemins le meneit.
Si entra dedenz une iglise,
Qui esteit hors des murs assise,
Que les genz Saint Lorens nommeient.
En cele iglise reposeient
Sainz Evultres et sainz Eingnens.

2469 mures

Et Martin, qui n'ert pas maignens
Des membres as genz afaiter,
Prist par trestot a agaiter
Saveir ou li cors saint giseient.
Genz assez apres lui veneient,
Qui les dos tombes li monstrerent f° 63 r°
Ou li cors saint se reposerent.
Tantost a la terre baise,
Et s'oreison a commence:
Exultabant in gloria.
Les armes des sainz que ci a
La fin do vers li respondirent,
Si que tretuit bien l'entendirent
Li saint qui enterre estoient.
Les genz molt s'en esbaïsseient,
Et sus toz autres le loerent,
Dun li saint mort a lui parlerent.

In vita Sancti Romani
liber tercius.

Lez Bordeaus, ou chasteau de Blaives,
Ert saint Romains, qui fut molt saives
De sei vers De bien acquiter,
Que pechez no peüst giter
Do haut regne de Paradis;
De jeüne ot pale le vis
Et le cors tenvre por la haire,
Mes tant de bien ne poeit faire f° 63 v°
Que la gent por ce le creüst,
Ne que convertir les peüst
A Deu, por nesun prechement;
Car trestuit enterinement
Sarrazinz et juëf esteient
Et lor sacrefice faiseient
As ymagres qu'il aoreient,
Car bien certenement cuideient
Que nesuns autres Dex ne fust
Fors cil qu'il faiseient de fust

Ou de perre ou d'aucun metau,
Qu'il cresseient de lor chetau.
Quant acuns biens lor aveneit
Et quant ou lor mesaveneit,
Maintenant les redepeceient
Si que le lor trestot osteient,
Que de davant mis i aveient,
Et por ce lor Deu lor plaiseient
Que d'os se poeient venger f° 64 r°
Ou par batre ou par desdeignier
Ou par faire autre vilanie.
Ne saint Romain si n'oseit mie
Prescher de l'incarnacion,
Ne de la resurrection,
Ne de nule riens de creance.
Ainz li teneient a enfance,
Quant il au peuple amonesteit,
Cumme chascuns ne s'apresteit
De sei por De tost baptizer
Et des ymagres reneier
Qu'il en lue de Deu aoreient
Et a qui il sacrifieient;
Qu'en enfer le pullent sereient,
Ou toz jorz les tormentereient
En fou et en flamble diable,
Qui erent si espoentable
Que boche ne porreit descrire.
Mes onc por rien qu'il peüst dire
Ne prescher, ne se bateerent, f° 64 v°
Ne lors faus dex ne reneierent,
Ainz li crieient et diseient
Que trestot le decopereient,
Si de precher ne se cesseit
Et si creire ne les lasseit
Si cum il aveient creü;
Car maint prodome aveit eü
De lor lei, qui tot aussi crurent,
Ne qui onc tant preche ne furent
Qu'autre chose vosissent creire.
Mes li sainz ne se vot recreire
Por lor manace de bien faire,

Ainz voleit destruire et deffaire
Lor ymagres dedenz lor temples.
Si li arragerent les temples
Maintes feiz, et bien li batirent
Et sa robe li derompirent
Li Sarrazin, qui le haïrent,
Ne depecer ne li soffrirent
Lor dex, que depecer voleit. fº 65 rº
Mes cil qui .c. tanz se doleit
Dont les ymagres n'abateit,
Que de ceu don l'en le bateit,
Pria Deu que delivrement
Li feïst tel ajüement
Que les ymagres destruisist,
Si que nus d'os ne li nuisist
A l'abatre et au depecer.
Et Dex, qui les volt adrecer
Et convertir a sa creance,
Manda par I. son angre en France
Au bon Martin, qui lors reignot,
Qu'en trestot lo monde home n'ot
Qu'a Blaives vossist envoier,
Fors lui, por faire bateier
Les genz qui Sarrazin esteient
Et qui es ymagres creeient;
Si alast tost ou seir ou main
La ou trovereit saint Romain,
Et les ymagres depeçast, fº 65 vº
Et vers lui le pueple adreçast,
Si que tuit en lui creüssunt
Et qu'en fin perdu ne fussunt.
Quant cil oï son mandement,
Si s'atorna delivrement;
Car sis ators petiz esteit,
Car fors ce dun se revesteit
Ne portast ja nule feiee,
Et sa chapele esteit liee
Dessus son asne et bien trossee.
Et quant il aveit voie alee
A pie, si qu'o li anuieit,
Desus son asne s'en poeieit,

Qui troteit tote la jornee.
Einsi a cele voie alee,
Cum ge vos ai ci reconte.
Mes par lui et par sa bonte
Sainz Romains forment s'esjoït.
Quant de lui la novelle oït,
Car bien saveit que secoruz f° 66 r°
Sereit par lui. Puis est coruz
Encontr'a lui, et s'entrefirent
Tel joie que tuit s'esbahirent
Les genz qui a Blaives esteient.
A l'ostel, si cum il deveient,
S'en alerent premerement.
Puis l'enquist sainz Romains comment
Esteit la venuz, ne qui querre.
Et Martins dist qu'en cele terre
L'aveit Jhesucrist envoie,
Que li Sarrazin reneie
Por lui lor dex reneiessunt,
Si que il se bateiessunt
Et creüssunt au Sauveor.
Puis li dist qu'il n'eüst poor,
Car lor ymagres brisereit
Ne ja ços ne redoutereit
Qui l'orent batu et bote.
Quant sainz Romains l'ot escote
Et sot que Dex l'ot envoie, f° 66 v°
Por ce qu'il l'en aveit preie,
A ses piez chaeir se laissa.
Mes li bons Martins s'abaissa
Por le lever; puis l'a baise.
Et sainz Romains l'a molt aise
Cele nuit et bien ostele.
Au main a son hoste apele
Martins, et vers le temple alerent,
Et o os dos bastons porterent,
Dont les ymagres depecerent.
N'onc li paien ne se drecerent
Por os rien faire, et s'esbahirent,
Et orent poor quant il virent
Martin, qui lor deus debrisa;

Et Dex si lor cuers espris a
Ileques qu'il se convertirent
Et qu'a lui batier se firent,
Si tost com il lor sermona
Et de proveire ordre donna,
Si cum a toz faire soleit,
A saint Romain, qui ne voleit f° 67 r°
Par negun home estre ordenez.
Puis s'est Martins iii. jorz penez
Des genz precher, qui tant l'amoient
Et tant son estre desireient
Que james il ne lor pleüst
Que de lor païs se meüst;
Mes il n'i volt plus sejorner,
Ainz prist conge por s'en torner.

De saint Hylaire, son bon mestre,
Vosist molt Martins saveir l'estre,
Quar de lonctemps ne l'ot veü.
Beau temps fist, car n'ot pas pleü,
Ainz fu li airz en beau tornez.
Si s'est i. matin atornez
Martin, et son asne meneit;
Mes en sa compaigne n'aveit
Fors l'asne et saint Briz solement,
Qu'il n'aloit pas si richement
Come font li autre riche home; f° 67 v°
Car ja sommer ne portast somme,
Ne coffre, n'autre trosseüre
Por lui, ne n'alast l'ambleüre;
Carz davant lui male trossee
Ne robe d'ermine coee,
Ne cisemus, ne gris, ne ver
Ne vestist ja n'este n'iver,
Fors comme moine robe neire;
Ja par lui n'enchardist l'afeire
De chevaus ne de vesteüre.
Einsi aleit par aventure
A Peitiers, si cum l'ot empris.
Mes onques mes ne fut hom pris
A tel joie, ne receüz,

Cum il fut quant il fut veüz:
Car l'evesque premerement
Et clerc et lai tuit ensement
Vindrent de la vile a l'issue,
Lie et joiant de sa venue,
Et por le bien qu'en lui saveient fº 68 rº
Si tres grant joie li faiseient
Cum l'om deit a prodome faire.
Puis se remistrent au repaire
Trestuit, et Martins et si mestres.
Par la vile furent as estres
Tuit et totes por l'esgarder.
Mes il ala, sanz point tarder,
A l'iglise premerement;
Puis s'en revint isnelement
A l'ostel au bon saint Hylaire,
Qui lors esteit de tel affaire
Que robes et chevaucheüre
Aveit beles a desmesure,
Et deniers et vaisselemente
Et d'or et d'argent, bele et gente.
Par sommet si affïement
Resteient en tel estement
Que doze itanz plus li valeient
Qu'a nul evesque fait n'aveient.
Sis hostes rest apareillez fº 68 vº
Bel et bien, si s'est merveillez
Martins de ceu molt durement.
Puis li dist par sei solement
Que durement se merveilleit
Saveir comment il ne veilleit
Au sein, por amor de doner;
Car il le soleit sermoner
Que melz valeit vivre a mesaise
Por amor Deu, que vivre aise,
Et sei comme povre tenir
Melz que richeces maintenir.
Et il par ne sai quel parece
Laisseit a doner la richece
Que Dex li aveit aprestee,
Qui ne li esteit que prestee,

Por solement li departir,
Si ne s'en voleit departir;
Ne bien le tens ne saveit mie
Qu'il en perdreit la seignorie,
N'a evesque pas n'avenist; f° 69 r°
Que li peuples ne se tenist
Au retenir par son exemple,
Car de mal esteit la voie ample
Et de bien faire molt estreite.
Et il segont Deu pas n'espleite,
Car l'Ivangile, qui ne ment,
Dit c'uns chamels plus justement
Par une aguille passereit
Que li riches hom n'entrereit
O sa richece en Paradis.
Por ce lo ot que, sanz devis,
De tot por Deu se delivrast,
Que deables ne l'enivrast
Dou pullent fou de coveitise,
Por le sozmetre a sa justice.
Lors li respondeit sainz Hylaires
Que sis evesques n'aveit gaires,
Ne valeit pas l'une meite
Qu'il valeit lors, mes espleite f° 69 v°
L'ot si i. sons quous qu'il aveit,
Que tant despendre ne saveit
Ne doner de ça ne de la,
Cum sis quous li amoncela
Et or et argent et deniers,
Si que toz jorz les pleins peniers
En aporteit de ne sai dom;
Si ne li doneit pas lait don,
Quant il, sanz i metre autre entente,
Aveit tant de si propre rente;
Ses maisons, ses gaaigneries,
Ses vignes et ses praharies
Resteient teles atornees
Qu'il chevauchast maintes jornees
Ainz qu'il ja trovast sa pareille;
Et par en somet raparelle
A menger si tresvistement,

Bel et bien et corteisement
Qu'ainz qu'il aient la table mise
Et qu'il aient bien l'eve prise,
A tost atorne a mengier. f° 70 r°
Termes esteit lors de mengier.
S'ont meneis l'eve demandee
Por laver, si fut aportee
En bacins d'argent nielez,
Sus les tables ilec d'ilez
Furent hanas d'argent assis
Et vaisseaus d'or; puis s'est assis
Martins et li autre environ.
Do menger pas ne vos diron,
Fors tant que sanz lui plus loer:
Ce que l'en pot de bien trover
Par tot, et par mer et par terre,
Fist l'evesques par son quou querre,
Et s'il l'ot quis a sa devise.
Quant il orent tuit l'eve prise,
Et as tables assis se furent,
Li valet au menger corurent,
Qui prez esteit, si l'aporterent,
Li un arrere retornerent
Au menger, si cum il deveient,
Li autre par laienz serveient f° 70 v°
De vin et de quanque il convint,
Si cum a chascun en sovint.
Martins saint Hylaire esgarda,
Qui son seignacle lor tarda,
Et li dist qu'ainz qu'il beneïst
Qu'a lui son quou venir feïst,
Quar il avant ne mengereit
En jusqu'a lui venuz sereit;
Et si li aprendreit comment
Sert si beau et si vistement.
Mes il aveit la conneü
Par le Saint-Esprit, et veü
Que c'esteit diables, sanz dote,
Qui a nul mau faire ne dote,
Ainz le fait tot et le porchace.
L'evesque dit que l'em le face

Venir tost; et cil i alerent,
Mes pas o eus ne l'amenerent,
Car il lor dist que por riens nee f° 71 r°
N'ireist, jusque fust atornee
Et tote faite a sa devise
La chose qu'il aveit emprise.
Quant il a la novelle oïe
Que cil a lui ne vendreit mie,
Si r'i a de chef envoie
I. valet, et molt l'a preie
Que nus essoignes nel tenist,
Qu'il a lui tantost ne venist.
Et cil manda qu'il n'ireit mie,
Qu'il aveit si fort maladie,
Dom il coiteit qu'il se geüst,
Ne pas ne li en despleüst,
Car molt volenters se levast,
Si li maus tant ne le grevast.
Lors commence Martins a rire,
Et au bon saint Hylaire dire
Que sis quous molt petit le prise,
Quant por lui n'ot la voie enprise
Ou n'aveit pas XL. pas.
Puis li manda qu'eneslepas
Venist a lui, ou si ce non, f° 71 v°
Il l'amenreit par le grenon,
Malegre son, sanz atendue.
Quant li quous ot bien entendue
La chose qu'il li ot mandee,
Si vit bien que de demoree
N'i ot point, ne d'escusement,
Car trop li vendist durement
Si maintenant ne se meüst.
Ne saveit que faire deüst,
Car n'i ot point d'arrestement,
Et bien saveit certainement
Que Martins molt le honira
Si tost cum davant lui ira,
Car ja riens faire ne vosist,
Que Martins tot ne li tosist,
Car par tot bien le conoisseit.

La poors forment l'angoisseit
D'i aler, car molt le cremeit;
Si i ala, mes molt gemeit, f° 72 r°
Et trambleit molt, et sospirout,
Car grant dolor et grant ire ot,
Dom il le convenit partir
De ce qui son fust, sanz partir,
Et dun il ert en la saizine.
Pas por pas hors de la coisine
Detrers les vallez se bouteit,
Car a veeir molt redoteit
Cil qui fut de trestoz mausfez
Martins, qui li ot mainz maus faiz;
Mes il i vint en bas criant,
Et Martins li dist en riant:
„Longaigne et tu ça que queïs?
Certes, grant hardement feïs
Dont tu issi metre en tes voies
Cest prodome et ses genz voleies
Par ta guille et par ton aveir.
Or me di, quar jo voil saveir,
Ou tu cest cors d'omme preïs
Dedenz lequel tu te meïs, f° 72 v°
Por ta laide façon covrir!"
Lors li covint la boche ovrir,
A force qu'il le menaça,
Si li dist qu'il s'en porchaça,
Car lonc tens aveit espie
Le cors d'un escomenie,
Qui morut sanz confession;
S'en fist sa lige mansion,
Car en enfer, ou il regnot,
Onques si bele chambre n'ot
Qu'ele esteit de peche joinchie,
Et de mau peinte et lanbruchie.
Martins de chef enquis li a
Saveir comment il espia
Saint Hylaire, por lui maufaire;
Et cil, qui riens ne li pot taire,
Li dist que par temps le cuidast
Tel atorner qu'il le vuidast

En enfer, sanz nesun retor, f° 73 r°
Dum il aveit la mestre tor;
Car de l'aveir, don l'ot fait riche,
Envers Deu l'aveit fait si chiche
Que riens n'en vossist despleier
Por nul qui l'en seüst preier,
Ainz morist o la coveitise;
De la mauvaise manentise
Par somet s'esteit entremis,
Tant qu'il l'aveit en robe mis,
En herneis, en chevaucheüre,
Si qu'il s'en aleit l'ambleüre
En enfer, la voie senestre.
Et par tens le convenist estre,
Car sa maison cheeir feïst
Desus lui, si qu'il l'oceïst
Et ensi fust sous trestoz quites.
Des paroles que cil ot dites
Trestuit li clerc s'espoentoent,
Et de poor tuit se seignoent.
Nis sainz Hylaires s'en seigna;
Mes onc Martins ne se deigna f° 73 v°
Seigner, por riens que il deïst;
Ainz dist que le cors jus meist
Et en enfer jus s'avalast
Si que james aillors n'alast.
Tantost sailli de l'ome mort
Sathan, que en a mainte mort,
Si laiz que tant s'espoenterent
Trestuit, qu'a pou que il desverent,
Et a apres sei trahinees
De l'ostel bien . v . chevronees,
Et si leva tel pullentie,
Qui n'oleit pas rose florie.
Quant Martins vit qu'il ont eü
Tel poor qu'il furent cheü,
A lever sus les commanda,
Et a son mestre demanda
Por saveir si il li pleüst

*

2898 quil 2905 quil

Qu'o ses oilz veïst et seüst
Quel menger il li apresteit
Li bons quous, qui o lui esteit; f° 74 r°
Et il dist qu'i molt li agree.
Lors a Martins sa main levee,
Si seigna ce qu'ot sus la table,
Ou aveit menger delitable
Assez et de bien atorne.
Mes maintenant fu tot torne
Autrement, si que bien connurent
Que tuit li mes qu'eloques furent
Crapaus et colevres esteient,
Qui par sus la table sailleient:
Grenoilles, laisardes, tortues
Ront tantost ileques veües,
Que si durement s'effreerent
Que de la table se leverent;
Li hanap d'argent et les copes,
Et li trencheor o les sopes,
Qu'il ot eü dou larroncin,
Devindrent come de roncin.
Quant l'evesques et li clerc virent
Les miracles, si sesbahirent, f° 74 v°
Et de ce molt Martin loerent.
Le cors qu'il ot laisse giterent,
Car enterrez en cimentere
N'est pas nus tex hom cum il ere.
A menger le seir porchacerent
Autre menger, dom il mangerent.
Et fu li miracles seüz
Qui ne pout pas estre teüz.

Martins et saint Briz sejornerent
Bien . v . jorz, puis s'en retornerent
Tuit sol, sanz autre compaignie.
Mes deniers assez n'orent mie
Dun il lor vivre achatissont,
Car je ne cuit qu'i portassont
Entre or et argent purement

*

2951 cuie

Que iiij deners solement,
Ne cil pas trop ne les chargeient.
Puis virent, si cum il èrreient,
I. povre, qui grant mesaise ot, fº 75 rº
Que viellece le mesaisot,
Dum il resteit recorbeliz,
Dont molt ot perdu les deliz:
Car tex fut que nule riens nee
Ne li deüst estre veee,
Par quei il querre la deignast;
N'est nus hom qui ne s'en seignast
Dou grant mal et de la destrece
Qu'il soffreit por sa vieillece.
Martins neïs s'en esbahit,
Qui onc mesaise ne haït,
Ainz en ot le jor molt eü:
Quar despuis qu'il furent meü
Devers Petiers, don il veneient,
A pie toz jorz ale esteient.
S'en fu Martins molt anoiez,
Et fu sus son asne encroiez,
Dom la selle n'ert pas doree,
Ainz ert fustme et derramee,
Car ja nul jor ne s'endetast
Por nule rien qu'il achatast. fº 75 vº
Ne sai chevestre ou bride a non
Ce qu'il ot mis en son asnon,
Par dessus lo groing, qu'il ne morde.
Sis lorains esteit faiz de corde,
Et si estrer de mellier furent.
De toz autres bien le connurent
Cil qui onc veü ne l'aveient.
Einssi entre os dous s'en veneient
Le dreit chemin, sanz compagnie,
Tant qu'a Martin li povres prie
Que de lui pitie li preïst
Por Deu, ne ne l'escondeïst.
Martins lors a saint Briz pria
Que l'un des deniers qu'o sei a
Tost por amor Deu li donast.
Et cil dist que il sarmonast

Assez, que il ne l'aureit mie,
Car sa borse n'ert pas emplie
De deniers, ainz en ert bien voide;
Car il n'a pas, si cum il coide, f° 76 r°
Deniers que le seir despendist.
Et cil li dist que n'entendist
A ceu, quar Damedex commande
Que se nus povres li demande
Riens qu'il ait, qu'il le li donast,
Que Dex le li guerredonast.
Sainz Briz, quant il ot sarmone,
L'a au povre tantost donne,
Et li dist qu'il laissast ester
Soe merci l'amonester,
Car en vain se travaillereit
Qui de ce plus le priereit,
Car par Deu, qui le mont reient,
Il n'en fereit james neient.
Maneis le povre ilec laisserent
Et par i. chemin s'adrecerent
Que l'em lor ot ilec monstre.
Si i ront i. povre encontre,
Qui aleit o ii eneïlles,
Qui n'aveit pas vaillant ii billes f° 76 v°
De robe ne de chaucemente.
Onc creature plus dolente
Ne fut veüe en nule terre.
Si lor commença a requerre
C'aucune rien li donessont
Por Deu, dun il amesessont
La fain, qui trop fort l'asprea.
Martins lors a saint Briz prea
Qu'il donast au povre plaignant
I. denier de son remaignant.
Et cil jura que nou fereit,
Car bien le seir lor convenreit
Iii deniers, que lor remaigneient;
N'a trestoz cex qui se plaigneient
N'en donreit pas, qu'ainz la seree

*

3001 li mande

En gastereit une borsee;
Ne ja de ce ne le crereit,
Car la moneie espoisereit
Par ses dons qui la li baudreit.
Et Martins dist que melz vaudreit f° 77 r°
Que li povres en fust aisez,
Si que sis maus fust amaisez,
Que ne vaudreit qu'il le mengast,
Que Dex de lui ne se vengast
Por solement cil escondit;
Car sainz Johan ou sarmon dit
Que li hom que veit en misere
Son povre veisin et son frere,
Et a lui do son ne li done,
Que de paradis la corone
A par cel sol meffait perdue,
Quant de lui n'a pitie eüe.
Lors dist sainz Briz qu'assez en mete,
Et bien li loe qu'il s'endete
Por chascun ribaut qui le prie;
Quant cele vie li agree
Ne por nul ne la laissereit.
Et puis dist qu'a l'un l'en donreit,
Mes que mes ne l'aguillonast
Qu'a nesun autre en donast; f° 77 v°
Car por lui ne lor donreit mie
A toz le vaillant une fie.
Puis l'a au povre home baille
Qui l'ot, ce li fut vis, taille,
Et a De s'entrecommanderent.
Lors ne tarda pas qu'il troverent
I. povre qui ne veeit mie;
Et sainz Briz a Martin escrie
Que ribaut l'ont fait espier
Por faire borse deslier;
Mes si cil qui li attendeient,
La borse o les deniers aveient,
Ne l'aureient pas trop greve,
Car el sambleit par trop greve,

*

3036 baudereit 3055 que lun

Tant esteit et mole et flaistrie.
Tantost vint li cex et lor prie
C'aucuns d'os dous bien li feïst,
Que Dex en gloire les veïst.
Lors a Martins le chef drece
Por prier saint Briz por le ce, fº 78 rº
Et li dist qu'il en repartist
Encore i. ainz qu'il s'en partist,
Et de nul plus nel priereit.
Et sainz Briz dist que nou fereit,
Ainz alast de l'aumones faire,
Car il ne poeit le mautraire,
Qu'il traheit, quar ja ne beüst
De bon vin, ne ne li pleüst
Nul jor a aver le deliet
Ne de viande ne de liet;
Si veneit melz que cil braisist
Toz sols, que chascuns d'os traisist
Nul mal cele nuit par soffraite,
Car longe jornee orent faite.
Lors dist Martins: „Gar que nel dïes
James; quar ce nos dit Thobïes
Qu'aumone le peche desteint
Aussi cum le fou l'eve esteint,
Si vient melz que tu le li bauges,
Que tu, sanz le doner, t'en auges.“ fº 78 vº
Sainz Briz lors a cel le geta
Et forment a Martin dit a
Que james o lui n'estereit
Quant il l'autre denier donreit.
Lors se test Martins et ala
Aval i. pui, qu'il avala,
Et sainz Briz le veneit suivant.
Si ne fut onques riens vivant
Si povre cum il encontrerent;
Mes onques mot ne li sonerent,
Car Martins parler n'i osa,
Por ceu que sainz Briz le chosa,
Et cremeit qu'il se marreïst
Si il nule rien li deïst.
Si a outre la voie alee;

Venue esteit ja la vespree,
Quant il a La Haie abuterent.
Hostel quistrent, si le troverent
Legerement, car herberger f° 79 r°
Le poeit l'om come i. berger,
Sanz forfeit et sans vilenie.
Morz esteit d'une maladie
I. riches borgeis en la vile,
Qui n'ot pas laisse pau d'anguille:
Ainz aveit laisse iiii guerles,
Toz plains de deniers jusqu'as orles,
A iiii, qui les partissunt,
Si qu'a s'arme bien feïssunt.
Mes li ii si parent esteient,
Qui as autres ii bien diseient
Que ja riens n'en sereit partie,
Si chascuns n'aveit sa partie.
Mes li autre pas ne loerent,
Ainz lor distrent et s'acorderent
Qu'a Martin iii en baillessont
Et vers Deu s'en aquitissunt,
Et lo quart guerle estoiereient
Contre cels qui les assaudreient,
Qu'einsi ne fust l'aumone mise.
Fait fut tot segnon lor devise: f° 79 v°
Car a Martin iii en porterent
Et le quart en sauf le poserent.
Quant davant sei les vit venir,
Martins ne se pot retenir
C'un poi ne reïst en cele;
Et puis a saint Briz apele,
Et lui monstre le guerredon
Qu'il aveit eü par le don
Des iii deniers que il donerent;
Et dist au povre qu'il troverent
Si li quarz fust aussi donez,
Qu'autressi fust guerredonez.
Li borgeis molt s'en esbahirent,
Quant ensi lor conseil oïrent,

*

3141 pot tenir

Que nus hom fors els ne saveit:
Mes Dex tot dit le li aveit.

L'endemain par matin errerent
Lor voie, ou iii ribauz troverent,
Qui le seir devant espierent. f° 80 r°
Li dui d'os a l'autre prierent
Que morz ileques se feïst,
Si que l'arcevesque ou veïst;
Car deniers assez en aureient,
Que le seir en vin despendreient.
Si le lor a cil otreie.
Et cil qui furent deleie
La teste sanz plus en covrirent,
Et grant plor et grant noise firent
Lez celui qui fut estenduz.
Quant Martins les ot entenduz,
Si s'en merveilla durement.
Puis vint a os delivrement,
Si lor demanda qu'il aveient;
Et cil distrent qu'irie esteient
D'un lor compaignon qui mort ere;
Car este orent tot a tere
Ilec por acun denier querre,
Dun il fust enfoïz en terre,
Ne trove nesun n'en aveient,
Et por ce lor grant duel faseient, f° 80 v°
Qu'il n'orent dou fust enfoïz.
Quant Martins les ot bien oïz,
Qui le barat pas n'entendeit,
De son asne jus descendeit,
Si en a l'arme commandee.
Et l'en ont li angre portee;
Car ja priere ne feïst
A Deu, dun il l'escondeïst;
Puis fist xii deniers doner
As ribauz, qui embriconer
Par lor trahison le cuiderent.
Maneis lor chemins s'adrecerent,
Et il et saint Briz congie pristrent.
Et cil a lor compaignon distrent

Qu'il levast sus, qu'assez aveient
Deniers, que le seir sopereient.
Mes dire ne lor pot riens nee,
Car l'arme s'en esteit alee.
Quant li ribaut sa mort conurent,
Tantost empres Martin corurent, f° 81 r°
Et la verite li conterent,
Et en plorant li demanderent
Que lor compaignon lor rendist
Ne qu'a lor pechie n'entendist.
Lors fist Martins par sa priere
L'arme de cors venir arriere,
Qui lor dist que grant mal li fistrent
Si compaignon, qui le li distrent,
Quant il de la le fist torner
Ou toz jorz vosist sejorner.

A Tors vindrent a la seree;
Mes las fut de cele jornee
Martins, qui veoz et maigres ere,
Car chevauchers veil home enpere
Et afeblist molt par raison.
S'ot i. serjant en sa maison
A cui peseit molt durement
Dun li aleit si feblement;
Car ja nul jor ne li pleüst
Bevre vin; et s'il en beüst, f° 81 v°
Il le beveit mauveis et aigre.
Li cho resteient eissi maigre
Que il mengeit, que ja riens nee
N'i eüst fors eve salee.
Sis pains ert d'orge et dessalez,
Pestriz o cendre et tresalez.
Menger de peisson et de char
Reteneit trestot a eschar,
Si que ja n'en vosist gouster
Qui li donast tot sanz coster;
Et por ce fu amagriez
Molt forment et afableiez,

3199 li manderent

Tant qu'a son serjant vint en pense
Que s'il preneit de sa despense
Un poi, dum achater feïst
Sain, que en son menger meïst,
Si qu'il ne s'en aperceüst,
Ne que nous autres nel seüst,
Ensi par cele tricherie
Li porreit alonger sa vie, f° 82 r°
Ou si ce non, il li torreit
A tel dolor qu'il en morreit.
Si vint lors a lui vistement
Et li dist que delivrement
Por sa deserte li prestast
Deniers, dum sollers achatast.
Si les li a Martins prestez.
Si en fut li sains achatez
Et li sollers a une feire,
Qui fut de l'autre part de Leire,
En borc Brenous. Puis s'en revint
Par sus le pont. Si mesdevint
De lui, car en Leire perit;
Mes leisseir perdre l'esperit
Ne volt Dex; ainz le deffendeit
Por ce que mau n'i entendeit.
La novele a Martin noncierent,
Et qu'il i alast li prierent.
Si i ala, et Deu pria,
Tant que son serjant, qui neia, f° 82 v°
Ot vif en char, en ossemente,
O le lart, o sa chaucemente,
Donc la verte li a contee.
Quant Martins l'ot tote escotee,
Si dist que james ne feïst
Qu'encore ne li mescheïst;
Car riens vie ne sosteneit,
Fors ce que de par Deu veneit.

Ainz qu'a Treves fust l'assamblee
Que Maximes ot assemblee
Por destruire la gent d'Espaigne,
Ot l'empereres par Champaigne

Et par tote France mande,
Et generaument commande
Qu'a Reins venissent au concire,
Car mie voie ert de l'empire
Et de France, ce li sambla.
Si vos di qu'il i assambla
Tant rei, et tant duc, et tant comte
Qu'a nis onc nus hom a dreit conte f° 83 r°
A conter trestoz les seüst.
Mes a Martin forment pleüst
Qu'a cele feiz se remansist,
Et molt volentiers se feinsist
D'i aler, s'il onques osast,
Mes bien sot que l'en l'enchosast,
Quant il sols n'i vosist aler.
Si fist sa chapele enmaler
Et dessus son asne encroer,
Et il, por sei meoz apoer,
Porteit i. baston en sa main;
Car ja ne a seir ne. a main
Ne montast jusqu'il fust lassez.
Si fut le concire amassez,
Ainz qu'il a Reins fust arrivez;
Mes n'i ot nul de ses privez
Qui la nuit li prestast hostau,
Car nus hom ne vit ost itau,
Ne si tres grant plente de gent.
Si n'ot hostel ne beau ne gent f° 83 v°
Cele nuit; ainz fut hostelez
Hors de la vile, ilec delez
En une borde molt petite.
La nuit, quant s'acomplie ot dite,
Menja ce que fut atorne.
Au main, quant il fut ajorne,
Se leva por chanter matines.
Si vit ilec, close d'espines,
Une chapele bien fermee.
S'enquist si la messe ert chantee,
Et ou ert cil qui la chanta.
Mes i. hom d'ilec li conta
Que si tres povre esteit l'iglise

Que l'en n'i faiseit nul servise,
Fors c'une feiz en la semaine.
Lors lor dist Martins que grant peine
En l'autre vie en soffrireient
Cil qui rien done n'i aveient
Et qui poeir orent dou faire.
Si fut i. hom por son afaire f° 84 r°
Ilec venuz par aventure
Qui vignes et grant teneüre
Aveit de decoste l'iglise,
Ou il aveit grant peine mise
Por les metre en bon estement.
Si dist que por Deu preement
Trestot a l'iglise donreit,
Einsi qu'uns prestres i fereit
Chascun jor servise a dreite hore.
N'i ot plus fait de la demore
Que l'iglise n'en fust saisie.
Einsi fut la chose fenie,
Et tint l'iglise longement.
L'empereres son parlement
Tint ilec, et puis s'en tornerent
Martins et cil qui o lui erent
Vers lor païs et vers lor terre;
Tant que Mort qui toz jorz a guerre
Vers les bons, et les maus oblie,
Sostrest au prodome la vie f° 84 v°
Qui la chose au moster dona.
Et Envie, qui raison n'a,
Fist les enfanz avant venir,
Et le proveire en plet tenir
De la chose qui fut donne,
Si que les genz de la contree
Li loerent qu'il la laissast
Et que vers Tors tost s'eslaissast
Por requerre a Martin s'aïe,
Par cui l'iglise en fut saisie,
Et davant que cil l'otreia.
Li prestres lores sa voie a
Vers Tors le dreit chemin enprise,
Tant qu'il vint a Tors a l'iglise.

Quant Martins ot messe chantee,
Si li a la chose contee
Por qu'il esteit a Tors venuz,
Si cum il ert en plet tenuz,
Et por saveir qu'il en direit.
Lors li dist Martins qu'il ireit f° 85 r°
O lui, por ceus amonester
Qu'en paiz le laisissont ester
De la chose qui fut donee.
L'endemain a la matinee
Se mist ou dreit chemin ferre,
Tant que vers Reins a tant erre
Qu'il i vint a i. anuitant.
S'ot en cel jor d'anui tant
De pluie, que toz fut lassez.
Au main, quant dormi ot assez,
Et ses hores totes chantees,
Comanda que fussent mandees
Celes genz qui en plaideeient
Le provoire, et qui demandeient
Ce dont l'iglise esteit saisie.
Si vindrent a grant compaignie
De genz, qui lor aparteneient;
Et les autres genz i veneient
Por veeir Martin solement.
Si lor monstra molt doucement f° 85 v°
Martins ce qu'il ert venuz querre.
Et cil distrent que ja la terre
Ne la vigne prestres n'aureit;
Ja tant sermoner ne saureit,
Car lor peres ne pot quiter,
N'einsi ses heirs desheriter
N'unques ne l'aveit otreie.
Lors lor dist Martins que neie
Ne peeit estre en nule guise
Que ne fust done a l'iglise;
Mes por ous per dreit faire taire,
Et por l'arme au mort, et por faire
A chascun son bien et son beau,
Li demostrassent le tonbeau
Ou lor peres se reposot,

Qui donee cele chose ot.
Et cil tantost le li mostrerent.
Des genz qui por veeir alerent
Ot ilec grant noisse et grant presse.
Et Martins vers terre s'abeisse, f° 86 r°
A nuz genoiz ou cimentere,
Et a Jhesucrist, son douz pere,
Pria haut que par sa pitie
Li demostrast tele amistie
Que par tut fust aparceü
Que li enfant ont tort eü
Qui por cela venir le firent.
Tantost dou mort la voiz oïrent,
Et tuit et totes la conurent,
Qui crieit que cil mal ne furent
Qui Deu et lui ont gerreie,
Car il aveit tot otreie
Pardurablement a l'iglise.
As enfanz et a toz fu prise
Granz freors de ce qu'il oïrent;
Si vindrent avant et guerpirent
A l'iglise enterinement,
Et chascuns do son proprement
De ceus qui le miracle virent
Granz dous et granz laisses i firent. f° 86 v°
Si crut molt puis cele chapele
Que l'en or saint Martin apele,
Si cum vos orez en la fin,
Ainz que ge mon romanz afin.

Incipit liber Sancti Gregorii Turonensis de transitu Beati Martini. f° 88 r°

Martins sot einz son finement
Qu'il morist, et apertement

*

3403 ot tort

L'aveit a ses deciples dit,
A qui molt pesa de ce dit.
Si le covint aler a Cande,
Qu'entre les clers ot un escande,
Dom molt volentiers paiz feïst,
Si chescun sus lui s'en meïst.
Mes si com l'esve vost passer,
Vit oisaus assez amasser,
Qui dedenz l'esve se plumjoient
Et les pessons en aportoient;
Et dist a cels qu'ilec esteient
Que li oiseaus signifieient
Les deables qui aguetoent
Cels qui en pechei sejornoent,
Qui devoroent et mengeient,
Ne saouler ne s'en poeient.
Lors lor commanda qu'il s'en aillent,
Ne que les peissuns plus n'asaillent. f° 88 v°
Tantost li oiseau s'en tornerent,
N'onc plus illec ne retornerent.
Grant piece a Cande sejorna;
Mes por s'en venir s'atorna,
Quant entre les clers ot paiz fete;
Mes fievre quarte le dehete,
Qui tote nuit l'out travaillie;
Tremble ot molt et baaillie,
Et tuit li membre li failleient.
As ses clers, qui o lui esteient,
Dist que il se moroit, sanz dote.
Lors i ot mainte temple rote
Des clers, qui grant duel demeneent
Et qui ou plorant voiz crieent
A Martin por quoi les lesseit,
Qui de ses bens diz les pesseit,
De creance les abevrot
Et de mau toz les desevrot
Par le bien qu'il en lui veoient;
Et li leu par tens rassaudroient
Les bestes que li patres garde, f° 89 r°
Quant el auront perdu lor garde,
Sel vodront totes acorer.

Lors ne se tint pas de plorer
Martins, por riens que l'en li prie;
A Jhesucrist doucement prie
Que se il veolt et il l'esgart
Que encores son peuple gart,
N'en refusera pas la painne;
Mes sa voillece molt le painne;
Si li fust beau qu'il le preïst,
De tot ce son voloir feïst;
Einsi estoit en la balance
D'amor et de bonne esperance:
D'amor, quar leisser ne voloit
Ses clers, qu'i molt amer soloit;
D'esperance, quar Paradis
Ne lessast pas, por estre vis.
Einsi n'a pas la mort dotee,
Ne n'a la vie refusee;
Mes molt pria De qu'il gardast
Ses clers, et qu'il les regardast. f° 89 v°
Onc en son lit ne demora,
De De servir: toz jorz ora
A l'esperit, qu'i pou force ot,
Ses membres servir efforçot;
En cendre se vit et en here.
Mes si clerc li voloient fere
Son lit, et autre chose metre;
Mes il nes sofrit entremetre
De tel surfet; einz les chastie
Que james nul d'els ne li die;
Car l'om a qui de De sovient
Sus la cendre morir covient,
N'autre example ne l'orderoit,
Car bien savoit qu'il pecheroit.
Martins ot toz jorz vers les nues
Les oiz et les mainz estendues,
N'onc ne volt l'esperit lascheir
De De proier, car molt l'a cheir.
Li provoire qu'ilec estoient
Molt doucement li requeroient
Qu'il se tornast sus son coste; f° 90 r°
Mes onques n'en pot estre oste,

Et molt volentiers leise sunt;
Einz lor dist qu'il i lessesunt
Le ciel voier, non pas le mont,
Car nostre sire le semont,
Et l'arme por ce s'en prent garde
Par om ira, car molt li tarde.
Puis a le diable esgarde,
Qui grand piece ot ilec garde
Si de son prou fere i poroit;
Si li a dit qu'il demoroit
Por noient, car riens n'i rendra,
Ne ja, si De plest, n'avendra
Qu'il truisse en lui pechei mortau,
Ne doit pas avoir nul mort tau,
Mes Abraham le recevra
Si com reçoivre le devra.
Tantost com sa parole ot dite,
L'arme del cors s'escalebite,
Et l'en ont li angre portee,
Qui grant joie en ont demenee. fo 90 vo
Sa char tote resplendissoit,
Et si grant clarte en issoit
Com si ce fut voirres ou lez.
Ja soit ce qu'i fust volz ou lez,
Il semblot enfant de vj ans,
Qui fust encores aletanz.

A Cande ot molt grant assemblee,
Car la novele fut alee
De la perte que fete avoient.
O grant plors Martin regretoient
Et les nonains, et li chennoine,
Et tuit si deciple, et li moine,
Et li pueples communement.
Nus n'i ert qui ne se dement
De la perte qu'il out perdue.
Li Petevin rorent seüe
Cele novele, si i vindrent
Et a cels de Tors grant plet tindrent
Dou cors qu'enporter en voloient,
Et distrent qu'avoir le devoient

Par reson et par fin covent: f° 91 r°
Car de moines fist un covent
En lor païs demeinement,
Dum il fust abbas longuement,
Et assez le lor ont preste.
Or lor avoit Dex apreste
Le cors mort; si l'enporteroient,
Et molt bien soffrir s'en devoient,
Car xxvi anz l'ont eü.
Mange ont o lui, et beü,
Et parle de quant qu'il voloient,
Et cels qui malades estoient
Garissoit toz, sanz riens atendre,
Et por ce le lor doivent rendre.
Li Toronjaz lor respondoient
Que mauves argument fesoient,
Car meolz avoir le deüssent
A Melan, car bien peüssent
Montrer que o els premerement
Avoit sejorne longuement;
Et vers eus s'estoit aquitez,
Car ii morz ot resuscitez
En lor païs, en lor conte, f° 91 v°
Et lor fist mainte autre bonte.
Mes puis qu'en Toroigne habita
Nus fors un n'en resuscita:
Si est resons qu'i morz lor rende
Autel servise et autel rente,
Autel ennor, autel aïe,
Com il lor ot fet en sa vie;
Et si rert costume ancienne
Qu'en la cite ou l'en l'ordemne
Soit l'arcevesques enterrez,
Et bien ot este enerrez
Quant l'arcevesque li donerent.
Einsi entr'eus grant plet menerent
Enjusqu'au soir a la vespree.
La biere o le cors ont posee
Au milou d'els, si la garderent
Tote nuit, mes bien s'enivrerent
Li Petevin; si s'endormirent.

Tantost li Toronjaz sesirent
Le cors, et par une fenestre f° 92 r°
L'ont hors mis, et si firent estre
Genz au dehors qui le reçurent.
Ou tel joie com fere durent,
S'en vont et par Leire l'enmennent.
Des chanz et des criz qu'ils demeinnent
Sont esveille li Petevin
Qui aoille furent de vin;
Si ont este molt esbahi,
Et distrent que il sont trahi;
Si s'en revont o lor grant honte.
D'els ne fera plus ici conte,
Mes des Torenjaz, qui montoent
Contremont l'esve et enportoent
Lor seignor vers Tors dreite voie,
Lie et joiant molt de la proie
Qu'a Petevins orent tolue;
Tant qu'il vindrent vele tendue
Au port de Tors, ou s'ariverent.
Totes les genz encontre alerent
Ou les clers en procession.
Ne vos ferai plus mencion f° 92 v°
Comment il lurent ne chanterent;
Mes noise, et plor, et duel menerent
Quant il le virent en la biere.
Puis s'entornerent toz ariere
Ou le cors por lui enfoïr.
Lors ne peüst l'en riens oïr,
Tel noise et tel plet demenerent.
Au commun cimetere alerent,
Si l'ont illeques enterre,
Et en on beau sarquo serre.
Totes Tors, fors soul la cite,
Solet estre d'antiquite
Apelez communs cemeteres.
Illeques vost nostre bons peres
Estre mis ou la povre gent,
Ne ne li chaut qui le degent.
Puis a sainz Briz sus lui fondee
Une iglise; mes gueres lee

Ne fut, einz ert basse et petite.
Maint jor i a la messe dite,
Et quant fu morz, l'i enterrerent. f° 93 r°
Encor a Tors a cloistre perent
Sus la muterne, les meiseres
De petites pierres legeres,
Si cum saint Gregoire raconte.
Quatre soenz et douze anz a conte
Avoit que Dex ot mort soferte,
Quant de Martin avint la perte
Que james ne sera rendue.
Vint et sex anz ravoit tenue
L'arcevesque; quant il la prist
En ravoit, si com l'en m'aprist,
Cinquante et cinc reondement.
Si fut einsi tot droitement
Quatre vinz et i. en en vie,
Sanz veinne gloire et sanz envie.

Sainz Severins, cil de Coloigne,
Qui tot en bien metoit sa poigne,
Ot le jor matines chantees;
Si a vers le ciel escotees
Les voiz des angres qui chantoient,
Qui l'arme Martin enportoient.
Si sot bien que senefiot. f° 93 v°
Son arcediacre iqui ot,
Si li demanda si oïes
Avoit amont ces melodies.
Cil dist que non, et puis escote,
Mes onques n'i pot oïr gote.
Lors dist l'evesque qu'il preiast
De qu'a oïr li otroiast.
Quant este grant piece a terre a,
Nostre sires li desserra
Les oroilles; s'a receües
Les voiz, et non pas entendues.
L'esvesque li dist que c'estoient
Les voiz des angres qui chantoient

*

3648 maintes

ɒr l'arme Martin, qu'il enportent,
om tuit ensemble se confortent.
arcediacre a escoutee
ıose qui point ne li agree;
a tost a Tors envoie
ʒ clers, et molt lor a proie
u'i li mandent quel hore il ere fº 94 rº
uant Dex prist l'arme de lor pere,
t quel jor et quele semaine.
li mandent qu'au diemaine,
uant la mienuit fu passee,
en ert l'arme de lui alee.
ors a li mesagiers trote,
t l'arcediacre ot note
'ore et le jor qu'il lor avint.
i sot bien, quant cil de la vint,
ue l'arme estoit dou cors partie
'ore qu'il ot la voiz oïe.
ainte genz par mainz lous oïrent
usi les angres com il firent.

Saint Ambroise, cil de Melan,
t bien chevauche deme l'an
ar sa province, que grant ot.
'avint einsi que il chantot
Melan la messe de mainne
cel jor, a cel diemainne
ue Martins estoit trespassez.
i peuples s'estoit amassez fº 94 vº
ec por oïr le servise,
es einz que l'en l'epitre lise,
'endormit, et molt demora
ur son auter; mes molt lor a
nnoie; si l'ont esveillie.
t li distrent que someillie
voit assez, si feïst lere
son clerc de saint Pou le lere;
il dist qu'asez se sont haste,
ar n'avoit pas son tens gaste,
inz avoit puis prou conqueste:
ar en Toroinne avoit este

Por commander l'arme son frere,
Saint Martin de Tors, qui mort ere.
Les genz de ce molt s'esbahirent;
En Toroinne enquerre firent
Si c'est voirs qu'il l'ait commandee.
Si lor fu la verte mandee
Einsi cum cil la lor ot dite
Qu'i i ala en esperite.

A Tors grant plor et grant cri ot fo 95 ro
Por sa mort; mes un clerc i ot
Qui dist a toz qu'il ireit querre
Par tot, et par mer et par terre,
Si que james ne sejorroit,
Por savoir se trover porroit
Ne clerc, ne moinne, ne hermite
Qui fust de si haute merite,
Et si dist qu'o soi porteroit
Sa vie et que il la feroit
Par tot lere communement.
Se vos volez oïr comment
Fut apelez cist crestiens,
Ge vos di que Postumiens
Fu nommez a mon escient.
Cil a pres .iii. anz Orient
De vile en vile tot marchie,
Mes onques feire ne marchie
N'i vit ou ne trovast la vie,
Ne nul home qui ne li die
Les miracles qui i estoient, fo 95 vo
Einsi com trovez les avoient
En sa vie, qui fu escrite.
Des ors voil que vos soit descrite
La voie que cil a alee:
A Nerbonne a primes trovee
Une nef, qu'iliec a loee;
Puis alerent, vele levee,
En .v. jorz jusque au port d'Afrique;
En la tere ot mainte relique
De sainz; si li vint en corage
Qu'il iroit enjusque a Cartage

or saint Ciprien le martir.
inz que d'ilec vosist partir,
:eneis a ses fardes trosees,
t erra par maintes jornees
'ar la terre, et puis s'en torna
la nef, qu'il ne sejorna
ant ne quant, einz se mist en mer,
es nus hom ne peüst enmer
i estre cele feiee.
es quant el fu bien aprochee f° 96 r°
'Alixandre, ou aler quidoient,
i vent si fort la demenoient
u'au pou trestuit ne perillerent.
i notonier lores fichierent
ncres, dom la nef aresterent
t hors a la terre menerent
n bateaus, qu'ileques avoient,
es gens qui cremeillos estoient.
ostumiens lors esgarda
a terre, que nus ne garda
e qui pointeit n'ert coltivee.
a ale leue et demiee
or savoir se gent estesunt
n la terre ou nul ble ne sunt,
ui povre ert en tote seson.
a veüe une maison,
ui n'estoit pas ne grant ne bele,
nz fut assise en la gravele,
z la terre, petite et basse,
en coverte, si que n'i passe f° 96 v°
lle pluie qui onc pleüst,
is qu'il onc pleü i eüst
oït onques au païs dire,
s plus i ventot, tot atire,
'en nul lou, et plus le douteient,
: li vent plus fort i ventoient
'en nul leu de mer ne fesoient.
l germe, nul ble n'i cressoient,
en ne trove qui rien i mete,

*

es

Tant ert la terre et herre et meite
Par vent, qui tote la despeice.
La ou ert ferme une piece
Avoit de grosse herbe verdure,
Qu'il menoient en pasteüre
Les oeïlles que il avoient.
Les povres genz dou leit vivoient,
Et de pain d'orge li plus riche,
Ne ja ne guastelet ne miche
De nul forment ni menjessunt,
Car nul ble qu'il i semessunt f° 97 r°
Fors orge, sanz plus n'i creüst,
Ne ja ble seme n'i eüst
Qui plus de .XXX. jorz durast,
Qu'en terre ne se meürast,
Si que bien cuillir le poeient.
Les genz en la terre n'estoient
Fors por ce qu'il estoit seü
Que quite estoient de treü.
De la meson dire revoil
Que dedenz vit un home voil
Qui de peaus avoit vesteüre,
Et menoit molt grant aleüre
Une moele, que il tornot
O sa main, ne ne sejornot
Au torner; mes quant l'entendoit,
Maintenant saluz li rendoit
Et le reçut molt bonnement.
Puis enquist de son estement
L'omme voillart Postumiens,
Por savoir s'il ert crestiens f° 97 v°
Si com il, ne si genz fussent
Ilec, qui ausi creüssent.
Lors commença cil a plorer
Et ausi, com por l'aorer,
A genoiz devant lui se mist
Et le baisa, puis s'entremist
D'aprester ce qu'il menjoroient:
N'a .V. homes qu'ilec estoient

*

3789 pasture

N'aporta for un pain demie
D'orge, qu'ot molu et seme,
Et d'erbe un pou, que je ne mente,
Qui sembloit de la foille mente,
Mes centanz estoit savoree.
Puis vindrent genz de la contree
lec veoir Postumien,
Et de ceol sain oste ancien
Li distrent que prestres estoit
Et que sovent se revestoit
Au mostier por messe chanter,
Mes cil qui ne s'en vost vanter, f° 98 r°
Le li avoit molt bien cele.
Puis a son bon oste apele
Li valet et cil qui i erent,
Et a .I. mostier le menerent
Qui fut de verdereiz coverz;
a li us ne fust tant overz
Que nus entrast se corbe non.
ou saint ne vos sai pas le non
om li mostiers ert dediez.
ostumiens les a priez
ue dou païs li deïssont
ot l'etre et des genz qui i sont.
ors distrent cil qu'i n'achetoient
ien dou siecle, ne ne vendoient,
e or ne argent ne gardoient,
e a l'avoir ne covoitoient,
ar trestoz jorz s'en sont sofert.
ais a Postumiens ofert
X. deniers d'or a son bon oste,
es cil tost de sus soi les oste f° 98 v°
; dist que yglise n'est estruite
ar or, ainçois en est destruite.
uant cil oït lor estement,
donna de son vestement
a voil prevoire une partie,
ui l'a de bon gre recoillie.
De lors s'entrecommanderent,
r li notonnier l'apelerent,
i .VII. jors l'orent atendu,

Qu'il ot a muser atendu.

D'ilec a Alixandre alerent,
Si qu'au sepme jor arriverent
Devant la vile, ou grant meslee
Orent li evesque levee
Contre les moinnes de la terre.
Car li evesque orent fet querre
Trestoz les livres Origene,
Et commanderent en plain sene
Que nus hom mes nul n'en leüst,
Ne n'i gardast, ne n'en eüst, f° 99 r°
Car meslee i ot heresie.
Mes li moinne nou vostrent mie,
Einz lor distrent qu'il les liereient
Car popeliquanz fet l'avoient,
Non pas il; mes bien ostessunt
Le mal, et le bien lessesunt;
Car els en doit l'en encoper
Qui ne doterent acoper
Par lor barat et par lor guile
La verite de l'evangile.
Li evesque lor respondoient
Que lui et els dampner devoient,
Car riens ne poeit escuser,
Et bien fesoit a refuser
Chose qui poeit miolz tuer
Les fox qu'as sages ajuer.
D'un livre qu'orent esprove
Orent li evesque trove
Qu'ausi com Dex ot mort sofferte
Por home, non pas por deserte f° 99 v°
Qu'il eüst de mort deservie,
Que tot ausi, que que nus die,
Deable par mort sauveroit,
Si que d'enfer le geteroit;
Car par bonte et par pitie
Refereit autel enmitie
A l'angre qui des cels cheït

*

3872 origine 3873 sane

'omme a l'omme a qui mescheït
'ar le morteau mors de la pomme,
}ui de vie mist a mort homme.
ïinsi entr'els lonc tens tencerent,
'ant que li evesque acorderent
}u'uns prevoz au païs seroit
}ui trestoz les chastieroit
t feroit lor ordre garder.
'uis l'i mistrent sanz point tarder;
:es li moinne tuit s'enfoïrent,
'a cel prevost onc ne sofrirent
ue il de riens les justicast
or riens que l'an lor enticast. fº 100 rº
uant Postumiens oït dire
e grant ennui, le grant martire
ue li clerc entr'els fet avoient,
i que por fol tenu estoient,
:olt l'en pesa de grant maniere;
t l'evesques par grant proiere
ele nuit molt bien l'ostela
t de remenoir l'apela,
es por riens estre ne peüst
ue remenoir plus li pleüst,
uant sainte yglise estoit troblee
ar les clers et par lor meslee.

Postumiens s'en retorna
endemain, quant il ajorna,
t prist de l'evesque congie,
ui ne l'avoit pas estrange,
e remenoir molt l'a preie.
a le chemin aveie
ivers Betleen la cite,
a ou Dex par humilite fº 100 vº
:ist char en la virge Marie,
or nos torner de mort a vie,
ui par droit nos estoit tolue
; que nos avion perdue
ar Adan le viul et par Eve.

*

menoir qui mlt le preie

Jusque ilec est la terre leve
De Jerusalem droitement,
Et si r'i a veroiement,
Ce dient cil qu'es ont errees,
D'Alixandre .xvi. jornees.
Saint Jeroimes l'iglise avoit,
Car nus au païs ne savoit
Nul meillor clerc de lui trover,
Car l'an le poeit esprover
Toz jorz, au soir et au matin,
En grec, en eubre, en latin,
Sanz i trover fors cortoisie.
Ne n'avoit fors chapelenie
La ou saint Jeroimes chantot,
Si com il meïsmes contot, f° 101 r°
Car la justice en avenoit
A l'evesque, qui maintenoit
Jerusalem en cel termine;
Et vers lui avoient haïne
Li mauves, et li bon l'emmoient,
Car riens nule en lui ne trovoient
Dom il le peüssent reprendre,
Ja nul jor ne finast d'aprendre,
Ou qu'en son livre ne veïst
Toz jorz, ou que il nes creïst.
Mes la fole gent l'escriot
Por ce que il les chastiot,
Qu'il n'entendissent a folie.
Quant Postumiens sot la vie
Du prodomme qui la esta,
Au plus tost qu'il pot, s'apresta
D'i aler, quar molt li pleüst
Que d'aucun pou le queneüst;
Et cil le reçut bonnement,
Et si que son proposement f° 101 v°
D'estre en hermitage eüst,
James partir ne li pleüst
De lui ne de sa compaignie,
Tant amot son estre et sa vie.
Quant .vi. mois se fu sejornez
Ou lui, si s'en est retornez

Vers la cite dom il foït
Quant la noise des clers oït.
Puis i fit demore petite,
Qu'il s'en retorna vers Egypte,
Ou genz en hermitage estoient,
Genz assez, qui segu l'avoient.
Et son hernois et sa mesnee
Ot a saint Jeroime lessee,
Car pas ne vost a tel afere
Granz genz mener por noient fere.

Pres dou Nil, lez .i. hermitage,
En une terre molt sauvage,
Moinnes en maintes leus vivoient,
Qui en chescum leu cent estoient, f° 102 r°
Ne ja nus d'els riens ne feïst
Se sis abbes ne li deïst;
Et s'il avoient en corage
D'aler a aucun hermitage,
Ja sanz l'abbe ni alessunt,
Ne riens dou mont ne menjessunt,
Si l'abbes ne lor envoiast,
Por riens que nus lor empreiast.
Tant que Postumiens passa
Par ilec, qui molt se lassa
Por le chaut et por la jornee.
Si a une maison trovee
Ou uns por vivre saintement
Se fu donnez novelement;
Ne n'est pas la meson lointeine
De l'abaïe, qu'ert prochaine,
Car treis leues sanz plus i ot;
Et l'abbes, qui grant envie ot
De savoir la vie a l'ermite,
Qui dou mont la joie out despite f° 102 v°
Por estre a Deu toz avoiez,
Li out ii enfanz envoiez
Qui pain a mengier li porterent.
Li enfant tantost rencontrerent
Un serpent leit de grant maniere,
Qui onques ne se trest ariere

Por els, ainçois s'umiliout,
Tant que li meindres envie ot
De l'emporter; si l'emporta,
Et li serpent se reorta
En son geron, sanz li maufaire.
Puis se remistrent au repeire
A retorner vers l'abeïe,
Mes la joie ne querez mie
Que cil out quant il lor canta
Dou serpent, et qu'il se vanta
Que, sanz ce que mal li feïst,
Le prist, ne qu'il riens i deïst.
Li abbes lors les chastia
Ou virges et mout lor pria f° 103 r°
Que james ce ne feïssont
N'a nul home nou deïssont.
Quant li hermites oït dire
Et dou serpent, et dou martire
Que li enfant soufert avoient,
Qui pas que montot ne savoient,
Si a a l'abbe mult proie
Que riens plus n'eüst envoie
A lui, quar bien s'en soufreroit,
Ne de riens plus ne menjeroit.
Et cil riens plus n'i envoia
Par ce que cil le li pria.
Et li hermites jeünot,
Qui bien VIII jorz riens eü n'ot,
S'en fut molt fort afebloiez;
Mes n'en pot estre peçoiez
Li chauteaus de sa ferme pense:
O De creance out tel deffense
Qu'il ne cremoit ses anemis.
Tant que Dex ot en pense mis f° 103 v°
A l'abbe qu'a l'ermite alast,
Que la fains plus ne le malast
Qu'il out souferte longuement.
Si ala a lui vistement
Et li enquist de tot son estre,
Comment sanz riens mangier pot estre
Si longuement, ne sanz riens prendre.

'uis vit en l'us a un croc pendre
n corbeillon ou pain avoit.
i abbes que c'ert ne savoit;
uant l'oudor du pain a sentie,
: l'a molt prie qu'il li die
ue c'estoit, ne que ce poet estre;
t cil li dist com a son mestre
ue bien certeinement seüst
u'il ne savoit que pain eüst
n l'ostel, mes por sa venue
stoit cele chose avenue.
t l'abbes dist qu'ensi n'iert mie,
es por la bonte de sa vie — f° 104 r°
voit de pain esperitau
lente, par De le veritau.
insi entr'els lonc tens tencerent,
; puis de cel saint pain mengerent
onques nus forniers n'enforna.
abbes puis se retorna,
; a ses moinnes a conte
mment Dex, par sa grant bonte,
nz ce qu'il l'en eüst proie,
out pain des cex envoie.
ant cil celui miracle oïrent,
abeïe tantost guerpirent
as hermitages corurent
es d'ileques, mes marri furent
n il tant tarde s'en estoient,
ant tel miracle i avenoient.

Deus moinnes out en l'abeïe
i molt menerent sainte vie
arante anz qu'il i sejornerent,
s, si com li autre conterent — f° 104 v°
ques a Postumien,
nesun mengier terrien
voit onc li un d'els taste,
l'autre n'out l'en onc haste
rien qui marrir le deüst

*

4083 grant fehlt

Que l'an corroceir le peüst.

A Postumien rebaillerent
Un moinne ilec, qu'il envoierent
Por lui par la terre conduire,
Qu'a aler se voloit deduire,
Tant que VI leues s'esloignerent
Dou Nil, que detres els lesserent,
Et par une voie petite
Vindrent tout droit chies .I. hermite,
Qui un beuf por solaz avoit;
Ne il riens fere ne savoit,
Fors que le beuf toz jorz tirer
Por un roet fere virer
A traire l'eve contremont
Dou plus las poiz de tot le mont; f° 105 r°
Car li poiz estoit si parfonz
Que qui vousist cerchier le fonz
Mil peiz convenist avaler
Ainz qu'il peüst au fonz aler.
Einsi entr'els l'eve tiroient
Et lor cortil en arosoient,
Ou de chous avoit grant plente,
Mes arbre n'i out nul ente,
Car toz perist por la chalor;
Mes li sainz hom par sa valor
Et li bues de l'eve traioient
A cheus qui par l'eve cressoient
Et recovroient lor nature
En la chalor et en l'arsure.
Et il sanz plus des chous vivoient
Et en poz sanz feu les cuisoient
Au soleil, qui si tres chauz ere,
Si com je l'ai trove en lere,
Que chascun d'els, s'il les eüst,
Ses chapons roster i peüst,
Ou fesant, ou perdriz, ou oie.
A dous qui vindrent fist grant joie f° 105 v°
Li ermites, qui la esta,

*

4102 A fehlt — Postumiens 4105 Qualer 4126 traient

t maintenant lor apresta
u mengier des chous, si mengerent.
pres mengier s'apareillerent
'aler jouer por els esbatre;
eques pris ont mainte datre
u un paumer ou il alerent,
es un leon ilec troverent
om li dui orent grant freor,
es il n'en out onques peor,
inz ala du pomer abatre
es datres entruesques a quatre,
; o sa main les li tendoit,
t cil les prist et l'an rendoit
ex graces com il l'en pout rendre.
; maintenant, sanz plus atendre,
en ala, sanz lor nul mal feire,
om franche beste et debonnaire. f° 107 r°
dui qui o l'ermite vindrent
ou leon a grant chose tindrent
ui en l'ermite out queneü
e ben, ne ne lor out neü.

De cel hermite s'en partirent,
puis un autre hermite virent
ui ert en une mesonnete,
ui estoit si trespetitete
ie nus hom fors lui ne peüst,
ja jor mengier ne deüst,
sque lui venist une loe
vant l'us, joiant o sa quoe,
i ja de l'us ne se partist
jusque cil le repartist
u relief au soir ou au main,
cele li baisoit la main
tost com il le li tendoit,
tant ne quant plus n'atendoit
tost com elle estoit paiee;
nt qu'il avint une feiee
e li hermites out conduit f° 106 v°

*

ues

Un saint frere, qui sanz conduit
Aler d'ilec ne s'en voloit.
Et cele, qui venir soloit
Au mengier sanz nule demore,
Vint a droit point et a droite hore;
S'a la meson voide sentie,
Car li hermites ne vint mie
Entresque au soir a l'avespree;
Et cele est au dedenz entree
Qui grant piece avoit atendu;
Si vit un corbeillon pendu
Ou cil avoit mis v. pains d'orge,
S'en escura de l'un sa gorge,
Car soufreite le li fist feire,
Puis s'en torna vers son repere,
Ou maint jor em pez sejorna.
Et li hermites s'en torna;
Si volt mengier quant fu venuz,
Mes ne sout que fu devenuz
L'un des v. pains qu'il out lessiez, f° 107 r°
Einz fu le corbillon plessiez
Qui de devant ne pendoit mie,
Et vit a l'us du pain la mie
Qui a la loe fu cheoite;
Si quida que la mescheoite
Fust venue par gent privee;
Mes cele n'est pas retornee
L'endemain, qui la chose out fete,
Car el se sentit trop mesfete
Vers lui, si n'i osout venir;
Cil rert marriz por son venir,
Car ne sout pas dom avenoit
Qu'ele a son mengier ne venoit;
Si pria De que li pleüst
Qu'il de lui le solaz eüst
Por oster le penser, la painne.
Si vint au chief de la semainne
La loe qu'il out demandee,
Vers terre la teste enclinee,

*

4181 droit hore

Ne pas ne s'osout aprochier fº 107 vº
Vers lui, qu'il la peüst tochier,
Et tenoit ses ieuz vers la terre;
Puis, ausi com por merci querre,
S'est un poi vers lui aprochiee,
Les piez joinz, la teste bessee,
Car dou mesfet estoit hontose.
Quant cil la vit si dolerose,
Si sout bien qu'ele avoit eü
Le pain dom il out mescreü
Genz qui entor lui reperoient,
Qui a mengier li aprestoient
D'un pain d'orge au chief de feiee.
Lors la prist, si l'a aplaignee
O la main et teste et oreille,
Puis prist d'un pain de la corbeille,
Si l'en donna prou et assez,
Et a lui grater s'est lassez,
Tant que toute l'aprivesa
Et que tot le duel amesa
De la honte qu'elle avoit fete fº 108 rº
Por ce qu'ele out du pain sofrete.

En cel païs sont maint hermite
Qui n'ont maison grant ne petite,
Einz giesent, quant ont fet lor fuite,
Au soir la ou il lor anuite,
Et vont ausi par aventure,
Car des homes veoir n'ont cure,
Einz s'enfuient et les eschivent
Et de racines d'erbes vivent,
Qu'autre mengier ne lor agree.
Si vindrent la d'une contree
Dui moinne por un qu'il querroient,
Qu'en lor mostier veü avoient
Et qui fut de lor compaignie,
Mes il ne le troverent mie.
Einz furent li VII. mois passe
Si estoient ja molt lasse,

*

4240 fete 4249 En lor

Et en un desert le troverent,
Et cil, por ce que cil l'amerent,
Et por ce qu'il le conoissoient, f° 108 v°
Et qu'este compaignon avoient,
Ne s'en vost onc por els foïr,
Einz les prist molt a conjoïr,
Et lor fist molt tres bele chiere,
Si qu'einz qu'il tornassent ariere,
Par tres jorz o lui sejornerent.
Au quart jor, quant il s'en tornerent,
Bien matin, einz hore de messe,
Troverent une leonesse,
S'orent peor quant il la virent,
Si grant qu'a poi qu'il ne foïrent,
Mes cil qui les ot convoiez
Lor dist: „Estez, segur seiez!
Car em pez la povez voier.“
Lors se lessa cele choier
A ses piez ou gemissement,
Et ou plor, et tot ensement,
Com s'el li requeïst ajue;
Et cil l'ot menois entendue
Que sa vie li requeroit, f° 109 r°
Mes ne sot pas quex el seroit,
Quant il ne la vit pas blecee.
Puis s'est la beste sus levee
Et mostrot ou gemissement
Qu'il la seguist delivrement.
Si la seguet jusque a la fosse
Ou out bien une leue grosse
De la ou il l'avoit trovee;
Et la beste est dedenz entree
Qui de lermes molloit sa face;
Si li aporta en la place
V. leoneaus, qui vif estoient,
Mes riens dou siecle ne veoient,
Einz furent nasqu sanz veüe.
Lors a cil sanz dote veüe
L'ajue qu'il li out requise,

*

4263 s'en retornerent 4289 voient

S'a sus les leons sa main mise,
Et pria De qu'il entendist
S'oroison, si qu'il lor rendist
La lumiere qu'orent perdue, f° 109 v°
Tot maintenant, sanz atendue.
Einz qu'il eüst son dit fine,
Furent tuit v. enlumine,
Si que sor peiz tantost sallirent.
Li dui moinne grant joie firent,
Et puis a De le commanderent.
Plus de v. jorz pas ne passerent
Que la beste revint ariere
A l'ermite, ou molt bele chiere,
Et li aporta sus sa teste
Une peau de ne sai quel beste
Qu'ele out novelement occise.
Et li bons hom a la peau prise,
Car bien sot que par De venoit
Et vestir le renconvenoit,
Car sa robbe estoit tote usee.
Par ceste peau, qui fu donnee,
Fet Jhesu Crist a toz savoir
Que li hom ne fet pas savoir
Qui ne li fet de s'arme don f° 110 r°
En loier et en guerredon,
Dom il einsi l'enlumina
Et dom il si bas s'enclina
Qu'en forme d'homme et en figure
Vint sauver tote creature.

Uns hermites en ço païs
Estoit, mes n'en ert pas naïs,
Qui molt ert de grant rennomee;
Mes quant il vint en la contree
De son païs novelement,
Si menjoit enterinement
Totes herbes, totes rahiz;
Si fut de mainte herbe trahiz:
Quar quant elle ert enveminee
Et il la trovout savoree,
Ja por ce ne li despleüst,

Ne savoir mie ne peüst
Par savor quel force ele avoient,
Car douces trestotes estoient.
Si li en vint tel maladie fº 110 vº
Dom il perdist, ce cuit, la vie,
S'une beste n'i fust alee
Qui Ibicis est apelee,
Car por le mau qui l'angoissoit
Et por ce qu'il nes quenoissoit
Avoit bien .vii. jorz jeüne,
Et la beste avoit aüne
D'erbe un feseau qu'il ot lessie
Le jor devant en un plessie,
Car mengier pointet n'en osa;
Et cele beste le posa
Devant lui, puis prist a esliere
La quel herbe venimose ere
Et la quel bonne por mengier,
Et la male herbe a desrengier
De l'autre, en sequoant la teste,
Si que l'hermites par la beste
Et par son bon enseignement
Vesqui puis sains molt longuement.

Einsi cercha par ces boschaiges fº 111 rº
Postumiens les hermitages
Sanz tenir voie ne sentier,
Si qu'il fu bien .i. an entier
Et bien .vii. mois en cel veage.
Puis vit de saint Pou l'ermitage,
Qui fut des hermites premiers
Et vivoit com colons remiers
Des herbes qui li agraoient,
Et fut la ou il conversoient
En dous iglises mainte moinne
Qu'orent este clerc saint Antoinne,
Et revit Sina, la montagne,
Qui resemble qu'aços ateigne,
Et la mer qui roge semble estre.

*

4353 li hermites

Puis fut par tot, destre et senestre,
Por .I. hermite de la terre,
Mes onques ne sot si bien querre
Qu'il onques trover le peüst,
Car onc nus hom, que l'en seüst,
Ne l'out de cinquante anz veü, fº 111 vº
Fors un, a qui bien fu cheü,
Dom il le pout onques voier,
Qu'il le vit en .I. leu soier.
Si le fist ce molt esjoïr
Que cil qui s'en soloit foïr
Por les genz, l'avoit attendu.
Mes il n'avoit au col pendu
Ne tant ne quant de vesteüre:
Einz avoit de soi corverture,
Car tout estoit couvert de pos
Ne n'eüst ja pez ne repos,
Que maintenant ne s'enfoïst,
Si nul home venir oïst;
Mes cele foiz s'est detenuz.
Lors li dist cil qu'i fu venuz
Que por enmorde li deïst
Por quoi fueit, qu'il ne veïst
Les genz qui par tot le querroient.
Et cil dist que cil qui veoient
Les genz et o els conversoient, fº 112 rº
Que angre a els plus ne parloient,
Et les genz por ice disoient
Qu'angres sovent a lui venoient.

Uns hom de cele region
Se vost metre en relegion;
Si vint a l'abbe les dras querre;
Et cil li dist qu'en cele terre
Abbaïes assez estoient
Qui pas si fort ordre n'avoient
Comme cele; si requeïst
A aucune qu'ele preïst,
Car celle pas ne soffreroit;
Et cil li dist que si feroit
Molt bien et veïst que vaudroit,

Car bien seüst que il saudroit
Einz en fou sanz arestement,
Si dit li avoit solement,
Ne ja n'en iroit covardant.
Lors vit l'abbes .i. for ardant
Devant soi, que chaufe avoient f° 112 v°
Cil qui le pain metre i voloient;
Si li dist qu'au for se meïst,
Et cil, sanz ce que plus deïst,
Dedenz le for chaut se bota,
N'onc a entrer n'i redota,
Mes sa creance regarda,
Et d'ardoir au fou le garda
Cil qui en joie sanz meseise
Garda les .iii. en la forneise.

A cel abbes demainnement
R'en vint .i. autres ensement
Por estre mis en s'abeïe,
Et cil dist qu'il ne porroit mie
L'ordre soufrir, quar trop fort ere;
Et cil li jura par saint Pere
Que toz jorz sanz grondir feroit
Tout quant qu'il li commanderoit,
Sanz nesun remede requerre.
Lors ficha l'abbes en la terre
.I. baston qu'il out en sa main, f° 113 r°
Et li dist qu'au soir et au main
L'arosast tant de l'eve pure
Qu'il tornast arriere a verdure.
Si fist cil son commandement,
Et aporta bien largement
D'une leue leve au moillier;
Si le convint .ii. anz soillier
De l'aporter a ses espaules,
Car li bastons n'estoit pas saules
Qui reverdist legierement,
Einz estoit ses molt durement
Et sanz humor qu'o li eüst;

*

4423 gardoir

Mes ja jor ne nuit ne geüst
Li bons hom qu'il ne l'arosast,
Que sis abbes ne le chosast,
Tant qu'au tierz an, contre nature,
Florist et revint en verdure,
Et fut quitez par sa deserte
Cil de la painne qu'out souferte.

D'un autre n'oblierai mie fº 113 vº
Qui tant estoit de sainte vie
Que les genz qui a lui venoient,
Qui en cors deables avoient,
Delivroit sanz arestement.
Autres miracles ensement
Feisoit sanz ce que riens deïst
Sus els, ne que il les veïst:
Car quant de sa heire tenoient
O ses letres, il garissoient
Sanz i nul autre chose querre,
Tant que trestoz cil de la terre,
Evesque, et clerc, et lai, coroient
A lui sol et li requeroient
Que desus els sa main meïst
Et que por De les beneïst.
Li prodom, si com il devoit,
Les seignout, mes il ne bevoit
Nule riens, ne n'out onc beüe,
Et rout sa vie sostenue,
Desqu'il out aparcevement, fº 114 rº
De .vii. datres tant solement.
Li deable son non nomeient
Et de lui le bien escrioent,
Tant que ce qui molt li plesoit,
Et l'ennor que l'en li fesoit
En veine gloire le neia;
Mes il comme sages pria
Jhesucrist que il li pleüst
Que deable poeir eüst
Qu'en son cors .V. mois sejornast
Et que tout autel l'atornast
Comme cels atorner savoit

Que mainte foiz guariz avoit.
Einsi volt, einsi lotria
Dameldex com il le proia;
Mes au .V. mois de lui gita
Col qui maint mau fet et dit a,
Et le remist en son memoire
Et l'osta de la veinne gloire.

Uns chevaliers estoit en Aise, f° 114 v°
Riches hom et molt a son aise,
Qui de sa fame un filz avoit,
Si tresbeau que l'an ne savoit
Nule si bele riens petite.
Li peres ert prevoz d'Egipte;
Si l'alout recevoir soan,
Tant qu'il fut par un saint Johan
Tornez a De par preschement,
Si que cel an demainement
Guerpit fame et chevalerie,
Et demena si sainte vie
Que li pueples s'en esbahit;
Tant que deables, qui haït
Le bien que l'ermite fesoit,
Qui a fere tant li pleisoit,
Li gita un mal entre dous,
Car il pensa que si de deus
Poet les armes metre en gloire,
Qu'il en auroit plus grant vitoire
Que d'i metre une solement; f° 115 r°
Si li vint en porposement
Qu'a sa fame et a sa mesniee,
Qu'il out por l'amor De lessee,
Ariere au siecle torneroit
Et, s'il poeit, les sauveroit.
Einsi fut, einsi s'entorna
De la ou .IIII. anz sejorna,
Et s'en vint par une abaïe,
Tant que couvint que sa folie
Lor gehist, quar tuit l'an enquistrent
Et l'en blasmerent et li distrent
Que por De s'en alast ariere.

Et cil dist qu'en nule maniere
Ne leroit que sa gent ne voie;
Mes tantost con fut en la voie,
Le prist cil qui le convoia
Et de son sen le desvoia,
Si qu'o denz dou tot s'en vengot
Et que soi meïsmes mengot.
Quant cil le virent desveie f° 115 v°
Qui hors l'avoient conveie,
Si le pristrent et l'enmenerent
Et dous anz en ferz le garderent.
Mes Dex, qui tot fet atorner,
Le fist en son sen retorner,
Si que vers sei si l'atorna
Qu'a sa meson s'en retorna,
Ne c'onques puis icel retor
Ne prist Sathanz ne mur ne tor.

Quant Postumiens out cerchiee
Egypte, qu'il avoit marchee
.III. anz, si li vint en corage
Qu'il iroit vers mer au rivage.
Si se mist tantost a la voie,
Car tant li est que james voie
Son païs, don primes la vint.
Quant il fu la, si li avint
Qu'i trova une nef chargee,
Qui d'aler ert apareilliee
Vers Nerbonne la matinee. f° 116 r°
Si li fu vis cele seree
Qu'il vit saint Suplice Sever,
Qui le commandoit suslever
Et dedenz la nef le tirout.
Au matin cil qui desirot
France a veoir, la douce terre,
Se mist en mer, quant venuz querre
L'estoit saint Suplice par songe,
Qui fist, sanz i metre mensonge,
La vie au seint, qu'il out portee;

*

4563 emmer

Mes onques ne trova contree
Ou chascuns hom ne la seüst,
Et por ce sor toz li pleüst
Que il saint Suplice veïst,
Et cil lui, et qu'il li deïst
Comment s'evre estoit renommee.
Si vindrent, la vaile drecee,
Jusqu'a Marseille en .xiii. jorz;
Et cil a qui point le sejorz
Ne pleisoit, au chemin se mist, fº 116 vº
Et tant de l'errer s'entremist
Qu'en .x. jorz vint la ou estoient
Si compagnon, qui recordoient
Dou saint et les fez et la vie.
Quant il orent novele oïe
Qu'il venoit, a l'acontre issirent
Et si tres grant joie li firent
Com il onques fere li sorent,
Et au plus tost qu'il onques porent
A une part torner le firent,
Et des noveles li enquirent,
Que maintenant lor a contees:
Primes dist qu'en totes contrees
Estoit ja la vie seüe,
Et qu'a Rome estoit ja vendue
Plus chere que nule autre chose;
Puis lor redist au chief de pose
La vie de chescun hermite
Qu'il avoit trovee en Egypte,
Et les miracles que fesoient
La ou en hermitage estoient.
Mes quant il ot bien aconte
De chescun l'estre et la bonte
Et les miracles qu'il fesoit, fº 117 rº
Saint Suplice, qui se tesoit
Et l'out escoute longuement,
Dist devant Gale hautement
Que nus ne de vie ne d'estre
Ne se prevoit a lor bon mestre,
Car si l'uns au for se bota
Et le feu point ne redota,

Cist par sol son commandement
Le resteint maint jor ensement.
Si les bestes rebehissoient
A eus, ne mal ne lor fessoient,
Cist r'en fist maintes aveier
Que Sathan out fet desvoier,
Si que les homes ocieient;
Et cels qui de venim moroient
Delivroit et si se chaçot
Des genz, ou s'il les menaçot fº I17 vº
Ou si por sa robe fuieient,
Cent mille tant plus le cremoient
Que nul autre, et tot ensement
Fuieient por son vestement.
Se li angre a l'autre parloient,
Li angre le resolaçoient
Chescun jor, sanz prendre autre guise.
Nis Jhesucrist, por sa franchise,
Li envoiout sa douce mere
Et des sainz sain Pou et saint Pere
Et sainte Agnes et sainte Tecle,
Ne li autre onc en tot cest secle
Home mort ne resusciterent
Ne d'enfer nesun n'en giterent,
Mes cist .III. en resuscita,
Et des painnes d'enfer gita
Tex qui ja perdu i estoient.
Et se li autre revivoient
En jeune, en cendre et en haire, fº 118 rº
De cestui n'en peut nus plus faire,
Car toz jorz fust en cest martire.
Et si d'aucun revost nus dire
Que martire dou cors soffrit,
Cist a martire resoufrit
Et volentiers le receüst;
Ne ja nus batre nou seüst,
Tant ne quant cops ne li donnast,
Que tantost ne li pardonnast.
Et se li autre soul vivoient,

*

4616 se coroit 4628 saint agnes

Nul bien fors a els ne fesoient,
Et bien le redevoient faire,
Quant riens qui lor deüst desplaire
Ne trovoient qu'i lor feïst;
Mes cist, que que nus hom deïst,
Ne por nul qui le menaçast
Ne leisast qu'il ne porchasast
Le bien segon De purement,
Et resauva par prechement
Maintes genz qui precher l'oïrent, f° 118 v°
Que li hermite pas ne firent.
Et tant miracles fet avoit
Que nus aconter nes savoit,
Et tant de diverse maniere.
Par soumet ou fou ou lumiere
Vint le jor de ne sai quel feste
Li saint esperit sus sa teste,
Dom pers as apostres diz ere;
Et par maintes leus de l'empere
Maintes genz a sa mort oïrent,
Que li angre li garantirent
Que sa char, qui fut a mort clere,
Monstrot que nul tel prestre n'ere,
Ne ja sus cele garantise
Ne seroit riens dite ne mise.
Itant dist, et puis s'acorderent
Qu'onc ne virent ne ne troverent
Nul qui nasquist si saintement,
Et distrent tuit par jugement
Que nus nez ne qui peüst nestre f° 119 r°
Ne porroit ne riens si pers estre.

Sexante et quatre anz puis sa mort,
Par quei Dex maint povre home amort,
Fut saint Perpetre esleüz
A arcevesque et receüz
A la costume de la terre.
Lors fist et fust et pierre querre,
Si avoit une yglise fete
A Tors, mes de cele fu maite
Que saint Briz out devant fondee.

Si manda, quant fu achevee,
Evesques, abbez d'environ,
Les nons pas ne vos en diron,
Car trop i auroit grant riote.
De clers, de lais i out grant flote,
Qui pas n'i venoient soan.
.VIII. jorz apres la saint Johan
Furent tuit a Tors aüne;
Le ser devant ont jeüne,
Car li evesque ou commanderent. fº 119 vº
Le jor a l'iglise en alerent
Que saint Briz ot sus le saint fete.
Li evesque ont la terre trete
De sus le cors por lui hors treire,
Mes il n'i porent onc riens feire.
Quant il ce virent, si veillerent
Celle nuit, si s'apareillerent
Au matin de fere autretan;
Mes grant noise et grant baretan
Out entr'els, car onc riens n'i firent.
Tuit et totes molt s'esbahirent
De ce qu'il ont einsi failli.
Lors a .I. clers avant sailli,
Si dist que li sainz ordenez
Fut treis jorz empres, et menez
En vost estre, par aventure,
Celui jor a sa sepouture.
Lors veillerent et jeünerent
.III. jorz, et au quart s'asenblerent,
Mes onques riens fere n'i porent, fº 120 rº
Qu'il deüssent fere ne sorent,
Quant la vint .I. vielz hom chenuz,
Qui dist qu'abbes ert, et venuz
Estoit por lor donner ajue,
Et saint Martins relor ajue
Qu'ilec estoit, si preïssunt
Le cors, ne ne s'esbahissunt.
Lors se prist, et tuit ensement,
Mes a son premier sachement
A la sepouture esrachiee.
Une anteffle orent commencee

Li clerc, qui haut et cler chanterent;
Le cors d'ileques enporterent
En l'iglise qui dediee
Fut idonc a cele feiee.
Du plus dire m'en voil finer.
Mes quant fu terme de disner,
Li evesque par tot querroient
L'abbe, mes trover nou poeient,
N'onc ne sorent qu'il se devint. fº 120 vº
Si pensent que li angre vint
Au lever, qui lor ajua
Et qui saint Martin veü a.
Puis fut la feste celebree,
Et l'Estivau fut apelee.
Et les genz a l'iglise vindrent
Ou maintes miracles avindrent
Que je vos dirai tout atire,
Si com je les trovai au lire.

Sovent en l'iglise venoient
Genz, qui a cors deable avoient,
Que ou els amont s'en voloient
Et en un poiz les trebuchoient
Que li clerc au dedenz feit orent,
Mes onques blecier ne les porent.

Uns hons se mist envers en Leire
Por lui neier, mes d'une peire
Ne li fist onques de domage,
Einz ala a la rive a nage,
Toz sains, sanz nule moilleüre; fº 121 rº
Puis ala mout grant aleüre
A Mermostier, et s'en entra
Au moustier, mes de son ventre a
Chacie Sathan, qui le malout,
Li sainz que cil preier alout.

Si anemi assis avoient
Uns que les genz Gile apeloient,

*

4760 le fehlt

Et dou sien s'estoient proie;
Lors a cil saint Martin preie
Qu'i li ajut; si fut delivres.
Maintenant, ce conte li livres,
Un demoniaque iqui out
En s'iglise a Tors, qui criout
Que saint Martin avoit chacie
Cels qui Gile orent menacie.

Un jor que vegilles chanterent,
Genz une pucele amenerent
Que palesins avoit ateinte;
D'erisie estoit tote ceinte,
Car les ymagres aorout;
Devant le saint forment plorout f° 121 v°
Et en plorant queroit s'ajue,
Que tout maintenant a eüe.
Puis retorna a s'erisie;
Si li revint sa maladie,
Don li saint li dona sante,
Si com li livres m'a conte.

De la chasse uns hom embla
La coronne; mes il sembla
Maumusart, car il a perdue
Maintenant tote la veüe;
Puis la rendit quant l'out enblee,
Et sa veüe a recovree.

En l'iglise au seint trest s'espee
Uns qui voloit donner colee
A cel qui riens ne li forfist;
Mais li sainz ferir si fort fist
Lui meisme o ce qu'il leva
Que onques puis ne releva.

Les genz qui les fuz aportoient
A l'iglise faire, passoient f° 122 r°
A .I. gue qu'i dejoste estoit,

*

4798 quilec deioste.

Mes uns, a qui riens ne costoit,
Ferit les chevaus qui traheient,
Et dist que pas ne passeroient
S'il ne li rendoient passage;
Mes de ce ne fist pas que sage,
Car dou cop que ferir cuida
Toz morz en l'eve se vuida.

L'uile cressoit, si com disoient,
Que davant le cors saint metoient;
Si a saint Perpetre aportee
Une ampole d'uile demee,
Qu'il a au sepuchre couchee;
Tantost fut sa robe moilliee
Tant par au desus ondeia;
Mes de l'uile puis nezeia
Maint home de sa maladie,
En vigne, en champ, en praierie,
Ja tant petit n'en i meïst
Que james tempeste i cheïst. f° 122 v°

Uns pelerins vint en l'iglise,
Si lor a de la cire quise
Qui devant le cors saint ardoit;
Si en ot; mes molt li tardoit
Qu'il s'en fust alez, car seme
Estoient sible, qui deme
Estoient checun an gaste
De tempeste, si s'est haste
Por desus fondre de la cire.
Si vos di bien que j'oï dire:
C'onques puis qu'ele i fut fondue
N'i fut la tempeste veüe.

Genz em pelerinage alerent
A Mermostier, et viseterent
Le leu ou li sainz soloit estre.
Par tot, a destre et a senestre,
L'ont baisie, et puis s'en tornerent

*

4811 moillie

D'ileques, et si s'atornerent
A aler a Tors a s'iglise.
Une santine ont ilec prise, fº 123 rº
Que li notonnier lor loerent;
Au plus tost qu'il porent, nagierent,
Mes une tempeste est levee,
Qui a la santine afondree;
Tantost tuit saint Martin s'escrient
Et li requerrent et li prient
Qu'il les secorge isnelement.
Lors vint uns venz molt doucement.
Qui les a de l'eve levez,
Sanz ce que nus en fut grevez,
Et les mist toz sains au rivage
Ou d'ariver orent corage.

De la cire dou luminare
Out uns hom pris por saintuaire,
Si l'a molt chierement reboste,
Tant que fous prist ilec decoste,
Qui a sa maison alumee;
Lors a cil sa cire gitee
Au feu, si est trestoz esteinz.
Si vos di je bien qu'il est einz
Par reson alumez ou cire,
Qu'il n'est esteinz, si con j'oï dire. fº 67 vº

Par chartre a Paulin out mandee
Saint Perpetres la renomee
De ce que saint Martins soloit
Fere en l'iglise, et cil voloit
Vers se fier toute sa vie.
Un sien nies avoit maladie
Tele que trop l'out aspreie;
Si a a saint Martin preie
Que si voloit que riens feïst
Que son nevou li gareïst.
La chartre a puis sus lui posee,
Si a cil sante recovree.

Uns qui Tesmoinz estoit nommez

Fut bien .III. anz trestoz nommez
En s'iglise, ainz qu'i fust gariz,
Car il estoit toz atariz
D'oïr et de parler ensemble.
Si estoit .I. jor, ce me semble, f° 124 r°
Devant l'otel agenoillous,
Si saillit de sans .I. boillous
Par sa bouche, qui oloit mau;
Molt gemoit quant li fesoit mau
La char, qui dedenz iert ronpue,
Ou semblot qu'il eüst eüe
O couteau la gorge coupee;
Sa parole a cil recovree
Et l'oïe, qu'il ot perdue.
Au saint en a merci rendue
Devant la gent qu'ilec s'estot
Por veoir comment li estot.
A la raïne fut contee
Ceste chose, qui apelee
Ert Crochilde, ce me fut vis.
Si tint celui, tant com fut vis,
A s'estoz et le fist aprendre
A clerc, ou il li plout entendre.
Si fut puis bons clers et parfez,
Par enseignement et par fez. f° 124 v°

Puis i vint une fame cee,
Qui Chenemonde ert apelee,
Sourprise d'une maladie
Qui resembloit meselerie.
.III. anz i fut, mes tant pria
Saint Martin qu'il la neteia
De l'enfermete qu'ot eüe,
Et li a rendu sa veüe.

En Leire notonniers nageient;
L'arcevesque de Tors passoient,
Que les genz Baudin apelerent;
Maintenant les ondes s'enflerent

*

4882 ronpuee 4883 euee 4885 cil fehlt 4898 i fehlt

De vent, et si forment hurtoient
Au chalan qu'a pou nou versoient.
L'arcevesque em plorant criout
Saint Martin, et si li priout
Qu'a droit port menast le chalan.
Lors li dist uns hom qu'en mal an
Ert entres, et si perereit
Por noient, car ja n'en ireit. f° 125 r°
Mes por ce ne se leissa mie.
Puis ont tuit .I. ordor sentie
Trop bonne, et tantost s'aresterent
Undes et venz, si echaperent.
Ou cele odor les viseta
Li sainz, qui d'ilec les geta.

Uns hons de Cambrai ot requises
Des reliques dou saint et prises
Les out le soir a l'avespree.
En Leire se mist, mes troublee
Fut la nuit, quant il s'en partit,
Mout tonna et molt espartit,
Si que n'i virent fors d'esparz;
Puis ont veü d'une des parz
Venir .II. lances alumees
De feu, qui sont toz jors alees
Devant els et lor alumerent
A passer ce que il porterent.

Uns popeliquans, Kararice,
Qui fut rei de tote Galice, f° 125 v°
Out .I. fiz, qui de maladie
Fut si plains qu'i n'i quidot vie.
Et meseau par sa terre estoient
Le plus de genz qu'ilec nessoient.
Si dist as siens qu'il alesunt
A saint Martin, et portesunt
Riches dons, qu'i li ont cante
Qu'a malades donne sante
Qui a s'iglise vont, en France,
Et si creiroit en sa creance
Que il, quant il fut vis, creiot;

Si il son filz li lerreiet.
Einsi fu fet, et cil alerent
Qui le peis a l'anfant porterent
D'or et d'argent qu'il out offert.
Li enfes out le mau soffert,
Qui toz jorz fut en let cocheiz,
Car si peres ert entocheiz
D'un pulent venim d'erisie.
Quant li mesage ont acomplie fº 126 rº
Lor voie, si s'en retornerent,
Et a Kararice conterent
Les miracles qui avenoient
A toz cels qui leienz venoient.
Lors sout bien li reis arriens
Que, si il n'estoit crestiens,
Que sis enfes ne garra mie;
Si a une eglise establie
De saint Martin, qui grant avoir
Costa, et dit s'il peut avoir
De ses reliques, qu'il fera
Ce que li prestres prechera.
Si i a de chief envoie,
Et li mesage ont molt proie
Les clers que il lor soffrissont
Que sus le cors seint meïssont
Chose qu'apres peüssent prendre.
Un drap de soie ont fait tendre
Desus, mes ainçois le peserent.
L'andemain, quant il l'enleverent, fº 126 vº
Bien deus tanz qu'au devant pesa.
As messages point n'en pesa,
Quant il celui miracle virent.
Li prison de la vile oïrent
Les sons de sainz, qui haut sonerent,
Quant les reliques em porterent;
Si enquistrent por quoi sonoient,
Et l'en lor dist que hors en voient
Dou saintuaire de lor saint,
Et por ce sonoient lor saint.

*

4972 qui il   4985 Et fehlt

A saint Martin s'empres requirent
Qu'il lor aidast, tantost rompirent
Les buies dom lier les firent;
Et totes les gardes foïrent,
Si qu'a reliques sont venu,
Que souvent besent et menu,
Et content comment eschaperent.
O lor reliques s'en alerent
Li mesages isnelement. f° 127 r°
Par miracle i vint ensement
Un prestres, que il apelerent
Martin. Le jor qu'il ariverent,
Li filz le roi encontre vint,
Et li rois crestiens devint.
Li meseau dou païs garirent,
N'on puis nul meseau n'en i virent.

A Tors fut la reïne alee
Qui Vitrogotins fut nommee;
Si veille la nuit en l'iglise;
Matin fist feire le servise
La dame qu'ilec out geü,
Treis ce, qui onc n'orent veü,
Tantost la veüe reçurent.
La raïne et tuit i corurent,
Si ont graces au saint rendues
Des mervoilles qu'il ont veües.

Mallades fut en Lombardie
Uns hom de venim, que de vie
Avoit mes petit d'esperance,
Qui a demande si en France f° 127 v°
Nus d'eus onc a Saint Martin furent.
Uns de cels qui ilec s'esturent
Respondit qu'este i avoit.
Cil demanda s'il i savoit
Quel robe avoit idonc vestue.
Cil dist c'onc puis n'out autre eüe,
Einz l'a et toz jorz l'a portee.

*

5023 com veue

Li malades en a copee
Une piece, dom se lia,
Qui sante donnee li a.

En Lombardie, ilec delez,
Est uns chasteaus, Terz apelez,
Ou de saint Martin est l'iglise.
Dejoste out une tor assise
Que maintes genz enchanguetoient;
Mes si tost com genz s'aperchoient
Que nul mal fere lor voloient,
Les armes leienz relisoient,
Ausi com se cierges fussent,
Que de genz s'aperceüssent fº 128 rº
Qui leienz traïr les voloient.
Par saint Martin l'apercevoient
Lor voisin et tost et d'aïr,
Qui ne les vout lessier trahir.

Une ymage avoit en Ravenne
De saint Martin, bien faite et benne,
Et devant une lampe ardoit;
Tant c'uns de ceus qui la gardoit
Mist de l'uile es oiz d'un orbeau,
Si vit puis des uiz maint orbeau.

En Plesant n'atendoit nus vie.
Si ala en une abaïe
De nonneins, dejoste Ravenne.
L'abaësse estoit prode fame,
Qui governot cele abaïe.
La nuit, quant el fut endormie,
Li dist saint Martin que vers France
S'en tornout, mes por la fiance
Qu'avoir en lui Pleisant soloit, fº 128 vº
Tout garir einçois le voloit.
Einsi reçut Pleisant sante
Com l'abaïsse l'out cante.

*

5036 se fehlt

A Amiens out une abaïe
De nonnains, la ou departie
Saint Martin sa robe au povre out.
Povre estoit, ne riens ne conrout
Por ce que les genz i mesteient.
Les nonnains vaiseaus d'ez avoient,
Mes uns lerres .III. en embla;
En .I. chalan les assembla
Por passer l'eve vistement.
Mes Dex em prist tel vengement
Que cil qui a la rive alerent
Au matin, tout mort le troverent.
Saint Martin fist itel justise
As nonnains qui sont en s'iglise.

Uns autels, ne se ou seet,
Que saint Martins out beneet, f° 129 r°
De lui n'i out autres reliques.
S'i veilla uns paraletiques
Davant, et quant il ajorna,
Toz sainz de l'auter s'entorna.

Bele out non une femme cee
Qui estoit de Toreinne nee;
Si pria qu'il la menessunt
A Tors, ne plus n'atendissunt,
Car par le saint seroit garie,
Qui garit de meselerie
L'ome par baisier solement.
Lors l'i menerent vistement,
Si recovra la sa veüe
Par le creance qu'ot eüe.

Aumoinnes, uns povre, dina
A Mermostier, si ne fina
De boivre tant qu'il s'en sentit.
Mes molt empres se repentit,
Car quant il le pui devalout,
Sus les arbres qu'en cel val out
Cheït, mes saint Martin criout, f° 129 v°
Qui grant mestier iqui li out,

C'om fors en pei ne le pleça;
Et li peiz menois li dreça
De la cacee que out prise,
Quant il vint a Tors a s'iglise.

Genz .I. larron pendre menerent,
Mes einz de granz cops li donerent
Par les espaules d'un gibet.
Mes cil, quant il fut au gibet,
Lor pria qu'il le lessesunt
Orer einz qu'il le pendissunt.
Cil li otroient, et cil pree
Liez a genoz en la pree
A saint Martin qu'o conseillast
Et qu'en cest point por lui veillast.
Cil s'en vont quant il l'ont pendu,
Mes onques la bouche au pendu
Ne fina de requerre ajue
A saint Martin; si l'a eüe:
Car tantost furent deslie f° 130 r°
Li lien, come il out preie.
Einsi vif par deus jorz pendoit;
Mes li sainz, qui i entendoit,
Dist a une qu'o despendist
D'ilec, que qu'elle i despendist.
Cele ou fist, qui molt s'en pena,
Et a Tors o soi en mena
Cil qui a mort estoit livrez,
Qui par le saint fu delivrez,
Qui as genz dou saint recontot
Quoument vescu par lui tant out.

A Cande vint Leomeriz
Qui de langue estoit toz periz
Et l'une des mains out contreite;
Mes quant devant l'auter out feite
S'oroison, maintenant parla,
Et sa main garit, et parla
Ou il ert venuz sanz repaire.
En son païs ne se pout taire
Que il ne contast l'aventure; f° 130 v°

Mes uns ou qui il fut, n'out cure
De l'oïr, quar il nou crut mie;
Si li revint la maladie
Si tost com il li fist besoigne.
Cil vit que perdue out sa poingne
S'il arrere ne retornout:
Com cil qui autre retor n'out
Vistement a Cande en ala,
Si garit quant il ala la.

Uns prestres out non Vilicaires,
Mes je ne sai por quox afaires
Il le pristrent et le lierent;
Mes si lien tuit deslierent
Si tost com saint Martin preia.
Apres ce, quant l'an l'anvoia
Au roi Clotoire bien lie,
Ressont li lien deslie,
Et quant puis li rois le lia,
Li sainz, que cil toz jorz pria,
Le delivra sanz arester. f° 131 r°
Quant li rois vit ce qu'i ester
N'i poeit, qu'en ne l'en getast,
Bien li sembla qu'il le quitast.
Si l'a a saint Martin quite,
Qui toz jorz l'out de fers gete.

Alphins, qui fut quens de Toreine,
Fut bien .I. an en molt grant paine
De dolor qu'out au pie eüe.
A saint Martin queroit ajue;
Si est a lui la nuit venus,
La ou li max s'estoit tenus
Fit la croiz, n'onc puis n'i sentit
Li quens nul mau, si ne mentit.

Uns chevaliers li rois Clotaire,
Karitisiles, fut n'a gaire
Contrez et de piz et de mains,

*

5168 Fut la croiz

Si l'en souffrist il bien de mains.
Cil vint a Tors, droit a l'iglise
Saint Martin, si li a requise
S'ajue, mes ainz sejorna
Treis mois, et puis sains s'entorna; f° 131 v°
S'a l'iglise puis mout amee
Et trestoz ceus de la contree.

O son pere Aquilins chaçot,
Mes tel poor en la place ot
Qu'il en raia, si l'en menerent
A Tors, mes ançois labeurerent
De bevres fez par sorceries,
Qui onc ne valirent dous fies;
Mais saint Martin li a rendu
Le sens, ainz qu'ait guere atendu.

Carivaldes ralout chacier,
S'ou fist si deable cacier
Que la main et le pie li tost,
Mes porter a Tors se fist tost,
Et saint Martin tant a proie
Que tout sain l'en a envoie.

A Saint Martin musa grant piece
Uns tant qu'il copa une piece
De la corde ou li saint soneent;
Si l'enporta, puis gariseent f° 132 r°
Li malade de cele corde,
Si com li livres me recorde.

Li rois Caribert clers soloit
Haïr et le lor lur toloit,
Si li fu dit que a Nazeles
Devoit avoir rentes molt beles,
Qu'i li clerc Saint Martin tenoient,
Qui autre rente assez avoient.
Cil i envoia maintenant,
Et de quanqu'il furent tenant
Illeques les fist dessesir,
Sanz lor dire, par son plesir.

Ses chevaus i fist envoier
Por sejorner, et fist seier
Lor prez, dom si cheval mangerent,
Qui maintenant en aragierent.
S'a chescun sa reigne rompue:
Li uns en perdoit la veüe,
L'autre trebucha de la roche,
Li autres a un pau s'acroche, f° 132 v°
Si que tout le ventre se perce
Et mort par la poudre se herce.
Les gardes lores envoierent
Au roi Carinbert, et preierent
Qu'a Nazeles as clers rendist,
Que Dex trop ne les li vendist.
Mes il dist qu'il n'en auront mie,
Por riens, nesun jor de sa vie.
Tantost morit sanz plus atendre.
Mes saint Eufrones les fist remdre
Au roi Seobert, qui rena
Apres lui et molt s'em pena.

A Saint Martin out departie
Saint Eufroines une partie
De terre, qui li escheot,
Mes a .i. molt en mescheot,
Que l'en Eustoche apeleit:
Cist saint Eufroines apeleit
Por ce ou mise tençona.
Mes por paiz dou sien li donna; f° 133 r°
Et quant il l'avoir en porta,
Dex tantost un sien filz mort a.

Un porche dedevant l'iglise
Avoit une costume assise
Que as povres d'ilec estoient
Les aumones qu'il i metoient.
Li povre ilec un garde mistrent
Au recevoir, et puis enquistrent
Si puis i ot riens d'aventure.

*

5230 out sa partie

Et cil par saint Martin lor jure
Qu'o non, fors .I. denier d'argent
Qu'uns pelerins i mist, car gent
N'i avoient pas puis offert.
Mes un truant i fut offert,
Si morut, que plus n'i dura,
Por ce que le saint parjura.

Secundus liber sancti Gregorii Turonensis.

Einz que saint Gregoires eüst
L'arcevesque, molt li pleüst
A Saint Martin de Tors venir, f° 133 v°
Car maintenant quidout fenir
De fievre et d'autre maladie.
A saint Martin requist s'aïe,
Si l'out, et d'aler s'atorna;
Mes ale fors un sol jor n'a,
Quant dechief sa maladie out.
A ses genz doucement preout
Qu'a Saint Martin l'en portessont,
Et s'i muert, l'i enterressont.
Einsi jusqu'a Tors l'en porterent,
Et un sien clerc, qu'il apelerent
Armentaire, est o els alez,
Qui fut de son sen mesalez.
La nuit en l'iglise veillerent,
Puis s'en revont, si se cocherent
Et jusque vers tierce dormirent,
Mes nul mal dou mont ne sentirent
Li malade, qui s'esveillerent.
A Damede graces rendirent,
Si but vin idonc saint Gregoire f° 134 r°
Premierement, ce dit l'estoire.

Saint Gregoire fist ilec faire
Dous cergez, et por saintuaire
Les emporta, et de la cire
Garit puis meinz, si com j'oi dire.
Tempeste cheiet en sa terre:

S'en i mist, n'onc puis n'i fist guerre.

Dou fust au saint doler rebost
Uns hom, qui en prist en rebost,
Si n'orout pas si saintement
Com il deüst, mes malement
L'em prist, quar toute sa mesnee
Fut malade a cele feiee.
Cil ne sout pas que ce devoit,
Jusque la nuit, c'un home voit,
Qui li demanda s'il savoit
Porquoi sa gent tel mal avoit.
Cil dit que non, si le li die;
Et cist dist que ne portout mie
Ennor au fust qu'il aporta f° 134 v°
De saint Martin, dom grant tort a,
Et por ce plus n'i atendist
Qu'a saint Gregoire nou rendist.
Cil le rendit, si fu garie
Sa gent de cele maladie.

En cel tens et en ce detoire
Qu'en Borgoinne ala saint Gregoire
Voeir sa mere, le retindrent
Larrons, qui d'un bois d'ilec vindrent.
Si dist li uns que l'en l'ocie.
Saint Gregoires maintenant prie
Saint Martin qu'il li ajuast,
Que l'en ilec ne le tuast.
Tantost li larron s'esbahirent
Et o grant poor s'enfoïrent.

Une fame qui a Tors ere
Fut malade de dessintere,
Si que se lever ne peüst,
Ne savoit que fere deüst.
Si ala veillier a s'iglise; f° 135 r°
Au tonbau de la poudre a prise
Et l'a o ne sai quoi beüe

*

5284 fist   5289 fee

Por sante, si l'a receüe.

Cil de la fievre garissoient
Qui de cele poudre bevoient
Et qui soz l'auter se cochoient.
Uns que les genz Po apeloient,
Qui de deables out plain ventre,
I vint, et par une eschale entre,
Si est sus au moster poeiz
Et dist, quant il fut encroeiz,
Que li vesseaus perir peüst
Ou il estoit; s'o li l'eüst,
Molt volentiers l'eüst tue,
Car dou mont l'a jus estrue.
Mes il ne pout, qu'il out l'ajue
Saint Martin, qui a toz ajue.

Une fame contreite et cee,
Qui Leomere fut nommee,
I vint, et puis a receüe fo 135 ro
Sante dou tot et sa veüe.

Ja ne sai si Dex s'irasquet
Vers un enfant, car il naquet
Un pie seich et une main seiche;
Seis estoit com une boreiche,
Si membre si redi estoient.
Segur si seignor l'apeloient,
Car sers estoit; si atendirent
.VII. anz, et puis le charreerent
A Saint Martin por ilec vivre,
Quant ne pout gaeigner son vivre.
Mes saint Martin puis regarda
L'enfant que il en sa garde a,
Si fut franchiz et otroiez
Au saint, et puis fut batoiez.

VIII. vinz et doze anz passe furent
Des le transse au saint, quant eslurent
Saint Gregoire a Tors li chennoine.
D'aler a l'iglise out essoigne,

Qu'il avoit une molt fort fievre fº 136 rº
Et maladie molt errevre,
Que l'en la meneison apele.
Cele l'out tant mene a s'ele
Qu'il ne pout mes sus peiz ester.
Maint mengier firent aprester,
Mes onques de nul n'en tasta.
Maint laituaire regasta,
Sanz ce que nus bien li feïst.
Lors commanda que l'en preïst
De la poudre dou saint sepuchre
Saint Martin, qui mieuz vaut que çucre,
Si li en feïssent un boivre,
Car por sante le voloit boire;
Cil l'ont fet, et cil l'a beü
Qui tantost a remede eü.

A un sen serorge envoia
Un des treis cierges qu'o soi a,
Que bien avoit toz jorz gardez;
Mes par pou ne s'estoit tardez,
Car trop fort fut sa maladie, fº 136 vº
Que de fievre out tout adecie.
Devant lui le cerge alumerent
Et de l'ardant d'amont coperent,
Si l'en ont ou eve abevre
Qui tantost l'a dou mau sevre.

Mauruse fut cee et contreite,
Si que poagres li ot trete
La jambe et le pie contremont.
Ja ne cuit pas qu'en tot le mont
Fust on fame tex conreee.
Les genz a l'auter l'ont portee,
Car el lor requist doucement.
Saint Martin pria ensement
Qu'i li aidast; si l'a garie
De podagre, mes el n'a mie
Lors sa veüe recovree.

*

5386 conree 5389 ensemement

A son ostel s'en est alee
Toute saine, fors de veüe.
D'ilec a deus anz est venue
Au saint, si li refist preere fº 137 rº
Par quoi recovrast sa lumiere.

Verains, li sers a .i. provoire,
Out le podagre: chose voire
Vous conterai et bien aperte.
De ses deus piez out fet tel perte
Qu'il ne s'en poveit soustenir;
Si l'a sis sires fet venir
En l'iglise, et au saint promet
Que si dou garir s'entremet
Que il coronner le fera
Et que toz quites siens sera.
Lors le garist sanz atendue,
Et cil sa promesse a rendue.

D'Aucerre un contreit aporterent
A Tors, que Maululfe apelerent.
Les piez out torz, molt fut blecez,
Mes li sainz les a redrecez
Si que sousprise sa voie a
Cil que l'en devant charreia.

D'Orleneis revint un contret fº 137 vº
Que en une charrue ont tret,
Por ce que mieuz venuz i ere.
A l'us devers le batestere
Gesoit, mes molt le saint pria
Qu'il li aidast; .i. jor cria
Molt fort, car li ners s'estendoient
Par quoi les jambes redreçoient.
Si garit sanz i riens donner
Et se fist a clerc coronner.

Leüboves se traïna,
Uns clers contreit, n'onc ne fina
D'orer, jusque l'en redreça
Li sainz, qui point ne le bleça.

Un jor furent de la semaine
Icist trei miracle, quant Seinne
A li rois Seebert passe,
Sanz ce que sa gent fust blecee,
Et ou ses freres s'apaiza;
Mes li sainz toz ces fez feiz a.

Uns ceis r'i vint, qui en mont n'out f° 138 r°
Riens fors ce que l'en li donnout,
Mes onc de preier ne fina,
Jusque li sainz l'enlumina.

Gonthetrude, une fame cee,
Rorent ileques amenee;
Sa maison avoit deguerpie
Et son païs, por querre aïe
Au saint, ou elle estoit venue,
Dom des oilz reçut la veüe;
Si se remest et fut velee,
N'onc puis n'ala en sa contree.

Uns de Clermont i amena
Sa fame, et molt s'en pena,
Car de sanc la menoison out.
Mes tantost com s'oroison out
Feite au saint, s'empres fut garie.
A son seignor prist maladie,
Si garit quant il l'i porterent,
Et einsi tuit sein s'en alerent.

Puis vint la fame au prevost la, f° 138 v°
Que l'en apelout Mommola,
Le pie out perdu, si veilla,
Et tenu a celle veille a
Un cerge en sa main tout ardant,
Mes li sainz n'ala pas tardant
S'ajue, ainz la li donna
Au matin, quant li sainz sonna.

*

5442 deguerpiee 5443 aiee

Sainz Germains, cil qui meintenoit
L'evesque de Paris, venoit
A la feste, mes o lui ere
Un sein clers, qui out dessintere;
Si li pria que sejornast,
Que plus a mal ne li tornast.
Mes cil li dist que nou fera,
Quar par le saint gari sera.
Si s'en ala et a beüe
De la poudre et sainte eüe.

Le jor de Pasques afetout
Uns hom .I. pertuis, que fet out
Uns pastres por ses bestes pestre. fo 139 ro
Li sires ilec le fist estre,
Car les bestes tout li gastoient.
Usulfe ultre Leire apeloient
Le valet les genz de la rue;
Cil valet perdeit la veüe
Si tost com mise l'espine a.
Tout maintenant s'achemina
Por requerre au saint sante.
Mes .I. jor qu'il orent chante,
Quant la gent s'acomenia,
Li sainz ses oilz renduz li a.

Une pucele i fut venue,
Que palesins avoit ferue,
Si que tout joignoit piez et cuisse,
Et sanz ce que lever se puisse
I vit .III. mois trestoz a tire;
Si fut a sa feste, ç'oi dire,
Einz que la messe fust finee,
Par le saint tote redrecee.

De Poitou un ce ramenerent fo 139 vo
Que li sien Merobaut nommerent,
Cil preia tant, quant ilec vint,
Qu'il fu gariz et clerc devint.

*

5472 s'en fehlt 5491 sanz se 5493 ceo dire

Si avint un jour d'Ecephoine
Que de trestoute la semaine
N'avoit riens uns pescherre pris;
Si sout bien qu'il seroit repris
Des voisins, s'i vin ne bevoit
A la feste, mes il devoit
Assez, ne riens n'out en chateau;
Si ne vit nul remede tau
Comme s'i saint Martin proiast
Que tel chose li envoiast
Par quoi dou vin avoir peüst,
Que sols de l'eve ne beüst.
Einsi le fist, puis oï a
Une voiz, qui haut li cria
Qu'il alast pescher vistement.
Cil s'en entra hastivement
Au chalan, qu'il en l'eve mist. f° 140 r°
Et li sainz tantost li tremist
Un tel peison en son chalan
Dom il out vin assez a l'an.

Notonniers par Leire menoient
Un, que Gondran Bose nomoient.
Nuiz estoit et li vent venterent,
Si que par poi qu'il n'afonderent;
Quant cil bons hom a demandee
Au saint s'ajue, qui neee
Ne fut onc a qui l'a requise:
S'a tantost la santine prise
Uns douz venz, qui l'a arrivee.
La lor chose ont tote trovee
A la rive, que il perdirent
En l'eve, ou par pou ne neierent.

Landulfes, uns hom de Vienne,
I vint, mes ne soi s'il out fame,
Mes de mal toz les jorz cheiet;
Quant il cheiet, sur sei veiet
Grenoilles treper et saillir, f° 140 v°

*

5502 pescherere 5523 nafondrent 5525 nee

Mes puis ne l'osa asaillir
Deables, qui fut en l'iglise;
Au dehors fesoit sa justise
Et disoit qu'il le comperroit,
Ne ja li saint ne l'en guerroit.
Empres en homme se mua,
Car maint homme deceü a,
Si li dist: „Je sui, sanz doter,
Sainz Martins, n'en doiz pas doter,
Mes vistement et tost m'aore,
Et je te garrai sanz demore!"
Cil dit que sus lui la croiz face.
Lors s'esvenoïst de la place
Li Sathans, et de sa veüe
A puis en l'iglise veüe
Clarte et a remede eü
Par le saint, que il a veü,
Qui de toz maus le delivra.
Mes puis mainte foiz s'en vira,
Car le cors li ardoit de soi. fº 141 rº
Si perdi la meitie de soi,
Mes sante donnee li a
Li sainz, quant il s'en chastia.

Theodomers, qui la veüe
Avoit ja par .III. anz perdue,
Vint a Cande, onc einz ne fina,
Ou saint Martins l'enlumina.

Uns qui nomoent Desier,
Revint, mes bien fist a lier,
Car le deable avoit en cors,
Mes pou i out este en Tors,
Quant il commença a uler
Que li sainz le voloit uler;
Lors saillit de la creature
Li Sathans ou grant porreture.

Uns r'i vint qui ravoit perie

*

5558 donne

La main, et tant saint Martin prie
Que tost eüe s'ajue a,
Si que de la main s'ajua.

Remege i vint .I. jor a main, f° 141 v°
Qui rout tout autele la main;
Si garit quant el se plesoit
A povres qu'elle ilec pesoit.

Une touse i a puis menee
Que fievre quarte out molt troblee;
Si fut tout maintenant garie
La touse de la pulentie.

Vinastes, .I. cex, rivenoit
Toz les anz a Cande, et prenoit
Dou sein, dom les povres esout,
Si com il poeir et ese out,
Et o ses mains le lor donout.
Un jor fete s'oroison out,
Si furent si oil entrovert,
Et vit le paile dom couvert
Ert li leus ou li sainz passa.
Environ lui gent s'amassa
Assez; mes il se reposout.
Quant dormi une grant pose out,
Lor dist que uns hom dit li out f° 142 r°
Que si il saint Martin priout
A Tors, qu'il auroit sa veüe.
Si i ala sanz retenue,
Et saint Martin proie tant a
Qu'ensi avint com il canta.

Une fame .I. filz enfanta
Qui mainte genz espoanta,
Qu'au ventre si genoil joignoent,
Si talon as cuisses serroent;
Tex ert, si resemblout .I. mostre.
La mere par trestot le mostre
As genz, et chascun s'en seignot;
Et la mere lor enseignot

Que Dex par ce de lui se venche
Qu'engendrez fut a diemenche.
Norri l'out, car nou vout ocire;
Si le bailla puis, ce oï dire,
As povres qu'el vit en la rue.
Si l'ont mis en une charue;
S'en orent puis la ou alouent f° 142 v°
Maint denier quant il le monstroent.
Qarante anz a ainsi rene,
Tant que a Tors l'en ont mene
A la feste qu'i fut venue.
Si reçut ilec la veüe
Et l'oïe tant solement.
Puis garit enterinement
En l'autre an qu'il l'i amenerent;
Et ainsi lor rente adirerent.

Le jor de la nativite
Out saint Gregoire en la cite
Hautement matines chantees,
Si vint, quant les out achevees,
A Saint Martin s'oroison fere.
Un demoniaque oït brere
Ilec, qui fort se demenoit,
Et li disoit qu'il i venoit
Por noient, et bien i partoit,
Car ja li saint nus n'en garroit,
Mes a Romme mout en fesoit. f° 143 r°
Et saint Gregoires se tesoit
Et l'escoutout toz esbahiz,
Et cil disoit qu'il ert haïz
De De, quar molt avoit pechei.

Bonulfes out le pie sechei
Et les deus mains totes contretes,
Mais quant saint Gregoires out fetes
Devant saint Martin ses prieres
Et s'en vost retorner arieres,
Bonulfes toz sainz s'en leva

*

5619 lont mene

Dou mal qui ainz molt le greva.

Le jor d'Ecephoine i parla
Uns muez, et si vint par la
Un clerc, qui fut de Cande nez;
Pioles out non, mes menez
I fut, quar la main out perdue.
Si garit, puis li est venue
Une fievre, qui l'amoït
Si que riens dou siecle n'oït;
Si li rendoit oilz et oreilles f° 143 v°
Li sainz, qui fesoit les merveilles.

Rucolenes et cil dou Maine
Gastoient la chose de meinne
As clers de Tors et a l'iglise.
La chose as povres orent prise
Si que riens dou mont n'i leissierent.
Un mesage a Tors envoierent
Que les bordes hors meïssont
Dou mostier, qu'il nes preïssont,
Ou si non, ilec les prendeient.
Li bordois grant poor aveient
De la menace qu'orent fete.
Lors redreça une contrete
Qui douze anz out malade este.
De jaunice out l'enfermete
Rucolenes quant il venoit,
Et idrope le recevoit
Si fort qu'au cinquantiesme jor
Morit la ou fut assejor.
Leire crut sanz ce que pleüst f° 144 r°
Que nus d'els passer n'i peüst.

A un juësdi assolu
Ra li saint .I. home asolu
Dou deable, qui le tenoit.

Quant la gent au mostier venoit,
Rendit lez oilz a une cee
Qui molt li out merci criee.

Devers Borjes dui ce revindrent,
Qui molt entor le saint se tindrent;
Si garirent sanz autre aïe
Quant l'en lisoit dou saint la vie.

Puis i vint une fame mue,
A qui la parole a rendue
Sanz li faire longue pramesse,
Si comme l'en chantout la messe.

Une nonnain qui out non Apre
Avoit une fievre si apre
Qu'ele en fut contrete devese:
La langue li estoit remese
Sanz plus, dom saint Martin priot. f° 144 v°
Mes une nuit, que dormi ot,
Li fut vis que sa maladie
Techot, et ainsi fu garie
Fors d'une main, qu'ele ot perdue.
Puis est au saint a Tors venue,
Et fut de l'Ivernau la veille.
Mes li bon saint, qui toz jorz veille,
A a cele sa main rendue,
Qui estoit tote a De rendue.

Un clers i vint qui ot quarteinne;
Une ampole demee plaine
D'uile a ileques aportee,
Si l'a joste le saint posee,
Que par lui fust seintefiee.
Le seir, quant il ot sa hachee,
A l'ampole d'ilec levee
Et l'a tote plainne trovee,
Si s'en oint, n'on puis n'out la fievre.
A une part des genz la sevre
En un boeau dom est cheüe, f° 145 r°
Si est l'uile tote espandue.
Puis fut d'ileques tote ostee
Et en un vesseau seielee,

*

5708 ilec 5713 troue

Si n'en fut pas plus de demez,
Mes de tout com il fut semez
Einz les .vii. jorz tot plain le virent,
Et mainte malade en garirent.

.VIII. jorz davant Pasques flories
I vint uns qui ot contreties
Les mains et les piez ensement,
Et si parlot mauvesement;
D'Anjo estoit, si l'apeloient
Allomer cil qu'o quenoissoient.
Tantost garit; puis se donna
A clerc, et si se coronna.

L'uil ot uns clerc trestot covert
D'une teie, et l'autre overt.
Si garit toz, et puis i vindrent
Treis demoniaque, et s'i tindrent
Lor voie sanz arestement f° 145 v°
Le jor de son relevement.

Prisons furent enchartrene
Et a tant estoient mene
Qu'a mengier riens ne lor donneient,
Mes humblement le saint prioient;
Si a maintenant desserre
Le cep ou furent enserre,
Et li gardein molt s'esbahirent
Quant les prisons foïr en virent.

A Avrenches furent portees
Les reliques que demandees
Ot l'evesque qu'il apeloient
Leovard. Cil qui les portoent
Un contret et .i. ce troverent
Qui les reliques aorerent,
Et trestot maintenant garirent,
Quant sus l'auter poser les firent.
Uns cex ot tantost sa veüe,

*

5724 floriees

Et parla une fame mue.

Dou saint davant toz se pleignoit f° 146 r°
Uns deables que il enpeignoit
Hors d'un cors, qui quites seins ere.
A la parfin ot leide here;
S'en issit, mes bien l'an pesast
Sanz ce que onc plus l'adesast.

A Tors fut une touse mue
Des le jor qu'ele fut nascue.
Si l'a sa mere au saint portee,
Car elle en fut amonestee
Par songe que la l'amenast
S'ele voloit qu'il la senast.
Puis prist encens, si l'aluma
Et la mist sus quant il fuma,
Et li enquist s'ele a sentie
La fumee, qu'ele li die.
Cele qui onc parle n'avoit,
Le dist lores que bien savoit.
Puis a de l'eve des fons prise
Et re l'a derechief enquise
Que savoit quant cele ot beü. f° 146 v°
Si dist que bien li ot seü.
La mere joie en demena
Et a son ostel l'amena.

Saint Arez avoit estoiee
A Mermoster une fiee
Eve dou puiz ou adese
Ot li saint qui l'avoit crese.
Puis ot Nosinde, un sen frere,
Qui si plains de maladie ere
Que pie ne main mes ne movoit,
Nus mees mes n'i estovoit,
Car point n'i ot d'atendement.
Lors prist sainz Arez vistement
De l'eve qu'il ot aportee,

*

5765 amoneste 5772 que onc 5773 qui bien

Si la li a au cors gitee;
Tantost garit et s'en leva,
N'onc puis li mal ne le greva.
Et maint autre regarissoient
Quant il de cele eve bevoient.

Sisulfes, uns povres de Meine, f° 147 r°
Dormoit un jor de la semeinne
En son vergier, si se herdoit
La paume as doiz, si les perdoit.
Puis. li vint en avision
Uns moinnes de religion
Qui la teste ot tote chenue,
Mes robe noire avoit vestue,
Qui li dist que sa maladie
Demonstrot, si ne dotast mie,
Des genz dou monde le pechei
Dom trop estoient entechei;
Si alast et lor sermonnast
Et bens essamples lor donast:
A usure ne prestessunt,
Ne plus ne se parjuressunt,
Et dou diemoinne deïst
Que nus nule riens n'i feïst,
Car li saint por els depreoent,
Si garroent, si s'en cessoent
Ou si que non, il li parroit. f° 147 v°
Puis li ensegna qu'il garroit
A Tors, quant auroit achevee
L'evre qu'il li ot commandee,
Et dist que Martins l'apeloient
Les genz qui a Tors le prioient.
Lors prescha son commandement
Et garit a Tors seinnement.

Uns cex i revint de Toroine
Qui molt estoit en male painne,
Car un des oiz s'estoit crevez;
Bien vint et cinc anz fu grevez

*

5813 fest   5822 preecha

Einsi de tote sa veüe,
Jusque par le saint l'a eüe.

La main ravoit uns hom contrete,
Mes ausitost com il ot fete
Sa priere, sanz querre mee,
Li a li saint la main drecee.

Son enfant bailla come nice
Une famme a une norice,
Et de let eirt toute tarie.
Li enfantet n'amendroit mie, f° 148 r°
Einz empiroit tot a veüe:
Une fevre l'an fut venue
Si fort que mes ne poeit brere.
Grant duel commença a i fere
Li peres, quar la mere ert morte;
Entre ses braz plorant l'emporte
Pour le fere tout batoier.
Molt se prist a afebloier,
Car tant ne quant mes n'alenot
Quant ariere aporte l'an ot.
Quant vit qu'il n'ot autre secors,
A Saint Martin ala le cors
Et dedesus l'auter mis a,
Et cil maintenant revila.

De Peito vint .i. cex idonques
Qui de .vii. anz riens ne vit onques;
Si garit devant Marove,
Son evesque, qu'il a trove,
Qui a la feste fut venuz
Et i ot este retenuz. f° 148 v°

Dui enfant furent a Corcomme,
Si lor fut avis des prinsomme
Qu'au moinster matines sonoient
Ou au diemainche levoient.
Ambedui tantost se leverent
Et vers le moustier en alerent.
Fammes dedavant queroloient

Et molt grant joie demenoient.
Mes cil espoante en furent,
Car bien sorent et bien quenurent
Que celes deables esteient,
Mes tant de sen entr'ex n'aveient
Que il seigner se seüssunt;
A la terre envers cheü sunt,
Si perdirent tuit la veüe.
Li uns d'els point ne se remue,
Car il ot perdu l'aleüre.
A Tors vindrent par aventure,
Si orent sanz plus lor veüe.
Clochant s'en ala par la rue f° 149 r°
Li uns des dous enjusque a Cande;
As clers la fenestre demande
Par om le saint mis hors avoient
Li torenjaz; tantost l'avoient
Li clerc la ou dit de boche a,
Si garit quant il i tocha.

Leodulfes refut bleciez
Au pie, si se rest adreciez
A aler a Tors droite voie.
D'aler ostretost se desroie,
Car n'ot cure de desjorner.
Mais au saint li convint torner
Quant bien ot cinc leves errees,
Car totes li furent enflees
Les jambes de la maladie;
As genz que il encontra prie
Qu'ariere a Tors le portessunt,
Car ses jambes malades sunt:
Por ce c'onc a lui ne torna
Saint Martin itel l'atorna. f° 149 v°
Lors li porta uns vitement,
Si garit sanz arestement.

Uns contret d'errer ne finot
Qu'uns bous en .I. char trahinot,

*

5879 clerc 5896 Por-se

Tant qu'il vint a Tors, a l'iglise.
Sa maladie molt l'atise
Dou saint preier, mes tant le prie
Que il li a sante donnee.

Uns contret a Cande revint,
Mes ne sai pas com il devint
Itex, si ne fut de par De.
Molt l'ont par trestot esgarde;
Mes li saint li ot tost rendues
Mains et jambes qu'il ot perdues.

Au saint revint uns qui sechie
Ot le bras, ce cuit, par pechie,
Qui de lermes moillot sa face.
Ge ne cuit que nus hom mes face
Nul tel duel por mesavenue;
Mes tantost a sante eüe. f° 150 r°
A la feste a l'auter seoit
Uns hom qui gote ne veoit;
Si garit a cele feiee,
Quant ot la cortine tochee.

De dessintere gari furent
Tuit cil qui de la poudre burent
Dou serquo; et cil qui s'oingnoient
De l'uile; et tuit cil qui bevoient
De l'eve dom l'auter lavoient
A la cene quant il chantoient.
Uns en a lors sante eüe
Quant la poudre ot ou vin beüe.

De fevre uns hom forment trembla,
Et soz son nobril s'asembla
Une bouce ausi com ouef d'oie.
Je ne cuit que james hom oie
Nul tel mal, car par tot saillit;
Sanz cesser toz jorz l'asaillit,
Si que de crier ne finot.

*

5918 seioiet 5934 saillet

Mes quant beü ou du vin ot fº 150 vº
La poudre qu'il ot destrempee,
Tantost li fut sante donee.

Trop ot uns hom .I. jor beü,
Si n'ot pas bon conseil creü,
Dom il allot ivres deduire,
Car li vins li devoit bien nuire,
Don la teste li lordoiot.
Quant erre un poi de voie ot
Uns venz leva com grant poudrere,
Qui li sosleva par derrere
La robe qu'il avoit vestue,
Et puis encontre mont l'estrue
Si que il cheï contrevau
Malement ou tot son chevau.
De la poor devint desvez,
Car li vins n'estoit pas esvez
Qu'il ot beü, ne de Varenne.
Ne remeingnot home ne femme
A mordre, et checuns se penot
Dou lier, mes il repenot fº 151 rº
Si fort qu'atendre ne l'osoient.
A ses amis la gent prioient
Qu'au saint a Tors le menessunt,
Car avenu ileques sunt
Miracle que onc fet ne furent.
Si amis celui consoil crurent,
Si l'i menerent bien lie.
A saint Martin ont tant prie
Qu'en son sen ariere le mist;
Et cil au saint tantost promist
Que checun an a lui vendroit
Et son chevelige rendroit.
Prestres devint, si s'oblia;
Mais li saint donnee li a
Cele meïme maladie.
Au saint vient et merci li crie
Derechief, si le delivra.
Et cil toz jorz puis s'enivra;
Si li revint sa desverie

Ou il morit par sa folie. f° 151 r°

De Lisues i fut venue
Une pucele qui perdue
Ot la veüe, ce me semble.
O lie vindrent ses genz ensemble,
Qui de retorner la prierent,
Car le lor ilec despendirent,
Et elle ne garissoit mie.
Mes la tose a .I. jor sessie
La cortine, si l'a beissee;
Puis s'en est d'ilec repairee
Vers Leire, ou en chalan la mistrent.
Si ami de lui grant duel fistrent,
Et elle ensement replorot;
Mes de ce le saint aorot
Que de s'iglise avoit sentie
La maisere qu'el ne vit mie.
Lors tert ses oiz, si a eüe
Sa veüe, et puis est corue
Au saint ariere et le mercie
Dom il ot sa priere oïe. f° 152 r°

Devers Sens vint une feiee
Uns enfes qui avoit sechee
La main; mes dedenz la semainne
Ot l'une comme l'autre sainne.

Une famme qui molt le prie
I vint de Peito, qui porrie
Ot la main et tote sechee.
Ne garit pas, mes repairee
S'en est quant elle ot aconplie
S'oroison. Termes deconplie
Estoit, quant d'ilec fu meüe,
Et la nuit estoit ja venue.
Si se herberja joste Chier,
Quant qu'ele i trova coste cheir,
Car n'i ot pas herbergerie.

*

5986 beisse

La nuit, quant se fut endormie,
S'est .I. petitet esveillee,
Le saint mercia, dom tochee
Ot ou sa main la coverture
De la ou est sa sepulture. f° 152 v°
Puis s'endormit, si vit venir
Un home chenu, et tenir
Li vit la croiz; sis vestement
Refurent de porpre ensement;
Si li a la main debaillee.
Quant s'esveilla si fu molt lee
De sa main qu'ot seinne trovee.
Au saint s'est au matin trovee
Rendre merciz dom ot garie
Sa main, qui fut seiche et perie.

A Tors ot une chamberere
Qui ala en une favere
Mauveses herbes arrageir.
Par pou ne la fist enrageir
Fous qui li a la main esprise.
L'an fesoit la feste a l'iglise
De saint Johan cele feiee.
A l'iglise l'ont convoiee
De la ville et maint et mainte;
Si fut a quart jor tote esteinte. f° 153 r°

De Paris i vint .I. anfaites
Qui par le cors ot anpoletes
Qui sembloient meselerie.
Des ses oiz ne reveoit mie,
Et si avoit fevre quarteinne.
Tessers estoit a molt grant painne.
I vint, mes tantost ot sante.
Leodastes, qui la conte
Avoit idonques de Toroinne,
L'anfant prist et o soi l'an meinne
En son ostel, en sa prison;
Mes onques mes ne fut pris hom

*

6025 Au saint est 6030 Mauvais herbes

Por si po, ne por tel afeire:
Car por ice qu'il savoit fere
Le prist li quens tot solement.
Et li sainz molt hativement
Li fist venir sa maladie.
Quant cil vit qu'il ne garroit mie,
Au saint tot quite le quita,
Et li sainz dou mal le gita. fº 153 vº

Uns ot une famme franchie,
Mes si enfant par tricherie
As autres genz puis la vendirent.
Tantost a la famme tortirent
Li membre, si qu'il la giterent.
Les genz lor au saint la menerent,
Si li dona sante franchise
Cil a qui pite en est prise.

A saint Gregoire .i. jor doloient
Les temples, et li debatoient
Les veines, et molt li grevot,
Par pou li oil ne li crevoit,
Tel dolor et tel einsse i ot.
Au saint ala et li priot
Que il li ostast la hachee.
Si la li a tantost lachee.
Puis pissa sanc, si s'esbahit
Et pensa que ce le traït,
Que il n'avoit este sengnez.
Par pou qu'il n'en fut mehengnez: fº 154 rº
Tantost li revint cele angoisse
Au chief, et durement l'angoisse
Por ce qu'il ot ice pense.
Si li vint menois en pense
Que por ce fut sa maladie.
Au saint vet et merci li crie,
Mes tantost le li pardona
Li sainz, et sante li donna.

A saint Gregoire .i. jor areste
En la gorge une grant areste,

Si qu'il ne poeit meis cracheir.
Par tossir l'en quidoit sacheir,
Mes onc ne la pot por rien traire.
Au saint ala, ne sot que faire,
Si a la cortine tochee:
Tantost fut l'areste arachee
De sa gorge, sanz atendue,
Ne ne sut qu'el fut devenue.

Une pucele rot perdue
Par doze anz parole et veüe f° 154 v°
Et toz les membres et l'oïe;
De son lit ne se levoit mie,
Mes li pere et la mere en firent
Au saint prieres et offrirent
Riches dons, mes bien les sauverent,
Car quant au terz jor s'en alerent,
Lor fille a boivre demanda
Et puis lever se quemanda.
Si garit et en mercia
Le saint que ce donne li a.

Li jor des Pasques ot molu
Uns hom de son ble, mes solu
Li fut molt tost icist forfez,
Quar li fuz qui ot les torz fes,
Prist o sa main, qui le virot.
Grant duel, grant einsse et grant ire ot
Quant n'en pot estre desevree;
De cheque part en a cupee
Une piece, puis est coruz
A Saint Martin, mes secoruz f° 155 r°
Fust tost de sa mesavenue.
En l'autre an, quant refut venue
La Pasque, si riala modre;
Si ravint ausi, mes assodre
No vost pas de cele justice,
Einz fu cil .II. anz en l'iglise.

De Lemozin i raporterent
Un ce contret, et le poserent

A l'auter ou le seint preia,
Tant que De trestot l'aveia.

Quant il la feste celebroent
Revint un cex qu'il apeloent
Ne sai comment, mes tant i pree
Que sa veüe a recovree.

Les jambes ot mal atornees
Uns hom de Tors, car cordelees
Les ot ausi com une rorte;
Si pere a l'iglise l'emporte
Quant la fevre li fut passee.
Mes pou i fist de demoree, fo 155 vo
Quant saint Martin li ot destorses
Les jambes, qu'il avoit entorses.

En Anjo, la ou sa forge ot,
Uns feivres une clief feriot
Bien matinet un diemeinne;
Mes Dex l'an donna male estreinne,
Car tuit li doi li contretirent,
Si que li ongle li flechirent
Dedenz la paume, qui porrie
Li devint de la maladie.
Apelez estoit Senators.
Si ala molt grant erre a Tors
Au saint por requerre s'aïe;
Si l'ot, et fut sa main garie.

En Espaigne une iglise ot fete
De saint Martin, si l'avoit fete
Uns riches hom de cele terre.
A Tors fist des reliques querre
Por l'iglise plus ennorer.
Toz les jorz i aloit orer, fo 156 ro
Il et sa famme, et ennoroent
Molt le saint et d'os le prioent

*

6141 un clief 6150 requerrere

Tant qu'uns seins niez ot maladie,
Qui plus de trois mois n'avoit mie.
Si fut pechei dou fant si tendre:
Nul norissement ne pot prendre
De mamele ne de paper.
Si distrent tuit que eschaper
Ne poet por nule riens nee.
De l'anfant s'en est l'arme alee,
Ne demora pas longuement.
Lors ne fut onc tel plorement
Com la mere et tuit demenerent.
A l'iglise au saint reporterent
Et dedavant l'auter le mistrent.
Li aios et la mere distrent
Au saint qu'ilec s'iglise firent
Por ce que de lui dire oïrent
Que toz malades garisoit,
Et s'il or le lor merisoit, f° 156 v°
Plus volentiers l'anorereent,
Ou si que non, il esteindroient
Dedevant lui le luminaire,
Ne plus ne li feroient faire
Nule ennor; lors s'en repairerent
Et l'enfant mort illec lesserent
Jusqu'au matin, qu'il i revindrent,
Mes dou cors a mervoille tindrent
Que vers l'auter torne troverent;
Vers la bochete li tasterent,
Si quenurent bien que vis ere;
Lors prist sa mamele la mere,
Si l'a a son enfant tendue,
Et li enfans sanz atendue
Sucha le let et revilez
Fut adonques, mes devilez
N'en fut pas li saint, qui loez
Dom il se fut si esproez.
Les rentes a l'iglise en crurent,
Et li saint miolz que davant crurent f° 157 r°
Et servirent et ennorerent,

*

6172 lautre

Et l'anfant Florenz apelerent.

Uns clers de Peiters ou eschace
Rivint, quar un mal li achace
Qu'en son pie ot lonc tens sofert;
Si garit quant il ot ofert
Au terz jor dedenz sa venue,
Einz que la feste fut venue.

La mere saint Gregoire ot mau
En la jambe, et molt li sot mau,
Car trente et .IIII. anz li dura.
Desus mise mainte oingture a,
Mes onques riens ne li valurent,
Tant que son filz a Tors eslurent.
Si fut la dame la alee.
A l'iglise au saint l'ont menee:
Si garit enterinement
Dou mal qu'ot sofert longuement.

Une qui refut d'Anjo nee,
Rot tele la main conreee fº 157 vº
Que li doi furent enz crochei;
Mes si tost com elle ot tochei
Au sepucre ou elle ert venue,
Menois a sa main estendue.

Uns serjant saint Gregoire ot fevre,
Qui de menger si li dessevre
Que riens ne poeit detenir.
Si fist de la poudre venir
Dou sepucre, et a receüe
Santez si tost com l'ot beüe.

Tece, sa fille a un prevoire,
Ne poeit mes aler a feire,
Tant avoit un des piez maumis;
Mes en repos a le mau mis
Saint Martins, qui li ajuot

*

6217 conree 6218 qui li 6225 Si fust

Quant requis a Tors s'ajue ot.
Uns hom qui l'eschive torte ot,
R'i vint, qui potences portot,
Ou que toz jorz s'ert sostenuz;
Si garit quant la fut venuz. f° 158 r°

Gondulfes estoit o Gontaire,
Qui estoit filz le roi Clotaire;
Si monta par commandement
En un pomer, mes malement
L'an prist, quar le pie se brisa;
Par tot meint enplaistre quis a,
Car dou garir molt se panoit.
Toz clochant un cheval poignoit,
Mes sus lui le cheval cesta,
Et cil point sus ne s'aresta:
Einz cheït si qu'il fut blecez
En l'autre pie, puis s'est dreciez,
Si lor dist qu'il le portessunt
A Tors, ne plus n'atendessunt.
Si garit quant l'an l'i porta.
Mes un des piez eü tort a
Bien par trente anz, jusque donnez
Se fut au saint et coronnez.

Par poudre, par vent, par palletes f° 158 v°
Ot perdu les oiz uns enfetes
En Lemosin, si le donnerent
Ses genz as povres qu'il troverent,
Por ce qu'o els le menessunt
Et a mengier li donessunt.
Einsi par doze anz le menerent,
Tant qu'a Noeel a Tors tornerent.
Si li gita li saint la veille
Des oiz tote icele merveille.

Saint Gregoire por son afere
Fut a Rains, mes de seintuaiere
Dou seint ot a son col pendu.
Un pou ot le jor entendu
A parler ou un qui l'oïe;

Ot cele qui riens n'oït mie,
Mes quant il vers lui se serra
Li saint s'oroille desserra.

De l'uile de l'iglise oigneient
Totes les bestes qui estoient
Malades de grant maladie,
Ja puis nule n'en fust perie. f° 159 r°

A l'iglise au saint amenerent
Un ce, qu'Abrincaste apelerent,
Qui de sex anz ne vit onc goute;
Mes li sainz sa veüe tote
Li rendit, et cil se rendit
A clerc, ou puis molt entendit.

Les oilz ot perdu par poudrere
Uns d'outremer; mes par priere
Les recovra quant l'amenerent
Au saint, mes ainz quatre anz passerent.

D'Espaingne rivint Juliens,
Uns contret, qui bons crestiens
Estoit et ou saint se fiot,
Mes onc gueres este n'i ot,
Que saint Martins tel l'atorna
Qu'en son païs sains s'en torna.

Une qui estoit de Tors nee,
Ot tel la veüe atornee
Qu'el n'en voet nesune chose;
Mes sis mariz, a chief de pose, f° 159 v°
A Cande au mostier l'a menee.
Si fut tantost enluminee
Com elle ot la terre besee
Ou la char au saint fut cochee,
Et lores son habit mua,
N'onques puis ne s'en remua.

*

6271 que 6275 le bestes 6302 lors

En Anjou ot par maladie
Uns perdu parole et oïe;
Et si frere lors le cocherent,
Car a retenir covoiterent
De l'eritage sa partie,
Et distrent que de desverie
Estoit plains, por ce le cochoient.
A genz qui ileques estoient
Quereit dou pain ou la tablette,
Dou relief et de l'eve nete,
Tant que a Cande ala orer.
Bien sex anz li plot demorer
Ilec, tant que cheis un sen oste
Se cocha une nuit sur coste; fº 160 rº
Si a grant lumiere veüe:
Un home vit qui rot vestue
Robe com a prevoire fete,
Qui a son front li a portrete
La croiz, et li dist que seins ere,
Et qu'en alast a De, son pere,
A l'iglise les merciz rendre.
Et cil menois, sanz plus atendre,
I ala, si s'est aquitez.
Ço meïsme jor rot gitez
De dous homes qu'ilec estoient
Dous deables, qui les grevoient.

De l'uile en une ampole ot mise
Sainz Arez, qui vint a l'iglise,
Por l'anporter por saintuaire;
S'encontra, ce m'est aviaire,
Une, qui li dist qu'il preïst
Une ampole et la beneïst,
Car por ce l'avoit aportee.
L'ampole n'estoit pas demee fº 160 vº
Quant il la prist, mes mis i a
Un pou d'uile, que iqui a,
Et lors s'en est de sus alee;
A la famme dist qu'aportee
L'avoit de Tors por saintuaire,
Et cele joianz s'en repaire.

Tantost com sa priere ot fete
Une qui ot la main contrete,
Si dei meneis tuit redrecerent,
Qui lonc tens recorbe s'esterent.

Une pucele i fut venue
Qui perdu ot tote l'ajue
Des ses membres, quar contretie
Fut si qu'el ne se levast mie;
Si fut tantost tele atornee
Que par se s'en est retornee.

Uns qui rot piez et mains perdues
Rivint d'Anjou, mes receües
Les ot tost, quar tel l'atorna
Li saint que toz seins s'en torna. f° 161 r°

Sers a l'iglise ert de linage
Uns clers cex, si fut a estage
En son païs sanz se movoir,
Tant qu'il ala par estovoir
A Tors, qu'il n'ot onques veüe;
Si reçut ilec sa veüe.

Uns au diemaime une haie
Affetot, mes Dex tele paie
Li rendit ou il molt perdit:
Qu'a sa main l'espine aërdit
Si que n'en pot estre arrachee.
Mes li seinz l'avot tost sachee,
Sanz autre cerugien querre,
Quant cil le li ala requerre.

D'Aubigeis rivint uns enfeites
Qui nule de ses viandeites
Por riens retenir ne peüst,
Ne ausi riens que il beüst;
Mes pou entor le saint se tint
Que totes viandes retint. f° 161 v°

*

6347 corbe   6377 totes ses uiandes

Au semadi son pain tornot
Une en Enjou, quant du jor n'ot
Mes a venir fors la vespree;
Tantost fut tele conreee
Que tuit li membre li secherent;
Mes maintenant li redrecerent
Que a Tors l'orent aportee,
Si que sainne s'en est tornee.

Les mains a une autre secherent
Et l'une a l'autre s'aherderent,
Si qu'ele ne les pot desjoindre.
Tantost com vers Tors prist son poindre,
Enmi la voie dessevrerent;
Mes li dei pas ne redrecerent,
Tant qu'ele fut au saint venue,
Ou molt ot sa fiance eüe.

En Bordelois tuit se moroient
Li cheval, tant malade estoient,
Tant que la gent s'est assemblee
A une iglise qui fondee f° 162 r°
Fut de saint Martin en la terre,
Por s'ajue illeques requerre,
Et distrent que s'or garissoient
Lor cheval, que il en dorroient
Toz jorz mes la deme a l'iglise.
Lors a checun d'els la clef prise
Dom li cler l'iglise fermoient,
Et a lor chevaux la tochoent.
Tantost li malade garirent,
N'onc li autre puis n'en morirent.

Par tote Toroinne coroit
Uns maus dom maint home moroit,
Car d'ampoleites plain estoient
Qui grant angoisse lor fesoient,
Ne mee riens n'i profetoient.
Mes mainte qui au saint aloient

*

6381 conree 6399 illec

Maintenant sante en reçurent.
Tuit li membre covert en furent
A la femme Eborin le conte.
La dame en avoit molt grant honte fo 162 vo
Car ou semblot meselerie;
Tex fut que des oilz ne vit mie,
Car les ampoles la covrirent;
Mes de l'eve aporter le firent
Dom l'auter a Pasques laverent;
Toz les membres l'en aroserent,
Et puis en but, si fut garie
De tote cele vilanie.

Au Meinne un moster dediot
Radegisil, qui de qui ot
L'evesque et la seignorie.
De saint Martin fut establie
L'iglise que dedier firent.
Dui paralitique i garirent
Et uns cex a cele feiee,
Einz qu'el fust tote dediee.

Augustes, qui fut de Tors nez,
Ot tex les dous pies atornez
Que vers les reins li contraitirent.
A l'iglise porter le firent, fo 163 ro
O tant geüna et ora
Qu'este gariz sanz demore a.

Une tesseire une feiee
Orent ses compaignes lessee,
Si ovrot par lui solement,
Tant qu'a lui vint sodosement
Une armee lede et effrie,
Et cele maintenant s'escrie;
Mes par nul ne fut onc recosse,
Et li deable l'a secosse
Molt durement et trahinee;
Bien pres de morte l'ont trovee

*

6426 une moster 6432 fee 6436 contraiterent 6444 effriee 6446 funt

Les tesseres qui tetre vindrent,
Et a molt grant mervoille ou tindrent
Quant la troverent estendue
Et que la parole ot perdue.
Par les segnes que lor fessoit
Lor mostrot ce que li plesoit,
Mes celles riens ne n'entendirent.
Biens dous mois ou trois attendirent f° 163 v°
Einz que pointet fust recovree.
A l'iglise est .I. jor alee,
Si garit quant la fut venue,
Et lors dist sa mesavenue,
Dom les genz tant s'espoenterent
Que onques puis illec n'esterent.

O uns clers uns autres bevoit
Quant au moster aler devoit,
Car lors les matines sonoent;
Tuit li clerc lores les chantoent,
Fors cil qui a beivre entendoit.
Mes Dex gueres n'i atendoit
Qu'il ne li tossist la veüe;
Puis li est novele venue
Que tuit malade garissoient
Qui saint Martin en requerroient.
Vers Tors lores s'achemina
Ou saint Martins l'enlumina.

Une famme contrete et cee
Fut a Tors a la feste alee, f° 165 r°
Si fut des piez, de mainns garie;
Puis dist qu'el ne s'en irot mie,
Jusque li rendist sa veüe
Cil a qui feste el fut venue.
Dui demoniaque crioient
As genz qui o moster aloient
Que li sainz ert entr'els leenz;
Bien parut qu'il n'ert pas neenz,
Car cele fut enluminee

*

6486 enlumine

Par lui, sanz nule demoree.

Devers Berri i fut menez
Uns autres contrez, qui penez
Ot este de mal longuement;
Si garit sanz arestement.

Nee fut de franche lignee
Une pucele, mes brisee
Li avoient genz sa franchise:
En cep et en fers l'orent mise
Por li feire evre a force fere,
Mes por riens ne li pleüst plere fº 164 rº
Qu'avis li fut qu'i la forcerent.
A la feste a l'iglise alerent
Cil qui l'orent enchartrenee.
Au saint s'est molt fort dementee
Dom elle estoit en tel justice
Qu'aler ne poet a s'iglise.
Maintenant li ceip desserra
Qui ses piez tenuz en serre a;
Si s'est vers l'iglise esmeüe,
Et si tost com enz fut venue,
Totes les cheiennes ronpirent
Qui encor au col li pendirent.

Un moinne avoit o soi portee
La vie au saint et bien cutee
L'avoit en sa coche de paille.
La nuit vint en songe, sanz faille,
Uns a lui, qui dist que ostee
Fust la paille, qu'ensanglantee
Ert tote, ne plus n'i geüst.
Mes li moinnes ne se peüst fº 165 rº
Esveillier por nule riens nee;
Et cil li donna tel hurtee
Qu'il l'esveilla; puis fist fors trere
La paille dou lit et feu fere.
Onc ne li membra de la vie;

*

6502 tele iustice

Mes li feu ne la brula mie:
Einz vost Dex qu'ardoir ne peüst,
Por ce que checuns la leüst.

Dui garron molt forment trenbloent
De fevre, qui chevaux gardoent,
Et li uns d'els meneison ot.
Mes ainsi com l'en lor donnot
La poudre a boivre destrenpee,
Qui fut dou serquo aportee,
Lor maladies s'enfoïrent,
Si c'onques puis mal ne lor firent.

Au moster vint a quelque painne
Uns contrez, qui fut de Toroinne,
Que les genz Malurfe apelerent.
Mes mains et piez li redrecerent, fº 165 vº
Dom ne ce poet sostenir,
Si tost comme la pot venir.

En Berri ne se volt cessier
Uns hom de sa haie plessier
Au diemeinne a la jornee;
Mes molt i fist male jornee,
Car totes les mains li torterent
Et li deiz dedens se ficherent;
Mes quant la feste celebrerent,
Vint au moster, s'i redrecerent.

Le braz et la main ot sechee
Une en Peito une fiee,
Si garit quant vint a l'iglise.
Puis la pristrent a lor servise
Si seignor, si li racorut
Ce dom li saint la secorut;
Puis garit quant la fut alee
Et fut de toz els delivree.

Uns devoit, si n'avoit que rendre,

*

6542 ale u jornee

Ne cil ne voloit plus atendre fº 166 rº
A qui il devoit son avoir.
Et li fos par son fol savoir
Le prist et forment le lia,
Et menace et dit li a
Que james jor ne mengeroit
Jusque tot rendre li feroit.
Tant fut que par illec passerent
Clers, qui a Sessons enporterent
Reliques dou saint et chantoient
Haut et cler, si com il passoient.
Lors pria cil molt humblement
Saint Martin que delivrement
Li aidast; maintenant ronpierent
Li lien dom il le lierent;
Si corut lors enmelepas
A l'iglise plus que le pas,
Et fut des aumonnes reenz
As genz qui estoient leenz.

Une qui riens ne veoit mie
Vint a la feste et fut garie fº 166 vº
Si qu'el s'en ala sanz bastons,
Et avant i vint a tatons.

Les oilz ot perdu et l'oïe,
Piez et mains, ne ne parlot mie
Uns qui i vint ne sai conment;
Si garit enterinement.

Lous, un prestre, grant travail ot
De fevre quarte et baaillot
Tote jor, ne mes ne prenoit
Nul mengier, tant cum jor venoit.
A une iglise qui fondee
Fut dou saint, le soir ot chantee
Sa vegeille, quar sa feste ere.
Si encontra ou cemetere
Un juëf, qui dist que aïe

*

6558 a quil il 6565 assessons

N'auroit ja de sa maladie
Par le saint, car pas ne garroient
Li mort li vis, s'il bien voloient.
Mes onc por ce ne se lessa:
Quant il fut la, si s'abeissa f° 167 r°
A dous chandeles, ses a prises,
En son ostel les a esprises
O dou feu quant il s'en ala.
Et quant le feu jus s'avala,
Si a la faie mesche prise
Et but, quant l'ot en l'eve mise.
Si garit, et sanz atendue
Est la fevre au juëf corue.
A Bordeaus cist miracle avindrent,
A l'iglise ou li chevau vindrent.

Dou saint ot un mouster a Saintes
Ou avoit des reliques saintes
Qu'une dame i ot fet venir;
Tant qu'uns enfestes dut fenir
D'enfermete, si l'i porterent;
Li pere et la mere plorerent
Por lor filz, que morir veoient;
Petit d'atendance i avoient,
Car ne poeit mes aletier.
Jusqu'au seir le firent guetier f° 167 v°
Por lui tost illec enterrer;
Mes saint Martins, qui enerrer
Vost les genz de bone creance,
Garit l'enfant sanz atendance.

Uns clers tel mal en son ventre ot
Que nule chose n'i entrot,
Qu'il n'en venust sanz attendue.
Sanc alot, et si rot eüe
Une fevre molt longuement.
Mes il garit molt seignement
Quant poudre a boivre li donerent
Que dou saint serquo aporterent.

*

6624 en venust

Genz .I. home pendre menoient;
Mes si com il le trahinoient,
Toz jorz queroit au saint s'aïe;
Puis le pendirent, mes oïe
A une voiz cil qui pendoit,
Qui dist porquoi l'an attendoit
Au delivrer; tantost cheïrent
Les forches que enterrer firent f° 168 r°
A plus fort que il onques porent.
Un autre larron pendu orent,
Qui au saint requerroit s'ajue;
Si fut tot maintenant rompue
La rorte ou que cil le lierent,
Et cil derechief le penderent.
Si sunt dou miracle gabe,
Tant qu'il fut conte a l'abe
De l'iglise, qu'il en proia
Tant le conte qu'il otroia
Qu'il l'en otast seugurement.
Lors i ala delivrement,
Si le trova tout plain de vie.
Bien i avoit lieue et demie.
Mes il dist, quant il fut venu,
Que li saint l'avoit sostenu.

Amont Loe fut amoïz
Uns hom, mes tost s'en est foïz
A l'iglise au saint, ou eüe
A la parole qu'ot perdue. f° 168 v°

Une qui fut nee oltre Leire
Ne lessa onc por son prevoire
Qu'au diemainne ne feïst.
Mes meolz venist qu'el se seïst,
Car tote la main li secha.
Cele qui sot qu'ele pecha
Voa que james n'i feroit,
Car bien savoit qu'el pecheroit.
Si garit tot sanz atendue

*

6660 Que au

Quant au saint a Tors fut venue.

Son pain une famme enfornot
Au semadi, quant du jor n'ot
Mes a venir for la seree.
Tantost l'a Dex tel conreee
Qu'aider de ses mains ne se pot.
Si com puis par soi ne se pot,
Einz coita que l'an l'apeüst
Mee qui garir la peüst,
N'en trovast en nesune guise.
Si corut a Tors, a l'iglise fº 169 rº
Granz troz, si fut tantost garie:
Et au saint maintenant affie
Qu'en checun mois une semainne
I seroit tant com seroit seinne.
Au chief de l'an s'entreoblia,
Mes sainz Martins toluz li a
Les oilz, puis est d'ilec corue
Au saint, si refut secorue.

En ses oilz ot uns hom tel nue
C'onc riens dou mont n'en ot veüe.
Si garit treis jorz ainz la feste
Des oilz et dou mal de la teste.

Uns vergiers ses bestes gardot,
Qu'uns hom mises en sa garde ot;
Si dormit joste une fontainne.
Puis se leva a quelque paine,
Car toz les membres ot perduz.
Molt fut de son mal esperduz,
Jusque si ami l'enporterent,
Qui as povres genz le donnerent fº 691 vº
Por ce qu'o els le menessunt.
Et cil ale par villes sunt
Tant qu'a Tors a la feste vindrent;
Mes ainz o els .X. anz le tindrent;
Si garit lors, et regarirent

*

6671 tel conree

Dui ce qui onques riens ne virent,
Et dui home qui eschaufe
Furent lonc tens par le maufe.

Fievre ot uns, et la viande ot
Perdue, mes il demandot
Que de l'iglise aportessunt
De la poudre et l'an donnessunt.
Et cil a beivre l'an donerent;
Si garit et puis l'an menerent
A chambre, et de lui sont vole
Dui ver com serpent grivole.

De la poudre ot o soi portee
Sainz Gregoires, qui visitee
Avoit vers Chaëlons sa mere;
Et la trova de dessintere fo 170 ro
Un homme forment maubailli;
Mes a sante n'a pas failli
Quant l'ot de la poudre abevre:
Einz fut tantost de mau sevre.
Saint Verains au saint reconta
Qu'eü sante maintenant a
De la fievre, quant a s'iglise
Ala et i fist son servise.
De fievre saint Avi sevra
Quant de la podre l'abevra,
Et dui valet gari refurent
Tot maintenant que il en burent.
A lui meïsmes redoloient
Les temples, et li debatoient
Les denz, qui forment le greverent.
Mes si tost com il l'abevrerent
De cele podre, s'enfoït
Li maus, dom eins s'esvenoït.

*

6718 un hom

Sancti Gregorii liber quartus.

Puis ot au ventre tel dolor
Que tote en perdoit la color; f° 170 v°
Si s'en ala cele hachee
Quant ot la cortine tochee.

Sa langue en sa boche apreot
Uns maus si que il babeot,
Et tote avoit la boche enflee,
Et au dedenz et a l'entree.
Mes li maus meneis s'ameisa
Que la cortine au saint beisa.

Fievre ot uns enfes si enmere
Qu'il ne poeit teter sa mere,
Si que tuit s'en desespererent.
Maintenant au saint l'aporterent:
Si garit enterinement
Et vesquit puis molt longuement.

Quant la feste fut celebree
En mai, rifut a un drecee
La main, qu'il ot tote tortie
Et sechee et tote perie.

Treis forsene et une cee f° 171 r°
Rigarirent une seree
Si que tuit sain s'en retornerent
Dou mau qu'en l'iglise aporterent.

De nuiz ot perdu la veüe
Uns prestres, si fut avenue
La feste, et mener la le firent,
Et menois li oil li ovrirent.

Doze contrez i regarirent

*

6760 perdue

Et cinc demoniaque, et virent
Treis ce qui onc n'orent veü.

Une contrete qui geü
Ot .VIII. anz de sa maladie,
A seinz Arez ilec garie,
Mes il dist que, quant la baillot,
Que la main au saint sanz faille ot
Joste la soue meim sentie,
Et par cel fut cele garie.

Une treilleite s'estoit prise
En Galice, davant l'iglise
Que Kararices ot fet fere, f° 171 v°
Ne de l'iglise n'avoit guere
Jusque la ou li rois esta.
D'aler au moster s'apresta
Li rois, que Maro apeloient.
Si chevaler o lui aloent;
Si est par cele vigne alez;
Joste lui estoit lez a lez
Un lecheres, quel conduoit
Et des ses diz le deduoit;
Et li rois molt i entendoit;
Mes a toz forment deffendoit
Que nus des resins ne preïst,
Que li seinz ne s'en marreïst.
Lors s'est destre le rois vire
Li lecheres, et a tire
Un raisin et dit qu'il saura
Savoir quel savor il aura,
Ne se li saint le deffendroit.
Mes maintenant en prist bon droit,
Car si braz se prist a la vigne. f° 172 r°
Lors crie et bret et plore et pingne
Quant vit que il nu pot avoir.
Au roi le firent a savoir;
Si li vost les dous mains trenchier,
Mes nu soffrissent a veinchier
Si chevaler, qui l'en preierent.
Dou miracle se merveillerent

Qui avint si soudosement.
Au moster sus le pavement
Preia li rois qu'au saint pleüst
Que cil dou cep son braz meüst;
Si l'ot, et fu sa main garie
Qu'il dut perdre par lecherie.

En l'iglise qui est a Saintes
Rendit lor membres a genz maintes:
Treis contrez et dui ce garirent
Ileques, n'onc puis ne sentirent
La fievre doze home qui l'orent,
Quant lor priere fere i porent.

Meneison et fievre angoissoient f° 172 v°
Un clerc et .I. lai qui estoient
O saint Gregoire, mes il burent
De la podre, et gari furent.

Comme safre fut coloree
Une plateinne qui donnee
Avoit au saint uns empereres;
Si la porta nostre bon peres
A l'iglise, s'en garissoient
Li fevros qui l'eve i bevoient.
Une autre en ot a Cande mise,
Qui refesoit autel servise,
Mes de faiçon n'ert pas itau,
Einz estoit tote de cristau.
Rodilo rert uns escriveins
Qui de son ventre rert si veins
Que nule riens ne pot escrire;
Longuement soffrit cel martire
Jusque eve en la plateinne mistrent
A Tors, et boivre li en fistrent.
Si garit sanz metre autre poinne f° 173 r°
Et fist puis toz jorz sa besoinne.

Blideric et sa famme estoient

*

6813 noc puis ne se sentirent

En Chartein, mes il ne pooent
Ers avoir qui maintenissunt
Lor conquestes et preïssunt;
Tant que un jor se porpensoient
Que s'il a saint Martin donoient
Lor choses, que sages feroient.
Tantost vers Tors endui s'avoient,
S'es donnerent, et en saisirent
L'abe, et la aler le firent.
Le jor qu'il orent otroiee
La chose, fut cele enceintee
Qui onques mes n'ot conceü:
Plus de trente anz avoit geü
O son seignor sanz concevoir;
Si sorent bien lores de voir
Que cil lor ot donne lignee
A qui lor chose orent lessee.
Lor chose pas ne demanderent f° 173 v°
Derechief, einz la confermerent,
Et des autres choses conquistrent,
Dom puis lor enfanz riche fistrent.

A vile Turce vers Cemainne
Estoit une famme en grant painne
D'aler, quar el ert tote cee.
A l'iglise est .I. jor alee
Qui fut de saint Pou, de saint Pere,
Mes molt l'anguoisse et li empere
Li maus qu'ele ot en sa veüe.
A saint Martin querout ajue
Toz tens, si fust tantost garie.
Et bien cuit que par compaignie
La garirent tuit trois jadis
Li conpaignon de Paradis.

Uns qui ot la main mehaingniee
Vint a Tors, si la rot drecee,
Si que puis de tot bien ovra
De la main que la recovra.

*

6839 poent 6872 mehaingnie 6874 puis fehlt

Baudegisile renvoia f° 174 r°
Son pere a Tors, qu'i li preia
Que a saint Martin l'envoiast
Que de tot son mal l'aveiast,
Dom nus nou poet aveier.
Li saint ne finot de preier,
Qui lors tel don li repartit
Dom si maus de lui se partit.

A un estoient eschapees
Ses eïx et si haut volees
Qu'el ne porent estre veües.
Grant piece les ot ja segües,
Ne retorner ne se voloient.
Quant cil vit qu'il ne s'aserroient,
Si commença au saint a dire
Que soue en seroit mes la cire
S'elles arere s'aseoient,
Et sa gent le meol menjeroient.
Tot maintenant se sont assises
En une branche, et ses a prises.
Lors crurent et monteploierent f° 174 v°
Tant qu'en petit terme rendirent
De pure cire .II. cenz livres.
Mes, si comme conte li livres,
Guerre vint, si les enterra.
Maintenant les redessera
Que la guerre s'en fut pasee.
Uns i vint o une tornee
Por i foïr, qui contrez ere,
Car il ot eü tot a tere
Grant mal en reins, mes le saint pree
Que si la cire li agree
Qu'il li aidast, puis i foït,
Et tantost si mal s'enfoït.

Por la Pasque un prison meneent
Outre Leire, et bien li aveent
Detres le dos les mains liees;
Cheennes rorent atachees
A son col, qui forment pesoent.

A Leire un chalan demandoent
Por le passer isnelement; f° 175 r°
Et cil priot molt humblement
Saint Martin qu'il li aidiast
Et que por lui vers els plaidast.
Lors virent qu'uns un baston ot,
Que en la teste lor donot
Si fort qu'a terre trebucherent.
Li lien tantost deromperent,
Et cil de foïr s'apresta
Quant vit que nus ne l'aresta.
A Peiters lors redeslierent
Prison, que aussi le prierent.

Uns enfes refut a Creum
Qui perdit, si cum nos creum,
Les oilz par une grant poudrere.
Une aiole ou qui molt tendrere
Fut de lui, sanz nule mençonge.
De nuiz li dist uns hom par songe
Qu'au saint mener le deveroit,
Car sa veüe i recevroit.
Cele l'endemain l'i mena: f° 175 v°
Si garit et l'en remena.

Une tose en cele contree
Refut par ce meïsme cee.
Si garit quant la l'amenerent
Si enmi, qui molt em plorerent.

Litovex perdit la veüe
Par fevre qui li fut venue,
Et rert contret molt malement.
Si garit primereinnement
Des membres quant la feste vint,
Et des oilz quant elle revint.

Uns ot bien .VI. anz cex este
A Nantes, tant qu'amoneste

*

6918 aidist

Fut d'aler au saint querre aïe.
Tantost ala a l'abaïe
Qui fut a Tors dou saint fondee;
Si garit toz sanz demoree.

Contre le roi volst uns aler,
Mes trosser fist et enmaler
Vin et pain, que por saintuaire f° 176 r°
A l'auter chocer li plot faire.
Si se herberja chies un oste,
Et puis destrosse tot et oste
Le pain, le vin, que iqui a.
Tantost une famme cria
Qu'uns deables avoit sessie:
„Martin, ne m'ocire tu mie!
Porquoi me baz, por quoi m'enssez?"
Lors est li prodom apensez:
Si prist de ce pain une croste
Et de ce vin, mes molt li coste
Einz qu'ele en vousist onc taster.
Et li sainz, qui ne vost gaster
La medicine qu'ot beüe,
Dou cors le deable li rue.
Une don fievre se venga,
Regarit quant elle en menja.

Par poor, dom fut esperduz,
Ot uns les membres toz perduz
Et la veüe et l'oïe. f° 176 v°
Quinz anz fut en sa maladie,
Puis vint a Tors, ne sai conment,
Et garit enterinement.

De Creon riont amenee
Hermeniart, qui contrete et cee
Avoit este molt longuement.
Si garit; puis vint ensement
Uns contrez qu'il i aporterent;
Si garit, et l'en remenerent.

*

6962 deabes

A une feste rigarirent
Cinc ce, et amener rifirent
Genz par deable desveiez;
Si les ra li seint aveiez.

Une fievre si engresse ot
Que repoiser ne l'en lessot,
Mes elle garit sanz feintise
Quant but dou poudrer de l'iglise.

A Reins furent enchartrene
Prison et bien enchaenne
En chartre fort et bien fermee; f° 177 r°
Mes au saint ont molt demandee
S'ajue et qu'il les conseillast
Et des aider s'apareillast.
Tantost a li saint defferme
L'uis qui sor els estoit ferme,
Et lur a les ces desserrez
Qui les piez lor orent merrez,
Et a les chaennes ronpues,
Et par amont devers les nues
Les mist hors, et apertement
Lor dist que bien certainnement
Seüssunt que il Martins ere
Qui les gitot de lor misere.
Au roi Chidebert lors alerent
Et le miracle li conterent,
Et li rois dou sien lor donna
Et son trehu lor pardonna.

De Nantes vint Baudigisile,
Uns contrez, a Tors en la vile,
Que si evesques amena; f° 177 v°
Et li saint tantost le sena.

Uns chanceliers le roi de France
Avoit en soi pou d'atendance,
Tant l'ot une fevre gregie;

*

6986 i garirent   6987 rifurent

Mes li saint ot tantost legie
Qu'il ot de la poudre beüe
Qui fut de s'iglise venue.

De Treves fut .I. marcheant
Qui de sel estoit bien cheant,
S'en ot a mer molt achete;
Longuement ot au port este,
Car il cremoit molt le passaige.
Si se commanda comme saige
Au saint et tote sa mesniee.
A sa nef, qu'il ot ja chargee,
Cele nuit em pes se cocherent.
L'andemain, quant il l'esveillerent,
Au port de Treves se troverent,
N'onc ne sorent com il alerent,
Car estre en mer encor quidoient; f° 178 r°
Mes saint Martin molt mercioient
Dom il les conduist sanz peor,
Sanz vent et sanz governeor.

Vers Ligugé fut ou beus trete
En un charron une contrete,
Et genz un contret remenerent;
Si garirent quant adeserent
Le leu ou fut resuscitez
Li mort qui d'enfer fut gitez
Par le saint qu'ilec habitoit,
Et de moinne pris habit ot.

A Peiters, dejoste l'iglise,
Ot feu une meson esprise,
Si que sus l'iglise sailloient
Li charbon qui dou fo sortoent.
Mes l'evesque ot une feiee
De la poudre au saint estoiee,
Si l'a contre le fou gitee.
Lors a venz la flanble tornee
Par cele podre autre partie; f° 178 v°

*

7031 e a sa

Si fut l'iglise einsi garie.

Cil evesque ot un sein home
Qui ne poet prendre bon some
Por fievre, qui trop l'angoissa;
Mes de trestote l'angoisse a
Eü sante, dom ot geü,
Quant de cele podre ot beü.

Par un crole fut esmeüz
Uns si fort qu'a terre ert cheüz;
Si perdoit enterinement
Voiz et membres sodousement,
Et de son sen remes ala;
Mes a l'iglise au saint ala,
Si l'era li saint tot a tire
De quant que il avoit a dire.

A Tors, par dedavant sein Pere,
Menoient un prison qui ere
Pris a tort, car riens n'ot forfet,
Et estreindre l'orent fort fet
O cordes, mes il deslia f° 179 r°
Et a trestoz dit iqui a
Que bien pareissoit la surmise.
Lors ont derechief corde prise,
Dom assez plus fort le lierent,
Mes maintenant redeslierent
Que de saint Martin vit l'iglise.
La jambe saint Gregoire a prise
Qui de l'iglise au saint venoit,
Si pria cel qui le menoit
Tant que tot quite le clemma,
Et cil puis molt le saint emma.

La parole ot une perdue;
S'est mainte fame a lui venue,
Par qui maint emplastre i li a
Et de mainte herbe mis i a;

*

7070 tot fehlt 7071 quant quil

Ne por ice ne garit mie;
Mes tantost fut tote garie
Com la boche ot d'uile arosee
Qui fut de l'iglise aportee.

Li rois Chidebert un home ot fº 179 vº
Que fievre tercene assomot,
Mes il garit sanz retenue
Quant il ot la poudre beüe.
Un soir puis de sa cession
Li redist en avision
Deables, qui ne se pot tere,
Qu'il feïst ce qu'il soloit fere;
Mes uns qui ot chiere de saint,
Li dist qu'encontre lui le saint,
Car la puis mau ne sentiroit;
Et cil qui a au ne tiroit,
Le fist, s'ot sante enterine.
Une pucelle la reïne
Qui refut en grant sopeçon,
Regarit par cele beiçon.

A une feste regarirent
Quatre ce qu'i venir i firent.
Dui demoniaque i alerent,
Si garirent; et redrecerent
Dui contret qu'i venu estoient fº 180 rº
Por querre as genz qui la venoient.

A Tors furent mis en prison
Genz por ne sai quel achison,
Mes li lien tuit desrompirent
Si tost com saint Martin preierent;
Et cil en l'iglise corurent
Ou puis au saint tuit quite furent.

Un jor issit de sa maison
Uns qui Morant ot non, mes hom
Ne fut onc plus espeantez:
A la terre s'est achantez
Por ce que avision ot

Qu'uns ou chief grant cops li donot.
Sa parole ot neïs perdue;
Tant qu'il vit puis en une rue
Notonniers, a qui un triant
Bailla si com pot, en priant
Qu'a l'iglise au saint le portassent.
Cil le promet, et outre passent;
Si ont d'iqui lor voie alee, f⁰ 180 v⁰
Et cil a d'or tantost trovee
Une rien, qui semblot triant.
Maintenant la prist en riant
Et pensa que guerredonne
Fut ce qu'il ot au saint donne.
Si est menois entrez en mer,
Car au saint, que tant solt enmer,
Vost aler en pelerinage;
Mes n'ot gueres ale a nage
Que la parole ot recovree;
Lors a au saint merci criee,
Dom pitie ot de lui eüe
Einz qu'eüst s'iglise veüe.
Puis est a Bordeaus arivez,
Si ala trestot abrivez
A l'iglise au saint merci rendre,
Dom sa preiere vost atendre.

Au jor que son transse fesoient
Uns contrez que Morau nommoient,
I vint, qui portot une eschace; f⁰ 181 r⁰
Mes einz garit que de la place
Se meüst; et si eschaperent
Prison qu'a Tors enprisonerent.

D'Anbaize ert contret uns enfeites,
Si rivint ou ses potencetes,
Mes li bon sainz, sanz lui blecier,
Le fist tantost ilec drecier.

Fievre ot uns autres si ague
Que pou ot en lui atendue;
Si garit quant por medecine

But la poudre, et de la cortine
Ot une frange a col pendue.
Et par ce ra sante eüe
De fevre, sanz arestement,
Uns autres qui fist ensement.

De Peregoriz fut venu
Uns a qui fut mesavenu
De son sen, car il n'en ot mie;
Si garit de sa desverie
Li seinz icelui crestien, f° 181 v°
Que il s'en alast sanz lien.

Leodulphes, uns hom de Borjes,
Fut un diemainne molt sorges
De son fain cel jor charroier;
Mes quant il prist a menoier
Sun fain, qu'a mener li tardoit,
Vis li fut que sis piez ardoit
Si qu'il ne se pot sostenir;
A son ostel li plot venir
Por soi ileques reposer,
Mes Damelde por le choser
Ne le pot onques chastier,
N'onc nus ne le pot tant prier
Que meneis ne tornast ariere.
Si l'atorna en tel maniere
Jhesu Crist par sa cortoisie
Qu'au fain charreier ne vit mie.
Puis li a bien un an dure;
Mes saint Martin le ra cure,
Que il ala a Tors requerre. f° 182 r°

Uns contrez de ne sai quel terre
Revint a Tors por lui prier;
S'ou garit por l'an envoier.

Uns cex, muz, sorz i fut menez,
Qui estoit de Breteingne nez,

*

7172 i fut 7201 nee

Patrens ot non, si rot contreites
Les dous mains, mes quant il ot fetes
Ses priieres, sa maladie
S'est menois de lui departie.

A Bordeaus ot uns feus esprise
Une meson, et tant l'atise
Uns venz qui durement ventot,
Que tot ardoit; molt grant genz ot
Ilec por le feu assemblee,
Qui a saint Martin quiert et pree
Que il dou fou les deffendist.
Lors ausi com so descendist
Plue, qui sus le feu pleüst;
Nule riens ardoir ne peüst,
Et tot ardoit avant a tere. f° 182 v°

Un vallet ravoit dessintere
Si fort que par pou nu tuot,
Mes il garit quant beü ot
De la poudrere de l'iglise,
Qui li fut ou ne sai quoi mise.

A Tors, ou a relique mainte,
Gist une gloriose sainte
Qui Moneionde est apelee;
A saint Pere fut enterree
Que l'an apele Espuelier;
La seolt l'en, quant il solt geler,
Les nes, les pors et les chos vendre.
A ma matire voil entendre,
Car ne puis pas ci demorer:
A ceste sainte ala orer
Uns cex un jor et querre ajue.
Le soir li est cele aparue
Et li dist a la commençaille
Qu'as autres sainz pas ne s'i gaille,
Mes ilec li seroit rendue f° 183 r°
L'une meitie de sa veüe.
L'autre voit saint Martin requerre,
Car nus n'estoit en nulle terre

Qui si bien l'en peüst aider.
Lors s'en partit sanz plus plaider,
Et cil a d'un des oilz veü.
Tantost s'est d'iliec esmeü;
Si fist tot son quemandement
Et fut gariz delivrement.

En l'iglise a Tors rert assis
Uns perrons, sus lequel assis
Maint jor li saint ce recontoient:
Uns prestres que Leom nommoient,
Le fist un jor de son leu traire,
Car illec fosse voloit feire
Ou l'en puis sa mort le meïst;
Meis ainz qu'il s'en entremeïst
Si petit, non, si fort trembla
Que a tote la gent sembla
Qu'il fesoit que fels de movoir. f° 183 v°
Lors s'en ala par estovoir,
Car li maus si fort le lassa.
Au tierz jor dou mont trespassa.

A Martingne ert une iglisse,
Mes petite estoit a devise,
Car pou i plot a laborer;
La soloit saint Martin orer,
Qui estoit de tot bien menant.
Uns abbez rert a saint Venant
Que les genz Gontaire apeloient;
Toz jorz quant par ilec passoient
Il et li sien, i descendoit
Et ses oroisons i rendoit
A saint Martin demeinnement;
Tant que a Tors, ne sai comment,
Fut a arcevesque esleüz,
De ne sai dom fut apleüz.
Un jor, que par illec passot,
Environ lui molt grant masse ot
D'estrange genz et de privee; f° 184 r°
Tantost a sa resne tiree,
Car pas, ce dit, ores n'ira,

Et li chevaux son chief tira
Vers l'iglise ou aler soloit,
Et cil qui aler n'i voloit
Fiert des esporons et le tire,
Mes arriere pointet nu tire,
Car ainz depecier le peüst,
Que il tant ne quant se meüst.
Quant vit qu'il i mist tel deffense,
Tantost de saint Martin s'apense,
Qui voloit que il descendist
Et ses oroisons li rendist.
Lors descent et sunt descendues
Ses genz, si les li a rendues.

Saint Arez avoit en l'iglise
De l'uile une ampolete prise;
Puis ot sa mere maladie
Si grant qu'ele ne parlot mie;
Mes tantost fut de lui desjointe f° 184 v°
Com un petit l'ot de l'uile uinte.

Uns qui avoit la main enfiee
D'espine, qui s'i fut botee,
Et une fame hors dou sen,
Et uns cex, qui pou rot de sen,
Et des demoniaques mainte
Regarrirent par l'uile sainte.
Sathan, qui onc mau ne dota,
Au pouce a un se rebouta,
Dessoz l'ungle en la charneüre,
Si reliot de cele ointure,
Oint le pouce delivrement;
Lors s'en saillit hastivement
Sathan, et ala char ronpue
Par ou i porchaca s'esue.

Une vigne ot li saint plantee,
Si en ot saint Arez portee
Une grape por seintuaire,

*

7286 quant vint   7302 demoniaque   7310 et a ala

Et por la licor estre maire
Mist cele grape tote sole f° 185 r°
O un pou d'eve en une ampole.
Puis vint de ne sai quel contree
Uns hom a lui, qui ot enflee
La teste et les oilz ensement;
Si garit sanz arestement
Quant ot de cele eve beüe.
La grape a sa verdor tenue
Par quatre anz sanz blemisseüre.

A lui revint par aventure
Une famme sorde et muete
Por ce que de lui s'entremete,
Car Sathan l'ot tel conreee;
Si ot sante sanz demoree
Quant cire ot en s'oroille mise
Qu'il ot aporte de l'iglise.

Joste Lengies une feiee
Fut uns prestres qui mehaigniee
Ot l'une jambe malement;
Si alot un jor belement
Au mostier, quar si mal l'apraie; f° 185 v°
Puis encontra enmi sa voie
Un home jenvre et .I. chenu,
Qui venoient le pas menu,
Mes clerc li resemblerent estre.
Si enquist li jenvres au prestre
Savoir si il garir vousist
Sanz ce que l'an rien li tosist;
Et cil li dist que nule envie
Avoit, fors que de maladie
Fust delivres, car nul chatau
D'or ne d'argent, ne nul metau
Ne valoit tant com estre en vie
Trestoz jorz sains sanz maladie.
Lors li a li voiz prinseignee:
La jambe li fut redrecee

*

7328 tel contree 7332 fee 7333 mehaigniee 7350 priseignee

Et la li commanda estendre,
Si l'estendit sanz plus atendre.
Puis dist li jenvres au prevoire
Que s'il de rien le voloit croire
Molt que sages prestres feroit f° 186 r°
Et iglise illec fonderoit
De saint Martin, qui redrecee
Li ot la jambe mehaigniee.
Lors fist li prestres illec fere
L'iglise et, si com j'oi retraire,
Ce et contret tuit garisoient
Quant a cele iglise venoient.

Espaingne fut une feiee
Trestote par guerre essillee,
Car li rois son filz guerroiot
Et les iglises peceiot,
Car c'est costume a robeors.
Par le païs fut la peors
Si grant que les genz s'enfuioient.
En cele terre illec estoient
Moinne noir en une abaïe,
Qui avoit este establie
De saint Martin, quant il la firent.
Por la peor se s'enfoïrent
Li moinne, et lor abe lessierent. f° 186 v°
Quant il vindrent si peceierent
Cele abaïe, et la roberent,
Et l'abe assez menacerent.
Mes li uns d'els, qui plains fut d'ire,
Le vost o son cotel ocire,
Si cheït mort soudousement
Quant il le prist au vestement.
Li autre lors s'espoanterent
Et au roi la chose conterent,
Si commanda lor chose rendre
Que il avoit fet tote prendre.
Icist rois, qui fut arriens
Et liez des mortaus liens,

*

7365 essille 7387 que avoit

De l'aventure se mervoille
Por ce c'onc n'ot fet sa paroille
Nus des eveques de sa sete,
Et trestoz jorz avoit despete
Par els nostre loi crestienne;
Mes tantost un evesque a Cenne
Qui fut arriens ensement, f° 187 r°
Si li demanda simplement
Por quoi miracles ne fesoient
Cil qui en lor loi creoient
Aussi com cil qu'il apeloent
Crestiens, car sor toz quidoent
Avoir la meillor loi choisie.
Cil dit qu'il ne s'en mervoist mie,
Car meinte foiz avoit rendues
A meint oïes et veües
Et encore a maint en rendroit.
Menois trova illec en droit
Un garçon, si l'a apele
Et li commanda que cele
Fust ce que illec li diroit;
Puis dist que quant li rois iroit
Par illec, que sanz atendance
Li deïst que par la creance
Li rendist des oilz la veüe,
Et que de nul ne fust seüe
La chose; molt le sermonna f° 187 v°
Et tot maintenant li donna
Deniers d'or bien jusqu'a quarante.
Puis s'en part et au roi se vante
Qu'aucun ce voudroit encontrer
Por li le miracle montrer.
Lors saillit cil qui se seigneit
Et devant le roi se pleigneit,
S'o preia qu'a lui descendist
Et que ses oilz tost li rendist
Par la creance qu'il creoit;
Et cil qui a cheval seoit,
Descendit orgollossement

*

7399 croient   7400 comme   7413 que en creance   7424 Seo

Et dist qu'ensi veraement
Com il creoit, li fust rendue
La lumere qu'avoit perdue.
Maintenant fut cil avuglez.
Si fut l'evesque desjuglez
Quant la veritez fut seüe
Que cil ot perdu la veüe
Qui einz veoit apartement. fº 188 rº
Ne n'i fut nus qui hautement
A l'evesque lors ne deïst
Que miracles mes ne feïst,
Et qui bien ne li conseillast
Qu'au saint mes ne s'apareillast.

Seint Gregoire a Tors dediot
Une iglise, et mis i ot
De saint Martin et d'autres sainz,
Que de chant de clers, que de sainz
Fut grant la noise quant entrerent
La ou les reliques porterent.
Lors vint ou fou si grant lumere
En l'iglise qu'en la poudrere
Fist la gent de poor cheïr,
Ne nus ne la poeit veïr,
Tant estoit reluisant et clere;
Et sachez bien que nus n'i ere
Que la lumere n'estordist;
Tant que saint Gregoire lor dist
Qu'ale sunt sus, car visite fº 188 vº
Orent este de verite
De saint Martin, lor noriçon.
Lors lor passa tele friçon
Et ont amont les mains tendues
Et li ont les graces rendues,
Dom ilec si les regarda
C'onc a lor pechie ne garda.
Ausi l'out autre gent veü
Mainte fois et bien queneü.

*

7444 daustre 7448 lumire

Sainz hom ert et bons crestiens
Uns qui fut nomme Troïens,
Qui fut evesque de Saintonge.
En hiver, quant la nuit alonge,
Fut de nuiz alez as iglises
Orer, qui estoient assises
Les la cite, a la reonde;
O soi n'avoit homme dou monde,
Fors un sol clerc tot solement.
Si virent tot apartement
Des cels venir molt grant lumere. f° 189 r°
Li evesque se treist ariere,
Qu'i sot bien que senefia,
Et a son clerc forment pria
Qu'ilec sanz movoir se tenist
Entreque arriere a lui venist.
Lors s'en part, si est descendue
La lumere qu'il ot veüe,
Ne se d'apresser ne fina;
Et cil vers terre s'enclina
Quant il ot saint Martin veü.
Ausi com l'eüst queneü
S'entrebescerent maintenant
Dui foiz ou trois en .i. tenant,
Ne vers nus qui ne requeïst
Que li uns l'autre beneïst,
Et parlerent molt longuement.
Puis s'en ala tot ensement
Si com il vint et cele voie.
Je ne cuit que james hom voie
Si tresgrant clarte comme la. f° 189 v°
Li evesques lors apela
Son clerc, et dit s'aventure a,
Mes forment li dist et jura
Que tantost com il le diroit
Que de cest siecle s'en iroit.
Puiz morit sanz porloignement
Li evesque molt saintement,
Et li clers puis de mort sobite

*

7473 hom 7494 si fehlt

Morit tantost com il ot dite
Li chose qu'il i ot veüe
De l'aventure qu'ot eüe.

Sainz Arez estoit de sa mere
Molt marriz por ce que morte ere,
Si la en un moister posee.
La nuit est au moister levee
Tel clarte que tuit s'esbaïrent,
Quar tot ausi clerement virent
Com ce se fust a l'enjornee;
Sus le cors s'est grant piece estee,
Puis s'en partit, lor s'ecrierent fº 190 rº
Li demoniaque qui erent
Au mostier por avoir aïe.
A tot le peple checun crie
Que c'ert saint Martins verement
Qui s'en alot si richement.

A Chinon est une corue
A saint Mesme por querre ajue,
Car contrete estoit malement.
Molt i sejorna longuement
Sanz ce qu'ele eüst garison,
Tant que li vint en avison
Saint Mesmes, qui li commanda
Qu'en une iglise qu'a Cande a,
Qui de saint Martin est fondee,
Ou de lui s'en ert l'arme alee,
Alast tost, si seroit garie,
Que nus ne s'apareilloit mie
A lui en tex choses ovrer.
Et cele qui vost recovrer
Ses membres, s'est dilec partie; fº 190 vº
Si fut menois tote garie
De ses membrec cele feiee
Quant vint la ou fut envoiee.

Clodovees, li rois de France,

*

7506 vee 7507 ot trovee

Avoit au saint grant esperance
Et fut li premiers crestiens
En France des rois anciens
Par la bataille d'Alemaigne,
Qu'il venquet. Mes uns rois d'Espaigne,
Que l'en Alaric apelot,
Tote sa terre li pelot,
Si que ne sembloit que degenz.
Lors vint une plente de genz
Jusque a Tors, si vint en l'iglise
Por le saint que molt aime et prise,
Et li pria qu'il ne li faille
A grant besoing de sa bataille;
Et puis un cheval i donna
Et au mostier se corona
Por le saint et por sa hautece. f° 191 r°
D'ilec vers Anbayce s'adrece
O grant ost, ou grant chevauchee,
Mes ainz que sot lui chevauchee
Son ennemi tot au mau mist,
Qui ainz sa terre li maumist.
Empres a Tors est retornez,
Si pria l'abbe que tornez
Li fust li chevaux en deniers;
Et cil qui n'estoit pas le niers
D'esprendre, le li otroia,
Et li rois lors li envoia
Bien cent solz de cele monoie,
Et por son cheval querre envoie;
Mes ne l'en porent onc mener:
Semblant fesoit de repener
Si fort qu'a grant peinne i tochoient;
O frein, o chevestre tiroient,
Mes ne poet estre esmeüz.
Tel miracle ne fut veüz,
Ce distrent la gent qui le virent,
Car quant cil plus forment le tirent, f° 191 v°
Semblot qu'en terre se tenist.
Puis quovint que li rois venist,

*

7549 une granz

Qui autres cent solz i paia.
Et quant au mener cessaia
Et il ot les cent solz paiez,
Si s'est li chevaux apaiez,
Si que tot em pez l'em menerent
Cil qui einz tocheir n'i oserent.
Puis dist li rois par cortoisie
Que nus sainz nu resemblot mie,
Car sus toz autres sainz ajue,
Mes trop vendoit chiere s'ajue.

A gent qui nest en Denemarche
Covient que mainte terre marche,
Car trop creist et trop monteplie.
Por ce fut costume establie
Que cil qui dou païs estoient
Checun cinc anz sors giteroient,
Et cil sus qui la sorz cherroit
En la terre plus ne gerroit, f° 192 r°
Einz s'iroit aillors porchacier.
Si avint einsi que chacier
Covint par cele sorcerie
Hastingue o grant chevalerie;
Si granz genz furent que coverte
En fut la terre et a poverte
Tote la gent par tot tornee.
A gaster n'i remest contree
Par om il onques passe sunt.
Tant que venu vers France sunt,
Que il sus totes degasterent:
Les citez pristrent et roberent,
Les murs et les tors abatirent,
Les villes et les bors ardirent
Et mengerent quant qu'il troverent;
Tant que vers Toroigne ariverent.
Si ont Ambaize degastee
Et arsse, et la chose portee
Qu'entre Chier et Leire troverent.
D'ilieques a Tors abuterent, f° 192 v°
Si l'ont trestot entor assise,
Por ce ni ot ou ne fut mise

Garde que il n'en exisunt,
Si que trestoz les preïssunt.
Lors engins tot entor leverent,
Et enz operrieres giterent
Et ou mengonneaux, ce me semble,
Tote la terre environ tremble.
De la novelle qu'il oïrent
Cil dedenz apareillier firent
Toretes, murs et hordeïz,
Si ne fut onc tel lanceïz
Com dedenz et dehors fesoient:
Quarraux et sectes trahieient
Tant qu'o semblot que ou pleüst;
Qui le veït molt li pleüst
Por ce que il ne fust bleciez.
As murs ont motons adreciez
Cil dehors, qui forment hurtoient.
Li murs des cobes tuit croloient f° 193 r°
Que cil o lor motons feroient.
Cil dedenz grant poor avoient
Que li mur por els cheïssunt
Et que dedenz les preïssunt
Icil Sarazin renoie.
Si se sont d'ilec avoie
A saint Martin, si l'an porterent
Et desus le mur le pouserent,
Ou cil plus forment assailloient.
Tot maintenant que cil le voient
Se sunt mis trestuit a la fuie,
Et la cite tote se vuie
Des genz qui tantost le seguerent.
Mes li Deneis s'entresparcerent
Ou gleves et s'entrocieient,
Car pas ne s'entrequenoissoient;
Tel poor avoit entr'els mise
Li saint, qui em prist sa justise.
Li Torenjaz les en chacerent
Sex leues, et o els porterent f° 193 v°
Le cors saint en procession
Trestuit o grant devocion,

*

7652 sentrocieient

Et li clerc hautement chantoient.
Li autre les Deneis tuoient,
Si que la place en delivrerent,
Molt en pristrent, molt en tuerent,
Et mainte d'els res'enfoïrent.
A Tors lor prison mener firent,
Ou il furent enprisone;
Par tote la vile ont sonne
De la joie de cele prise.
Ilec fondirent une iglise,
Ou le saint mistrent et poserent,
Que Saint Martin le Beau nommerent,
Qui veost autant dire, sanz faille,
Com de saint Martin la bataille.
Une autre iglise refonderent
Au mur, ou le cors saint porterent,
Qu'il ont la Besoiche apelee.
Iqui fut jadis grant et lee f° 194 r°
La sale Valentinien,
Ce disoient li ancien,
Qui sa cheeille tost vuida
Quant li fous bruler le quida.
Puis fut la feste celebree
En mai d'ore jors vers l'autree
Por l'ennor de cele victoire,
Et l'arcevesque por memoire
Le commanda en toz ses seinnes
Garder as homes et as femmes.

En paiz ont puis quinze anz passez,
Tant que de la vint genz assez
O un que Rollo apeloent.
Totes les terres degastoent
Par la ou vindrent ne passerent.
Bretingne et Flandre degasterent
Et ausi tote Normendie.
Je ne sai plus que ge vos die,
Mes les iglises qu'il troverent
Ardirent totes et roberent, f° 194 v°

*

7684 uictorie

Et cels qu'il troverent tueient
Et en liens en remenoient,
Ça dous, ça trois, ça cinc, ça sis,
Tant que Le Mans ont puis assis
Et tote la terre essillee.
Puis ont a Tors gent envoiee
Que les genz en amenessunt
Et le trestot aportessunt.
Mes Leire et Chier furent creü
Si tresgrant que seroit creü
A grant peinne si jou disoie,
Car saint Martins lor ot la voie
De cele partie escopee,
Que sa vile ne fust gastee.
Quant virent qu'il n'i passeroient
Por les eves, qui granz estoient,
Vers Mermostier s'en retornerent,
Ou bien sex vinz moinnes tuerent,
Fors quatre, qui mains i estoient.
L'abe, qui reboz ert, queroient f° 195 r°
Par les roches, si le troverent;
Si durement le tormenterent
Que par trestot le cors seignot,
Et disoient s'il n'enseignot
L'avoir, que tantost l'ociroient,
Et toz les moinnes qui restoient
Leenz reboz, lor enseignast;
Qui les veïst, molt se seignast,
Car onc nu firent tant seigner
Que rien lor nousist enseigner.
Bien vint et quatre moinne estoient
Qui en roches s'atapissoient,
Por ce que cil nes preïssunt,
Mes por ce qu'il conduississunt
Le cors saint si com il puis firent
Les garda si c'onques nes virent.
Li Deneis lors s'en retornerent,
Et quant les eves s'en ralerent
Et a Tors le martire oïrent
Qu'a Mermontier as moinnes firent, f° 195 v°
Et comment l'abe tormenterent,

Angoisosement tuit plorerent,
Et sus trestoz meiesmement
Plorerent de lor ossement
A saint Martin tuit li chenoinne.
Molt lor pesot de lor essoigne,
Qui einsi lor ert avenu.
A Mermoster sont lors venu
En robes de plor tuit plorant,
Et les genz revindrent corant
Empres, qui grant duel demenerent.
Les moinnes en roches troverent
Li clerc saint Martin, qui la vindrent,
Qui grant plet illec pas ne tindrent,
Mes maintenant s'en retornerent
Et a grant ennor en menerent
Les moines et l'abe Herbert
Por ce que ou os se herbert.
Joste la porte de l'iglise
Ont as moinnes meson assise,
Si qu'ensi com l'or uis ovroent f° 196 r°
Qu'en l'iglise tantost entroent,
Et li cler bien les fornissoient
De quant qu'au mont mestier avoient.

Bien .vi. mois einsi sejornerent
Tant que ne sai quel gent conterent
Que venir arriere devoient
Si tost com Le Mans pris auroient.
Li clerc les bordois commanderent
Et du cors saint tuit s'acorderent
Que a Orliens l'en porteroient
Et que o lui sanz plus iroient
L'abe Herbert premerement
Et si moinne o lui ensement,
Qui sanz plus vint et quatre estoient;
Et d'ore chenoinne riroient,
Qui toz jorz du saint chantessunt,
Et d'ore bordois ralessunt
Ou els, qui lor porchaceroient

*

7766 manderent 7776 Quels qui

Les choses dum mestier auroient. f° 196 v°
Einsi fut fet, einsi alerent,
Mes guerre ilec ne sejornerent,
Einz l'am porterent sanz retreire
Droit a saint Benoït sus Leire,
Por noveles que genz contoent
Que cil vers France s'aprissoent.
Puis lor ont noveles contees,
Si le ront porte a Chablees
Que lor quite ert demainement;
Puis l'an porterent vistement
A Aucerre, qui estoit close,
La ou saint Germain se repose.
Quant l'evesque et la gent l'oïrent
Encontre alerent et li firent
Ennor si grant com il plus porent,
Et com cil qui grant joie en orent.
Joste saint Germain le poserent.
Maintenant tretuit redrecerent
Li contret, et li ce revirent,
Li fevros, li meseau garirent, f° 197 r°
Si c'om mes n'i ot maladie
Qui maintenant ne fust garie,
Et davant pas ne garissoient.
Tantes gens illeques venoient
Qu'avoir ne poeient ostaux:
Par les viles, par les costaux
D'entor la cite se gesoient,
Et li clerc Saint Martin prenoient
Quancqu'a lor saint virent offrir.
Mes li clerc d'Aucerre soffrir
As Torenjaz ne le voloient,
Car li monceau si grant estoient
Des deniers que les genz offroent
Que par nature covoitoent
A l'avoir en tote maniere,
Et lor distrent que parçonniere
Doit l'offrende estre qu'i metoient,
Quant li sainz ensemble fesoient
Toz les miracles sanz devise
Meesmement en lor iglise. f° 197 v°

Li Torenjaz lur respondoient
Que nul miracle n'avenoient
En l'iglise einz qu'il venissunt,
Mes si tost com venu i sunt
Et lor seignor i aporterent,
Menois li contret redrecerent
Et li autre miracle avindrent;
Et si les genz qui por ce vindrent
Au saint du lor donne avoient,
Riens du lor avoir n'en devoient.
Et por en oster la dotance
Tot maintenant, sanz atendance,
Un meseau d'ilec preïssunt
Et entre dous le meïssunt,
Et si de lui l'une partie
Est devers saint Martin garie
Et devers saint Germain remeingne
L'autre a garir, l'offrende prengne
La gent Saint Martin sanz partie,
Et si cele messelerie f° 198 r°
Rest devers saint Germain ostee,
Et saint Martin ne l'ait curee,
Autresi de la soue part
N'i volent point avoir de part,
Einz sera lor trestote quite.
A la parole qu'orent dite
Cil d'Aucerre tuit s'acorderent
Et entre les cor sainz poserent
Un meseau segont lor devise;
Mes la partie qui fut mise
Devers saint Martin fut garie
Tantost de la meselerie,
Et sainz Germains ot repeitee
A garir a cele feiee
La part qui fut vers lui posee.
Lors l'ont li Torenjaz tornee
Vers lor seignor ignelement,
Si garit enterinement.
Totes les genz lors s'escrierent

*

7855 entrinement

Que cil d'Aucerre veincu erent f° 198 v°
Et qu'a ceus de Tors ert l'offrende.
Si orent puis tote l'arende
Em peiz, sanz fere autrui partie.
Sainz Germains fist grant cortoisie,
Qui son oste si ennora
Por ce qu'avec lui demora,
Que il vost que la gent seüst
Qu'a saint Martin ne se peüst
Egailler de miracle fere.
De saint Martin ne repuis tere
La cortoisie et la largece
Qui a ses genz, qui en destrece
Et en essil o lui estoient
Et qui toz jorz garde l'avoient
A si merie lor deserte
Que il les garda de poverte
En la terre ou il riens n'avoient,
Et que trestuit cil garisoient
Qui a lui s'estoient voe,
Dom il restoient plus loe. f° 199 r°

Lonc tens fut la terre essilee,
Tant que Dex rel'ot aveiee,
Qui bien set trestoz aveier.
Par son plesir fist batoier
Et covertir Rollo meneis
Ou molt grant plente de Deneis.
Robert ot non de Normandie,
Dom il ot puis la seignorie;
Si tint puis en paiz la contree.
A Tors orent fet assemblee
Por gent querre qu'il envoierent
A Aucerre et par els preierent
L'evesque, qui ot non Annaires,
Qui n'estoit pas trop debonnaires,
Que lor cors saint lor enveiast
Ne que pas ne lor deveiast
Chose qu'il devoit par droit fere.

*

7866 le fere

Mes cil qui fut de mal afere
Lor dist qu'il ne lor rendroit mie,
Qu'il en avoit trove sessie f° 199 r°
S'iglise quant si clerc l'eslurent.
Li Torenjaz tantost corurent
Au roi de France por requerre
Que lur seint rendist a lor terre,
Car trop en ert desconseille
Et trop seroit esleiece
Si il lor seignor lur rendoit.
Et li rois, qui a mau tendoit,
Dist que bien les ot entenduz,
Mes pas ne lor seroit renduz
Saint Martin, que il requerroient,
Car ambedos soues estoient
Les citez, de veritez fine,
Et Aucerre avoit la sessine
Des cors seinz longuement eüe,
Et il l'avoient ja perdue,
Lonc tens avoit, par lor folie,
Si ne l'an dessesiroit mie.

Li Toreinaz lors s'en tornerent
Et ou Adalande assemblerent f° 200 r°
Lor arcevesque o grant concile,
Ne remest onc pres bone vile
Dom li evesque n'i fussunt:
D'Orlains et do Mans venu sunt
Li evesque, et saint Lou d'Angiers
Rivint sanz ce que nus dangiers
Fut fet de nul por i venir.
Li quens Enjogiers selt tenir
En ce tens d'Anjo la conte,
Que uns bons reis par sa bonte
Li avoit net gueredonnee.
Degastineis rot la contree,
Car neis fut le duc de Borgoinne,
En tot bien avoit tant mis poinne
Qu'a lui nus ne se gallot mie

*

7903 esleiecee 7920 fussent 7921 uenust'

De bien ne de chevalerie.
Anbaize et Loches sien estoient
Et par droit li apartenoient,
Maison et vingne a Aucerre ot,
Qui charjot vin qui aucerrot f° 200 v°
Totes les genz qui en bevoient,
Car vin superslatif estoient
Li vin qui en la vigne crurent.
Le concille, si com il durent,
Firent ensemble et s'acorderent
Trestuit cil qui venu i erent
Que li quens meolz acheveroit
Ceste evre qu'il enpereroit
Que nul autre qu'il seüssunt.
Menois au querre meü sunt,
Si comme devise avoient,
Quant au mostier venir le voient;
Si sorent bien certenement
Que sainz Martins tot proprement
L'avoit la por ce amene.
Tuit ensemble se sont pene
Dou servir et de l'ennorer.
Quant li quens vint dou saint orer
Joste els s'asist, et il s'asistrent,
Mes onc nule rien ne li distrent f° 201 r°
Jusque il, si comme Dex voloit,
Lor dist que forment se doloit,
Et d'autre part se merveillot
Quoment aucuns d'els ne veillot
A penser comment il rauroient
Lor seignor, que perdu avoient.
Maintenant tuit se merveillerent
Et a De lor graces renderent,
Dom il les vost escommovoir
De parler de lor estovoir.
Empres au conte responderent
Quoment a l'esvesque prierent
Qu'il le rendist, si nou vost rendre,
Et comment puis, sanz plus atendre,
Ren alerent au roi de France,
En qui avoient lor fiance,

Que il rendre le lor feïst
Que que li evesque deïst,
Et quoment par sa felonie
Lor dist qu'il ne lor rendroit mie, fº 201 vº
Quant cil la sessine en avoient.
Et maintenant d'ilec s'avoient
Ensemble por prier le conte
Que por s'ennor, que por lor honte
Lor ajut, s'il puet, que il aient
Lor bon seignor, dom molt s'esmaient.
Lors lor a li quens otroie
Ce qu'il li ont illec preie.
Tantost vers Anjou s'aveia
Et par trestot querre envoia
Genz qui venissunt as soudees,
Si a tantost genz assemblees,
Qu'a chevau bien .vi. mille estoient
Les genz qui o lui chevauchoient.
A Tors par .vii. jor jeünerent,
Car li evesque ou commanderent
Que Dex le conte conduissist
Si bien que nus ne li nuissist.
Li quens et li sein puis errerent
Tant que dedenz Aucerre entrerent, fº 202 rº
Mes grant poor orent de guerre
Cil qui estoient a Aucerre,
Quant ou armes venir les virent.
La premiere nuit riens ne firent,
Mes l'andemain a la mornee
S'est li quens et la gent armee
Checun d'els de fause armeüre.
Puis vint li quens grant aleüre
A l'iglise, et molt i plora,
Quant devant saint Martin ora,
Car pitie ot dom perdu l'orent
Ses genz, qui avoir ne le porent.
L'evesque a querre a commande;
Si vint, puis li a demande
Si saint Martin rendre vodroit
Ou si que non, il li tondroit,
Ce seüst il certenement.

Puis dist, oianz toz hautement,
Qu'a evesque pas n'avenist
Que il la chose detenist fº 202 vº
Que l'en li a baillie en garde.
Li evesque forment l'esgarde
Et dist qu'a pelerin n'avient
D'einsi venir com il la vient
Et que il s'en conseilleroit
Et response li en rendroit
Bien matinet a la mornee.
Puis a sa gent tote mandee
Li evesque por conseil prendre.
Volentiers a ce vosist tendre
Que li cor saint ne fust renduz
Et que granz avoirs despenduz
Fust ançois qu'il le rendessunt,
Ne qu'il ainsi l'an portessunt.
Mes dui evesque ilec estoient:
L'un Siagre dou Tot nommoient
Et l'autre Donnolo de Treies;
Cil li distrent tant totes voies
Qu'il graanta qu'il le rendroit
Ne que ja plus nou detendroit, fº 203 rº
Car bien savoit qu'il li todroient
Si en paiz seisi n'en estoient.
L'andemain le conte manderent
Et li cor saint li aporterent
Et li distrent qu'il li rendoient.
Li quens, li abes querre envoient
Les moinnes, les clers qu'o lui vindrent,
Qui par la Borgoigne maintindrent
Et evesquez et abaïes,
Car li saint lor ot ja merïes
Les bontez que fez li avoient,
Car esseille por ce s'estoient
Qu'essillie en essil porterent,
Mes onc ançois ne retornerent
De l'eisseil que li essilliez
Les ot d'essil dessessilliez,

*

8052 qui li

Car evesque et abe estoient.
Si tost com les messages voient
Et la novelle orent oïe,
La joie ne demandez mie fº 203 vº
Que tuit ensemble demenerent:
De la joie trestuit plorerent.
Puis ont fet lor erre aprester,
Si alerent sanz arester.

Quant a Aucerre asemble furent
Si chanterent, si com il durent,
Messe dou saint premerement,
Puis prist en plorant doucement
Li quens Enjogers cele charge
Que tant aimme que point nu charge,
Et li evesque d'autre part,
Qui a grant painne s'en depart.
Li autre evesque apres alerent,
Et li clerc, qui molt haut chanterent,
Et li peples communement,
Qui ploroient molt tendrement
De cele dure departie.
Bien alerent lieue et demie,
Et puis empres s'en retornerent;
Et li quens et sa gent errerent fº 204 rº
Le chemin qu'i lor enseignoent.
Lur messe et lur ore chantoent
Checun jor du saint hautement
Et molt aloent seintement,
Car nus o famme ne geüst,
Et si il bien feire ou peüst
Ni feïst il pas velanie
Ne traïson ne roberie;
Quant qu'ert mestier tot achetoient
Et bien rendoient et paieent;
En paiz aloent lor jornees
Et sanz tençons et sanz meslees.

Si tost com en Toraingne entrerent
Li contret trestuit redrecerent,
Et tuit li malade garirent

Cil qui onc porter ne s'i firent,
Et cil qui preie ne l'avoient
Trestot maintenant garissoient
Qu'il entra en sa dyocese:
N'i a maladie remese fº 204 vº
De neissun, quicunque l'eüst
Que onques puis i pareüst.

A Derre dui contret estoient
Qui la novele oïe avoient
Que li saint checun garissoit
Nis en quelque leu que il soit,
Mes qu'il le trovast en Toraigne.
Si distrent que en male painne
Seroient si il garissoient,
Car chose fere ne savoient
Dom peüssent avoir gaaing,
Si venoit mielz avoir mehaing
Que il ainsi tuit garissunt.
Ce distrent entr'os, quar il sunt
Molt a aise, quar totz lor donent
Tant du lor qu'assez en renbonent,
Si qu'il en ont puis prouviande,
Ne nesuns riens ne lor demande,
Et si dorment quant il se veolent
Ne de nule riens ne se deolent, fº 205 rº
Qu'assez ont viande et drapeaus
Et des bons vins en henapeaus,
Des meillors qu'il troissent a vendre,
N'a riens ne les convient entendre
Fors a deduire solement.
Si pristrent si lor parlement
Qu'ambedui tantost s'enfureient
Ne que le saint pas n'atendreient;
Lors s'en fuient, que plus n'atendent,
Et au foïr d'aïr entendent;
Soz lor braz potences avoient,
O quoi toz jorz se sostenoient,
Si corurent si com il porent,
Mes onc si tost foïr ne sorent
Que li sainz nes aconseüst;

Biau lor fust ou mau lor seüst,
Si que maugre lor redrecerent.
Le miracle taire n'oserent,
Dom lor pesot, s'il peüssont,
A la gent qu'ilec venu sunt, fº 205 vº
A qui le miracle conterent.
Et les genz illeques fonderent
De saint Martin une chapele
Que l'an encore hui apele,
Ce m'est vis, la chapele blance.
Li dui a qui li saint la hanche
Ot malaigre lur redrecee,
Ont vers Tors lor voie adrecee,
Ou a l'iglise au saint porterent
Lors batons, et tot lor conterent.

Au trezeme jor de Decembre,
Si com li livres me remembre,
Entra li cor saint en Torainne,
En la soue terre demainne.
Tote fut la terre gelee,
Mes li sainz l'a tele atornee
Qu'ele fust tot contre nature :
Car tote torna en verdure,
Si que tuit li pre florissoient, fº 206 rº
Et tuit li arbre fullisoient,
Et de floretes blancheoent.
Par trestot, si com il passoent,
Li sainz sanz i tocher sonerent,
Cerges et lampes alumerent
Sanz ce que nus fou i meïst,
Ne de rien s'en entremeïst.
A Mermostier meesmement,
A s'iglise a Tors ensement,
Sus toz par els li saint sonoent
Et lampe et cerges alumoent.
Quant a Tors sorent qu'il venoient
Et que le cors saint aportoient,
A l'ancontre tantost alerent

*

8137 o ilec 8138 contererent

Li evesque, qui venu erent
Proprement por cele venue.
En la province n'ot eüe
Nule evesque qu'il seüsunt
Dom li evesque n'i fusunt,
Li clergez, li abe, li moinne f° 206 v°
Et les nonnains et li chenoinne.
Li baron et la gent menue
A l'encontre de sa venue
Hors de la vile tuit issirent.
L'arcevesques et li clerc firent
Davant els la procession
En chantant ou devocion;
Croiz et cerges ou els porterent
Et encensers, dom encenserent
Le cors saint quant il le reçurent.
Ou si grant joie com il durent
Droit a s'iglise l'emporterent;
Li plusor de joie plorerent,
Dom il lor bon seignor veoient
Que longuement perdu avoient,
Car trente et .i. an le garderent
A Aucerre cil qu'o lui erent.
Puis fut la feste celebree
Et par les sennes quemandee,
Car li evesque l'establirent,
Qu'i par tot bien ferier la firent. f° 207 r°
Des l'an de l'incarnacion
Enjusque a ceste escepcion
Furent .viii. cenz anz droitement
Et quatre vinz anz ensement,
Fors trois sanz plus, qui s'en failloient,
Qui a venir encore estoient.

L'arcevesque et li clerc josterent
Et le conte Enjogier manderent,
Si li donerent de lor rende
A toz jorz mes une provende,
Dom toz jorz chenoinne seroient
Si eir, qui empres lui vendroient.
La garde de totes lor terres

Li redonnerent por les guerres
Que les genz d'entor lor fesoient,
Et as homes que il avoient
Puis empres la censsorerie,
Car censsoreir n'i avoit mie,
Et il eslere le devoient
As barons, qui ale estoient f° 207 r°
Por le cors saint et l'aporterent.
Dedenz Tors et dehors donnerent
Granz fiez, dou lor home devindrent,
Et du censsorier puis les tindrent;
A cels qui furent o le conte
Donerent du lor, tot sanz conte,
Riches dons de terre et d'avoir,
Unques n'en porent nul savoir
Qui i fust cui guerredone
Ne fust bien, tant li ont donne.

Dedenz le mois de lor venue
Fut l'arcevesque escheüe,
Quar l'arcevesque, par droiture,
Sa dete rendoit a nature.
Adaland les genz l'apeloient,
Qui de sa mort forment ploroient.
Quant li quens ot sa mort oïe,
Qui alez ne s'en estoit mie,
Einz ot puis toz jorz sejorne.
Au main, quant il fut ajorne,
Proia les clers communement
Que por De trestot purement f° 208 r°
Et por s'ennor et por s'aïe
Et por ce que chescuns em prie,
Clers e bordois qu'ileque sunt,
Que l'arcevesque donnissunt
A l'abe Herbert proprement,
Qui avoit garde longuement
Saint Martin, de Tors esillie,
Quant tort avoient essillie.
Li clers lors le li otroierent,
Car totes les genz en preierent,
Et l'arcevesque li donnerent,

Et arcevesque le sacrerent.
Mes li sainz le fist sanz dotance,
Qu'i l'ot lonc tens garde en France
Sanz ce que il riens li donast
Ne que il li guerredonast;
Mes as autres qui o lui furent
Fist tant que par tot l'esleürent.

Liber Heberti abbatis majoris monasterii et postea archiepiscopi Turonis.

Au saint de par tot gent venoient, f° 208 v°
Car grant miracle i avenoient
Que li sainz fesoit, qui retrere
Ne se vost onques de bien fere,
Dum je vos voil auqun conter
Si com les oï aconter.

Uns contrez qui ot non Semberz
Fut ausi com enfes en berz,
Car en son lit par estovoir
Gisoit toz jorz sanz se movoir,
Puis garit si que toz le virent
Quant au cor saint porter le firent.

Une qui ot non Roseline
Revit bien cinc anz en gesine,
Car elle ert tote contretie
Et de deables si emplie
Qu'en l'iglise entrer ne peüst
Por rien que l'an fere seüst,
Car li deable nou soffrirent;
Mes de son cors tantost saillirent
Davant toz, et fut redrecee f° 209 r°
Quant a l'iglise fut alee.
Au cor saint amener le firent,
Dom les genz forment s'esbaïrent;

*

8257 les lurent

Puis dist qu'el s'en retorneroit
Et chandele atorner feroit
Que l'an devant le saint meïst,
Mes n'avoit dom elle ou feïst,
Car povre estoit a desmesure.
Lors s'en ala grant aleüre,
Si encontra davant la porte
Un viul moinne, qui li aporte
Un denier blanc de grant maniere;
Puis s'en est retornez ariere,
Sanz ce qu'ele onc aperceüst
Que il davant lui se meüst;
Maintenant d'ilec s'en retorne
Et a changeors tot atorne
Le mostrer, qui desus presterent
Treis meailles et demanderent f° 209 v°
Ou ot cel monee trovee,
Si le lor dist, et achetee
En a chandele, que offerte
A devant le saint, qui soferte
N'a sa poverte a apovrir,
Einz li fist son tresor ovrir.

Agnes, qui fut nee de Faie,
Ravoit eü molt male paie,
Car piez et mains avoit perdues,
Mes maintenant les a eües
Qu'ele vint le cor sainz requerre,
Si com el pot venir par terre.

'Te Deum laudamus' chantoent
En l'iglise, et forment sonoent
Li chenoinne qui i servoient
Por les miracles qu'i estoient,
Qu'i pas ne firent a celer,
Tant qu'a Saint Pere Pueler
Avoit lors ne sai quel chenoinne,
Qui d'aler avoit grant essoingne,
Car le chancre ot au pie senestre f° 210 r°

*

8282 retornerent 8295 aorne 8296 mostra

Et ne porquant molt vousist estre
A l'iglise ou li saint sonerent;
Tant que ses genz la le porteirent,
Sur qui toz jorz s'est sostenuz;
Mes onc si tost n'i fut venuz
Com il ot garison entiere
Sanz ce qu'onc en feïst priere.

Osenne ot non une pucele
Qui molt estoit vaillant et bele,
Mes les mains ot totes enflees;
Si les li a li saint senees
Si que toz jorz puis bien fila
Et que s'aguille en enfila.

Uns contrez qui ot non Gofrez
Estoit si de chalor toz freiz
Que les jambes avoit perdues;
Mes li sainz les li a rendues
Si que sa potence a guerpie
Sanz qui davant n'i venist mie.

Si mariz avoit meheigniee f° 210 v°
Une autre fame une feiee
Qu'il li ot les jarrez copez,
Car il cremoit estre encopez,
Si com chescun gelous espoire;
Mes onc de vaillant une poire
Ne li meffist n'en fet n'en dit,
Mes einsi fut comme l'en dit
Que cil prent qui meffet ne l'a.
Un jor ala la famme la
Au mostier, qui n'estoit essue:
Bien avoit .III. anz de l'essue
De son ostel demeinnement;
Si garit ilec sainnement
Sanz i querre autre medecine,
Et i offrit une cortine.

En ço tens rivint uns pescherres
Qui molt estoit, ce cuit, pecherres,

Car mains ot torses et enflees,
Et teles les ot conreees
Que por riens peschier ne peüst, f° 211 r°
N'en avoit dom son vivre eüst;
Si garit a cele feie
Quant il la cheasse ot tochee.

Une pucele i fut venue
Qui estoit tele devenue
Qu'ele semblot estre mesele
Et davant soloit estre bele,
Mes li maus l'ot molt amesgrie
Et rot la char tote perie
De ne sai quel mal et de teingne;
Molt pria li saint qu'il i prengne
De lui pitie, si fut garie
Dou mal qui l'ot tote atarie.

Perronnele, une genvre tose,
Rivint, qui fut molt angoissose
De ses jambes, qu'ele ot tordies
Et as genoiz recorbelies,
Et si portot en ses manetes
En leu de ses piez dous selleites,
Mes el garit quant pria la, f° 211 v°
Si que sur ses piez s'en ala.

Puis rivint une riche fanne,
Qui avoit non Guallicianne,
Qui ot si la gorje estretee
Qu'el ne poet tresir riens nee,
Mes li saint l'a tantost garie
Si que mande a puis tresie.

Lors i rivint une feiee
Une qui la main ot sechee
Et les jambes avoit contretes;
Mes quant ses preieres ot fetes
El garit enterinement

*

8357 conreees

Si qu'el s'en ala droitement.

En Alemainne ot assemblee
Empereres une assemblee
Des evesques de tot l'empire;
Par tot lor fist mander et dire
Qu'a Meience a lui venissunt
Ne que pas ne remainssissunt.
Si vindrent tuit delivrement, f° 212 r°
Et conte et baron ensement,
A qui maint denier a coste.
Quant il furent tuit ajoste,
Si tint o els son parlement,
Et lor dist que porposement
Avoit de fonder une iglise
Et tele qu'el fut a devise
La plus haute de tot l'empere,
Et tot le plus haut saint eslere
Voloit, dom el fust dediee,
Et en rot mainte gent preiee
Que garde s'en repreïssunt
Et empres le li deïssunt,
Mes onques puis riens ne l'en distrent.
Li evesques lor consoil pristrent
Savoir lequel saint esleroient,
Car li apostre haut estoient
Et li martir por lor martires;
Mes des confessors fut li sires
Saint Martins, ce lor fut avis, f° 212 v°
Et plus fit amorz et avis
Genz bien et a mort et a vie
Que nul que il seüssent mie:
Car maint de mort resuscita,
Et des peinnes d'enfer gita
Tex qui ja dampne i estoient,
Et plus malades garissoient
Par lui tot soul tant solement
Que par trestot communement,
Et per as apostres dit ere,

*

8406 lempire

Et bien le devoient eslere,
Car ausi haut ert com apostres.
Lors dist checun: „Cist sera nostres!
C'est cil dom l'iglise sera
Que li emperieres fera!“
Tuit ensemble s'i acorderent
Et a l'empereor alerent
Et distrent qu'esleü avoient
Saint Martin, quar il ne savoient
Nul plus haut saint en tout le monde, fº 213 rº
Et bien loent que il en fonde
L'iglise s'il la voloit fere,
Et bien li doit sainz Martin plere,
Car haut fut et de sainte vie.
Li empereres lors s'escrie
Qu'en tot le mont n'a saint eü
Qu'il voille qu'aient esleü
Fors saint Martin tot proprement,
Qu'il la feroit trop richement,
Et tele ainz dous anz se devient,
Com a si tres haut saint avient,
Car arcevesque i feroit,
Et a Meience illec seroit,
Et a lui soul obeïroient
Tuit cil qui en l'empire estoient;
Molt i donroit avoir et rente,
Mes volentiers meïst s'entente
Comment des reliques eüst
De saint Martin, se il peüst,
Et comment li clerc fussent frere fº 213 vº
Cil de l'iglise ou li saint ere
Et cil de Meience ensement,
Si li conseillessunt quement
Ne que il jeüneieroit
Et les quex il em preeroit.
Lors li distrent que envoier
Quovendroit granz genz en proier,
Car li clerc haute genz estoient,
Ne nul si bon n'en i savoient
Com ert si filz demeinnement:
Si li envoiast richement

Et genz assez i enveiast
Et les clers par letres preiast
Et lor mandast tot son afaire.
L'empereres ne tarda gaire
A faire ce qu'il conseillerent,
Car maintenant s'apareillerent
Sis fils et ses genz de movoir:
Bien porterent lor estovoir,
Car l'emperere ou commanda, f° 214 r°
Et as clers par letres manda
Tote la chose devisee.
Puis a erre mainte jornee
Icil vallet et sa mesnee,
Tant que lor voie ont adrecee
Envers le Rin, que passer durent.
Maintenant que venu i furent,
Deschargerent et destrosserent
Et en un chalan s'en entrerent,
Que li notonnier lor loerent.
A lor chevaux tuit entenderent
Que il pas ne repucessunt
Ne qu'il ne s'entreblecessunt.
Mes li filz a l'empereor,
Qui genvres ert, ot tel poor
Dou sein chevau, qui le ferit,
Qu'i cheït en l'eve et perit.
Li notonnier lors s'escrierent
Et ses genz grant duel demenerent
Dom lor seignor neier veoient f° 214 v°
Ne ajuer ne li poeient,
Car l'eve estoit parfonde et noire;
Si ne valoit pas une poire
Nus quouz que nus d'els i meïst,
Car por rien pege n'i preïst.
Totes ses genz forment ploroient
Et de lui molt se dementoient
Et distrent qu'il s'en torneroient
Quant lor seignor perdu avoient.
Mes uns dist que nou feïssunt,
Einz alessunt et preïssunt
Ce que a Tors lor balleroient

Qu'en lor païs enporteroient,
Car bien lor porroit Dex aider.
Lors alerent, sanz plus plaider,
Si comme cil l'ot conseillie;
Et sainz Martins a puis veillie
Trestoz jorz por ses pelerins,
Car li loiers fut enterins
Que por lor travail lor donna. f° 215 r°
L'uns a l'aultre mot ne sonna
Tot le jor si com il errerent,
Car tote jor trestuit plorerent
Et firent duel, car fere ou durent;
Tant qu'a Tors un jor venu furent
Et menois a l'iglise alerent,
Et as clers molt se dementerent
De cele grant mesavenue
Qui ainsi lor fut avenue;
Et puis lor letres lor baillerent
Et lur requistrent et priierent
Que por lor seignor feïssunt,
Ne pas ne l'escondeïssunt.
Li clerc tantost lur otroierent
Qu'il ferunt ce qu'i lor requirent
Et ce por qui sont la venu
Et dom lor fut mesavenu.
Molt lor em poise, ce lor distrent,
Et menois le servise en fistrent
Qu'il l'orent la novelle oïe, f° 215 v°
N'onques le vaillant d'une fie
Ne lor soffrirent a despendre,
Einz lor firent baillier et rendre
Lor guages qu'engagez avoient.
Tex reliques com il soloient
Doner a matin, lor donnerent,
La fraternite confermerent
Si qu'a toz jorz mes l'atendroient,
Si com lor letres le disoient.
Li mesage lors s'en partirent
Et as clers granz graces rendirent
Des bontes que fez lor avoient,
Et par la ou venu estoient

Isnelement s'en retornerent.
Mes mains d'els se desconforterent
Dom plus grant chose n'en portoient,
Car aucun membre avoir quidoient
Dou saint a porter en lor terre,
Quant d'einsi loing le vindrent querre,
Qu'il n'orent fors dou vestement; f° 216 r°
Car encor onques autrement
Du saint nule riens ne donnerent,
Ne ne soffrirent, ne n'oserent
Que nus hons a lui adesast,
Car trop crement que l'en pesast.
Einsi li plusor marri furent
Qu'i les reliques ne quenurent,
Tant qu'uns d'els de lor conpaignie
Lor dist: ne s'esbahissunt mie,
Car de riens n'estoit riens petite,
Tant estoit de haute merite
Et bien avier lor porroit
Si qu'en joie lor duel torroit.
Einsi lor dist, et puis errerent
Tant qu'a cel rivage ariverent
Ou lor seignor perdu avoient.
Tuit ensemble grant duel fesoient
Si tost com ou chalan entrerent,
Et tuit ensemble s'escrierent
A saint Martin que il ajut f° 216 v°
A lor bon seignor qui la jut:
Cil por qui furent conforte
Ot le saintuarie porte
Toz jorz qu'il li fut commande.
Si lor a a toz demande
Savoir ou lor sire cheït,
Dom si forment lor mescheït.
Tantost a plorer s'escreverent
Et le leu a celui monstrerent;
Et cil le saintuarie a pris,
Qui enseigniez et bien apris
Estoit de tote cortoisie,

*

8573 cele rivage

Et davant saint Martin toz prie
Qu'i les conseillast vistement
Et lor mostrast apartement
Signe par quoi le creüssunt
Cil qui la por lui venu sunt,
Et que chescun s'aperceüst
Qu'il vost que s'iglise creüst,
Qui en lor paÿs est fondee f° 217 r°
Et qui de toz fust ennoree,
Ou si que non, il lesseroient
Les reliques que il avoient,
Ne plus n'en seroient portees.
Puis les a de son col ostees,
Tot maintenant que ce dit a,
Et dedenz l'eve les gita.
Li vallet meneis hors saillit
Et as prendre pas ne faillit,
Einz les prist sanz arestement.
Quant cil le virent, vistement
L'ont hors de l'eve a els tire,
Molt l'ont tot entor remire
Et ploroient et puis rioient
De la joie que il avoient.
Molt s'esbahirent que moillez
N'avoit point este ne soilliez,
Et que l'eve ne l'acora
O plus de vint jorz demora,
Ne comment il tant jeünot, f° 217 v°
Car puis mengie ne beü n'ot.
Mes li valez lor a conte
La grant ennor, la grant bonte
Que saint Martin li avoit fete,
Quoment Sathanz, qui tot aguete,
Dedenz l'eve le trebucha
Et quoment saint Martin hucha
Molt de loinz, qui empres venoit,
Au deable qui le tenoit,
Qu'i le lessast molt vistement,
Car seins estoit tot quitement.

*

8597 ueost

Li deables lors s'enfoït
Si tost com saint Martin oït.
Li sainz puis point ne tarda,
Einz le prist et si le garda
Trestoz jorz sanz encombrement.
Cil se mervoillent durement
Des mervoilles qu'il a contees.
Puis errerent par lor jornees,
Tant que en lor païs revindrent;
Les miracles qui lor avindrent f° 218 r°
Ont toz a lor seignor contez,
Et quex ennors et quex bontez
Li clerc de Tors fet lor avoient,
Qui les reliques li envoient.
Li empereres s'esjoït
Quant il le grant miracle oït
De son filz, qui estoit neiez;
Si a les evesques preiez
Qu'a Meieince s'asenblessunt
Et l'iglise dedeiessunt.
Si fut l'iglise dediee
Dou saint qui l'avoit gaheignee,
Et l'arcevesque establie.
Des rentes ne vos dirai mie
Que l'empereres i donna,
Car je cuit qu'en tot le mont n'a
Nule iglise qui plus ait rente,
Car li filz i mist molt s'entente
Com el fut haute et ennoree.
Puis fut illeques confermee f° 218 v°
La fraternite des iglises.
Les reliques refurent mises
En vesseaus d'or molt richement,
Si les tindrent molt hautement,
Car li malade i garisoient
Quant il aporter s'i fesoient.

A Tors ont puis une amenee
Qui Alixandre estoit nommee,

*

8651 quil lavoit 8666 ot

A qui le pie por ses pechiez
Estoit, ce cuit, trestot sechiez.
A la famme molt en pesot,
Quant riens ne valet et pesot,
Mes el garit sanz demoree
Quant en l'iglise fut entree.

Une autre rivint ensement
Qui fut tote enterinement
Des ses membres desavoiee;
Si garit a cele feiee.

Puis i est une autre venue
Que palesins avoit ferue; f° 219 r°
Si garit einçois la semainne
Si qu'el sen ala tote sainne.

Guiborc rivint, qui restoit cee;
Si garit si que retornee
S'en est par soi, sanz autre ajue,
Qui par autre i estoit venue.

Un i menerent si voisin,
Qui fut atainz de palesin,
Mes la dolor qu'il ot souferte
Foït quant s'ofrende ot oferte.

Gundrant i revint, qui sech ot
Le braz, por ce que trop pechot;
Si garit, mes molt s'esmaia
De ce dom li sains en raia.

A Nozille son ble venot
Un hom au tens que l'en glennot:
Si a la parole perdue,
Car Sathanz la li ot tolue;
Molt escumot, ne ne menjot,
Car li deables s'en venjot, f° 219 v°
Mes au saint fut un jor menez,
Si fut de trestoz assenez.

A la saint Estienvre en este
I a un contrez conqueste
Grant conqueste, car il conquist
Tot ce que il au saint onc quist.

D'Orliens vint un qui ot non Pierres,
Qui toz jorz regardoit les pierres,
Tant fut par mau recorbeliz,
Molt ot perdu de ses deliz,
Jusque li saint l'esleieça,
Qui le garit et redreça.

Uns autre cex rivint du Meinne
Qui rot cele meisme peinne,
Que li quens Enjogers norrit;
Mes dou mau, qui tot le porrit
Et don il avoit si grant honte,
Fut gariz par l'ennor le conte.

Puis vint uns contrez sus .I. egue,
Mes a aler ot plus de legue f° 220 r°
Vers Tors, ou se fut adrecez,
Quant il fut tantost redrecez.

Hermanjart, une famme cee,
Refut ausi enluminee
Einz qu'au mostier venir peüst;
Mes por riens puis ne li pleüst
Que par neisun i fust menee,
Einz i est par soi sole alee.

Dous fammes malaventurosses
I revindrent molt angoissoses,
Que de crier ne se finoient;
A toz les clers molt ennoieient;
Quant li saint cele maladie
Lor osta et lor crierie.

Puis i revint une autre tose

*

8711 le redreca 8729 angoissese

Qui de ses oiz fut angoissose,
Dom elle ot perdu la veüe;
Si ot tantost du saint l'ajue.

Ildris ot non un qui le sege
Tenoit de l'evesque du Lege. f° 220 v°
Prodom ert et de sainte vie,
Mes il avoit la maladie
Qui par tot est lou apelee:
Vers ses reins s'estoit avalee
La maladie, qui mengiee
Li ot la char et derungiee.
Dolors estoit de l'esgarder,
Car tant ne se seüst garder
Que por riens en eschapast mie.
Mes por alongement de vie
Quoitot que dui poncin pele
Fussent bien matin apele
A baillier a sa maladie;
Et au soir apres la conplie,
Ren quoitot autres dous baillier.
Einsi le convenoit tailler
Trestoz les jorz, de droite rente,
Ne nul jor plus fors l'ossemente
N'en remeignoit a devorer.
Molt i pristrent a laborer f° 221 r°
Tuit li mestre fisicien
Et ausi li cirurgien,
Mes onques riens ne profeteirent,
Einz li distrent et conseillerent
Qu'il eüst bone repentance,
Car molt estoit en grant dotance.
Lores toz les en envoia
Et a saint Martin sol preia
Que il le deignast regarder,
Quar il voot que sanz tarder
Iroit la ou si cors repose.
Tantost com ot dit cele chose
Fist apareiller tot son erre

*

8766 en fehlt

Et tant par ses jornees erre
Que il vint a Tors a la feste.
En la vile nus clers n'areste
Quant il de lui novele oïrent:
Einz vindrent encontre et li firent
Si grant ennor com il plus porent,
Mes grant ire et grant dolor orent f° 221 v°
Dom si angoissus le veoient.
Droit a l'iglise le convoient,
Ou il li plot plus a descendre
Que a nule autre chose entendre.
Davant le cor saint le menerent
Li clerc, et puis res'en alerent
Por dire dou saint le servise.
Puis fut l'evesque en l'iglise
Malades dou mau qui le greve
Jusqu'a la voille de l'uiteve.
La nuit, si com il someillot,
Qu'il ne dormoit ne ne veillot,
Vit saint Martin molt richement
Revestu d'un beau vestement
Et bien semblot evesques estre.
Tries li fut, condestres son mestre,
Saint Briz, richement atornez
Et com evesque aornez.
Saint Martin saint Briz apela
Et li dist: „Quant cil hom de la f° 222 r°
Vint de si loing querre m'aïe,
N'est resons que sa maladie
Li soit tote par moi ostee?“
Sainz Briz li dist: „Se vos agree
Sire, bien est qu'il soit senez,
Car il est ausi ordenez
Com nos sommes et d'autel ordre,
N'en lui ne peüst l'en remordre,
Car segont son ordre a sa vie.“
Saint Martin ne demora mie
Que sus l'evesque a la croiz fete
Et li dist: „Ildri, quar te hete!
Car Jhesus t'a sante donnee.

Di a mes clers que recovree
As par ma proiere ta vie
Et a dire n'oblier mie
Que je lor manch que sanz essoigne
Te facent maintenant chenoinne
Et tu la messe i chanteras
Demain, car essample en diras f° 222 v°
As genz, qui au mostier serunt,
Qui Damelde mieuz en crerunt
Et en auront plus grant fiance
En moi et plus grant atendance."
Quant ot ce dit, si mist la pointe
De sa croice la ou l'espointe
Li tenoit de sa maladie.
Mes tantost com il ot sentie
La croice qui sus lui fut mise,
S'est esvelie et puis avise,
Mes onques ne s'aparceürent
Ne ne sot que devenu furent.
Tantost a la place tochee
Qui dedavant ert escorchee,
Mes elle estoit si bien garie
Que riens dou mont n'i parut mie.
Puis a sa mesnee apelee
Et lor a sa plaie monstree,
Qui le soir ert tote aoverte,
Et ja estoit tote coverte. f° 223 r°
Cil tot environ regarderent
Et les porins enters troverent
Que le soir davant mis avoient,
Ne du mal ne s'apercevoient
Que la char ne fust bien pareille,
Fors d'une reete vermoille.
Ses mesnees lors s'escrierent
Et saint Martin en haut loerent
Dom lor sire lor fut renduz.
Quant li clerc les ont entenduz,
Qui as matines entendirent,
Les matines totes lesserent

*

8813 mes cleres 8830 saparurent 8837 lors

Et au miracle tuit corurent.
Et quant davant lui venu furent
Si lor a la chose contee,
Quoment il fut gariz sanz mee
Par saint Martin tot solement,
Et lor dist son commandement,
Que chenoinne le feïssunt
Et en lor quer le meïssunt. f° 223 v°
Li criz fut granz, li saint sonerent,
‚Te Deum laudamus' chanterent
Li clerc, qui grant joie en avoient.
Au matin, si com il devoient,
Chenoinne en l'iglise le firent
Et a toz jorz mes establirent
Que tuit cil la provende auroient
Qui du Lege evesque seroient.
La messe a le jor celebree,
Puis a mainte robe donnee
As chenoinnes de dras de soie,
As autres vesseaus d'or envoie
Et maintes autres choses riches.
Envers le saint ne fut pas chiches,
Einz li dona comme prodom
D'avoir, d'or et d'argent prou dom.
Puis s'en ala a sa contree,
Ou de saint Martin a fondee
Une iglise, si com l'en cante,
Ou il mist chenoinnes cincquante, f° 224 r°
Et tant de rente i porchaça
Qu'eglise si riche n'a ça.
Puis establit qu'il fussent frere
Cil de l'iglise qui la ere
Et cil de Tors tot ensement.
Si vos di bien certenement
Qu'encore i est d'antiquite
De dous parz la fraternite.

A Beaumont out une abaasse
Qui de bonte avoit grant masse

*

8862 en fehlt

Et Tefeine estoit apelee.
Si se fut un jor obliee
Que l'en avoit un cerge mis
Davant li saint, qu'ele ot promis,
Tant qu'a un que l'en apela
Bosogno, le revela
Li saint et li dist qu'il deïst
A l'abaasse qu'il feïst
Sun cerge, si li fust renduz.
Les moz que cil ot entenduz f° 224 v°
Dist a la dame l'endemain,
Et cele de sa propre main
Le li fist, si li a rendue
Sa promesse sanz atendue.

Par .X. anz ot le braz sechie
Uns qui en torna en dechie,
Car dou braz point ne saïnot;
A mainz sainz quise sa vie ot,
Mes uns ne la li otroia;
Tant qu'a Tors au saint s'avoia.
Si garit quant il fut lore enz,
La veille de la Saint Lorenz.

De Loenz, de Chemille furent
Dui vallet qui au mostier virent,
Qui sort et mus trestuit estoient;
Mes tot quanque perdu avoient
Par le saint tantost recovrerent
Com des quers merci li crierent.

De Nifborc i refut venue
Une a qui estoit avenue f° 225 r°
Cele meesme maladie;
Si regarit par conpaignie.

Do l'Oreor i ramenerent
Un enfant ce qu'Andre nomerent,
Qui de .VII. anz n'avoit veü,

*

8891 oblie

Si a tantost remede eü.

Aie, qui fut de Cormesmain,
Ot contrez les membres, mes main
Ot une de quoi s'ajua;
Si vint et sante eüe a.

Hodeart, qui fut d'Azai nee,
Refut tot autel conreee:
Si fut par le saint secorue
Quant a s'iglise fut venue.

Fulves, uns du borc Saint Clement,
Restoit malades ensement;
Si garit de cele hachee
Quant la tombe au saint ot tochee.

Joanz, uns hom de Semblençai,
Revint au saint vistement çai, f° 225 v°
Car en son braz char porrissoit
Si fort que li os s'en issoit;
Mes il la rendit cele paie
C'om puis ne sentit point de plaie.

Une famme de la Boissere
Ot les mains ci devant derriere,
Et Garins, uns qui fut de Faie,
Ot mal au chief, dom molt s'esmaie,
Que li mee esvertin nommerent.
Lors genz au cor saint les voerent
Et por i venir s'esmeürent;
Mes en la voie gari furent
Einz que la venir peüssunt
Ou a aler esmeü sont.

Une famme a Saumur estoit
Qui molt richement se vestoit,
Car molt ot riche afiement;
Mes les dous mains ot malement

*

8931 conree 8934 broc 8950 si esmurent 8953 esnue

Par ne sai quel mal contreties.
Puis a les novelles oïes fº 226 rº
Que trestoz a Tors garissoient
Cil qui maladies avoient;
Si jura que si Dex l'avoie,
Qu'au matin se metroit en voie
A i aler, s'ele est haitee.
Tantost s'est cele nuit cochiee,
Si a tote la nuit dormie,
Mes au matin fut esbaïe
Quant elle se fut esveillee,
Car l'une a l'autre fut drecee
De dous mains, que contretes ot.
Tot maintenant, si com aise ot,
Est au saint a Tors droit alee,
Qu'ele s'estoit davant voee.

A Chinon estoit une fenne
Que la gent apelot Osenne,
Qui restoit tote contretie,
Tex estoit qu'el n'i venist mie
Si en char n'i fust aportee;
Mes maintenant fut redrecee fº 226 vº
Qu'ele monta por i venir.
D'i venir ne se pout tenir
Giefroiz, un vallet de Blire,
Car ausi avoit aslire
Toz ses membres, si le dreça
Cil qui molt l'an esleeça.

Une famme vint de Montoire,
Qui molt meuz vousist estre en gloire
Qu'ele fust itex conreee,
Car cinc anz avoit bien portee
De son braz sech la maladie;
Mes li sainz ne l'oblia mie,
Que l'i li a menois tendu.
Puis a a un autre entendu
Qu'il regarit delivrement

*

8960 qui 8973 quel . voe 3988 conrees 8990 la madie

Dou braz qu'il avoit ensement.

A Montrichart fut une nee
Qui Meneuz estoit apelee.
Un jor se gesoit en une aire
Ou sa mescine fet attraire,
Si vit maufez com gent armee, f° 227 r°
Dom el fut si espoantee
Qu'ele en devint desvee et mue;
Mes en son sen est revenue
Et sa parole a recovree
Si tost com au saint fut menee.

Uns marquis de Monferranz ere
Qui ot voe que tot a tere
Ireit checun an, s'il osot,
La ou saint Martin reposot,
Et si de vie avoit espaice.
Li marquis ot non Boniface,
Qui molt estoit de grant valor.
Ja ne feïst si grant chalor,
Ne neif, ne pluie, ne gelee
Que ja por ce lessast jornee
D'aler, si com il ot promis.
Un jor se fut en voie mis
A i aler com il soloit,
Car acomplir son vou voloit
Si com il i estoit tenuz. f° 227 v°
Tant erra qu'a Tors est venuz
Et il et tote sa mesnee.
Menois a sa voie adrecee
Li marquis tot droit a l'iglise.
Li clerc fesoient le servise
Car de la feste fut la veille.
Li marquis tote la nuit veille
Davant le saint, tant qu'il s'apense
Qu'il ot fet une grant despense
Bien de sexante mile soz,
Qui ne peüssent estre soz

*

9001 espoante **9027** Et li

Au bordois por nule riens nee
A l'ore qu'il ot devisee,
Car sa foi li avoit plevie
Que si Dex li donnot tant vie
Qu'a cele feste li rendroit
Son avoir, ou il li tendroit
Ostage, sanz fere autre eschange. f° 228 r°
Li marquis avoit duel estrange
Por ce que s'i voler seüst;
Rendre au jor nen les li peüst,
Ne ses genz mie nu savoient.
Si hom environ lui estoient,
Et li marquis forment plorot
Et le saint doucement orot
Qu'il li ajuast, que mentie
Ne fust sa foi, qu'il ot plevie,
Car pas n'avoit la remembrance
Quant il vint de cele fiance,
Et tant de ce s'en cremeïst
Que il toz sols por lui feïst
Ce que nus hom ne porroit feire.
Puis s'endormit, ne tarda gueire,
Et tuit si home se ruserent;
Si vit que davant lui paserent
Trei clerc, qui com evesque estoient,
Car trestote autel robe avoient,
Et l'un dels saint Martin nomoent f° 228 v°
Li dui, qui forment le preoent
Qu'il eüst pitie dou marquis,
Et fere le devoit, qu'anquis
Li avoit consoil et aïe
Comment sa foi ne fust mentie.
Saint Martins lors lor otroia
Ce que chescun d'els li proia,
Et dist qu'en lui eüst fiance
Qu'il aquiteroit sa fiance.
Li marquis lores s'esveilla,
Rien ne vit, si se merveilla
Que ce fut ne que ce pot estre.

*

9048 rembrance 9068 lors

Puis vit dejoste soi a destre
Dui bacins d'arein, qui luisoient,
Qui jusqu'as erles plain estoient
De deniers, qu'au bordois devoit.
Quant li marquis la choise voit,
Molt s'esbahit, ne sot que dire,
Entor soi esgarda a tire
Savoir si nus hom i geüst f° 229 r°
Qui les deniers mis i eüst;
Tant que si hom l'aperceürent,
Qui loing a une part s'esturent;
Si vindrent veier qu'il feseit
Ne savoir si riens li pleseit.
Lors lor a li marquis enquis
Savoir si puis l'ot nus hon quis
Qui eüst la chose aportee
Qu'il avoit joste soi trovee.
Si home forment li jurerent
C'onc puis nule gent n'i entrerent,
Et certeinnement le savoient,
Car toz jorz puis veille avoient.
Maintenant s'est aperceüz
Que les deniers avoit eüz
Par le saint, qui les li promist.
Menois a genoillons se mist
Et li requist ou douçor fine
Que sa bonte fust enterine,
Si que de pechie le gitast f° 229 v°
Et que sa fiance aquitast
Si com il le li ot promis,
Puis que tant s'en fut entremis.
Si home forment s'esbahirent
Des deniers qu'en dous bacins virent
Et de la chose que contee
Lor ot si com el fut alee.
Puis lor dist qu'il les preïssunt
Et qu'en l'ostel les meïssunt
Jusque Dex l'en vousist plus feire.
Lors se mistrent cil au repaire,
Qui toz les deniers en porterent,
Et il o tot si encontrerent

Le bordois davant l'usserie,
A qui sa foi avoit plevie,
Et li marquis lors s'escria
Et saint Martin en mercia
Dom il ot fet tel cortosie
Qu'i l'ot garde de foi mentie.
Les genz qui par la vile furent f° 230 r°
Trestuit au miracle corurent,
Et li marquis demeinement
Lor contot molt cortoisement
S'aventure tot em plorant
Si qu'aval venoient corant
Les lermes jusque sus sa chiere.
Par l'iglise avoit grant poudreire,
Car li uns les autres botoent,
Car a oïr molt covetoent
Le miracle, dom molt loerent
Saint Martin et molt plus emmerent.
Gueres este puis a Tors n'a
Li marquis, ainz s'en retorna
En sa terre, o une abaïe
Fist fere, qui fut establie
De saint Martin tot solement;
Molt fut fondee richement,
Car molt i mist a sa devise
Aveir et rente bien assise,
Et puis par grant devocion f° 230 v°
I mist gent de religion,
Moines noirs de molt sainte vie,
Qui maintenissunt l'abaïe
Et qui abe i meïssunt,
A qui trestuit obeïssunt.
Li bordois refist ensement
De son avoir tot proprement
Mostier par bone entencion,
Ou il mist congregacion
De moinnes noirs, qui servissunt
Saint Martin au leu ou il sunt,
Et tant i mist gaahenneries,

*

9116 tele 9118 la fehlt 9137 retente

Vignes et bois et praeries
Que de lor rentes richement
Se vivent enterinement.
Joste les monz pres de la Suse
Les voit l'en encor qui i muse,
Et mainte miracle i avienent
A cels qui du païs i vienent.

D'Espeigne, de Vilcentres furent f° 231 r°
Dui pucelles qui i corurent,
Qui estoient sordes et mues,
Mes quant elles furent venues
Et l'oïrent bien et parlerent,
Si que le saint en mercierent.

Genz de Puille i amenerent
Un enfant que Guillot nommerent,
Qui sus l'eschine ot une boce,
Corbes estoit com une croce,
Mes la boce se develit
Si bien que tot descorbelit.

De Cravenz i vint une famme
Que la gent apelot Johanne,
Contrete ert, mes onc ne fina
Enjusqu'au saint s'atrahina,
Qui l'a maintenant redrecee,
Sanz ce que point i fust blecee.

De Montoire, lez Lavertin,
Vint uns contrez que Bernardin
Nommoient cil qui l'amenerent;
Si garit et res'en alerent. f° 231 v°

Son filz une fame amena,
Qui molt tres grant duel demena,
Dom la pierre avoit en la coille;
De ses lermes sa face moille
Davant saint Martin en priant
Et o sopirs merci criant
Qu'a son enfantet aïast,

Car n'ert nus ou tant s'en fiast;
Einsi s'est la nuit dementee.
L'andemain, a la matinee,
Bret son filz com brere soloit
Et li dist que pisser voloit.
Lors le prist la mere dolente,
Qui en plor a mise s'entente,
Si li a la verge drecee,
Maintenant s'en est hors volee
Une pierre tot ausi grosse
Com feve goesche en sa gosse.
Quant cele a la pierre veüe fº 232 rº
Si a au saint merci rendue.

De Pauluau rifut venue
Une qui cee fut nasque;
Si garit sanz atendement
Et vit lores premerement
Chose qu'el n'ot onques veüe
Des lore qu'ele fut nasque.

De Chatelliun et de Luçai
Refurent au saint venu çai
Dui vallet qui desve estoient,
Les genz bleçoient et mordoient
Et els meïsmes remenjoient,
Si com les genz les amenoient;
Mes en lor droit sen retornerent
Maintenant qu'au mostier entrerent.

D'Arge, de Busençais revindrent
Dui frere qui lonc tens se tindrent
De forgier, car les braz avoient
Si ses que forgier ne poeient,
Mes maintenant lor dessecherent, fº 232 vº
Si que lor ovres puis forgerent.

A Tors avoit une feiee
Une tose qu'i angoissee
Avoit fevre molt malement;
Si regarit tot ensement.

Une fame outre Chier menot
Tel deol par pou ne forsenot,
Por un sen filz qui se moroit
D'un mal si fort qu'i l'acoroit,
Mes li sainz, quant el li porta,
Le garit et la conforta.

A un coitot qu'il se geüst
Car movoir pas ne se peüst,
Tant ot les membres desloez.
Puis s'est a saint Martin voez;
Si fut gariz sanz demoree
Si tost com la chose ot pensee.

De Malicorne, de Borquil,
D'Escuïlle, sanz faire orguil
De mengier ne de beverie, f° 233 r°
Orent troi vallet maladie
Que les genz idrope nommoient.
Li vallet saint Martin preoient
Que de lor maux li sovenist;
Tantost, sanz ce que nus venist
A s'iglise, tuit desenflerent
Cil qui einz par pou ne creverent.

Une qui avoit non Marie
Ravoit tot autel maladie;
Si fut maintenant desenflee
Qu'a saint Martin se fut voee.

Nie, qui de Loches fut nee,
Estoit muete et sorde et cee,
Mes li saint tote la tira
De trestot quant qu'ele adira.

Dedenz Montoire une fame ot
Qui par pou ne se forsenot
De son filz, qui si grant mal ot
Qu'a pou l'arme ne s'en alot;

*

9250 Ine

Mes par le saint le retroa f° 233 v°
Si tost com el le li voa.

Un demoniaque amenerent
De Pruille, que Gimon nommerent;
Lieiz estoit estretement,
Car il mordoit molt malement
Toz ceos que il poet ateindre;
Des cobes fesoit les genz plaindre,
Car comme roncins repenot.
Si ostes forment le penot
Que por lui fut venuz d'enfer,
Et por ce fut liez en fer
Que les genz trop ne maumeïst.
Nus n'i venoit qu'il ne deïst
Davant trestoz que bien savoit
Toz les pechiez que feiz avoit,
Puis les nommot trestoz a conte.
Checuns qui l'oët avoit honte,
Car li uns des autres oëient
Toz les meffez que fez avoient,
Et ra l'un de l'autre seü f° 234 r°
Cels et celes o qui geü
Avoient onc jor de lor vie.
Nus ne riert qu'i ne redie
L'ore et lor jor que fet l'avoient.
Les genz forment s'esbahissoient
Qui li ot tante chose aprise.
Sodaiens estoit de l'iglise
Uns clerc, que Federic nommerent;
A lui vindrent, si li conterent
Porquoi checun d'els se rusot,
Car li maufez les encusot
De toz lor pechiez, ce li distrent,
Et li uns des autres molt ristrent;
Mes li souzdaiens ne rist pas,
Einz i ala le petit pas,
Qu'il ne quidot qu'estre peüst
Que deables ice seüst,
Puis s'est davant lui arestez,
Et li deables s'est crestez

Quant il le vit, et l'esgarda; f° 234 v°
Puis dist: „Cist soudeiens garda
Ersoir son ordre malement,
Car bien sachez certenement
Qu'il jut ersoir o tel meschine."
Li clers, qui la verite fine
Dou pechie qui ot fet oït,
Ot tel honte qu'i s'enfoït
A un provoire, si se fist
Confes de tot quant qu'il mesfist,
Et cil l'en donna sa penance.
Maintenant vint sanz atendance
Davant le deable et li crie
Que tot quant qu'il set de lui die
Davant toz, ne n'i sejornast.
Et cil dit qu'il s'en retornast
Tot maintenant que il le voit,
Car en lui rien n'apercevoit
Qui soue fust ne qu'il seüst,
Car de rien ne s'en receüst.
Lors ot li souzdaiens grant joie f° 235 r°
Et prie au pueple que il l'oie
De crestiente la creance,
Car bien seüssunt, sanz dotance,
Que tote abominacion
S'esleve par confession,
Et bien l'avoit ore esproe
Qu'il ert del pechie enboe,
Dom li deables l'acusa
Quant il arriere se rusa.
Mes menois que confession
Ot eü et contricion
Et a lui de chief retorna,
Li deables se trestorna,
Aussi com pierres li ruast
Et li dist qu'il se remuast,
Car trop durement l'angoissot
Dom en lui riens ne quenoissot,
Et por ce checun d'els preiast
Notre seignor qu'il neteiast
Dou deable son crestien, f° 235 v°

Car trop l'ot tenu en lien.
Lors a li Satans respondu
Qu'il le tenoit por fol tondu,
Car ja ce riens ne lor vaudroit
Ne ja por els ne s'en saudroit,
Fors por saint Martin solement,
Einsi que de lui proprement
Fust la messe avant chantee.
Quant les genz orent escoutee
La parole que cil ot dite,
La vie au saint n'ont pas despite,
Einz ont la messe celebree.
Empres quant el fut achevee
Que li clerc o devocion
Distrent le postcommunion
Dou saint: Martinus Abrahe,
Li deables, qui ait dahe,
Saillit hors de la criature
Ou puor et o porreture.
Li souzdaiens lors sermonna f° 236 r°
Et a Mermostier se donna,
Ou de moinne ot habit et vie
Jusque sa vie fut fenie.

A Blois avint, si com me membre,
A la Saint Briz dedenz Novembre
Qu'uns peletiers fesoit besoigne:
A bien codre ot mis sa poinne
Un peau d'eigneaus que il ot,
Tant qu'il avint qu'il enfilot
S'aguille tot en retornant,
Et saint Briz, qu'il ot fet tort tant
Qu'il n'avoit sa feste gardee,
Li a l'aguille entresverssee
En la boche sanz atendue,
Si que la parole a perdue.
Quant les genz le miracle virent
Grant erre a Tors venir le firent
Por lui de son mal aveier,
Et por le douz Martin preier
Qu'a saint Briz son fillo preiast f° 236 v°

Que il sante li otreiast.
Einsi le fist com cil l'orerent,
Mes quant il et ses genz entrerent
En l'iglise, si com me semble,
L'aguille et le fil tot ensemble
Hors de la boche li cheït.
A celui pas ne mescheït
Qui sa parole ot recovree:
Bien rot sa preiere escoutee
Cil qui son fillot em preia
Tant que sante li otreia
Si tost qu'enzemme sa venue
Li fut la parole rendue.

A la feste au saint en este
A toz jorz en costume este
Que totes les genz de la vile
Vont ou soir oïr la vegile;
Et quant la vegile est chantee
Si est l'iglise regardee
Que nus hom ne s'i soit tapiz f° 237 r°
Soz cortines ne soz tapiz,
Et est li auters atornez
Et de tot ce bien atornez
Qu'il convient a messe chanter,
Car la gent seut dire et conter
Que saint Martin vient en s'iglise
Cele nuit et fet le servise;
Puis est l'iglise bien fermee
Et chacune porte gardee
O gaites, que ce doivent faire,
Ne ja pointet de luminere
N'ert esteinz que tote nuit n'arde.
Li chevecers qui a la garde
De l'iglise, si com me semble,
En fet porter les cles ensemble
Au marregler en ses mesons.
Au matin, si com est resons,
Revint et le moustier lor ovre,
Et li peuples, qui ne fet ovre,
Vient au mostier por messe oïr. f° 237 v°

Li autre por els rejoïr
Riviennent et por els esbatre,
Ça dous, ça trois, ça cinc, ça quatre,
Ça sex, ça sept, ça deiz, ça vint,
Tant que ne sai que en avint
Qu'a iceste feste demeinne
Fut cheveciers de la semainne
Li chantres, cil qui a chablees
Le soir en ot les cles portees,
Si con fere le li covint.
Au matin, quant il li sovint
D'ovrir l'iglise, si leverent
Il et si clerc et defermerent
L'iglise, com fere devoient.
Les esteiles molt cler luisoient
Et la lune molt cler raeot,
Si qu'au mostier de son rai ot
Dex alume son luminere
Por fere a son saint ennor mere
Et por monstrer que l'an creüst f⁰ 238 r⁰
Par le monde et que l'an seüst
Qu'a ses apostres pareiz seist.
Li jorz encor poi paresseit
Quant li chantres et cil entrerent:
Le luminere esteint troverent,
Dom molt forment se merveilloent.
Endementres qu'il en parloent
Vint uns escroes devers les nues
Aussi com si fussent cheües
Totes les votes a la terre.
Li uns d'els vers l'autre se serre
De poor, dom tant s'esbahirent
Qu'a la terre pasme cheïrent
Sanz mout soner tuit estendu;
Mes guere illec n'ont atendu,
Einz foïrent tant com il porent
Vers cele porte qu'overte orent,
Ou mainte genz dehors estoient,
Qui pas l'escrois oï n'avoient,
Si come cil le lor conterent. f⁰ 238 v⁰
Unc puis nule gent n'i entrerent

Si matin com celes genz firent,
Et li channoine restablirent
Que porte overte n'i eüst
Jusque le jors clers pareüst.

D'un mien cosin, que molt emmai,
Avint, ne sai quel an, en mai,
Quant la feste dou saint fesoient
Et de Mermostier i estoient
Li moinne venu a la messe,
Que de genz ert la presse espesse
Qui a chanter les escoutoent,
Et des jueres regardoent
Maint autre, por els meoz veeir;
Mes entr'eus ne se vout seeir
Li enfes, qui par tot saillit,
Tant que l'un des piez li faillit,
Si cheït, je ne sai comment,
Des juveres ou pavement,
Mes onc point de mau ne sentit, f° 239 r°
Se il meïmes ne mentit,
Car jo vi, et plus de trois mile,
L'andemain joer par la vile;
Cil qui eus juveres s'esterent
Si tost por l'enfant se leverent,
C'une grant pierre trebucherent
En cuer si com il se drecerent
Sus les moinnes qu'illiec s'estoent.
Mes je sai bien que il chantoent
Au saint si agraablement
Qu'il les garda presentement
De mort, car si serre estoient
Que estre en grant poinne i poeient.

Dou saint, por sol sa rennomee,
Fut jadis a Utre fondee
Une iglise anciennement;
Mainte rente et maint tenement
Unt li chanoinne de l'iglise.
Por l'ennor du saint i fut mise
L'evesque trestot proprement, f° 239 v°

Et, si chartre ou escriz ne ment,
Cil de Tors ont fraternite
O les clers de cele cite,
Si grant que quant cil a Tors viennent
Comme por channoine les tiennent,
Et o els en cuer les reçoivent,
Ou par costume entrer ne doivent
Nul clerc si il n'en sont chanoinne.
Et quant il ravient por essoine
Ou por acune chose querre
Que cil de Tors vont en lor terre
Et qu'a Utre sunt queneü,
A tel ennor sunt receü
Com l'an doit a son ami fere.
Si avint, n'a encore guerre,
Que li clerc d'Utre saluerent
Les clers de Tors et lor manderent
Par messege o lour chartre overte
Qu'il avoient fete une perte
En lor mostier novelement,
Ou sainz Martins apartement f° 240 r°
Fist tels miracles que seüe
Fust la chose qui fut perdue:
Quar dui laron de nuiz entrerent
En lor iglise et an porterent
Dous croiz d'or et mainte autre chose.
Au matin troverent bien close
S'iglise cil qui la gardoient,
Mes durement s'en mervoilloient
Qu'estoit la chose devenue,
Tant qu'il aperçurent l'essue
Par om cil issu s'en estoient
Qui robe le mostier avoient.
Quant il virent ce si plorerent,
Et totes les genz apelerent
Por lor mostrer lor mesestance:
N'i ot nul n'en eüst pesance
Quant cil la verite conterent,
Et tels i ot d'els qui voerent

*

9536 lor conterent

Maint vou, que Dex par sa pitie
Lor demonstrast tel amitie f° 240 v°
Que il les larrons trovesont
Et la chose ne pardesont
Qui estoit en larroncin prise.
Tuit li haut home de l'iglise
Par toz les chemins renveerent
Genz qui quistrent et espierent
Por savoir si trover porroient
Cels qui la chose emble avoient,
Si com vos ai desus conte.
Si lor fist li sainz tel bonte
Por ce que tant preie l'en orent
Que porter oustre plus n'en porent
Les croiz, dom as genz molt pesot,
Einz lor fut vis que tant pesot
La grant croiz qu'il orent emblee
Que por nule rien qui fust nee
Plus porter ne la peüssunt,
Ne por rien ne se meüssunt
De cele place ou il s'estoient.
Environ le leu s'en tornoient f° 241 r°
Ou il orent les croiz posees;
Par ne sai quantes reposees
S'i pristrent a la grant lever;
Si vos di qu'il durent crever
Au desoz quant il s'i boterent;
En maintes manieres tasterent
Comment la croiz en portessunt,
Et volentiers s'en alessunt
S'il peüssunt, mes il ne porent;
Lors apercurent bien et sorent
Que par saint Martin pris estoient
Por ce que robe li avoient
S'iglise et le sien en portoient.
En maintes manieres pensoient
A eschaper s'il peüssunt,
Ne savoient qu'il deüssunt

*

9554 emble 9559 leu tornoient 9564 il fehlt 9572 portoient 9575 deussent

Fere des croiz; ses enterrerent
Et desus du terrer giterent
Por ce que lever ne les porent.
Les genz qui les querroient orent f° 241 v°
Assez cergchie, si les troverent
Et puis par messages manderent
Les clers et les lais de la vile ;
Si en i vindrent bien cinc mile,
Car a veoir molt desiroient
Les larrons, et molt covoitoient
A savoir comment pris estoient.
Presse i ot grant, quar molt voloient
Tote oïr lor confession.
Mainte genz de religion
Por veoir le miracle vindrent,
Et cil qui les larrons pris tindrent
L'un d'els de l'autre desevrerent,
Et li un dels asegurerent
Por que tot le voir lor deïst,
Si que mençonge ne meïst
En riens qui lor fust avenu.
Lors n'a pas cil lonc plet tenu,
Ainz a la verite contee
Comment la chose fut emblee f° 242 r°
Et lessiee par estovoir
Quant il ne la porent movoir,
Et quement effreee l'orent
Et comment aler ne s'en porent.
Et si compainz tot ensement
Reconta ce demainnement
A cels qui le li demanderent.
Lors ses pristrent et les menerent
La ou les croiz en terre estoient.
Et quant il la grant croiz traeient
Dou leu saillit une fontainne
De clere eve nete et de sainne,
N'on mes n'i avioit eive eüe,
Et en quatre parz est corue
Si com li quatre braz gesoient

*

9583 i fehlt 9594 dist 9596 lor a 9602 effree

De la croiz qu'enterree avoient
Por ce que porter ne l'en porent.
Cil qui veü ce miracle orent
A saint Martin graces renderent
Et tuit cil qui au leu tocherent, f° 242 v°
O qui de la fontainne burent
De trestoz lor maus gari furent:
Si vos di bien certeinnement
Que Dex monstra apertement
Por ce qu'il fist corre celle unde
En quatre parties dou monde
Qu'il voloit que li monz seüst
Quel grace au saint done eüst
Et que par tot l'ennoressunt
Et jor et nuit le priessunt
Que a toz par tot sequoroit
Ausi com l'eive qu'i coroit.

Saint Giroime mande en s'epistre
Au derrier en icel titre
Qui des .xii. leçons parole,
Que sainz Hylaire par s'escole
Et par son sen ot surmonte
Tot le mont, mes en sa bonte
Ot trove pareil proprement
Saint Martin de Tors solement. f° 243 r°
Et bien parut que encor perent
Lors pas si com il s'encontrerent
A Petiers, au mostier saint Pere.
Encore pas fete n'i ere
L'iglise saint Martin, que firent
Cil qui celui miracle virent.

En l'evre nueve qui est fete
N'orent onc li ovrer soffrete
Que li saint ne lor ajuast,
Que deables ne les tuast,
Qui mainte foiz s'i essaia.
Si vos dire com il paia
Un povre home Mathe Vidau,
Qui est maçon ne ne vit d'au:

Des juveires comme tempeste
Li cheït un fust sus la teste
Si qu'i l'en convint puis roener.
Un ovrer resot si coener,
Que l'an apele Petevin,
Que tant li ot fet boivre vin f° 243 v°
Qu'a terre des votes cheït
Et d'itant sol li mescheït
Qu'il ot une jambe brisee;
Mes li sainz la li a drecee
Meoz que meies de tot le mont.

Uns s'en repoia contremont
A la croiz d'or desus le cuer,
Mes par pou n'ot creve le cuer
Et peçoiez trestoz les menbres,
Quar il cheït sur un des membres
De l'iglise toz estenduz,
Mes il fut si bien deffenduz
Par le saint, qui as siens aïe
Qu'il n'i perdit menbre ne vie.

Pres de Rains en l'arcevesquie
Fut uns bers, tant com il vesquie
Riches de terre et de lignage,
Si rot fame de haut parage
La plus gentils de sa contree:
Bele fut, si l'ot molt amee f° 244 r°
Comme sa famme, et elle lui.
Si avint puis, si com je lui,
C'uns rois de France ot commande
Que tuit si ost fussent mande
Por aler sus cels d'Outreriche;
Si n'i ot ne povre ne riche
Qui n'i alast, car ou covint.
Cil bers ot ne sai quinze ou vint
Chivaliers puz de sa mesnee,
S'a vers l'ost sa voie adrecee
Tantost com il fut atornez.

*

9664 le monte

Mes menois qu'il s'en fut tornez
Sa famme un mesage envoia
A un chevaler et preia
Qu'a lui venist delivrement.
Cil chevaliers l'ot longuement
D'amors proiee, et requise
S'en ot; quant il vint a devise
A son gre, a sa volente,
Ou grant deduit, a grant plente, f⁰ 244 v⁰
Et fist tant qu'el remeist enceinte.
Li rois ot ja terre arse mainte
Et maint chastel pris et fundu,
Et fet tant qu'il ot confundu
Le païs et ars et reient
Et destruit et mis a nient,
Si pensa qu'il s'en retorroit
Ne plus illec ne sejorroit
Car n'ot point en l'ost de vitaille.
Si fist crier que l'an s'en aille
Checuns arriere en sa contree.
N'i ot plus fet de demoree
Li bers o ses genz, s'en revint.
Mes morne et pensive en devint
Sa fame, qui se fut mesfaite,
Mes par semblant a joie faite
De lui et de sa revenue.
Par tot fut la chose seüe
Cum la dame s'ert demenee,
Si fut a son seignor contee, f⁰ 245 r⁰
Qui durement s'en hesbahit
Et tant por sol ce la haït
Que de son ostel la chaça
Et le chevalier menaça
A prendre, et sa terre a destruire,
Et a cels de son poeir nuire
Qui sa fame receteroient.
Li parent a la dame estoient
Gentil home et riche de terre;
Si firent le baron requerre

*

9724 destrure

Que sa famme arriere preïst
Ne plus honte ne lor feïst
De chose qui n'estoit pas voire;
Et s'il einsi nes voloit croire
La dame s'en espurgeroit,
Et s'il voloit, elle en feroit
En fou ou en eive un juïce
Et tenu seroit a malice
Si il ces offres refusot
Quant nesuns hom ne l'acusot f⁰ 245 v⁰
Ou quant el n'ert prise provee.
Tant li fut la chose monstree
Et tant riche gent l'an pria
Qu'il lor dist et lor otroia
Qu'antres dous auroient pez mise
Si a Reins en chacune iglise
Li jurot qu'el ne fust copable
Dou mesfet, et qu'il estoit fable
Et mençonge male et surmise.
La paiz d'els fut einsi enprise
A faire et bien aseguree.
A terme, a hore devisee,
Vint a Reins la dame et li sires.
L'an quidot que fist uns concires
Por les genz qu'o els amenerent.
A la mestre iglise en alerent
Tuit et totes premerement.
Ileques fist son sairement
La dame sus le saintuaire,
Et jura que de cele afaire f⁰ 246 r⁰
Dom sis sires l'avoit blesmee
Qu'ele n'en estoit encopee
N'en riens ne s'i estoit mesprise,
Einsi fist en la mestre iglise
Son sairement premerement;
Empres rejura ensement
Par toz les mostiers de la vile,
Mes nus n'apercevoit sa guile,
Fors Dex, qui tot sen et tot voit.

*

9730 prist

Tant errerent qu'il estovoit
Qu'arrieres s'en retornessunt;
Mes ainz que gueres erressunt
Vit li bers hors de la cite
Une iglise d'antiquite,
Petite et de grant renommee,
Qui fut de saint Martin fondee
Empres sa mort molt longuement,
En la vigne et ou tenement
Que par lui avoit en l'iglise,
Dom li mort porta garantise f° 246 v°
Par le saint et par sa bonte,
Si com vos ai desus conte
En un miracle de sa vie.
Ilec vost li bers que fenie
Fust la chose enterinement:
Si fist ilec son sairement
Cele qui tote ert eschapee;
Mes quant el ot sa main levee,
Ele meesme proprement,
Sanz negun autre enseignement,
Son sairement lors escherit
Que si Dex et saint Esperit
Et saint Martin li aidessunt,
Que fables et mençonges sunt
Ce dom l'en la tenoit por fole.
Mes tantost com cele parole
Hors de la boche li vola,
Dex et saint Martins l'afola
D'un enfantet qu'o ventre avoit,
De quoi nus hons riens ne savoit,
Davant totz si treslaidement f° 247 r°
Qu'el cheït mort au pavement,
Si c'onques puis ne releva
Et que li ventres li creva,
Si que li enfes mort cheït.
A la dame ainsi mescheït
De jurer le faus seirement.
Tote la gent qui vit comment

*

9778 lui ot 9801 paueuent

Fut a la dame mescheü,
En a plus saint Martin creü
Et plus servi et aore
Et de riches dons ennore,
De dras et d'autre garnement.
Li bers li donna quitement
Totes les demes de sa terre
Et fist dras de soie assez querre,
Dom l'atorna molt richement,
Et i donna maint tenement
Et mainte rente bien assise,
Si que parroisseau fut l'iglise,
Et de grant non et bien servie. f° 247 v°
Li bers fenit molt bien sa vie
Et morit en relegion,
En penance, en contricion
De quant qu'en mont vers De mesfist.
En la fin enterrer se fist
En l'iglise, que molt ot chiere,
Bien creant que par la priiere
Au saint auroit a son devis
Le haut regne de Paradis.

Dela les monz pres de la Suse
Voit l'an vers destre qu'i i muse
Soz les tretres unes valees,
Ou a maintes villes fondees
Et mainte terre bien assise
Et fonde ria mainte eglise
De mainte sainz molt hautement;
Mes jadis anciennement
Dex si guerroier les soloit
Que trestoz lor blez lor tolloit
Ou par tempeste ou par gelee, f° 248 r°
Que ja tant ne fust eschaufee
De soloil la terre en este,
Ne tant n'eüssunt bel este
Li ble, qu'einz qu'il les cuillissunt
Que tempeste n'i cheïssunt,

*

9836 maint sainz

Si que par poi tot ne perdoient,
Et de ce qu'il en recuilloient
Ne valoit pas uns plains guerniers
Por mengier .xvii. deniers,
Quar vers ert et puans et moites.
De la balle fesoient coites
Et le grain a lor pors donnoient,
Et d'autre ble se porchaçoient.
Par Torquenne et par Lumbardie,
Et en mains leus quistrent aïe
Et conseil, mes point ne troverent;
Tant que marcheant lor loerent
Qu'il alessunt a Tors en France
Requerre de lor mescheance
Au riche saint Martin s'ajue, fº 248 vº
Car onques riens ne fut veüe
A qui elle onques fust neee.
La chose qui lor fust loee
Firent cil au plus tost qu'il porent,
Et des plus beaus dons que il orent
A Tors au cors saint envoierent,
Et les clers par letres preierent
Qu'a saint Martin requeïssunt
Que els et la terre ou il sunt
De la tempeste desfendist,
Ne qu'a lur pechie n'entendist
N'a els, s'il onc riens li mesfirent.
Einsi fut dit, einsi le firent
Les clers cum cil le lor requistrent,
Et les genz du païs se mistrent
Ensemble en une confrarie,
Qui fut si faite et establie
Que checun an au saint donoient
De checun arpent qu'il avoient
Quatre deniers de lor monoie fº 249 rº
Sanz amende et sanz prendre proie
De celui qui ne vodroit rendre,
Et des deniers, sanz plus atendre,
Un asne blanc achateroient

*

9862 fuit nee 9884 une asne

Que de farine chargeroient,
De beau froment, bien neteiee,
Et seroit ainsi envoiee
Chescun an au saint por offrende
Que Dex et li saint lor deffende
Lor blez et lor vins de tempeste.
Einsi le firent, et la feste
Dou saint refirent hautement,
Et Dex por son saint solement
Dou tempeïr les delivra
Et tant vin et ble lor livra
Qu'as autres genz prou en vendirent,
Mes puis au saint pas ne rendirent.
Tex i ot ce qu'il li promistrent,
Mes cinc cenz tant du lor i mistrent,
Car de quant qu'il orent seme f° 249 v°
N'orent pas un sextier deme,
N'onc li autre ble mau n'en orent.
Lors aperçurent bien et sorent
Que s'il au saint tot ne rendoient,
Que perdu lor mutes auroient,
Si rendirent plus droitement.
Et l'an me peut segurement
De ce sol a garant tenir
Que je vi l'asne a Tors venir
Trosse de travers de l'eschine
D'un grant sac et lonc de farine,
Qui estoit blanche comme neis,
Cil ot non Renaut de Meneis
Qui l'amena de Lombardie.
Encore est la rente establie
Et paiee sanz atendue,
Si com el fut primes rendue.

Puis avint c'uns clers de Toreinne,
De l'iglise au saint, prist la peinne
Sor soi d'aler en Lumbardie. f° 250 r°
Le nom du cler ne dirai mie,
Car onques nomer ne l'oï.

*

9916 paie

Au païs furent esjoï
Quant il oïrent sa venue.
La rente qui estoit deüe
Reçut li clers delivrement
Et les homages ensement
Et du marquis et des vassaus,
Des riches feiz qui bien a saus
L'iglise au saint, dom il les tiennent,
Car il deffendent et maintennent
Ses rentes et sa droiture.
Li clers qui fut venuz n'ot cure
De sejorner plus longuement:
Si prist congie molt doucement
As genz, et puis s'en retorna;
Mes cele nuit se sejorna
En une vile illec de coste;
Si ot mal ostel et male oste,
Car l'avoir qu'il ot assemble f⁰ 250 v⁰
Li a la nuit trestot emble
Sis ostes, et puis s'enfoït,
N'onc li clers noveles n'oït
Quel part le peüst espier.
Si le fist escommenier
Davant tot le pueple et maudire,
N'onques puis, si com j'oï dire,
Il ne si lignages ne crurent,
Einz apovrirent si qu'il furent
Pain querant par cele contree.
La maisons rest tel conreee
Que nul por ester n'i torroit,
Car nus hom ester n'i porroit
Un jor, que dedenz la seree
Ne s'en fust de lui l'arme alee.

Saint Oien met en remembrance
De Dagonbert, le roi de France,
Que quant du siecle fut passez,
Qu'uns clers de Peitiers fut lassez
D'estre sus mer sanz prendre port; f⁰ 251 r⁰

*

9951 tel conree

Si se mist, por avoir deport,
A river pres a une islete,
Ou trova une mesonnete
Et un reclus voil et chenu,
Qui l'a molt en grant plet tenu
De Dagonbert et de sa vie.
Puis dist que gueres n'avoit mie
Qu'uns hom blans l'avoit esveille
Un jor qu'il ot molt sommeille,
Si li dist que De requeïst
Que l'arme Dagonbert preïst;
Et tot einsi com il preiot
Por lui, et com il saumeot,
Vit deables, qui l'an portoient
Et qui batant le trahinoient,
Criant: „Saint Denis, saint Maurise!
Hui ne merissez mon servise,
Sire saint Martin, quar m'ajue!"
Tantost vit issir d'une nue
Treis homes, qui le delivrerent f° 251 v°
Et l'arme en celx chantant porterent,
Mes ainz au reclus dit avoient
Que de voir cil trei saint estoient
Qui Dagonbert queroit aïe
Por revenir de mort a vie.

Une famme de Normandie
A un semadi puis complie
Cousoit ne sai dras ou chemise,
Si s'est l'aguille en sa main prise;
Cele forment s'en merveilla
Et par trois semadis veilla
En un mostier de nostre dame.
L'une nuit vit la prode dame,
Nostre dame sainte Marie,
Qui li dist qu'el ne garroit mie
Ileques por son veillement,
Mes alast a Tors vistement,
Ou li bons saint Martin repose,
Que nus pechierres preer n'ose
De rien, que il ne li aït. f° 252 r°

La prode fame s'esbahit
De ce, quant el fut esveillee;
Puis a sa voie apareillee,
Si est a Tors au saint alee;
L'iglise trova deffermee,
Si i entra molt humblement;
Si maus l'angoissoit malement,
Si que trestote jor criot.
Clers et lais environ li ot
Qui cele mervoille esgardoent
Et por pitie au saint preoent
Que cele aguille s'en cheïst,
Si que plus mau ne li feïst.
Cele a mainte terme ploree,
Car la main ot tote serree.
Dou mau que forment l'espoignot
Por l'aguille qui li joignoit.
A oroisons ilec s'esta,
Tant que li saint la viseta, fº 252 vº
Qui li a la main deserree,
Si que l'aguille en est volee.
La gent qui le vit s'en seignot,
Car la main forment li seignot:
Encontre val par les jointures
Ot en ses deiz decreveüres,
Dom el ne fut onc estanchee
Jusque sa main fut redrecee.
Au saint graces et merci crie,
Qui la main li avoit garie
Que elle avoit davant contrete
Por la folie qu'elle ot fete.

Cil d'Auverne saint Martin eimment
Toz jorz, et lor seignor le clement,
Car a mainz en a aïei
Si tost com il l'en ont preiei.
Si avint si que se voerent
Genz qui en ço païs esterent,
Qu'a Tors a saint Martin iroient

10002 esveille 10003 apareille 10010 que cele

Au plus tost qu'il onques porroient.
Li leus vint, si s'apareilleirent f° 253 r°
Et lor estovoir porchacierent
Si qu'au chemin tantost se mistrent.
Lor oroisons par France fistrent,
Si com pelerins doivent faire.
Puis se remistrent au repaire
Par Orlains, ou chalan loerent.
Li notonnier avau nagerent,
Si comme fere le devoient.
Li pelerin tuit entendoient
Au païs tot encor voier,
Tant que deable en fist choier
Un en l'eive, si le perdirent.
A chore menois descendirent,
Car li un d'els forment ploroent,
Li autre lor temples tiroent
De deul dom il perdu avoient.
Li notonnier molt entendoient
Au peschier, si il peüssunt,
Mes onc por riens qu'il seüssunt
Trover ne pecheir ne le porent. f° 253 v°
Tuit li pelerin grant duel orent
Quant d'ilec partir les convint,
Car de lor ami lor sovint
Qu'en l'eive ilec perdu avoient,
Ne riens fere plus n'en pooient.
D'ilec tot lor chemin errerent
Tant qu'a Mermostier abuterent.
Si alerent a oroisons:
Li plusor d'els en pamaisons
Cheïrent dou deul qu'il avoient,
Et distrent que molt se haoient
Dom onques nesun d'els la vint,
Quant ainsi lor en mesavint.
Grant piece eissi se dementerent,
Tant que vers Tors res'adrecerent
Por fere lor pelerinage
Comme prodome et comme sage.

*

10059 onques 10065 poient

Mes ainsi com le pont passerent
Lor conpaignon tot sain troverent,
Qui les atendoit sus le pont
Ne por els pas ne se repont, f° 254 r°
Einz lor dist que bien venissunt.
Li pelerin esbaï sunt
Quant il lor conpaignon sain voient,
Que voier james ne quidoient.
Puis corurent, si l'acolerent
Et de son estre demanderent
Savoir comment se fut meüz
De l'eive ou il estoit cheüz.
Lors lor dist cil molt hautement
Comment il cheït et quement
Saint Martin tantost s'escria
Et quoment saint Martin li a
Aide et secoru meneis:
Qu'uns hom blanc ausi comme neis,
Qui evesque li resemblot,
Vint a lui, qui forment tremblot
D'ire et d'angoisse et de freor,
Et li dist qu'il n'eüst peor
Car il estoit a sauvete
Por ce qu'il l'avoit regrete f° 254 v°
Et que demande ot s'aïe
Et que la voie ot envaïe
D'aler a lui, ou se voa,
Et comment puis toz jorz noa
Soz l'eive, ou toz jorz le menot,
Et de lui garder se penot
De l'eive, ou par force neast
Se il tant le saint ne preast,
Et comment hors de l'eive ou mist,
Sanz ce que il onc point vomist,
Davant Mermostier l'abaïe,
Et li dist que por cele aïe
Ilec saint Martin merciast,
Et puis alast, si le priast
A Tors, ou si cors reposot,
Et comment este la chose ot
Deïst a toz communaument,

Si vivroient plus leaument
Et de plus en enoreroient
Et saint Martin en enmeroient,
Car bien seüst de verite
Qu'i l'ot de la mort aquite.
Li pelerin molt s'esjoïrent
Et lor pelerinage firent
Au cors saint, ou prou genz troverent,
A qui le miracle conterent;
Et cil meïmes lor canta
Qui davant els toz se vanta
Que par le saint et par s'aïe
Avoit recovree sa vie,
Et pria qu'il le nommeissunt
Par trestot, et le preichessunt.

Aventure vos dirai une
Qui fut de Mathe d'Anseüne,
Si avint n'a encore gueres:
A saint Engnein fut li reperes
Au chevalier que vos oez;
De ses voisins fut molt loez,
Car bien lor fist mainte feiee.
Si avint si que conmenciee fº 255 vº
Avoit a fere une maison,
Si estoit lores la saison
Que la Saint Briz est celebree.
Li chevaliers cele seree
De la Saint Briz i fut venuz,
Sis estrex li fut bien tenuz,
Car prou i ot gent, qui fesoient
La maison que fere devoient.
Li maçon orent ja levee
L'une part d'une cheminee
Et volentiers le lessesunt
A itant si il osesunt,
Car les vespres par tot sonoent
De Saint Briz, que molt ennoroent,
Si li distrent qu'il se leireient

*

10132 nonicessunt

Volentiers, car trop i feseient,
Por la Saint-Briz, dom la voille ere,
Et cil jura l'arme son pere
Que si saint Briz l'avoit jure
Seroit avant trestot mure f° 256 r°
Et la cheminee levee
Qui n'ert pas encore achevee.
Menois qu'il ot dit sa folie
La langue si forment li lie
Que il fut trestoz amoïz.
Puis est montez, si est foïz
A son ostel, ou l'atendoient
A mengier genz qui i estoient.
Cil entra enz sanz mot sonner
Et sanz nul d'els aresoner,
Et dedenz son lit se coucha.
Sa fame, qui rien ne socha
De cele grant mesavenue,
Est en sa chambre a lui venue,
Et dist que ses genz l'atendoient
Et les tables mises avoient,
Car tot ert prest en la coisine;
Einssi de lonc tens ne se fine
De preier cel qui bien l'oet,
Mes soner mot ne li poeit. f° 256 v°
Lors fut molt la dame esbahie
Et a sa mesnie s'escrie
Que d'aler la se hatessunt
Et chandele i aportessunt.
Cil i vindrent et alumerent
Et de lor seignor molt plorerent
Quant virent qu'il ne parlot mie.
Tantost, sanz ce que riens lor die,
De son lit par soi se leva,
Mes einz a plorer s'escreva,
Dom totes ses genz grant duel firent,
Quant il einsi plorer le virent.
Un vallet tot sol acena,
Qu'en la marchaucie le mena

*

10170 molt sonner 10186 i fehlt 10195 le fehlt

Et li monstra que il meïst
Dui seles, et tost le feïst.
Tantost fut fet et puis monterent,
Et vers Tors le chemin errerent
Que li chevaliers li monstrot.
Li vallet arme n'encontrot f° 257 r°
Qu'il ne preiast qu'il alessunt
A sa dame et li contesunt
En quel endroit les encontrerent.
Mainz i furent et li conterent
Comment encontrez les avoient
Li dui qui au chemin estoient.
Vers Tors sanz arest chevaucheirent,
Puis i vindrent, si descenderent
Davant la porte de l'iglise.
Li chevaliers tantost avise
L'auter saint Briz, n'onc ne cessa
Enjusque cheier se lessa
Davant ou grant gemissement.
Li vallet sanz atendement
Mist ses chevaux en une estable,
Qui li estoit molt agreable
Por ce que pres estoit et bele.
Quant la dame oït la novele,
Si est a Tors tantost venue,
A grant ennor fut receüe, f° 257 v°
Car li clerc ennor lor fesoient
Por ce que prode gent estoient.
Einsi vint cinc jorz a l'auter,
N'onc ne fust jor que le sauter
Sa fame tost ne verseillast,
Que Damedex le conseillast;
Tant que les clers chanter oïrent
Qui l'uiteve saint Martin firent
De l'Ivernau, qui fut venue.
Si est sa fame a lui corue,
Qui en plorant forment li prie
Qu'a saint Martin requiere aïe,
Car de franchise sormontot

*

10209 descendirent

Toz les sainz qu'en tot le mont ot.
Maintenant d'ilec le leverent
Et davant le saint le menerent,
Et li douz sainz sanz atendue
Li a la parole rendue.
Grant joie orent, si s'en alerent
Et a la feste retornerent f° 258 r°
Sa fame et il par compaignie
Toz jorz tant com furent en vie.
Ja nus cele essoigne n'eüst,
Ne ja nus d'els ne se meüst
De Tors por nessune riens nee
Jusque la Saint Briz fust passee.

A Tors avoit une feiee
Une fame fet sa bueree
Un jor davant que toz fesoient
La feste au saint, que tuit devoient
Garder, quar el fut commandee;
Mes cele ne l'a pas gardee,
Einz ala ses dras essangier,
Mes el nou fist pas sanz dongier,
Car li saint forment l'en reprist,
Si que li batoiers se prist
A sa main si tresdurement
Que por nesun efforcement
Qu'el feïst, avoir nou peüst,
Einz criot ne ne se teüst f° 258 v°
Por rien, ainz est au saint alee
Et li a molt merci criee.
Maint home au batoier tirerent,
Mes onques point ne remuerent
Jusque li saint apartement
L'en fist sortir molt belement.

Maint miracle i sunt avenu
A mainz qui au saint sunt venu
Quant dou fou saint Sovain ardoient,
Encore pas ne s'en recreient

*

10247 passe

D'i venir, ainz i a grant presse
Quant li mal d'ardoir ne se cesse
Et quant d'i venir ne se feignent,
Dedenz le neme jor esteignent
Ou muerent sanz avoir aïe
Quant il ne l'ont pas desservie.

De Tors fut un petit enfetes
Qui avoit tortes les menetes
Et les piez trestoz contretiz,
Si qu'il estoit trestoz freitiz. f⁰ 259 r⁰
Si aios au saint l'amena:
Thebaut Viau, nul home n'a
En tote Tors qui nu quenoisse.
Li enfetes de cele angoisse
Garit le jor qu'il celebroient
L'Estrivau, quant terce chantoient,
Et ala lors premerement.

Conte vos a molt longuement
Son conte Peains Gatineaus,
Mes il ne pot plus estre ineaus,
Car trop avoit longue matire,
Qu'il vos a conte tot a tire
L'estoire, si com el s'enset.
Or s'en test ci, car plus n'en set.

Explicit vita sancti Martini.

ANMERKUNGEN ZUM TEXT.

19. Für tantos ohne t bietet Godefroy nur ein beispiel aus einer urkunde von der zeit um 1300.

29. Ich habe mich nicht entschliessen können, ebenso wenig wie Bourassé, die pikardische form prench beizubehalten, obgleich die silbenzahl die richtige ist; der sinn wäre mir auch dunkel. Jedoch kann gegen meine änderung der einwand gemacht werden, dass predicare bei dem dichter öfters dreisilbig ist, und dass es sich nicht mit s geschrieben findet.

32. amortir hier = ‚accabler'.

42. Komma nach eus.

45. Die nähere bestimmung zum verbum fehlt, wie so oft in unserem text.

46. Man könnte vielleicht auch Amner lesen, was der in einigen hdss. der Historia septem dormientium vorkommenden form Amnarus entspräche. Gatineau schreibt aber auch Hongrie für das viel öfter vorkommende Hunnorum regnum; dieses scheint darauf hinzudeuten, dass er einen codex benutzt hat, wo Hungrorum sich findet, und in diesen codices steht auch Aumarus. Vgl. Migne, LXXI, 1107.

72. acorre in reflexiver anwendung fehlt bei Godefroy; hier = ‚se hâter'.

93. Komma nach ensemble.

99. Die form delivre (: vivre) braucht kaum einer besonderen erwähnung.

104. Man könnte wohl, ohne hiatus zwischen que und il anzunehmen, quité ot lesen; wegen des reichen reimes ziehe ich vor quite͡ ot zu lesen, ungeachtet der etwas eigenthümlichen konstruktion.

109. remainsissont (: sont). Das erste beispiel der in unserem texte ungemein häufig, c. 60mal, vorkommenden form der betonten

6 perf. konj.; vgl. über diese erscheinung Förster zu Erec 1449, meine abhandlung Über accentverschiebung in der dritten person pluralis im altfranzösischen (Öfversigt af Finska Vet. Soc. Förhandlingar, h. XXXVII), wo auch über unseren text des näheren gesprochen wird, und die recension letztgenannter arbeit von G. Paris, Romania XXIV. 492.

127. Hier beginnt die reihe der höchst wunderlichen lesarten der Bourassé'schen ausgabe, durch die ich leider ein paar mal irre geführt worden bin. B. liest canist und setzt in das glossar: canitre = vêtir, remettre.

130. In der trennung resp. zusammenschreibung der partikel em verfuhr ich vielleicht nicht immer konsequent. Ich finde Försters behauptung in der anm. zu Aiol 182, dass emmener, emporter etc. sich nicht im altfranzösischen finden, vielleicht etwas übertrieben, und habe da, wo der sinn eine zusammenschreibung zu verlangen scheint, nicht getrennt. Wenn G. Paris, Romania XVIII, 148 in der recension von Bartsch-Horning behauptet: enmener n'existe pas à cette époque pas plus que entorner, so spricht er wohl von den beispielen bei B.-H., die sich alle auf eine frühere periode als die unseres schreibers beziehen; emporter hat er nicht angefochten. Für die zusammensetzungen mit en vgl. auch Tobler, Mitteilungen s. 260, zu encuidier.

133. Komma nach dame.

149. Durch ein missverständnis von seiten des setzers ist hier wie auch 321, 322, 352, 436 ij statt y mit zwei punkten getreten.

154. aüner hier = ‚zusammenzählen'. Überall, wo ich das wort sonst habe belegen können — z. b. Benoit's Chroniques, Beaumanoir, Aymeri, Roman de Thèbes etc. — bedeutet es ‚assembler, réunir'. Nur in den Chroniques II, 21352 scheint es die bedeutung ‚berechnen' zu haben.

156. Wo Gatineau diese jahreszahl 364 her hat, ist mir schwer zu ersehen. Eben die angaben bei Gregorius von Tours, der doch auch seine quelle gewesen ist, haben es vielmehr erlaubt, das datum auf 316 oder 317 zu setzen. Vgl. Lecoy de la Marche, Saint Martin, 51 ff.

161. endurer hier = endurcir?

162. Floires für Floire. Der schreiber verwechselt oft nom. und obl., auch bei qui und que. Nur wo missverständnis entstehen könnte, habe ich geändert.

163—164. Diese zeilen sind schwer begreiflich, wenn man nicht ses freres in komma einschliesst und als apposition zu ses filz be-

trachtet, wobei ses in ses filz auf den vater und in ses freres auf den sohn hinweist. Die stelle lautet im lat. original: Florus autem antiquus senio confectus diem clausit extremum, terram suam primogenito suo dimisit, et duos fratres juvenes in manu ejus reliquit. Qui mortuo patre terram viriliter rexit, et fratres suos cum filiabus nobilissimorum pagi Hunnorum copulavit.

191. Ich habe das wort othevien beibehalten so wie es in der handschrift steht (ich hätte jedoch nicht u in v ändern sollen), obgleich ich nicht die geringste idee habe von dem was gemeint ist. Bourassés gewaltsame änderung: sanz oster rien habe ich nicht einführen wollen.

213. Ich hätte wohl besser gethan aiuot zu drucken sowie auch aiue u. s. w., wollte aber, da in den ersten bogen die formen mit j sich schon im anschluss an Bourassé eingeschlichen hatten, später nicht mehr ändern. Ich kann mich übrigens auf das beispiel von Förster, Aiol v. 1339, anm. zu 650, berufen, was jedoch wohl gegen das jetzt allgemein herrschende prinzip nicht viel bedeutet.

217. Komma nach suble.

232. Wahrscheinlich hat der dichter hier bapteiez geschrieben wegen des reichen reimes, ähnlich wie 237, 283, 615. Die form bapteia findet sich 734, batoier 7881.

246. Die übersetzung ist hier sehr zusammengedrängt. Vgl. das original: Hactenus, inquit ad Caesarem, militavi tibi: patere ut nunc militem Deo: donativum tuum pugnaturus accipiat: Christi ego miles sum; pugnare mihi non licet.

250. Streiche das komma.

305. Komma am schluss der zeile.

308. Streiche das komma.

317. Vielleicht besser das nach aura stehende komma nach ja der folgenden zeile zu setzen.

330. li cort = ‚läuft ihm entgegen'; ähnlicher gebrauch findet sich ausser bei venir und saillir, vgl. Förster zu Aiol 568, auch bei ruer, vgl. in unserem text li ruast 9332.

383. Wie ist hier d'une leviee aufzufassen?

420. Das objekt ausgelassen, wie oft sonst. Grund dazu ist wohl hier der zusammenstoss mit dem dativpronomen. Vgl. Tobler Gött. gel. Anz. 1877. s. 1619, jetzt ausführlich Ebeling, Auberee, zu 655. Zu den dort angeführten beispielen für ausgesetztes le li vgl. in unserem text 2078, 2180, 3153, 3205, 3394, 6084, 9259.

430. Für aquoise passt wohl hier am besten die bedeutung ‚stillschweigen'.

504. Streiche das komma.

520. Punkt statt komma.

525. Das tonlose objektspronomen der dritten person ist in den nordwestlichen dialekten öfters lui, li. Vgl. Görlich, Die nordw. dialekte s. 70. So auch 574, 626, 660. Dagegen 627 u. a. le.

531. propre ni ere hat den anschein einer stehenden ausdrucksweise, jedoch kann ich sie sonst nicht belegen.

580. Vielleicht hätte ich besser gethan nicht qu'i, sondern qui zu lesen und in dem worte das ‚si l'on' zu sehen, dessen entstehung Marchot neuerdings in der Zf. f. r. Ph. XX, 525 zu erklären versucht hat.

619. qui für cui, wie auch paar mal sonst. Vgl. Förster zu Aiol 34.

629. Ich lese genne zweisilbig und setze hiatus zwischen cendre und et voraus. Besser wäre es vielleicht den hiatus aufzugeben und wie gewöhnlich das vorvokalische e in genne als silbebildend anzusehen. Der text erlaubt indessen die eine wie die andere betrachtungsweise.

647. Das semikolon natürlich druckfehler.

671. Komma nach demorer ausgefallen.

679. Das dritte e in conreee fehlt an allen den zahlreichen stellen, wo dieses wort in femininer form vorkommt. Der schreiber hat es wahrscheinlich nicht verstanden. Öfters ist das metrum jedoch richtig, dank der form ele für el. Ich habe ohne bedenken geändert, da mir ein verb conrer unbekannt ist.

684. fol l'amena, im orig. senem errare judicio.

713. Streiche das komma.

740. Am einfachsten wäre wohl das ce als einen fehler für cel aufzufassen. Ich glaube jedoch der dichter hat sich irre führen lassen durch das lateinische original, wo es steht: horribile daemonium se videre.

747. 748. Beispiele des pikardischen z für s.

753—757. Zusatz des dichters.

813. Sehr wahrscheinlich hat im orig. deval out gestanden.

835—841. Diese zeilen fehlen im original und sind nicht vollständig klar.

843. s'i zu lesen. Für s'arrengier in dieser bedeutung ‚sich zur tafel setzen' findet sich bei Godefroy nur ein beispiel.

852. Komma nach s'acoupe.

920. Komma nach vergier.

958—959. Höchst wahrscheinlich hat der dichter n'osa voer und a poeir geschrieben, um einen reichen reim herzustellen.

969—971. Der übersetzer verkürzt und verdunkelt wieder. Im original: Ex quo conjicere possumus, istiusmodi pseudoprophetis exsistentibus, Antichristi adventum imminere, qui jam in istis mysterium iniquitatis operatur. — seitte halbgelehrtes wort für secta.

984. S. einleitung seite 18.

994. Die zeile ist ein zusatz des dichters. Der sinn ist mir unklar, man könnte wohl caillot als von chaloir hergeleitet betrachten, dann stünde aber nus für nul. Soll das vielleicht heissen, dass kein presbyter ihn begleitete (chadeler)?

1003. Komma nach prise.

1011. fers gewiss = geschlossen, firmus. Das original spricht von dem pessulus quem ostio obdiderat.

1022. vesteüre natürlich viersilbig zu lesen, obgleich die beiden punkte über u weggefallen sind.

1039. cogole wahrscheinlich von cucullus. Das wort fehlt bei Godefroy. Das original hat amphibalum.

1074. Einige stellen, v. 4427, 4612, 4721, 5775, 7664, 7879, 7972, 8754, 8785, 9179, 10075, wo re vom verb durch ein anderes wort getrennt ist, hatten mich bewogen zu glauben, dass der dichter den zusammenhang zwischen dieser partikel und ihrem verbum als einen so losen ansah, dass er sie auch sonst von ihrem verbum trennen konnte. Hierzu kam noch, dass statt re oft ri geschrieben war, und zwar an solchen stellen, wo ein ibi nicht nur vollständig berechtigt war, sondern auch ganz nothwendig sich aufzudrängen schien, da ohne ein lokales bestimmungswort der satz gleichsam in der luft hing. Später fand ich aber einerseits, dass in einem solchen falle auch re stand, und andererseits, dass ibi in verbindung mit rivint vorkommt (z. b. 8386), und entschloss mich daher, in diesen fällen überall ri mit dem verbum zu verbinden. Ob aber auch re mit en, s'en u. s. w. zusammenzuziehen sei, darüber bin ich nicht ganz im klaren. Wie dem auch sein mag, an dieser stelle ist jedenfalls die trennung ganz unberechtigt.

1099. triacle: das original hat: utris instar.

1111. Kann lor billoit einfach ‚sie schlug' oder ‚gab ihnen einen schlag' bedeuten?

1141. Vielleicht ist für fut fist zu lesen; die zusammengedrängte übersetzung ist wieder schwer zu verstehen. Das original hat: Martinum dicere nequaquam sibi in episcopatu eam virtutum gratiam suppetisse, quam prius se habuisse meminisset.

1194—1195. Was der dichter mit diesen zeilen, die jeder

entsprechung im original entbehren, hat sagen wollen, ist schwer begreiflich. Vielleicht ist ein wortspiel mit basilica beabsichtigt.

1301. Könnte abit als verbalsubstantivum aufgefasst werden mit einer bedeutung von ‚haushalt' oder ähnlichem, oder ist das vorhandensein des wortes hier nur aus reimnoth zu erklären?

1341. Vielleicht würde der sinn deutlicher werden, wenn man N'en statt Ne lesen würde.

1347—1349. Einer von den weder nötigen, noch klaren zusätzen, die der dichter am ende einer erzählung anzubringen liebt.

1354. Für segreier findet sich bei Godefroy nur ein beispiel, unsere stelle, mit der etwas vieldeutigen bezeichnung ‚particulier'. Das wort scheint mir hier genau dasselbe zu bedeuten, wie das lat. secretarium, d. h. ‚abgelegener raum'.

1395. Kolon nach deslie.

1424. Ich erkläre mir die eigentümliche form rorstast als von re + oster herrührend, denn die bedeutung ist wohl = enlever; das überflüssige r hat wohl dem reimworte seine existenz zu danken.

1435. a ce que hier = pendant que.

1448—1449. porece = parochia, perece = pigritia.

1490—1493. Das original ist wieder stark verkürzt. Es heisst: Sed facta ibi oratione Martinus ita universam penitus liberavit ab ingruenti peste regionem, ut per viginti annos, quibus postea mansit in corpore grandinem in illis locis nemo pertulerit. Quod ne fortuitum esse et non potius Martino praestitum putaretur, eo anno quo ille defunctus est rursus incubuit rediviva tempestas.

1532. Streiche das semikolon.

1561. Komma statt punkt.

1682. Für boire sa folie finde ich ein beispiel bei Littré aus Renard 15748. Der sinn ist wohl ‚büßen'.

1709—1710. Hier ist die interpunktion ganz sinnlos. Streiche das komma nach el und setze kolon nach respont.

1735. Streiche das komma.

1877—1878. Es ist mir nicht möglich, den sinn dieser zeilen zu ergründen. Enveroillez kann wohl nichts anders heissen als ‚eingeschlossen', aber wie passt das in den zusammenhang?

1903 reboster hat überall, wo es in unserem text vorkommt, die bedeutung von ‚verhehlen'. Wie der ausdruck ‚fere rebosteau' hier aufzufassen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Sollte das etwa heissen ‚unterschleife betreiben' o. ä.?

1935. Ungemein oft wird in unserm text saveir gebraucht, nur um einen indirekten fragesatz einzuführen.

1969. Für s'asembler a giebt Godefroy die bedeutung ‚se réunir, avoir accointance', Bartsch-Horning ‚rejoindre'. Hier heisst das wort wohl ‚approcher'.

1981. espondre = ‚zurückzahlen mit derselben münze'.

1982—1983. Ich fasse das zweite que nur als wiederholung der konjunktion auf und übersetze: dass wenn er also je zu ihr kommen wird, dann wird das jüngste gericht da sein, denn vorher wird kein toter sprechen.

2015. Nichtkongruenz des partizips findet sich einige male, ist aber, soweit man sehen kann, bei unserem dichter nicht regel.

2067. Das wohlbekannte sprichwort ‚tel ne peche qui encort, begegnet hier in einer eigentümlich travestirten form. Wenigstens fasse ich es so auf, als ob der dichter sagen wollte ‚wer nicht sündigt, wird zuweilen doch bestraft', was mit dem inhalt der geschichte und auch mit dem folgenden reproche in übereinstimmung zu stehen scheint. Dass Bartsch-Horning, 624, 13 das sprichwort unrichtig gedeutet haben, zeigt G. Paris, Romania XVIII, 148, wo er auch eine deutung des wortes encorir giebt.

2112. Die form ensenlepas, die unter den vielen varianten dieses wortes gewöhnlich nicht aufgenommen ist, dankt dem bedürfnis nach reichem reim ihr vorhandensein an dieser stelle.

2133. Das einzige beispiel für den transitiven gebrauch des verbs achanter bei Godefroy ist dieser stelle entnommen; die erklärung lautet: mettre, appuyer sur le côté.

2145. Ich habe Saucerre für Sancerre stehen lassen, weil die hds. so vollkommen deutlich u hat und es mir nicht unmöglich scheint, dass der dichter des reichen reimes wegen sich erlaubt habe, das alte Sacrum Cesaris so zu benennen. — Die drei genannten städte waren wegen ihres guten weins bekannt. Vgl. für Auxerre Aiol anm. zu 3632.

2162. Vielleicht hat die hier folgende geschichte von Martins esel den ersten anlass zu dem sprichwort gegeben, das bei Tobler, Li proverbe au vilain, unter no 183 angeführt ist. Wie das sprichwort den sinn angenommen hat, den ihm Tobler in der anm. zur genannten stelle beilegt, ist nicht leicht ersichtlich. — Auch in den folgenden erzählungen ist Martins esel vielfach erwähnt.

2176. Relativsatz mit adversativer bedeutung. Kommt auch sonst ein paar mal in unserem text vor, z. b. 6194.

2264. Atendre in der bedeutung von entendre. Vgl. Aiol, anm. zu 7827. Auch das letzte beispiel bei Godefroy (aus dem 15ten jhdt) gehört hierher.

2280. Komma nach teste.

2293. Die zeile ist offenbar nur da, um zu füllen. Soll vielleicht heissen: sed in nullo loco facit nulla, was jedoch nicht viel sagen will.

2300. Wegen des reichen reims habe ich nicht hiatus nach umbre zulassen wollen.

2305. Zu lesen: Saint Sovein.

2314. Muss wohl fist statt fust sein. Die beiden wörter sind mehrmals verwechselt.

2345. Komma nach araisona.

2369. Statt hiatus anzunehmen, hätte ich vielleicht besser gethan, die sonst, z. b. 8361, zu findende form cheasse einzuführen.

2395. Wohl besser beneeisse zu schreiben.

2399. Man könnte sich zur not denken: dass er ihr das für so viel angesehen habe — dass er sie nicht sehen wollte; besser ist jedoch einfach das zweite veü in neü zu ändern, obgleich ein solcher reim nicht ganz mit den gewohnheiten des dichters übereinstimmt. Bourassé ändert . . . que pas ne l'ot veu por qu'a . . .

2438—2439. Hier hätte ich wohl lieber ändern sollen: Qu'au . . . enveiee.

2468. Streiche das komma.

2480—2481. Man darf annehmen, dass die beiden reimwörter das feminine e nur in der sprache des schreibers verloren haben.

2508. Streiche das komma.

2509. Ist cresseient creuser oder croissir, das nach Godefroy auch ‚rompre, briser' bedeuten kann?

2529. Komma statt semikolon.

2534. Fehlen des objekts, wenn man nicht no statt ne einführen will.

2551. temples heisst wohl hier so viel wie ‚binde ums haupt'; Godefroy belegt nur das dim. templette. Sonst steht in unserm text temples für ‚tempes' 6067, 6731.

2646. Ich kann nicht umhin, auf das ganz vorzügliche erzählertalent, das in der jetzt folgenden geschichte zu tage tritt, hinzuweisen.

2665. Es kann sein, dass ich unrecht gehabt habe, l'afeire zu drucken, statt mit Bourassé la feire. Aber wenn Godefroy auch la feire liest und enchardir kühn mit ‚avoir disette' interpretiert, so scheint es mir jedoch besser, bis das verb eine für diese lesart befriedigende deutung gefunden hat, den auch sonst belegten sinn von ‚teurer werden, steigern' beizubehalten und das als von dem

pferde- oder kleidergeschäft ausgesagt zu fassen. Der reim bietet für unsern text keine schwierigkeit.

2712—2713. Die interpunktion ist durch ein missverständnis intervertiert worden.

2802. S. anm. zu 1074.

2850. Ausrufungszeichen nach Longaigne.

2935. Wenn roncin = ronce ist, so ist die metapher ziemlich kühn; anderes kann es wohl aber nicht heissen, oder sollte es mit lat. runco irgend eine verwandtschaft haben?

3061. Wie soll hier taille aufgefasst werden? Vielleicht würde man den sinn besser herausfinden, wenn man Qu'il ot lesen und das verbum mit ‚verleumden, schimpfen' übersetzen würde.

3163. deleie wohl = habile, rusé (delicatus), obgleich die form und die dreisilbigkeit auffällig sind.

3278. Ich trenne A und conter in übereinstimmung mit der hds.

3281. se feindre ist hier nicht soviel ‚hésiter, manquer de courage', wie vielmehr ‚refuser'.

3299. Komma nach delez.

3451. Ich habe As ses sowie Des ses 8676 stehen lassen in genauer übereinstimmung mit der hds.

3453. Kann rote als adj. aufgefasst werden mit der bedeutung ‚voll', oder wäre es besser zu ändern: Lors i ot en maint temple rote?

3487. Komma statt semikolon.

3506. Die lesart giebt kaum einen befriedigenden sinn. Besser: l'eisesunt.

3635. Ich weiss nicht, woher Gatineau dieses datum hat. Man hat sich zwar viel um die richtige jahreszahl für den tod Martins gestritten, aber in so späte zeit wie 412 ist diese begebenheit wohl von keinem biographen verlegt worden. Die angaben des Gregor von Tours haben im gegenteil zu der annahme von 397 oder spätestens 400 geführt.

4003. l. em preiast.

4065—4066. Umgekehrte interpunktion vielleicht besser.

4162. Das komma hier — und vielleicht auch 4164 — zu streichen.

4311 u. 4427. S. anm. zu 1074.

4407. Wohl besser: que le.

4464. ‚heire' heisst wohl hier so viel wie ‚tracht, bekleidung'; vgl. das original: sed absens quoque interdum, cilicii sui fimbriis aut epistolis missis, corpora obsessa curabat. Das wort ist mir in dieser bedeutung sonst nicht bekannt.

4538. Besser: l'en menerent.

4544—4545. Zusatz des verfassers; schwer zu begreifen.

4873. ‚drei vollständig genannte jahre'.

4883. ou, o als neutrales pronomen der dritten person (vgl. G. Paris, Rom. XXIII, 161 ff.) begegnet in unserem texte, ausser an dieser stelle, auch 6418, wo es wie hier in verbindung mit semblot einen unpersönlichen ausdruck bildet, und 7632, wo es einmal in derselben verbindung steht und dazu noch mit pleüst = il pleut.

4894. estoz habe ich aufgefasst als von estor herrührend und etwa ‚auf ihre kosten' bedeutend; die hds hat jedoch a ses toz — könnte man vielleicht so lesen und ‚mit ihr' interpretieren?

5005. Die königin heisst freilich im original Ultrogotha, die hds. hat aber deutlich Vitrogotins; ich hätte jedoch ändern sollen.

5063. conrout druckfehler für covrout (von covrer = combrer = recevoir, s. God.).

5064. Für Por ist wahrscheinlich For(s) zu lesen. Das original hat: parumper habentes facultatis, nisi quod eas devotorum alit saepe devotio.

5065. vaiseaus d'ez = apium alvearia.

5104. gibet entspricht im original: verberibus (actus).

5169. Lieber vielleicht s'i.

5211. seieṙ = moissonner suche ich vergebens bei Godefroy, finde es aber im Glossaire von Bos.

5235 ff. Ein hiatustilgendes s gegen alle regeln der flexion eingeführt; aber in dieser hinsicht sind weder dichter noch schreiber besonders gewissenhaft. — apeleit ist hier wohl ‚klagte an' und mise tençona ein juristischer terminus, ungefähr = ‚machte ihm das besitztum streitig'. Die zwei zeilen haben im original keine entsprechung.

5284. Im original: lignum venerabile de cancello lectuli (wo nach Mabillon lectuli = tumuli) detulerat. — Ich kann mir den sinn dieser zeile nicht anders zurechtlegen, als indem ich, auf grund des originals, annehme, dass doler einem infinitiv de + *tollēre entspricht und dass rebost nichts anderes ist als revost. Wohl scheint dies vielleicht zu gewagt, aber man muss bedenken, einerseits dass das original den dichter oft zu sehr wunderlicher treue in der nachahmung geführt hat, und andererseits dass er es nicht verachtet, zuweilen der lautlichen form gewalt anzuthun, um nur einen reichen reim zu stande zu bringen.

5359. a s'ele fasse ich auf als ‚seinem ende entgegen'; wohl ist der schritt von ‚flügel' — mag dieses wort auch in bildlicher bedeutung genommen sein, so wie es zuweilen auch im afz. ge-

schieht (s. Godefroy unter elle) — ein nicht unbedeutender, aber jedenfalls doch kaum ein unmöglicher, und im original habe ich für meine ansicht eine gute stütze: ut imminente morte vivere omnimodis desperarem.

5411. Das orig. hat sowohl Manlulfus als Maululfus.

5436, 5572, 5775. S. anm. zu 1074.

5694. devese wohl dasselbe wie a devise, par devise = ‚ganz und gar'.

5776. Steht que hier für se = si?

5787. Die form mee (meie) ist die einzige, die bei unserem dichter medicus entspricht, s. das wortverzeichnis. Für die erklärung der verschiedenen entwickelung des wortes vgl. Rom. II, 240, VI, 132, 254, 309.

5846. alenot ist aus dem original zu erklären: es steht da, dass das kind ‚ad alendum datur', aber nichts essen konnte; das lat. verb hat offenbar den dichter zu dieser bildung geführt, die er sich wohl als ‚speise zu sich nahm, ernährt wurde' oder ähnl. erklärt hat.

5904. Hier hätte ich natürlich prie in pree ändern sollen, da über die aussprache der reimwörter kein zweifel herrschen kann.

5931. Vielleicht ist in nobril nur der strich über o vom schreiber weggelassen.

5953. esvez = ‚mit wasser gemischt'. — ‚varenne', das ich ohne weiteres für einen ortsnamen hielt, ist es natürlich nicht, sondern hat dieselbe bedeutung, in der das wort noch als agriculturwort gebraucht zu sein scheint, ‚sandiger, dürrer boden'.

6062. Man könnte wohl geneigt sein, l'agiterent zu lesen, aber da das original erzählt, dass das weib ‚relicta a dominis' wurde, hege ich kein bedenken, giterent zu drucken und mit ‚verwerfen, ausstossen' zu übersetzen.

6111. fes bietet ein beispiel für die verwechselung von s und z, die sonst nur in entgegengesetzter form zum vorschein kommt, d. h. z für s, das nicht selten begegnet.

6171—6172. Es genügt das objekt, das zu zwei verben gehört, nur einmal zu nennen; das gewöhnlichere ist jedoch, dass es im zweiten glied weggelassen wird, nicht, wie hier, im ersten.

6187. bochete giebt Godefroy mit ‚petite bosse' wieder; hier ist es unzweifelhaft diminutivum von bouche.

6194. qui loez ein verkürzter relativsatz mit adversativem sinne, gleich dem, der uns v. 2176 begegnet ist.

6256. palletes entspricht dem paleis (dat. plur. von palea, spreu) des originals, ist also diminutivum zu paille.

6306, 6310. Das verbum cocher ist, wie das original deutlich zeigt, nicht collocare, sondern captiare; der anlautende konsonant ist als ein ‚picardismus' aufzufassen, der für die nordw. dialekte nicht ganz unerhört ist, obgleich der entgegengesetzte fall, ch für k, öfter vorkommt, vgl. Görlich, s. 65. — Schwieriger ist der übergang von a zu o; die bez. dialekte kennen diesen wechsel vor n und auch in der verbindung a + i > o + i, aber das ist jedenfalls etwas anders.

6312. ou la tablete wäre ohne das original unmöglich zu verstehen: porro autem apprehensis manu tabulis et inter se collisis, vocem quaerentis imitabatur.

6373. viandeites fehlt bei Godefroy.

6389. poindre hier gar nicht = ‚attaque, bataille' wie bei God., sondern prendre son poindre = ‚sich bemühen, sich in bewegung setzen'.

6402. deme = decima.

6412. profeter = ‚nützen, heil bringen'.

6427. Im original: Badegisilus; die hds. hat deutlich R.

6444. armee für arme würde darauf hindeuten, dass die verwechslung von einfachem und doppeltem e nicht nur dem kopisten zuzuschreiben ist. — Das orig. hat umbra.

6588. Streiche das komma.

6658. Zusammengedrängt und ohne hülfe des originals unbegreiflich: Mulier Transligeritana in die Dominico cum operam exerceret, quam in die illo fieri Patrum inhibet auctoritas, manus ejus contracta diriguit; die zeile 6661, eine erfindung des dichters, verstehe ich nicht.

6673—6676. Der grammatikalische zusammenhang ist mir nicht ganz klar, weil ich nicht weiss, was der dichter mit apeüst gemeint hat. apaistre, wenn das der infinitiv ist, heisst nur ‚repaître'. Das original giebt: ex hoc nullius medici se credens posse fomento sanari Beati basilicam expetivit.

6799. Wenn ich a von savoir trenne (in übereinstimmung mit der hds.), so kann ich mich auf Försters argument, Lyoner Yzopet, anm. zu 181, berufen. Die konstruktion faire mit a würde dann nicht für den verf. des Yz. allein eigentümlich sein.

6931—6932. Das original giebt keinen anhaltspunkt für die erklärung dieser konstruktion. Es heisst nur: apparuit aviae ejus vir quidam per somnium etc.

6957. chocer = coactiare; für die lautform vgl. anm. zu 6306.

6964. Uebergang von sing. zu plural.

7078. Sehr bezeichnendes beispiel für die art, in welcher der verf. dann und wann sein original behandelt; dieses erzählt: solutae sunt manus ejus, dixitque custodibus: In hoc apparet mea culpa quam dicitis esse immunem.

7100. Für cession hat Godefroy nur ein beispiel mit der bedeutung, die hier passt; der sinn geht aus dem original hervor: dies ille quo frangi consueverat, was in einer anmerk. so erklärt ist: dies quo febris intermittitur.

7107. a au ne tiroit = ‚nichts anderes nachstrebte.‘

7132. Unter triant weist God. auf traiant hin, das mehrere bedeutungen hat, nur nicht die hier gemeinte. Das orig. hat triantem, d. h. trientem, von triens, kleine münze.

7225—7226. l. Saint Pere. — Espuelier hat keine entsprechung im original. Soll es das nämliche S. Petri puellaris sein, das 8315 vorkommt?

7235. gailler nicht ‚se réjouir‘, wie God. unter galer das reflex. deutet, sondern ‚sich anvertrauen, sich kümmern‘. Vgl. 7932.

7265. l. Saint Venant.

7315. Beachte die konstruktion.

7324. blemisseüre fehlt in den wörterbüchern; es verdient als inchoativbildung neben wörtern wie bouillisseure (vgl. Risop, Studien zur geschichte der französischen konjugation auf -ir, s. 104) erwähnt zu werden.

7331. Beispiel der nichtkongruenz des partizips.

7395. cenne ist = ‚synode‘, und kein ortsname.

7444. Eigentümlich ist das fehlen des objekts; es ist gemeint reliques.

7486—7487. Der punkt muss wohl nach der zweiten von diesen zeilen stehen, statt nach der ersten.

7490. Den sinn kann man zur not herstellen, wenn man annimmt, dass die zeile sich auf das verbum der zeile 7488 bezieht; sonst könnte man sich auch vers in n'ert geändert denken.

7559. Ich kann mir den sinn dieser zeile nicht anders erklären, als dass ich dem lui genetivische bedeutung zuschreibe und es zu den pronominibus ziehe, von denen Tobler, Vermischte beiträge, I, 57 handelt. Weder bei ihm noch bei Diez, wo er III, 449 diese frage berührt, findet sich indessen ein beispiel von der anwendung des persönlichen pronomens in diesem sinne. — chevauchee in dieser zeile wäre dann als verbalsubst. aufzufassen.

7632. S. anm. zu 4883.

7879 und 7972. S. anm. zu 1074.

7917. Hier wie 8232 habe ich in der hds. Adaland, Adalande zu sehen geglaubt. Der name scheint jedoch im lat. Adalaudus zu sein. Natürlich ist es schwer zu entscheiden, ob die hds. n oder u hat; an anderen stellen kann man aber mit sicherheit behaupten, dass der dichter oder der schreiber schon das lat. original entstellt hat, wie Vitrogotins 5005 und Radegisil (lat. Badegisilus) 6427, das mit kleinem r geschrieben ist und also keinen zweifel übrig lässt.

7937. Was ist aucerrot? Vielleicht ein kond. von altiare in der bedeutung von ‚heben‘ in geistigem sinne. Jedoch will die zeitform nicht ganz passen.

8013. tondre kommt wohl auch im afz. in figürlichem sinne vor (s. die beispiele bei Littré) und li würde keine schwierigkeit machen, da es so oft die form für das direkte objekt ist; besser scheint es jedoch hier die form toudroit anzunehmen (von tollere); vgl. 8038.

8017. Wenn que = car ist, so muss nach der voraufgehenden zeile ein komma stehen; kann man aber annehmen, dass que für se steht (s. anm. zu 5776), so ist alles in der ordnung.

8100. Hier folgt die geschichte, die den anlass zur bekannten farce vom blinden und hinkenden des André de la Vigne gegeben hat (vergl. Fournier, Le Théâtre français avant la Renaissance, s. 155).

8104. Die zeile ist wohl entstellt.

8113. renboner heisst hier soviel wie ‚aufsparen‘; sonst finde ich nur emboner = ‚limiter‘.

8133. Der sinn würde klarer werden, wenn man für fust fist annähme.

8195. senne = synode.

8315. Orig.: Ecclesia b. Petri puellaris; vgl. anm. zu 7226.

8383 und 8385. tresir und tresie sind mir unbekannt; das letztere kommt wohl bei God. mit der bedeutung ‚poussée d'herbe‘ vor, was uns jedoch hier nicht viel hilft. Ohne allen zweifel heisst tresir ‚essen‘, ‚schlucken‘ und das subst. dementsprechend ‚das essen‘. Dies wird auch durch das original bestätigt. Welche würde aber die etymologie sein? trans + ĕdĕre?

8393. In der hds. steht, glaube ich, lempereres, obgleich es mir als ein grosses E vorgekommen ist.

8419—8420. Ich muss gestehen, dass mir der grammatikalische zusammenhang nicht ganz klar ist.

8632. Die zeile hat eine silbe zu wenig, ich finde aber keine plausible korrektur.

8795. condestre fehlt bei God.; bedeutet natürlich dasselbe wie adestre = à côté de.

8999. mescine — das God. nur mit ‚grappe de raisins‘ deutet, — heisst hier ‚moisson‘; das orig. hat: cum messoribus in area quiesceret. — Das folgende lautet im orig.: teterrimos spiritus in specie militum armatorum.

9040. Der vers wäre ohne das orig. kaum verständlich: Si enim more avium pernicibus alis evolare posset, nec sic quidem ad praefixum poterat occurrere diem.

9197. Ist goesche eine farbenbezeichnung oder was? God. unter goeche sagt ‚perdrix grise‘.

9371. God. hat nur entreverser und zwar mit einer anderen bedeutung als die hier passende.

9390. enzemme = ‚zugleich mit, zu gleicher zeit wie‘; so wird ja auch ensemble zuweilen im afz. gebraucht.

9426. Ich kann mir den richtigen sinn von chablees hier nicht vergegenwärtigen.

9471. Das wort jueres, juveres, das hier und noch 9477, 9482, 9654 vorkommt, ist meines wissens bisher nicht belegt worden. Herr A. Salmon, den ich über das wort befragte, da er an Godefroys dict. arbeitet, vermutete irgend einen zusammenhang mit jubé. In der that, wie jubé aus dem lat. jube herzuleiten ist (s. Littré), so stammt juvere von dem infinitiv und hat offenbar dieselbe bedeutung wie jube, d. h. die gallerie in der kirche, wo man jube, domne, benedicere sang.

9688. Soll puz hier ‚simples, non equipés‘ heissen? und wie würde das mit dem reichtum des ritters zusammengehen? Jaubert in seinem Glossaire du centre de la France giebt pus = plus, aber auch das passt hier nicht.

9740. prise provee ist wohl so viel wie ‚en flagrant délit‘.

9894. Viel gewöhnlicher als tempeïr ist tempier.

9905. mutes wohl = motes, ‚biens de terre‘.

10053. Ueber a chore habe ich mir den kopf viel zerbrochen, ohne eine gute erklärung finden zu können. Ich habe chore zuerst als einen ortsnamen aufgefasst, finde aber in den mir zugänglichen geographischen hilfsmitteln keinen solchen ort zwischen Orléans und Tours; auch würde es wohl in dem zusammenhang schlecht passen. An das me. schore, ne. shore, ‚ufer‘, ist es wohl nicht erlaubt zu denken, obgleich der sinn und die konstruktion (to go at shore) passen würden. Vielleicht ist die stelle einfach verderbt.

10075. S. anm. zu 1074.

10249. bueree, ‚wäsche‘, ist bei God. nur durch ein beispiel aus späterer zeit (1390) belegt. Bos hat buërie = ‚buanderie‘; dass die verschleifung der vokale der ersten silbe möglich ist, zeigt das bei God. befindliche burresse aus Eustache Deschamps.

10254. essangier bedeutet hier unzweifelhaft ‚trocknen‘, ‚trocken schlagen‘. Man könnte es möglicherweise auf *exemptiare zurückführen, wenn man sich den sinn als ‚vom wasser befreien‘ vorstellt; oder aber könnte man es mit estanchier zusammenstellen, s. besonders die beispiele aus dem Rosenroman und Gringore's Chasteau d'amour bei God. — Vgl. Körting unter *exemptiare und die dort citierte literatur.

10257. batoiers ist natürlich das werkzeug, womit die kleider geschlagen wurden; das wort fehlt bei Godefroy und in andern mir zugänglichen texten und glossaren.

REGISTER.

(Die entsprechenden namensformen der lateinischen texte stehen in parenthese.)

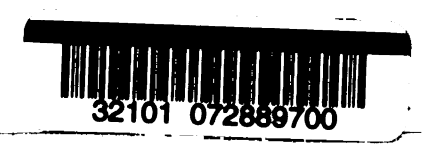
batier 2633, bapteia 3 pf. ind. bateiessunt 6 pf. konj. 784, 2609, baptize p. p. 285, 615, baptiziez 232, batoiez 5351.
Baudegisile 6876, 7014 (Baudegisilus).
Baudin 4908 (Baudinus).
Beaumont 8888 (Bellus mons).
beien 2039, ben 4159.
Bele 5080 (Bella).
beneisse 3 pr. konj. 2376, 2395, beneet p. p. 5075, benoete 1419.
St Benoït 7781 (Benedictus).
Bernardin 9177 (Bernardus).
Berri 1218, 6488, 6540 (Bituriges, Bituricum).
beseche 1195.
Besoiche 7676 (Basilica).
Betleen 3934.
billoit 3 impf. 1111.
Blaives 2490.
blance 8142.
blemisseüre 7324.
Blideric 6838 (Bliderieus).
Blire 8982 (Blarenciacus).
Blois 9362.
bochete 6187.
boe 1282.
boeau 5716.
boens 1299, boenne 1955, boen 483 etc.
boillous 4879.
la Boissere 8944 (Bucseias).
Boniface 9011 (Bonifacius).
Bonulfes 5641, 5646 (Bonulfus).
Bordeaus 2490, 6606, 7150, 7206 (Burdegalensis urbs).
Bordelois 6394 (Burdegalenses).
bordes 5664.
Borgoigne 8045, Borgoinne 5303, 7930 (Burgundia).
Borjes 5684, 7178 (Biturigus).
Borguil 9236 (Burgulium).
Bosogno 8895 (Bosogonus).
bouce 5932.

braisist 3 pf. konj. 3088.
Brenous 3248.
Breteingne 7201, Bretingne 7693.
Brichilde 57 (Brichildis).
St Briz 1672, 2266, 2275, 2280, 2292, 2654, 2946, 2990, 3004, 3025, 3050, 3065, 3077, 3081, 3098, 3104, 3109, 3143, 3190, 3626, 4686, 4698, 8796, 8798, 8803, 9369, 9378, 10155, 10160, 10212 (Briccius).
St Briz (la) 9363, 10144, 10146, 10158, 10247.
bueree 10249.
buies 4990.
Busencais 9214 (Busenciace cast.).

cacee sbst. 5100.
cacier 5189.
çaineure 1996.
Cambrai 4924 (Camaracum).
Cande 1829, 3426, 3444, 3532, 5128, 5144, 5562, 5585, 5650, 5878, 5906, 6314, 6826, 7529 (Condadensis).
Caribert 5200, Carinbert 5221 (Charibertus).
Carivaldes 5188 (Charivaldus).
Cartage 3745 (Carthago).
carz 2660 (quare).
ceip 6504.
Cemainne 6860 (Cenomannicum territorium).
censsoreir 8215, censsorier 8221.
censsorerie 8214.
centanz p. pr. 3828.
ceol pron. dem. 3831, çol 4493, ceu 2400 etc., ço 4322, cels 3902, ceos 9264, cez 747, ços 2613.
cerghie p. p. 9580.
cerugien 6370, cirurgien 8761.
cession 7100.
cesta 3 pf. ind. 6246.
cieuc. obl. pl. 631, ços 4369, celx 9981 (coelum).
cisemus 2662.

5479, 5520, 5676, 5988, 6658, 6911, 6915, 7616, 7706, 7781 (Liger).
leit sbst. 3791, let 5836, 6192, lez 3528, liet 3087 (lactem).
Lemosin 6258, Lemozin 6124 (Lemovicinum).
Lengies 7332 (Lingonica civ.).
Leodastes 6045 (Leodastes).
Leodulfes 5884, Leodulphes 7178 (Leodulphus).
Leom 7249 (Leo).
Leomere 5335 (Leomeria).
Leomeriz 5128 (Leomeris).
Leovard 5749 (Leodovaldus).
lere sbst. 3701, 4133.
lerreiet 3 impf. 4949.
leu 81 etc., lou 3780, lous 2119, 3684, lue 2528 (locus).
Leüboves 5426 (Leuboveus).
Leücadien 1566 (Leucadius).
Levrous 624, 1770 (Leprosum).
lez adj. 3529.
Licontes 1640, 1649 (Lycontius).
licor 7315.
St Lidoires 467 (Lidorius).
lieiz p. p. 9262.
Liguge 7040.
Lisues 5978 (Lixoviensis).
Litovex 6942 (Litoveus).
Loches 7934, 9250 (Lucae).
loe 4166, 4214.
Loe 6654 (Laudiacensis mons).
Loenz 8912 (Launacum).
Lombardie 351, 863, 2105, 2216, 5014, 5028, 9914, Lumbardie 9854, 9920.
lorains 2981.
St Lorens 2470 (église), St. Lorenz 8911.
St Lou 7922 (Lupus).
Lous 6584 (Lupus).
Luçai 9206 (Lucianus viculus).
Lupiens 458 (Lupicinus).
maignens 2473.
maintenissunt 6 pf. konj. 6840, 9141.
maire 7315.
maisere 5993, meiseres 3632.
maite adj. 4685.
Malicorne 9236 (Malicorna).
Malurfe 6536, Maululfe 5411 (Malulfus, Mallulfus, Maululfus).
manetes 8376, menetes 10279.
le Mans 494, 7701, 7765, 7921.
Marceau 1512 (Marcellus).
St. Marie 1361, 1832, 1945, 2053, 9246.
Maro 6780 (Miro).
Marove 5854 (Maroveus).
Marseille 4574.
Martin 5 etc., Martins 54, 1376 etc.
St Martin le Beau 7671.
Martingne 7260 (Martiniacensis villa).
Mathe d'Anseüne 10135.
Mathe Vidau 9652.
maumusart 4786.
Maurise 9976.
Mauruse 5382 (Maurusa).
max 5167.
Maximes 862, 1586, 1599, 3267, Maxime nom. 830, 1556, 1569, 1593 (Maximus).
Maximiens 77, 116 (Maximianus).
Maynarz 2088, Meinarz 1888, Menart 1934, 1939, 1951, 2029, 2036, 2044, 2049, 2057, 2059, Menarz 2026, 2086.
mees 5787, mee 5832, 6412, 8948, meies 9664.
mehaing 8109.
Meience 8396, 8451, 8460, Meieince 8648.
Meine 5796, Maine 5658, Meinne 6426, 8712 (Cenomannica, Cenomannici urbs).
meinne 5659.
meïssont 6 pf. konj. 4973, 5664, meïssunt 7831, 8859, 9107, 9142.

perre 2358, perres 2174.
Perronele 8372 (Petronella).
Persoïs 1891, 1919, 1951, 1973, 1980, 1987.
Petevin 3541, 3586, 3594, 3604, 9658 (Pictavienses).
piaus 1270.
pice 557.
Pierres 8706 (Petrus).
pingne 6797.
Pioles 5651 (Piolus).
plantissont 6 pf. konj. 2212.
plateinne 6821.
pleça 3 pf. ind. 5098.
Pleisant 5056, 5058, Plesant 5048 (Placidus).
plessier 6541.
plevie 9034.
poeir sbst. 3316, 5587.
poeir 4485, poveir 1723, puez 2 pr. ind. 748, pout 3 pr. ind. 85, 377 etc., puet 1307, 1316 etc., puent 6 pr. ind. 484, poist 3 pr. konj. 1334, peeit 3 impf. 3386, poeit 951, 2264 etc., poet 6166 etc., pooit 161, 1524, poveit 1842, pooent 6 impf. 2410 etc., pot 3 pf. ind. 2202, 6798, pout 328, 382 etc., porent 6 pf. ind. 1122, 1132, 1369, 9603, 9616, poeist 3 pf. konj. 6224, peüssent 6 pf. konj. 2267, 3563, peüssont 8136, peüssunt 9568, 9574, 10058, poeiz p. p. 5326.
poi 2129.
poindre sbst. 6389.
poingne 57, 3647, 5141, poinne 7931, paine 5163, painne 5825 etc., peinne 9919.
pointeit 3766, pointet 1956 etc.
popeliquans 4936, popeliquanz 3879.
porch 1275, porche 5240.
porins 8841.
portessont 6 pf. konj., portessunt 6250, 9566, portesunt 4943.
pos 4386.
Postumiens 3727, 3814, 3845, 3853, 3916, 3928, 3969, 4004, 4546, Postumien 3830, 4096, 4102 (Postumianus).
potencetes 7161.
pou 1343, 3486 etc.
povor 1516, 1632.
praharies 2747.
praie sbst. 1553.
pramesse 5690.
pre 2189 (pratum).
pree 5108, priee 1279 (prata).
preichessunt 6 pf. konj. 10133.
preier 2881, proier 1355, pree 3 pr. ind. 1389, 6130 etc., prie 1379 etc., priee 1721, 2352, prient 6 pres. ind. 717, 1386 etc., preeit 3 impf. 2334, preiot 9972, preot 1927, preout 5263, priot 2370, 6071, priout 4913, 5597, prea 3 pf. ind. 1838, preia 2045, 7424, pria 671, 724, proia 630, 8238, preierent 6 pf. ind. 8249, preast 3 pf. konj. 2232, preiast 9336, priast 1381, 1728, priessunt 6 pf. konj. 9629, preie p. p. 2803 etc., preiei 10035, prie 557, 690, proie 1526, 3671, 5600.
preïs 2 pf. ind. 2856, 4722, preïssont 6 pf. konj. 5665, preïssunt 6841, 7621, 7730, 7830, 8509, 9106.
prestessunt 6 pf. konj. 5810.
Pricilien 1572 (Priscillianus).
Muran Prior 1772.
profeteirent 6 pf. ind. 8762.
proie p. p. 4764 (praedare).
propre sbst. 531.
Pruille 9261 (Prieratum).
Puille 9164 (Prulliacum).
puor 9357.
puz 9688.


32101 072889700

